

A close-up photograph of a person wearing a green long-sleeved shirt and yellow work gloves, pulling a plant with a root system from the ground in a field of green foliage. The person is leaning forward, and the background is a dense field of similar green plants.

**Gemeinschaft**  
braucht Engagement

## **Für die Gemeinschaft.**

Die St.Galler Kantonalbank engagiert sich in ihrem Marktgebiet als aktive Partnerin für eine lebendige Gesellschaft. Aus diesem Grund leisten die Bank und ihre Mitarbeitenden wertvolle Hilfe bei gemeinnützigen Projekten und setzen damit ein Zeichen der Nachhaltigkeit und guten Zusammenarbeit.

## Geschäftsbericht

Editorial	6
<b>[ 1 ] Strategie</b>	
Strategische Positionierung	11
Marke und Märkte	13
Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen	19
Strategische Handlungsfelder	19
Künftige Herausforderungen	20
Investitionen und strategische Ziele	21
<b>[ 2 ] Geschäftsjahr 2015</b>	
St. Galler Kantonalbank	26
Privat- und Geschäftskunden	36
Private Banking	41
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	46
Engagement	60
<b>[ 3 ] Ausblick 2016</b>	72
<b>[ 4 ] Corporate Governance</b>	
Konzernstruktur und Aktionariat	75
Kapitalstruktur	75
Verwaltungsrat	76
Geschäftsleitung	84
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	87
Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	87
Revisionsstelle	87
Informationspolitik	88
<b>[ 5 ] Vergütungsbericht</b>	
Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	89
Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder der Geschäftsleitung	92
Testat Vergütungsbericht	96
<b>[ 6 ] Lagebericht</b>	
Geschäftstätigkeit und Strategie	97
Geschäftsentwicklung	98
Risikobericht	103

## Finanzbericht

Konzernbilanz	110
Konzernerfolgsrechnung	111
Konzerngeldflussrechnung	112
Eigenkapitalnachweis Konzern	113
<b>[ 7 ] Anhang zur Konzernrechnung</b>	
Firma, Rechtsform und Sitz der Bank	116
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	116
Änderungen gegenüber dem Vorjahr	121
Erläuterungen zum Risikomanagement	122
Erläuterungen zur angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtsbedarfs	127
Erläuterungen zur Bewertung der Deckung	128
Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting	128
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	129
Revisionsstelle	129
Offenlegung gemäss den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften	129
Informationen zur Bilanz	130
Informationen zum Aussenbilanzgeschäft	142
Informationen zur Erfolgsrechnung	143
Segmentsrechnung	146
Kommentar zur Segmentsrechnung	146
Testat Konzernrechnung	148
<b>[ 8 ] 3-Jahres-Übersicht</b>	150
<b>[ 9 ] Stammhaus</b>	
Bilanz (vor Gewinnverwendung)	154
Erfolgsrechnung	155
Gewinnverwendung	156
Eigenkapitalnachweis	156
Anhang zur Jahresrechnung	157
Informationen zur Bilanz	159
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	165
Informationen zur Erfolgsrechnung	166
Testat Jahresrechnung	168
Organigramm	170
Direktion (Stammhaus)	171
Index	172
Impressum	175

### Textkonvention

Die Firmenbezeichnungen «St. Galler Kantonalbank AG», «Hyposwiss Privatbank AG, Zürich» und «Hyposwiss Private Bank Genève SA» und «St. Galler Kantonalbank Deutschland AG» werden im Text in der Regel wie folgt abgekürzt dargestellt: St. Galler Kantonalbank, Hyposwiss Zürich, Hyposwiss Genf, SGK Deutschland.

Bei männlichen Bezeichnungen ist auch die weibliche mit eingeschlossen.

## Kennzahlen der St. Galler Kantonalbank

<b>Erfolgsrechnung</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014	2013
Betriebsertrag	450 873	452 634	487 109
Geschäftsaufwand	257 884	254 593	267 856
Bruttogewinn	192 988	198 041	219 253
Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)	141 544	177 885	143 601
Konzerngewinn	133 402	146 287	108 674
<b>Bilanz</b> in 1000 CHF	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	31.12.2013
Kundenausleihungen	24 243 362	23 885 996	22 943 334
Kundeneinlagen	19 899 172	19 378 185	18 700 658
Bilanzsumme	31 188 531	30 317 017	27 732 353
Eigenkapital	2 074 656	2 026 914	1 962 352
Anrechenbare Eigenmittel	2 191 035	2 183 553	2 161 802
<b>Verwaltete Vermögen</b> in 1000 CHF			
Verwaltete Vermögen	36 175 545	36 844 497	36 048 471
<b>Durchschnittlicher Personalbestand</b>			
Personaleinheiten (gemäss FINMA; teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 065	1 102	1 142
Anzahl Mitarbeitende:			
– Personen	1 234	1 273	1 311
– davon Auszubildende/Praktikanten	119	121	122
<b>Kennzahlen</b>	<b>2015</b>	2014	2013
<b>SGKB-Aktie</b> in CHF			
Ergebnis je Aktie	23.97	26.32	19.58
Bezahlte Dividende <sup>1</sup>	15.00	15.00	15.00
Aktienkurs			
– per 31.12.	361.00	361.00	348.00
<b>Eigenkapitalrendite (Return on Equity)</b>			
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Geschäftserfolg)	7.2%	9.3%	7.7%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	6.8%	7.7%	5.8%
<b>Cost/Income-Ratio</b>			
Geschäftsaufwandquote inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen	60.1%	58.8%	57.6%
<b>Eigenmittel und Eigenkapital</b>	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	31.12.2013
CET1-Quote (Kernkapital-Quote)	13.9%	13.8%	13.9%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (Gesamtkapital-Quote)	15.4%	15.6%	16.0%
Eigenkapital/Bilanzsumme	6.7%	6.7%	7.1%
<b>Rating Moody's</b>	<b>2015</b>	2014	2013
Bank Deposits	Aa1/P-1	Aa1/P-1	Aa1/P-1
Baseline Credit Assessment <sup>2</sup>	a3	a2	a2

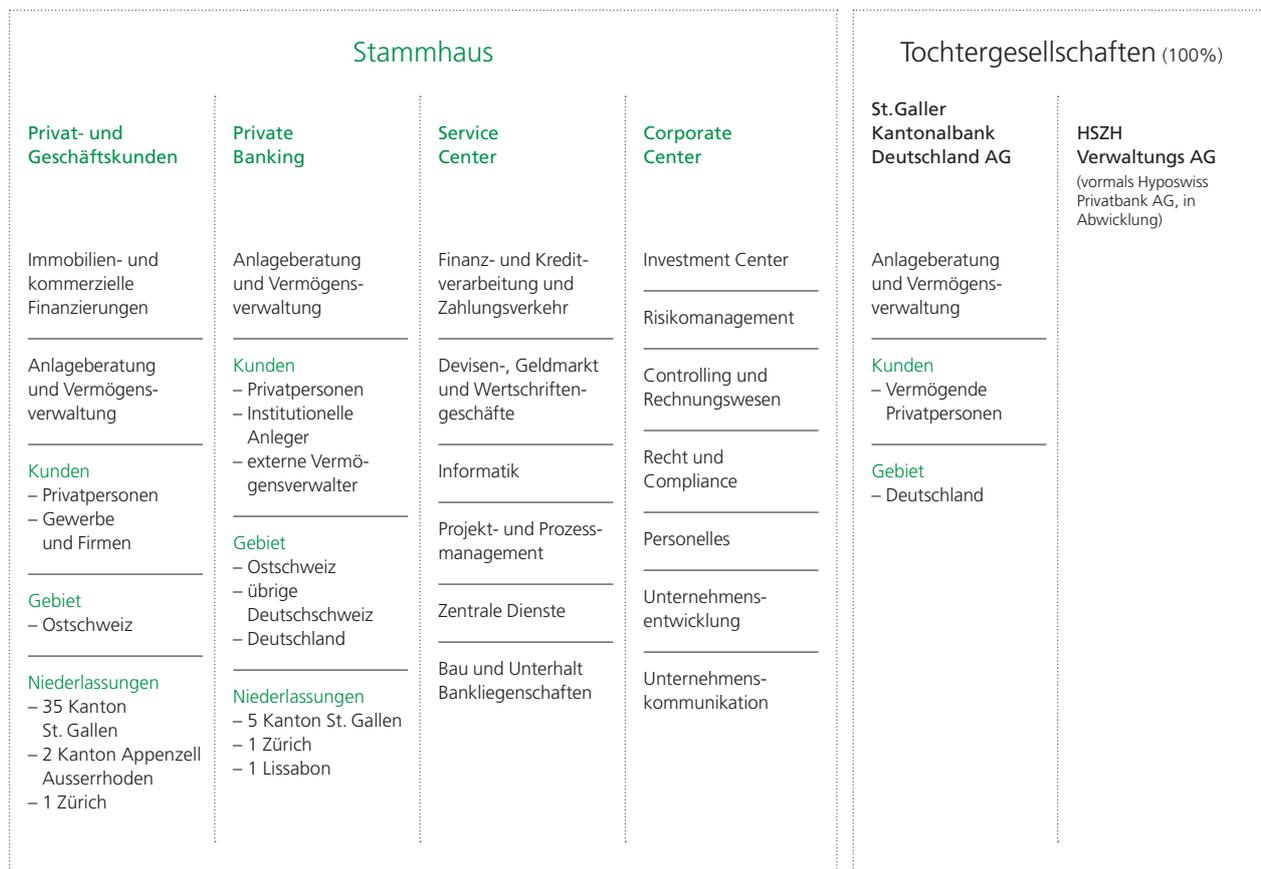
<sup>1</sup> Antrag des Verwaltungsrates für das per 31.12.2015 abgeschlossene Geschäftsjahr

<sup>2</sup> Das bisher publizierte «Bank Financial Strength Rating» existiert in der neuen Rating-Methodik von Moody's nicht mehr. An seiner Stelle wird das Rating «Baseline Credit Assessment» dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken basieren auf den neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken. Die Werte für die Geschäftsjahre 2014 und 2013 wurden sinngemäss angepasst, während frühere Jahre aufgrund des vernachlässigbaren Einflusses unverändert beibehalten worden sind.

## Geschäftsbericht 2015

# Die St.Galler Kantonalbank



per 31. Dezember 2015

## St.Galler Kantonalbank

Die St.Galler Kantonalbank wurde 1868 gegründet, um der Bevölkerung und dem Kleingewerbe im eigenen Kanton Spar- und Kreditmöglichkeiten anzubieten und damit die regionale Wirtschaft zu fördern. Mit dem neuen Kantonalbankgesetz wurden 1996 die Voraussetzungen für die im Jahr 2001 erfolgte Teilprivatisierung geschaffen. Seither verfolgt die Bank eine Geschäftsstrategie mit dem Anlagegeschäft als zweitem Standbein neben dem Kreditgeschäft.

## Daten und Fakten

- 1868** Gründung St.Galler Kantonalbank
- 1996** Neues Kantonalbankgesetz
- 2001** Börsengang
- 2002** Kauf Hyposwiss Privatbank AG, Zürich
- 2008** Kauf Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf
- 2009** Gründung St.Galler Kantonalbank Deutschland AG in München
- 2013** Verkauf der Hyposwiss-Einheiten
- 2014** Kauf Vadian Bank AG, St. Gallen

- rund 290 000 Kundenbeziehungen
- Aa1 Moody's Rating
- Staatsgarantie

Gemäss Kantonalbankgesetz haftet der Kanton St. Gallen für die Verbindlichkeiten des Stammhauses der St.Galler Kantonalbank, soweit dessen eigene Mittel nicht ausreichen. Dafür leistet die Bank dem Staat eine jährliche Abgeltung (2015: CHF 8.7 Mio.).

## Standorte



## Strategische Transformation abgeschlossen

Die St.Galler Kantonalbank hatte sich im Jahr 2013 zum Ziel gesetzt, die eingeleitete strategische Neuausrichtung im Jahr 2015 abzuschliessen. Dieses Ziel hat sie erreicht: Künftig konzentriert sich die Gruppe auf die Kernmärkte Ostschweiz, Deutschschweiz und Deutschland. Als Nachfolgerin der Hyposwiss Zürich besteht die Tochtergesellschaft HSZH Verwaltungs AG bis zur vollständigen Liquidation weiter. Im Juli 2015 wurde die Ende 2014 akquirierte Vadian Bank AG vollständig ins Stammhaus integriert. Als letztes Element der strategischen Transformation wird die SGKB im Lauf des Jahres 2016 ihre Niederlassung in Lissabon verkaufen.

- Privat- und Geschäftskunden
- Private Banking
- St.Galler Kantonalbank Deutschland AG

Informationen zu den Niederlassungen unter [www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch)  
 (→ Über uns → Kontakt → Niederlassungen)

«Wir haben uns strategisch neu ausgerichtet und fokussieren den Blick und unsere Energie in die Zukunft.»



Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller  
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber  
Präsident der Geschäftsleitung

# Liebe Leserinnen und Leser

In einem anspruchsvollen und intensiven Jahr hat sich die St.Galler Kantonalbank gut behauptet. Zum einen prägte die durch den Entscheid der Schweizerischen Nationalbank hervorgerufene Situation das operative Geschäft, zum anderen belastete der Abschluss des US-Steuerprogramms das Ergebnis. Per Jahresende wurde die Mitte 2013 angekündigte und seither schrittweise umgesetzte strategische Neuausrichtung abgeschlossen: die Umsetzung der Steuertransparenz für Auslandkunden sowie die Bereinigung und Straffung des nach dem Verkauf der ehemaligen Hyposwiss-Einheiten verbliebenen grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäfts.

Frankenstärke und Negativzinsen haben insbesondere dem Zinsengeschäft den Stempel aufgedrückt: Einerseits gingen die Zinsen für Hypotheken und Kredite weiter zurück. Andererseits konnten die Zinssätze im Passivgeschäft nur noch geringfügig gesenkt werden. Wir möchten wenn immer möglich Negativzinsen für Guthaben auf den Spar- und Privatkonti vermeiden. Ebenso führte das aktuelle Tiefzinsumfeld dazu, dass das Zinsänderungsrisiko deutlich anstieg. Sobald die Zinsen wieder ansteigen, verengt sich die Zinsmarge weiter, da nur die Sparguthaben und -konti einen Anstieg mitmachen, jedoch nicht die derzeit stark nachgefragten Festhypotheken mit fix angebundener Laufzeit. Dieses Risiko sichern wir ab, was mit entsprechenden Kosten verbunden ist. Ebenso betroffen war auch das Anlagegeschäft: Privaten und institutionellen Kunden bieten sich immer weniger Möglichkeiten, in Anlagen mit einem guten Risiko-Ertrags-Verhältnis zu investieren. Deshalb blieb auf den Konti viel Geld liegen, das nicht aktiv veranlagt wurde. Die Folge davon: Unsere beiden Ertragspfeiler – das Zinsengeschäft und das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft – waren im vergangenen Jahr rückläufig. Dieser Rückgang konnte durch das sehr erfreuliche Handelsgeschäft kompensiert werden, welches vom lebhafteren Devisenhandel profitierte. In der Summe erwirtschafteten wir deshalb einen Betriebsertrag, der das gute Vorjahresniveau halten konnte. In Anbetracht des anhaltend anspruchsvollen Umfelds ist dies ein beachtliches Ergebnis.

Im Jahr 2015 konnten das Stammhaus und die ehemaligen Tochtergesellschaften Hyposwiss Zürich und Hyposwiss Genf das US-Programm in der Kategorie 2 abschliessen. Der enorme Aufwand und die hohen Zahlungen schmerzen – keine Frage. Gemäss den Bestimmungen des US-Programms wurde eine Busse auf all jenen Kundenpositionen erhoben, bei denen wir nicht in genügender Form dokumentieren konnten, dass sich die Kunden steuerkonform verhalten haben. Mit den Einigungen haben wir dieses Kapitel endgültig geschlossen und für die Zukunft Rechtssicherheit erlangt.

Das Beispiel USA zeigt drastisch auf, wie fundamental sich die Rahmenbedingungen im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft geändert haben. Sowohl die steuer- als auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben enorm zugenommen. Vor diesem Hintergrund haben wir 2013 die strategische Neuausrichtung mit der Konzentration auf den Heimmarkt und dem weitgehenden Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft an die Hand genommen. Das damals gesetzte Ziel, diesen tiefgreifenden Transformationsprozess bis Ende 2015 abzuschliessen, haben wir erreicht. Wir haben in diesem Zusammenhang ein Geschäftsvolumen von rund 6.4 Mia. Franken abgebaut und trotzdem wie angestrebt das gute operative Gewinnniveau halten können.

Der strategische Transformationsprozess im Vermögensverwaltungsgeschäft hat in den vergangenen drei Jahren viele Ressourcen in unserer Bank gebunden. Nach Abschluss dieses Prozesses können wir den Blick und unsere Energie nun wieder uneingeschränkt in die Zukunft richten. Dazu konzentrieren wir uns in den kommenden Jahren wieder verstärkt auf Initiativen mit einem klaren Kundenfokus:

- Erstens wollen wir unsere Marktposition im Heimmarkt sowohl bei den Privatkunden wie auch bei den Gewerbe- und Firmenkunden weiter ausbauen. Zu diesem Zweck haben wir entsprechende Entwicklungsinitiativen lanciert und dafür zusätzliche Personalressourcen beschlossen.
- Zweitens werden wir unsere Marktleistung im Anlagegeschäft schärfen und uns noch stärker als ganzheitlicher Vermögens-, Strategie- und Risikoberater positionieren. Dazu gehören unter anderem ein klar strukturiertes, verständliches Angebot für den Vermögensverwaltungs-, den Beratungs- und den Selbstberatungskunden sowie das Angebot unterschiedlicher Anlagestile.
- Ein drittes Schwergewicht wird die Digitalisierung sein. Im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie hat die SGKB für die kommenden fünf Jahre ein Investitionsvolumen von CHF 30 Mio. vorgesehen. Im laufenden Jahr werden wir beispielsweise ein rundum erneuertes, leistungsstarkes e-Banking sowie die beiden Bezahl-Applikationen Paymit und Twint einführen. Weitere laufende Vorhaben sind unter anderem eine Mobile App mit «digitalem Kontoauszug» und Budgettool, die Online-Verlängerung von Hypotheken, das digitale Kunden-Onboarding oder der Ausbau der Sozialen Medien.

In unserem Geschäftsbericht finden Sie nicht nur Informationen über die Finanzlage des vergangenen Geschäftsjahres 2015, sondern Sie erhalten auch vertiefte Einblicke in unsere Strategie, unsere Personalpolitik sowie auch unser Engagement für die Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in unserer Marktregion. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und bedanken uns für Ihr Vertrauen in die St.Galler Kantonalbank.



Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller  
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber  
Präsident der Geschäftsleitung



Unsere Mitarbeitenden zeigen Spitzenleistungen nicht nur an ihrem Arbeitsplatz, sondern auch beim Einsatz für die Gesellschaft. Über 300 Mit-



arbeitende leisten jährlich wertvolle Freiwilligenarbeit für Institutionen in der Region. Diese Engagements zeigen, wie die St. Galler Kantonalbank soziale Verantwortung wahrnimmt und einen relevanten Beitrag für das Wohl der Region und ihrer Bevölkerung leistet.

## [ 1 ] Strategie

Die St.Galler Kantonalbank ist die erste Bank der Region, weil sie sich mit ihrem nachhaltigen Wachstum konsequent für die Wirtschaft und Gesellschaft in ihrem Marktgebiet einsetzt.



**Bienezüchterverein St. Gallen und Umgebung**  
Andwil, 27. Mai 2015

Wachsdeckel öffnen, Honigwaben schleudern und sich am vollen Honigkessel erfreuen – Hobbyimker Peter Rechsteiner führte die bienenfleissigen SGKB-Freiwilligenhelfer ins Handwerk der Honiggewinnung ein.



Die Strategie der St.Galler Kantonalbank mit der Konzentration auf die beiden Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Anlagegeschäft hat sich bewährt und bezweckt eine angemessene Diversifikation der Erträge. Die St.Galler Kantonalbank fokussiert sich dabei auf die Kernmärkte Ostschweiz, übrige Deutschschweiz sowie Deutschland. Die Fokussierung auf drei Zielmärkte vereinfacht das Geschäftsmodell und bündelt die personellen sowie finanziellen Kräfte. Mit der im Jahr 2013 eingeleiteten und im Berichtsjahr abgeschlossenen strategischen Neuausrichtung hat sie sich gezielt dem veränderten Marktumfeld angepasst und so die Basis für ein nachhaltiges Wachstum bei gleichzeitiger Stärkung ihrer Stabilität und Ertragskraft gelegt. Insbesondere hat sie sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückgezogen (vgl. Grafik, Seite 12, oben).

Mit dem Standort in Zürich und dem sukzessiven Ausbau der Tochterbank in Deutschland wird

das vorhandene Entwicklungspotenzial im Private Banking in den definierten Kernmärkten konsequent genutzt.

### Strategische Positionierung

#### Geschäftsmodell mit zwei Pfeilern

Die St.Galler Kantonalbank setzt sich mit ihrem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum konsequent für die volkswirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen ein. Zur Erreichung dieses Ziels betreibt sie das klassische Kantonalbankengeschäft für Private und Firmen sowie das Private Banking für vermögende Privatkunden, externe Vermögensverwalter (eVV) sowie institutionelle Anleger.

Das Geschäftsmodell mit den beiden Pfeilern verbreitert die Wachstums- und Ertragsbasis und reduziert gleichzeitig die Risiken:

**Strategischer Transformationsprozess**

Phase 1: Verkauf Hypo- swiss-Einheiten	→	M&A Pro- zesse	Markt Ost- europa	Markt Latein- amerika	Hypo- swiss Genf		
Phase 2: Integration Zürich ins Stammhaus	→				Niederlassung Zürich		
Phase 3: Steuer- konformität	→			Abschluss Europäische Union	Abschluss Rest der Welt		
Phase 4: Crossborder- Geschäft	→				Bereinigung/ Straffung		Mgt Buyout NL Portugal
			2013	2014	2015	2016	



- Ertragsquellen: Zwei Drittel des Ertrags stammen aus dem Kreditgeschäft und ein Drittel aus dem Anlagegeschäft.
- Geografische Märkte: Der Heimmarkt in der Ostschweiz ist und bleibt das stabile Fundament der Erträge. Darauf aufbauend wird ergänzendes Wachstum in der übrigen Deutschschweiz und in Deutschland erzielt.

**Erfolgsfaktoren**

Das übergeordnete Ziel der St.Galler Kantonalbank liegt in der nachhaltigen Wertsteigerung. Als wesentliche Erfolgsfaktoren gelten dabei:

**Wachstum**

Die St.Galler Kantonalbank strebt ein nachhaltiges und gesundes Wachstum an. Sie setzt dabei auf ihre Kernkompetenzen in der Kundenbetreuung und in der Vermögensverwaltung. Das Wachstum erfolgt primär organisch, d.h. über eine erhöhte Marktdurchdringung oder Erschließung neuer Märkte.

**Produktivität**

Angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, sinkender Margen und verschärfter Regulierung ist die laufende Verbesserung der Produktivität für die St.Galler Kantonalbank zentral. Nebst der kontinuierlichen Kostenkontrolle dient ein institutionalisiertes Prozessmanagement der laufenden Optimierung und Vereinfachung der betriebsinternen Abläufe sowie der Steigerung der Effizienz und Qualität (siehe auch Kapitel «Operational Excellence»). Im Vordergrund stehen die Standardisierung, Automatisierung und das Aufbrechen der Wertschöpfungskette. Kooperationen mit externen Partnern werden dort eingegangen, wo sie eine Konzentration auf die Kernkompetenzen und die Nutzung von Synergien erlauben.

**Risikooptimierung**

Die St.Galler Kantonalbank beschränkt sich auf ihre Kernkompetenzen und ihr Kerngeschäft. Sie ist insbesondere in jenen Geschäftsbereichen tätig, in denen sie über die notwendige Erfahrung und das erforderliche Wissen verfügt. In der

Marktbearbeitung setzt sie dabei auf Qualität – sowohl im Sinne von Ertragsqualität als auch im Sinne von Risikoqualität – vor Quantität. Strategisch zentral ist das Management der Kreditrisiken, der Zinsänderungsrisiken sowie der Reputationsrisiken.

→ Vgl. auch Kapitel Risikobericht, S. 103 – 106 und Risikomanagement, S. 122 – 127

### Mitarbeitende

Gut ausgebildete, erfahrene und motivierte Mitarbeitende sind der zentrale Erfolgsfaktor für die St.Galler Kantonalbank. Die konstant sehr guten Resultate der periodisch durchgeführten Mit-

arbeiterumfragen unterstreichen die Attraktivität der SGKB als Arbeitgeberin.

→ Vgl. auch Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, S. 46 – 57

## Marke und Märkte

### St.Galler Kantonalbank

Die St.Galler Kantonalbank ist mit einem Marktanteil von rund 30% die führende Bank im Kanton St. Gallen. Ihr angestammter Heimmarkt bilden die Kantone St. Gallen und Appenzell Auser rhoden sowie die benachbarten Gebiete. Die



### Konzentration auf wenige Geschäftsfelder und Märkte

	Heimmarkt	Ergänzendes Wachstum	
	Ostschweiz	Deutscheschweiz	Deutschland
<b>Private Banking</b>			
– Vermögende Privatkunden	◀	◀	◀
– Externe Vermögensverwalter	◀	◀	
– Institutionelle Anleger	◀		
<b>Privat- und Geschäftskunden</b>			
Firmenkunden	◀	◀	
Gewerbekunden	◀		
Privatkunden	◀		

- Wachstum:**  
Primär organisch
- Produktivität:**  
Operational Excellence als strategische Aufgabe
- Risiko:**  
Qualität vor Quantität

↓  
Kontinuierlicher Ausbau des Marktanteils durch überlegene Marktleistung

↓  
Geografisches Wachstum nahe am Kern



11a • Bienenstich



1992



Werte Sicherheit, Berechenbarkeit, Glaubwürdigkeit und Nähe prägen die Marke. Die Verlässlichkeit gelebter traditioneller Werte und die finanzielle Sicherheit sind besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von grosser Bedeutung.

Kontinuierlich soll der Marktanteil vor allem im traditionellen Geschäft mit Hypotheken und Firmenkrediten und zusätzlich durch den Ausbau des Anlagegeschäfts gesteigert werden. Dabei spielt die systematische Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Privat- und Geschäftskunden sowie Private Banking eine bedeutende Rolle.

und Frankfurt erfüllt das Stammhaus die gesetzlichen Vorschriften in Deutschland, um den deutschen Markt und die bestehende deutsche Kundenschaft aktiv zu betreuen und zu entwickeln.

#### Kundenzufriedenheit

Die St.Galler Kantonalbank prüft regelmässig die Zufriedenheit, die Empfehlungsbereitschaft und die Bindung ihrer Kundinnen und Kunden sowie die Beratungs- und Servicequalität ihrer Kundenberaterinnen und Kundenberater. Mittels Testbesuchen und Anrufen (Mystery Shopping/Calling) sowie eigenen und externen Umfragen verfolgt sie die Entwicklung in den einzelnen Kunden-



Stiftung Waldheim  
Walzenhausen, 8. Juni 2015

Jedes Jahr gestalten die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Bellevue eine Projektwoche. SGKB-Mitarbeitende halfen mit beim Experimentieren, Bauen, Basteln, Pflanzen – und Grillieren.



Der Heimmarkt wird mit 37 Standorten im Bereich Privat- und Geschäftskunden und fünf Standorten im Private Banking erschlossen. Dieses dichte Niederlassungsnetz besitzt die optimale Grösse und stellt die lokale Verankerung im Marktgebiet sicher. Die Marktbearbeitung der angrenzenden Gebiete der Nachbarkantone des Heimmarkts erfolgt selektiv. Am Standort Zürich werden vermögende Privatkunden, externe Vermögensverwalter und Firmenkunden in der Marktregion Deutschschweiz betreut. Die Niederlassung baut mit ihren rund 100 Mitarbeitenden im Kern auf der Tradition der über Jahrzehnte gewachsenen Privatbank Hyposwiss Zürich auf, welche im Zuge der strategischen Neuausrichtung zu Beginn des Jahres 2014 als Niederlassung in das Stammhaus integriert wurde und einen etablierten Kundenstamm aufweist. Das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft mit Deutschland wird aufgrund der im Jahr 2010 erteilten Freistellungsbewilligung der deutschen Finanzaufsicht BaFin aktiv bearbeitet. Mit seiner Tochterbank in München

gruppen (Private und KMU) und leitet die nötigen Massnahmen ab. In den letzten zehn Jahren hat sich die Kundenzufriedenheit auf konstant hohem Niveau gehalten.

#### Markenführung im Heimmarkt

Die Marke «St.Galler Kantonalbank» orientiert sich zum einen an der übergeordneten Marke «Kantonalbank», welche die regionale Verankerung sowie die emotionale und persönliche Nähe der Bank zu ihren Kunden betont. Gleichzeitig ist sie Ausdruck ihres spezifischen Marktauftritts in der Ostschweiz. Die St.Galler Kantonalbank fühlt sich als traditionsreiche Universalbank mit der Bevölkerung verbunden und bereichert das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Region.

Die St.Galler Kantonalbank positioniert sich als die naheliegendste Bank für Privat- und Geschäftskunden, denn ihre aktive Rolle für die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Region kommt der ganzen Bevölkerung zugute.



Sie unterstützt und begleitet ihre Kunden mit zeitgemässen und attraktiven Angeboten. Unternehmer bevorzugen die hohe Fach- und rasche Entscheidungskompetenz der führenden KMU-Bank vor Ort. Ebenso nehmen kleine und grosse Anleger gerne die Sicherheit und Erfahrung einer vertrauten Universalbank in der Nähe in Anspruch. Darüber hinaus betreibt die St.Galler Kantonalbank zusammen mit anderen Kantonalbanken «newhome.ch», den grössten kostenlosen Online-Immobilienmarktplatz der Schweiz.

Der seit 2011 geltende Markenauftritt «Meine erste Bank» der St.Galler Kantonalbank verbindet

der St.Galler Kantonalbank wichtige Anhaltspunkte über ihr Image in der Öffentlichkeit.

Die Indexwerte haben sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert. Die Marke «Kantonalbank» überzeugt nach wie vor mit einem starken Charakter, was positive Einstellungen und Emotionen weckt. Er kommt vor allem über die Markenwerte «Sicherheit», «Nähe», «vertrauenswürdig», «steht für Kontinuität» und «ist in allen Lebensphasen kompetent» zum Ausdruck. Die Marke geniesst in der Schweiz viel Sympathie und Vertrauen.



ihre Werte – Sicherheit, Verantwortung, Erfahrung, Kompetenz und Nähe – mit dem Anspruch, für Private und Unternehmen die bevorzugte Bank zu sein und von ihnen weiterempfohlen zu werden.

#### Nationale Markenführung

«Gemeinsam wachsen» – mit dieser Kernbotschaft zeigen die Kantonalbanken mit fünf verschiedenen Spots in allen reichweitenstarken TV-Kanälen, weshalb sie für viele Schweizerinnen und Schweizer die bevorzugte Marke für «erfolgreiche Anlagen und Vorsorgelösungen» sind. Die Geschichten wirken nicht nur sympathisch, lebensnah und authentisch, sondern kommunizieren auf emotionale Art und Weise auch Kundennähe und lebensbegleitende Beratung.

#### Markenindex Schweiz

Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) erhebt jährlich einen Index zur Messung der Marke «Kantonalbank» und zu relevanten Konkurrenzmarken. Die Resultate geben auch

#### Tochtergesellschaft

##### St.Galler Kantonalbank Deutschland AG

Die im Jahr 2009 in München gegründete Tochtergesellschaft St.Galler Kantonalbank Deutschland AG konzentriert sich auf das Vermögensverwaltungsgeschäft für vermögende Privatpersonen und Stiftungen in Deutschland. Da der Markt Deutschland für die St.Galler Kantonalbank den traditionell wichtigsten Auslandmarkt darstellt, bildet der kontinuierliche Aufbau der Tochtergesellschaft ein wichtiges Element in ihrer Wachstumsstrategie. Kunden können nach ihren persönlichen Bedürfnissen sowohl den Betreuungsort wie auch den Buchungsort Deutschland oder Schweiz frei wählen. Aktuell liegt die operative Entwicklung der Tochtergesellschaft erfreulich über dem Business Case. Stammhaus und Tochtergesellschaft betreuen ein Geschäftsvolumen von Kunden mit Domizil Deutschland von insgesamt CHF 3.1 Mia. Darin sind per 31. Dezember 2015 CHF 0.8 Mia. in der St.Galler Kantonalbank Deutschland gebucht.

## Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen

Das Aktionariat der St.Galler Kantonalbank wird durch den Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen geprägt. Dieser hat ein wesentliches Interesse an einer wettbewerbsstarken und gesunden Kantonalbank. Er ist an einer Strategie interessiert, welche die Bank langfristig erfolgreich im Wettbewerb positioniert.

Der Kanton St. Gallen hält heute rund 54.8% des Aktienkapitals und gewährt ihr eine Staatsgarantie. Die Staatsgarantie ist nicht mit einem

Sozialkompetenz ihrer Kundenberater, der persönlichen Beziehung mit den Kunden sowie einer attraktiven Anlageperformance.

### Wachstumsinitiativen

Zusätzliches Wachstum will die St.Galler Kantonalbank in folgenden Bereichen mittelfristig erzielen: Im Fokus der Bearbeitung des Heimmarktes steht die nachhaltige Steigerung der Gewinnung von Neukunden in allen Privatkundensegmenten sowie bei jungen Kunden im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Über den Standort in Zürich werden das Firmenkundengeschäft und das Private



politischen Leistungsauftrag verbunden und wird von Gesetzes wegen mit 0.3 bis 0.8% der erforderlichen Eigenmittel abgegolten. In den letzten Jahren bewegte sich die Abgeltung am oberen Ende der Bandbreite. Die Staatsgarantie beschränkt sich auf das Stammhaus. Von ihr ausgenommen sind das Aktienkapital der St.Galler Kantonalbank, nachrangige Darlehen, Depotwerte der Kunden sowie Geschäftsbeziehungen mit der Tochtergesellschaft St.Galler Kantonalbank Deutschland AG.

## Strategische Handlungsfelder

### Marktleistung

Die St.Galler Kantonalbank will sich in den wachstums- und ertragsstarken Segmenten mit einer überlegenen Leistung positionieren und ihren Marktanteil kontinuierlich ausbauen. Besonderes Augenmerk liegt auf der hohen Fach- und

Banking erfolgreich etabliert. Zur Stärkung der Marktposition in der Ostschweiz erfolgte zudem der Kauf der Vadian Bank AG, welche im Jahr 2015 vollständig in das Stammhaus integriert wurde. Darüber hinaus wird der Aufbau der Tochterbank in Deutschland weiter vorangetrieben.

### «Operational Excellence»

Die laufende Verbesserung operativer Abläufe ist wegen der kontinuierlichen Erosion der Margen nach wie vor sehr aktuell. Unter dem Stichwort «Operational Excellence» verfolgt die St.Galler Kantonalbank ein Gesamtkonzept verschiedener Initiativen zur kontinuierlichen Steigerung der betrieblichen Effizienz (Wertstromanalyse, Lean Six Sigma, Kaizen). Zudem wurden in den letzten Jahren wirksame strukturelle Massnahmen zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung innerhalb ihrer Gruppe ergriffen. Die strategische Transformation in den Jahren 2013–2015 wurde auch vor diesem Hintergrund vorgenommen.

## Risikomanagement

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Regulierungsdrucks und generell gestiegener Risiken in der Bankbranche kommt dem Management der Kredit-, Markt- und operationellen Risiken eine zentrale Rolle zu. Mit der Bildung der Abteilung Risk Office im Jahr 2013 wurde die Gewaltentrennung im Risikomanagement organisatorisch konsequent verankert. Kompetenzen und Instrumente im Risikomanagement werden laufend den neuesten Erkenntnissen im Fachgebiet sowie den regulatorischen Anforderungen angepasst.

halten werden. Parallel dazu werden die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen der Bank auf- und ausgebaut. Im Weiteren werden digitale Innovationen eingeführt, um den Selbstbedienungsgrad für den Kunden zu erhöhen, die Beratungstätigkeit der Mitarbeitenden zu unterstützen und die traditionelle Produktpalette zu erweitern.

## Entwicklungsinitiativen für Privat- und Geschäftskunden

Die St.Galler Kantonalbank überwacht und bewertet regelmässig das Wachstum und die Marktanteile ihres Kundengeschäftes. Gleiches gilt für



## Künftige Herausforderungen

### Digitalisierung

Für Banken bieten sich mit der Digitalisierung neue Möglichkeiten, um Anwendungen, Dienstleistungen, Produkte oder gar ganze Geschäftsmodelle zu entwickeln und so den Kundennutzen zu steigern. Die St.Galler Kantonalbank hat deshalb die Digitalisierung als strategisches Handlungsfeld definiert. Basis bildet die systematische Überwachung von Innovationen und Markttrends in den Bereichen Digitale Marktplätze, Digitale Finanzassistenten, Selbstbedienung, Bezahlverfahren sowie soziale Gemeinschaften und Kollaborationen. Dabei positioniert sich die Bank als Fast Follower, welcher den Reifegrad und die Marktwirkung von Innovationen und Geschäftsmodellen kontinuierlich beurteilt und diese gezielt und zeitnah umsetzt. Für die nächsten fünf Jahre plant die St.Galler Kantonalbank CHF 30 Mio. für die Digitalisierung zu investieren. In erster Linie soll die Agilität und Flexibilität der IT-Architektur er-

die Kundenzufriedenheit. Die Analysen haben gezeigt, dass bei der frühzeitigen Erkennung und Nutzung von Kundenpotenzialen bei Kleinkunden Verbesserungsbedarf besteht. Organisatorische, technische und personelle Anpassungen werden vorgenommen, um durch ein besseres Kundenverständnis und mehr Kontaktpunkte die Kundenbindung zu erhöhen und die Kundenentwicklung im Kleinkundengeschäft zu systematisieren. Hohe Priorität räumt die St.Galler Kantonalbank zudem dem Ausbau der bestehenden Marktstellung bei KMU ein. Durch eine zielorientierte Segmentierung und Ressourcenplanung werden die Kundenansprache und die Dienstleistungen noch stärker auf das Kundenbedürfnis ausgerichtet und mittels systematischer Bedarfsüberprüfung sowie Potenzialerkennung der Entwicklungsprozess der Unternehmen aktiv begleitet.

### Anlagegeschäft

Das Anlagegeschäft ist vielfältigsten Einflussfaktoren ausgesetzt: Veränderte Preismechanismen

(Wegfall Vertriebsentschädigungen), neue Regularien, technologische Trends (neue Wettbewerber, verändertes Kundenverhalten) sowie die allgemeine Marktsituation wirken auf das Geschäftsmodell. Die St.Galler Kantonalbank positioniert sich in diesem Umfeld noch stärker als ganzheitliche Vermögens-, Strategie- und Risikoberaterin. Deshalb werden in die Vermögensberatung auch die Finanzplanung sowie die Steuer- und Erbschaftsberatung einbezogen und konsequent auf den Lebenszyklus des Kunden ausgerichtet. Die Produkt-, Mandats- und Dienstleistungspalette ist klar verständlich und trägt dem zunehmend differenzierten Kundenverhalten Rechnung (Selbstberatung, Beratung, Vermögensverwaltung; Art des Beratungs- und Vertriebskanals; Art des Anlagestils).

### Ausbau Führungsinstrumentarium

Die Transformation der Finanzbranche, die Marktentwicklungen sowie die neuen regulatorischen Anforderungen der letzten Jahre haben zu einer Erosion der Margen, einer Zunahme der Kosten sowie zu höheren Kapitalanforderungen geführt. Zum optimierten Einsatz von Ressourcen und Kapital werden im bestehenden Führungsinstrumentarium die Ergebnis- und Risikosteuerung unter Berücksichtigung der Kapitalkosten zusammengeführt. Damit entsteht ein integriertes und durchgängiges Framework der Bankführung. Ziel dieses Ausbaus ist, eine weitere Steigerung der Ergebnis- bzw. Performanceorientierung zu erreichen.

### Regulatorische Vorschriften

Die starken Veränderungen des regulatorischen Umfelds durchdringen die Tätigkeitsgebiete der Banken weiterhin in grossem Ausmass. Die Themen Marktzugang, Steuerkonformität und Konsumentenschutz werden auf nationaler und internationaler Ebene weiterhin sehr eng verfolgt. Mit dem Anspruch auf Einhaltung höchster regulatorischer Standards und Konzentration auf ausgewählte strategische Schlüsselmärkte werden die steigenden Risiken wirksam begrenzt.

### Qualität der Mitarbeitenden

Der Erfolg im Dienstleistungssektor hängt hauptsächlich von den Mitarbeitenden ab. Aufgrund der Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur sowie weiteren gesellschaftlichen und konjunkturellen Faktoren kommt es zu einer zunehmenden Verknappung an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Die Fähigkeit, qualifizierte Mitarbeitende zu halten und neue zu gewinnen, ist für die Nachhaltigkeit des Markterfolgs entscheidend.

### Investitionen und strategische Ziele

#### Investitionen 2016

Neben der Fortführung der Investitionen in die Wachstumsinitiativen beträgt das Projektbudget für 2016 insgesamt rund CHF 20 Mio. Davon werden CHF 4 Mio. in die Gebäudeinfrastruktur investiert. Rund CHF 16 Mio. sind für Projekte mit den Schwergewichten Qualität der Marktleistung, Digitalisierung, Risk Management, Regularien und Kosteneffizienz reserviert.

#### Mittelfristige Ziele angepasst

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben im Rahmen ihrer laufenden Strategieüberprüfung die Mittelfristziele evaluiert und teilweise angepasst. Nach Abschluss der strategischen Transformation hat sich die Ertragsbasis insbesondere im Anlagegeschäft nachhaltig verändert. Aus diesem Grund musste der Zielwert für den Anteil des Neugeschäfts an den Verwalteten Vermögen in den nächsten fünf Jahren von 4% auf 3% gesenkt werden. Zudem wurde der Zielwert für die Geschäftsaufwandquote (Cost/Income-Ratio) von 50% auf 55% erhöht. Ausschlaggebend hierfür waren die geänderten FINMA-Rechnungslegungsvorschriften (Verbuchung der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen neu als Reduktion des Zinsensaldos und damit Reduktion des Betriebsertrags) sowie die Einschätzung der Zinsentwicklung, wonach der Zinserhöhungszyklus durch die SNB frühestens 2017 einsetzen wird.

Zielwerte (p.a. in %)	2011	2012	2013	2014	2015	2016–2018
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Soll
Net New Loans in % Kundenausleihungen	6.7	4.9	3.4	2.7	1.4	3
Net New Money in % Verwaltete Vermögen	3.5	-0.5	-1.6	0.9	0.3	3
Cost/Income-Ratio	63.1	58.1	57.6	58.8	60.1	55
Return on Equity (vor Steuern)	8.8	10.0	7.7	9.3	7.2	10

# Ausgewählte Ereignisse 2015

April



**GV 2015** – Im gesellschaftlichen Teil präsentierte sich die Region St. Gallen mit Unterhaltung und kulinarischen Spezialitäten.

Juni



**STARTFELD-Diamant-Preisträger 2015** – Drohnen für Wettervorhersagen: Meteomatics GmbH aus St. Gallen gewinnt den Jungunternehmerpreis.

August



**Mit im Boot** – Die SGKB unterstützt den Verein RHYBOOT für dessen Neubau in Altstätten mit 100 000 Franken.

Januar

## Grosses Interesse am «Dialog vor Ort»

Die überraschende Aufgabe der Euro-Untergrenze von CHF 1.20 und die wirtschaftliche Situation haben Fragen bei der Öffentlichkeit und den Kunden aufgeworfen. An vier Veranstaltungen in Buchs, Rapperswil-Jona, St. Gallen und Wil informierten Roland Ledergerber und Dr. Thomas Stucki über die Auswirkungen auf die Finanzmärkte und die regionale Konjunktur.

März bis Dezember

## Mitarbeitende im Freiwilligeneinsatz

Als Ausdruck ihrer gesellschaftlichen Verantwortung engagierte sich die St. Galler Kantonalbank an einem Tag mit 300 Mitarbeitenden in 31 gemeinnützigen Projekten in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Dies entspricht rund 2700 Stunden an freiwilliger Arbeit.

April

## Generalversammlung 2015

An der 15. ordentlichen GV am 27. April 2015 stimmten die 3800 anwesenden Aktionäre allen Anträgen, darunter einer Dividende von CHF 15, zu. Mit der erstmals durchgeführten Abstimmung über die Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hat die St. Galler Kantonalbank nun sämtliche Bestimmungen der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) umgesetzt.

Juni

## Unternehmerpreis für Meteomatics GmbH

Die Meteomatics GmbH aus St. Gallen wurde für ihre Entwicklung von drohnengestützten Wetterstationen am 25. Juni 2015 mit dem Jungunternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank «STARTFELD Diamant» ausgezeichnet. Der Preis wurde in diesem Jahr zum vierten Mal verliehen und ist insgesamt mit 30 000 Franken dotiert.

Juli

## Vadian Bank AG vollständig integriert

Per 1. Juli 2015 wurde die von der SGKB akquirierte Vadian Bank AG vollständig in das Stammhaus integriert. Fast sämtliche der 26 Mitarbeitenden blieben im Unternehmen. Zudem konnten rund 95 % der Verwalteten Vermögen übernommen werden.

## Unser Ausbildungsbeitrag

32 Lehrgänger der St. Galler Kantonalbank haben 2015 die Lehrabschlussprüfung absolviert. 25 Lehrgänger wurden weiterbeschäftigt, 17 davon auf ein Jahr befristet. Neu angestellt wurden im Berichtsjahr insgesamt 36 Auszubildende. Mit insgesamt 114 Lernenden, BEM- und WMS-Praktikanten befanden sich 2015 rund 10% aller Mitarbeitenden in der Berufsausbildung.

August

## St. Galler Kantonalbank unterstützt RHYBOOT

Für die Realisierung eines Neubaus mit Werkstätten für 140 Menschen mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen spendete die St. Galler Kantonalbank 100 000 Franken. Damit leistete sie einen substanziellen Beitrag für die Weiterentwicklung einer bedeutenden Rheintaler Institution.

## Regelmässige Informationen

Oktober



**Anlageforen FINANZPLATZ** – Alpinistin und Abenteurerin Evelyne Binsack berichtete am Anlageforum über ihr Risikomanagement am Berg.

Februar

- Jahreskonferenz Medien/Analysten
- Aktionärsbrief

März

- Geschäftsbericht

April

- Generalversammlung

August

- Halbjahreskonferenz Medien/Analysten
- Aktionärsbrief

Medienmitteilungen und Ad-hoc-Meldungen erscheinen nach Bedarf. Die genauen Termine der Publikationen und Veranstaltungen sind unter [www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch) (→ Über uns → Agenda) abrufbar. Informationsmittel können unter [www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch) (→ Über uns → Aktuelles) bestellt werden.

## September/Dezember 2015/Januar 2016

### Abschluss des US-Programms

Die St. Galler Kantonalbank und die ehemaligen Tochtergesellschaften erzielten mit dem US-Justizdepartement eine Einigung im US-Programm in der Kategorie 2. Das Stammhaus verpflichtete sich im September 2015 zu einer Zahlung von USD 9.5 Mio., die Hyposwiss im Dezember zu USD 1.1 Mio. Im Januar 2016 folgte die HSZH Verwaltungs AG als letzte Gesellschaft mit einer Zahlung von USD 49.8 Mio. Im Gegenzug erlangten sie Rechtssicherheit und den Schutz vor Strafverfolgung. Somit konnte das US-Programm für alle Gesellschaften abgeschlossen werden.

## Oktober/November

### Sicher unterwegs am Anlageforum

«Rendite und Risiko bei Vermögensanlagen» war Thema des Anlageforums der SGKB, welches in Flums, St. Gallen, Wil und Zürich durchgeführt wurde. Interessante Einblicke gaben Finanzprofessor Dr. Manuel Ammann und Alpinistin Evelyne Binsack. Welche Herausforderungen bei der Vermögensverwaltung entstehen, zeigte Marcel Jörger, Leiter Portfolio Management SGKB, auf.

## Dezember

### Adventsaktionen in allen Niederlassungen

Traditionsgemäss stellten in der Adventszeit die Niederlassungen der St. Galler Kantonalbank sozialen Institutionen die Kundenhalle für Ausstellungen zur Verfügung. Zudem erhielten die teilnehmenden Institutionen insgesamt CHF 14 500 als Spenden.

## Rating

### Moody's

- Aa1 (Senior Unsecured Domestic Currency)
- Aa1/P-1 (Bank Deposits)
- C+ (Bank Financial Strength)

### Analystenbewertungen

- laufend aktualisiert unter [www.sgkb.ch/research](http://www.sgkb.ch/research)

### Nachhaltigkeit

- SGKB-Aktie im Anlageuniversum Bank J. Safra Sarasin  
Prädikat «high» (investierbar)





## [ 2 ] Geschäftsjahr 2015

**St.Galler Kantonalbank** Die St.Galler Kantonalbank erwirtschaftete in einem anspruchsvollen und intensiven Jahr ein gutes operatives Ergebnis und konnte den Betriebsertrag des Vorjahres halten.



Forstamt Gais  
12. Juni 2015

Die Kantonalbank-Freiwilligen halfen bei der Begrünung des Waldbodens, indem sie nach einem Holzschlag liegen gebliebene Äste aufschichteten und Wege und Entwässerungsgräben wieder instand stellten.



### Marktumfeld

#### Regionale Wirtschaft

Die Wirtschaft war im vergangenen Jahr stark geprägt durch die Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses. Insbesondere bei der stark exportorientierten Ostschweizer Industrie hinterliess die Euroschwäche ihre Spuren. Die Ausfuhren in den Euroraum sanken, zusätzlich waren auch die Exporte nach China rückläufig. Mit Preiszugeständnissen konnte der mengenmässige Rückgang der Produktion in Grenzen gehalten und auch ein Personalabbau im grösseren Masse verhindert werden. Jedoch schmolzen die Margen, und die Ertragssituation war unbefriedigend.

Ebenfalls stark von der Euroschwäche betroffen war der Detailhandel. Die Ostschweizer Detailhändler beurteilten das vergangene Jahr als unbefriedigend. Die Zunahme der Einkäufe durch Schweizer im Ausland traf die Detailhändler aufgrund der Grenznähe der Ostschweiz besonders

stark. Auch die Onlineeinkäufe primär im Ausland stiegen an und trugen damit zusätzlich zum Umsatzrückgang bei.

Dagegen hielt sich die Ostschweizer Bauwirtschaft auf hohem Niveau, obwohl gegen Jahresende eine nachlassende Dynamik festzustellen war und der Preisdruck zunahm. Die Geschäftslage wurde mehrheitlich als befriedigend beurteilt und die Kapazitäten waren gut ausgelastet.

Die Arbeitslosenquote war in der Ostschweiz im vergangenen Jahr leicht angestiegen, lag aber nach wie vor deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt.

#### Finanzmärkte und Zinsen

Sämtliche Prognosen für das Jahr 2015 wurden bereits Mitte Januar Makulatur, als die Schweizerische Nationalbank beschloss, die Euro-Untergrenze zum Franken fallen zu lassen und die Leit-zinsen deutlich in den Negativbereich zu senken.

Die Schweizer Aktien reagierten auf die Aufwertung des Frankens mit einem Kursverlust von 15 % innert zwei Tagen. Nicht zuletzt dank der Europäischen Zentralbank und ihrem Programm zum Kauf von Staatsanleihen erholten sich die Aktien rasch wieder, bevor das Platzen der Börsenblase in China zu noch tieferen Rohstoffpreisen und neuen Kursverlusten an den Börsen führte. Von diesen konnten sich die Aktienindizes bis Ende Jahr nicht mehr vollständig erholen. Dennoch beendeten viele Aktienmärkte das turbulente Börsenjahr mit einem leichten Plus. Die Ausnahme waren die Märkte aus den Schwellenländern, welche unter den tiefen Rohstoffpreisen besonders litten.

## Ergebnis 2015

### Gutes Handelsgeschäft

Die St.Galler Kantonalbank erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Betriebsertrag von CHF 450.9 Mio. und konnte somit das Vorjahresniveau halten (–0.4 %, CHF –1.8 Mio.). Verantwortlich für dieses ausgeglichene Resultat sind zwei Effekte, die sich gegenseitig kompensieren: Zum einen ging der Erfolg aus dem Zinsengeschäft sowie dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft vor allem aufgrund der Negativzinsen und des allgemeinen Börsenumfelds zurück, zum an-



Auf der Zinsseite brachte 2015 nicht viel Neues: Obwohl die US-Notenbank im Dezember endlich ihren Leitzins erhöhte und damit eine geldpolitische Trendwende in den USA einläutete, blieben die Renditen auf den Obligationen weltweit auf Tiefstniveau oder sanken wie in der Schweiz gar noch einmal.

### Devisen

Der Franken wurde nach der Aufhebung der Euro-Untergrenze gegen alle Währungen mit Ausnahme des US-Dollars deutlich teurer. Im Verlauf des Jahres pendelte er sich gegenüber dem Euro bei 1.08 ein und verhielt sich danach recht stabil. Der Dollar profitierte lange von der Erwartung höherer Zinsen in den USA und stieg zum Franken zwischenzeitlich über die Parität. Die Erwartung höherer US-Zinsen in Kombination mit dem tiefen Fall der Rohstoffpreise brachte die Währung vieler Schwellenländer unter Druck. Diese verloren teilweise deutlich an Wert.

deren entwickelte sich das Handelsgeschäft dank der Belebung des Devisengeschäfts erfreulich.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft betrug CHF 293.2 Mio. und lag damit nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres (–0.9 %, CHF –2.7 Mio.). Grund dafür waren vor allem die höheren Absicherungskosten. Diese konnten durch Anpassung der Kundenkonditionen nicht vollständig aufgefangen werden. Beim aktuellen Zinsniveau belastet die SGKB ihren Kundinnen und Kunden keine Negativzinsen auf den klassischen Spar- und Privatkonti.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück und belief sich auf CHF 109.8 Mio. (–7.3 %, CHF –8.7 Mio.). Ausschlaggebend für den Rückgang waren die tieferen Depotvermögen sowie die Reduktion der Fondsvertriebsentschädigungen der verkauften Swisscanto. Auf das Wertschriftengeschäft belastend wirkten zudem

die andauernde Zurückhaltung und die hohe Liquiditätshaltung der Anleger, weshalb die gehandelten Volumen unverändert schwach blieben.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft betrug CHF 37.3 Mio. (+ 13.7%, CHF +4.5 Mio.). Der Anstieg war zurückzuführen auf das seit der Aufhebung der Euro-Untergrenze lebhaftere Devisengeschäft.

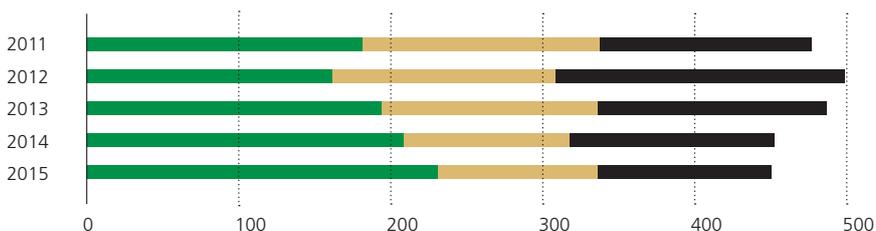
### Höherer Personalaufwand wegen Einlage in Pensionskasse

Der Sachaufwand lag bei CHF 96.9 Mio. und konnte – trotz Integration der Vadian Bank –

leicht reduziert werden (–0.3%, CHF –0.3 Mio.). Der Personalaufwand betrug CHF 161.0 Mio. Der Anstieg um 2.3% bzw. CHF 3.6 Mio. ist zurückzuführen auf eine Einlage in die Vorsorgeeinrichtung der SGKB von CHF 5.0 Mio. Aufgrund des Tiefzinsumfeldes und der schwachen Performanceaussichten wurde der technische Zinssatz auf 2.25% reduziert. Einen Teil der damit verbundenen Kosten trägt die Bank. In der Summe lag der Geschäftsaufwand mit CHF 257.9 Mio. etwas über dem Vorjahresniveau (+ 1.3%, CHF +3.3 Mio.), weshalb auch der Bruttogewinn mit CHF 193.0 Mio. leicht rückläufig war (–2.6%, CHF –5.1 Mio.).



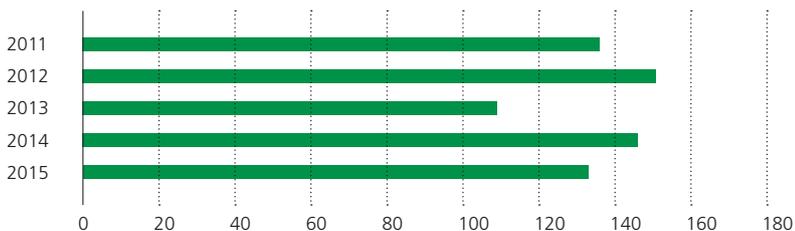
**Betriebsertrag Konzern seit 2011**  
in Mio. CHF



- Privat- und Geschäftskunden
- Private Banking
- Corporate Center\*

\*Abschluss nach Marktzinsmethode:  
Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung  
im Corporate Center ausgewiesen.

**Konzerngewinn seit 2011**  
in Mio. CHF



### Tiefere Vermögensbestände, höheres Ausleihungsniveau

Die Verwalteten Vermögen standen per Ende Jahr bei CHF 36.2 Mia. und lagen damit unter dem Vorjahreswert von CHF 36.8 Mia. Die Differenz stammte hauptsächlich von den Assets under Management, die verglichen mit dem Vorjahr um CHF 0.6 Mia. abnahmen, wobei vor allem der Abbau von Kundenpositionen im Zuge des Strategiewechsels im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft sowie die Aufhebung der Euro-Untergrenze zu tieferen Beständen führten. Dies belastete die Entwicklung des Net

der St.Galler Kantonalbank präsentierte sich weiterhin in einem sehr guten Zustand. Aufgrund seiner hohen Qualität fielen 2015 lediglich 0.9 Mio. Franken neu zu bildende Rückstellungen für Kreditrisiken an.

### Sonderfaktoren beeinflussen Konzerngewinn

Der im Frühling 2015 erfolgte Verkauf der Swisscanto-Beteiligung führte zu einem ausserordentlichen Erfolg von CHF 18.1 Mio. Umgekehrt belasteten die Integration der Vadian Bank, der Abschluss der strategischen Neuausrichtung, die



New Money im Bereich Private Banking entsprechend und führte zu einem Abfluss von CHF 638 Mio. Umgekehrt war die Neugeldgewinnung im Bereich Privat- und Geschäftskunden mit CHF 734 Mio. (+5.1%) sehr erfreulich. Ebenso war innerhalb der Assets under Management ein Wachstum bei Depotvolumen mit Verwaltungsmandat zu verzeichnen (+ CHF 0.6 Mia.).

Die Kundenausleihungen stiegen um 1.5% oder CHF 0.4 Mia. und betragen per 31. Dezember 2015 CHF 24.2 Mia. Das Wachstum bei den Hypothekenausleihungen befand sich trotz leichter Abschwächung auf stabilem Niveau (+3.2%). Weiterhin nahm das Volumen der Festhypotheken, welche nun rund 81% des gesamten Hypothekarbestandes ausmachen. Aufgrund der Euroschwäche und des gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfelds bestand umgekehrt eine geringe Investitionsneigung, und die Nachfrage nach Firmenkrediten war entsprechend tief. Die SGKB hat an ihrer risikobewussten Kreditpolitik unverändert festgehalten. Das Kreditportefeuille

Einlage in die Vorsorgeeinrichtung sowie die Beendigung des US-Steuerprogramms für das Stammhaus sowie die ehemaligen Tochtergesellschaften Hyposwiss Zürich (heute HSZH Verwaltungs AG) und Hyposwiss Genf das Ergebnis insgesamt deutlich.

Der ausgewiesene Konzerngewinn lag mit CHF 133.4 Mio. CHF 12.9 Mio. oder 8.8% unter dem Vorjahr. Ohne die erwähnten Sonderfaktoren hätte ein höheres Ergebnis resultiert.

### Aktionariat und Dividende

#### Breit verankertes Aktionariat

Per 31. Dezember 2015 waren 33 661 Personen Eigentümer von SGKB-Aktien (-136 seit 31. Dezember 2014). Rund 91% besaßen einen bis hundert Titel, was die breite Streuung dokumentiert. Gleichzeitig stammten rund drei Viertel des Aktionariats aus den Kantonen St. Gallen und



Appenzell Ausserrhoden, und damit wird die starke regionale Verwurzelung der Bank belegt.

### Unveränderte Dividende von 15 Franken pro Aktie

Der Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank schlägt den Aktionärinnen und Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung vom 27. April 2016 eine unveränderte Dividende von CHF 15 pro Aktie vor. Dieser Antrag entspricht der langfristigen und stabilen Dividendenpolitik der SGKB mit einer Ausschüttungsquote zwischen 50 und 70% des ausgewiesenen Reingewinns. Die vorgeschlagene Dividende von CHF 15 entspricht einer Ausschüttungsquote von 62.7% bezogen auf den Konzerngewinn und einer attraktiven Dividendenrendite von 4.2% – bezogen auf den Jahresendkurs von 361 Franken.

→ Details zur SGKB-Aktie vgl. S. 70 – 71

### Rund 69 Millionen Franken für den Kanton St. Gallen

Mit der beantragten Dividendenausschüttung, der Abgeltung für die Staatsgarantie sowie der Kantons- und Gemeindesteuern erhalten der Kanton St. Gallen und die Gemeinden für das Geschäftsjahr 2015 von der St.Galler Kantonalbank rund CHF 68.9 Mio. Hinzu kommt das Steuersubstrat, das durch die überwiegend im Kanton St. Gallen wohnhaften SGKB-Mitarbeitenden generiert wird.

### Solide Kapitalisierung, gutes Rating

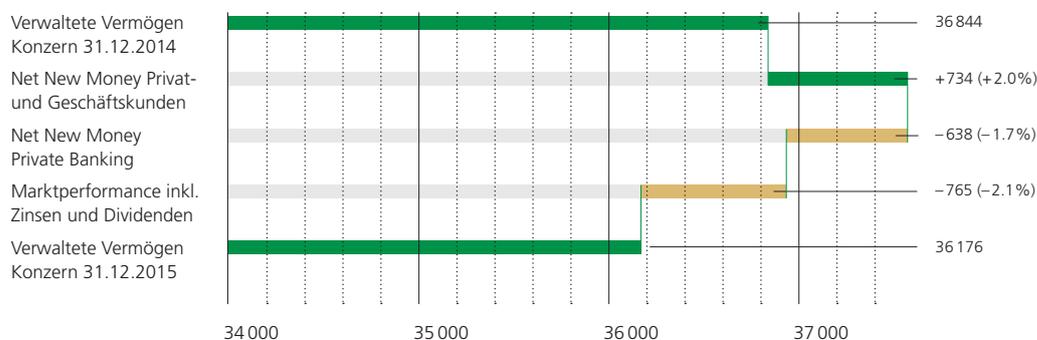
Die St.Galler Kantonalbank wies per 31. Dezember 2015 ein Eigenkapital von CHF 2.1 Mia. bzw. anrechenbare Eigenmittel von CHF 2.2 Mia. aus. Die Gesamtkapitalquote auf den risikogewichteten Aktiven betrug 15.4%. Mit diesen Werten erfüllte die SGKB die Eigenmittelvorschriften nach Basel III komfortabel. Die Ratingagentur Moody's stuft die St.Galler Kantonalbank unverändert mit Aa1 ein.

### Wichtige Ereignisse

#### Strategische Transformation abgeschlossen

Bei der Bekanntgabe der strategischen Neuausrichtung im Juni 2013 hatte sich die St.Galler Kantonalbank zum Ziel gesetzt, den Transformationsprozess bis Ende 2015 abzuschliessen. Dies hat sie erreicht: Der weitgehende Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft ist vollzogen, die entsprechenden Geschäftseinheiten der ehemaligen Hyposwiss-Tochterbanken in Zürich und in Genf wurden verkauft, das strategiekonforme Geschäft der Hyposwiss Zürich wurde als Niederlassung in das Stammhaus integriert, das verbliebene Crossborder-Geschäft wurde bereinigt und gestrafft und für die ausländischen Kunden eine umfassende Strategie der Steuerkonformität

### Verwaltete Vermögen Konzern in Mio. CHF



umgesetzt. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung wurde insgesamt ein Geschäftsvolumen von rund CHF 6.4 Mia. abgebaut. Dabei konnte die Bank wie beabsichtigt das gute operative Gewinnniveau halten.

Als letztes Element der strategischen Refokussierung wird die SGKB im Laufe dieses Jahres ihre Niederlassung in Lissabon verkaufen. Diese erfreulich wachsende Geschäftseinheit stammt aus der ehemaligen Tochtergesellschaft Hyposwiss Genf und arbeitet profitabel. Sie wird im Rahmen eines Management Buyout durch den Geschäftsführer übernommen. Im Sinne der Kontinuität wird die SGKB zu Beginn einen Minderheitsanteil von 40% behalten.

### Abschluss US-Programm

Im Laufe des Berichtsjahrs haben das Stammhaus und die ehemalige Tochtergesellschaft Hyposwiss Genf das US-Programm in Kategorie 2 abgeschlossen. Im Januar 2016 folgte die HSZH Verwaltungs AG (vormals Hyposwiss Zürich). Nach umfangreichen Abklärungen des Kundenportfolios und intensiven Gesprächen mit dem amerikanischen Justizdepartement (DOJ) haben alle Gesellschaften ein Non-Prosecution Agreement (NPA) unterzeichnet und damit eine aussergerichtliche und abschliessende Einigung erzielt. Mit dem NPA verbunden sind Einmalzahlungen von USD 9.5 Mio. (Stammhaus), USD 1.1 Mio. (Hyposwiss Genf) sowie USD 49.8 Mio. (Hyposwiss Zürich). Massgebend für die Zahlungen waren alle US-Kundenpositionen, bei denen die Banken nicht in genügender Form dokumentieren konnten, dass sich die Kunden steuerkonform verhalten haben oder sie die Kunden nicht zur Offenlegung ihrer Steuersituation bewegen konnten. Mit den Einigungen konnte die Vergangenheit im Geschäft mit US-Kunden nun abschliessend bereinigt werden. Darüber hinaus sind sämtliche Gesellschaften künftig vor einer Strafverfolgung geschützt.

### Erfolgreiche Integration Vadian Bank AG

Per 1. Juli 2015 wurde die Integration der Vadian Bank AG fristgerecht vollzogen. Die durchgeführte Migration der Kundenbestände verlief reibungslos, wobei 95% des Geschäftsvolumens in das Stammhaus transferiert werden konnten. Ebenso wechselten fast alle der bisherigen Vadian-

Mitarbeitenden zur St. Galler Kantonalbank, so dass die meisten Kundinnen und Kunden weiterhin von ihren bisherigen Kundenberatern betreut werden.

### VegüV vollständig umgesetzt

Als Folge der per 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) stimmte die Generalversammlung am 29. April 2015 erstmals über die Vergütungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ab. Sie genehmigte die maximalen Gesamtbeträge der Vergütung des Verwaltungsrates für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung und der fixen Vergütung der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2016 sowie die variable Vergütung der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2014.

Schliesslich stimmte die Generalversammlung der Änderung der Statuten zu, welche als Folge der Umsetzung der VegüV notwendig wurde. Somit hat die St. Galler Kantonalbank nun sämtliche Anforderungen der VegüV umgesetzt.

→ Weitere Informationen vgl. Vergütungsbericht, S. 89–95

### Alle Verwaltungsratsmitglieder bestätigt

Wie schon im Vorjahr ein erstes Mal wählte die Generalversammlung alle Mitglieder des Verwaltungsrates einzeln und für die Dauer bis zur kommenden Generalversammlung. Bestätigt wurden Thomas A. Gutzwiller als Mitglied und als Präsident des Verwaltungsrates sowie Manuel Ammann, Hans-Jürg Bernet, Claudia Gietz Viehweger, Kurt Rüegg, Adrian Rüesch und Hans Wey als Mitglieder.

Von der Wahl wie immer ausgenommen war Martin Gehrer, welcher gemäss Kantonalbankgesetz von der Regierung des Kantons St. Gallen in den Verwaltungsrat entsandt wird. Martin Gehrer gab per 11. März 2015 bekannt, dass er auf Ende der Amtsdauer 2012–2016 aus der Regierung des Kantons ausscheiden wird. Die Regierung wird auf den Zeitpunkt des Rücktritts von Martin Gehrer per 1. Juni 2016 ein anderes Mitglied der Regierung nominieren und in den Verwaltungsrat entsenden.

→ Weitere Informationen vgl. Corporate Governance, S. 75–88

## Neue Führungspositionen in der Kundenbetreuung

Die St.Galler Kantonalbank ernannte in ihren Markteinheiten folgende Führungspersonen:

### Privat- und Geschäftskunden (PGK)

- René N. Federer,  
neuer Leiter Niederlassung Heerbrugg  
(per 1. Januar 2016)
- Lukas Fust,  
neuer Leiter Niederlassung Eschenbach  
(per 1. Mai 2016)

### Private Banking (PB)

- Patrick Palaty,  
neuer Leiter PB-Niederlassung St. Margrethen  
(per 1. Oktober 2015)

## Neue Führungsspitze in der SGKB Deutschland AG

Der bisherige Vorstandsvorsitzende Christoph Lieber hatte sich entschieden, nach Ablauf seines Arbeitsvertrages im Jahr 2016 einer neuen unternehmerischen Aufgabe nachzugehen und seinen Arbeitsvertrag nicht weiter zu verlängern. Christoph Lieber hatte seit der Gründung der SGKB Deutschland im Jahr 2009 auf Vorstandsebene gewirkt und war massgeblich am Aufbau der Tochtergesellschaft beteiligt. Zum neuen Vorstandsvorsitzenden wurde per 1. Januar 2016 Walter Ernst ernannt, welcher im Zuge der Übernahme der Vadian Bank durch die St.Galler Kantonalbank Ende 2014 Mitglied der Bereichsleitung Private Banking wurde. Mit dem Eintritt von Walter Ernst besteht der Vorstand somit aus zwei Personen: den Vorstandsvorsitzenden Walter Ernst sowie Joseph M. Steiger, der seit 1. Dezember 2014 den Unternehmensbereich Marktfolge verantwortet.

## Marktauftritt

### Promotion Anlegen mit «St. Galler Spitzenleistungen»

Um die Wahrnehmung der St.Galler Kantonalbank als Anlagebank weiter zu steigern, wurden im Berichtsjahr weiterhin der spezifische Qualitätsfokus sowie die Fach- und Beratungskompetenz zum Ausdruck gebracht. Eine besondere Stellung nahm dabei die Niederlassung Zürich ein. Unter dem Motto «St. Galler Spitzenleistungen» präsentierte sie sich in den Deutschschweizer Finanzmedien auf überraschende Art und Weise als starke Partnerin für individuelles und risikobasiertes Vermögensmanagement sowie als naheliegende Alternative zu den etablierten Instituten vor Ort.

### «Meine erste Bank» in den digitalen Medien

Die St.Galler Kantonalbank baut ihre emotionale Präsenz in den Sozialen Medien laufend aus, was auf ihren Plattformen zu einer markanten Steigerung der Klickraten und Verweilzeiten sowie zu einem steten Wachstum der Besucherzahlen geführt hat. Mit mehr als 7000 Fans auf Facebook hat sich die SGKB innerhalb von zwei Jahren zu einer der meistbeachteten Kantonalbanken der Schweiz entwickelt.





**Privat- und Geschäftskunden** Dank erfreulichem Wachstum bei den Kundenausleihungen und bei den Verwalteten Vermögen konnten die Erträge trotz anspruchsvollem Umfeld gesteigert werden.



## Ergebnis 2015

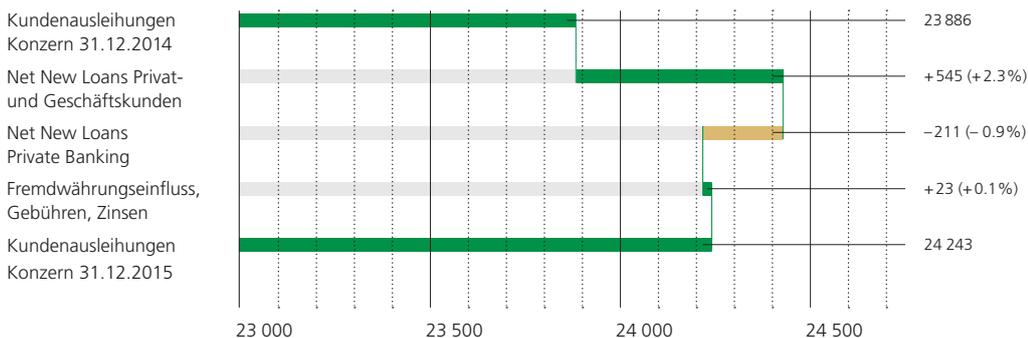
### Wiederum gesteigerte Erträge

Der Betriebsertrag konnte trotz der rekordtiefen bzw. negativen Zinsen und den Unsicherheiten an den Finanzmärkten um 10.8% auf CHF 231.1 Mio. erhöht werden. Dabei konnte das Zinsge-

schäft, welches rund  $\frac{3}{4}$  des Betriebsertrages des Bereichs Privat- und Geschäftskunden ausmacht, um 14.2% gesteigert werden. Dies war einerseits auf die gesteigerten Volumina und eine Verbesserung der Konditionsbeiträge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft zurückzuführen. Andererseits konnten die Wertberichtigungen auf tiefem Niveau gehalten werden.

### Kundenausleihungen Konzern

in Mio. CHF



Dagegen nahmen die Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 6.7% ab. In Anbetracht der instabilen Anlagemärkte bedeutete dies ein zufriedenstellendes Ergebnis. Deutlich über dem Vorjahr fiel der Erfolg aus dem Handelsgeschäft aus. Dazu hat insbesondere die hohe Anzahl an Transaktionen in Fremdwährungen nach der Aufhebung der Euro/Franken-Untergrenze zu Beginn des Jahres 2015 beigetragen.

→ Segmentsrechnung, S. 146

### Gesundes Wachstum

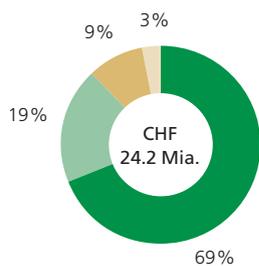
Bei den Kundenausleihungen sowie den Verwalteten Vermögen konnte ein gutes Wachstum erzielt werden. Die Kundenausleihungen wuchsen mit 2.3% oder CHF 545.5 Mio. (Net New Loans). Dieser Zuwachs verteilte sich gleichmässig auf die beiden Zielsegmente Privat- und Geschäftskunden und unterstreicht die ausgewogene Positionierung des Retailgeschäfts der St.Galler Kantonalbank.

Verein Begegnungstag/  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
St. Gallen, 13. Juni 2015

Der Begegnungstag setzt ein Zeichen für kulturelle Vielfalt und Offenheit. SGKB-Freiwillige unterstützten vor Ort das Organisationskomitee beim Aufbau und bei der Betreuung der Stände.

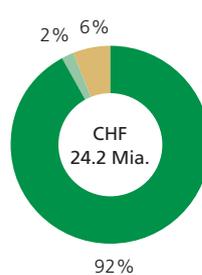


### Kreditportfolio 2015 (Kundenausleihungen Stammhaus)



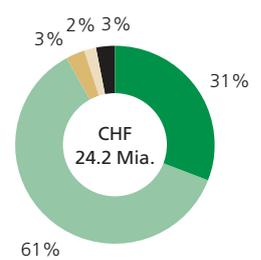
#### Geografische Verteilung

- Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden
- Angrenzende Kantone (GR, TG, ZH, AI, SZ, GL)
- Übrige Kantone
- Ausländische Kundschaft (kurante Sicherstellung bei der SGKB)



#### Deckungen

- Hypothekarische Deckung
- Andere Deckung
- Ohne Deckung



#### Kundensegmente

- Gewerbe und Firmen
- Natürliche Personen
- Öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Credit Workout
- Übrige

Die Verwalteten Vermögen stiegen um 5.1% oder CHF 734.3 Mio. (Net New Money) an. Der Grossteil dieses Kapitals floss auf die Kundenkonti. Dies widerspiegelt das ausgeprägte Sicherheitsbedürfnis und die Zurückhaltung der Kunden bei Investitionen in Wertschriftenanlagen.

### Intakter Immobilienmarkt

Die Preise im Ostschweizer Immobilienmarkt sind wiederum gestiegen. Das Preisniveau blieb aber unverändert unter dem Schweizer Durchschnitt. Zudem sind Angebot und Nachfrage in einem ausgewogenen Verhältnis. Nach Ansicht der

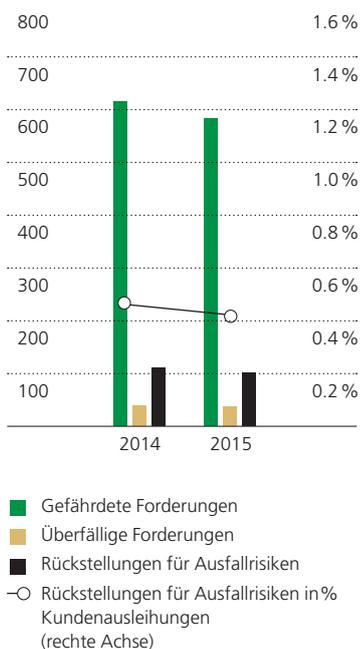
St.Galler Kantonalbank ist der Immobilienmarkt nach wie vor in einem gesunden Zustand. Dies bestätigten auch anerkannte Marktstudien, welche eine solide Entwicklung feststellten.

### Stabile Kosten

Mit einem Geschäftsaufwand von CHF 128.1 Mio. (+0.6%) bestätigte sich die stabile Kostenentwicklung der letzten Jahre. Während der planmässige Ausbau der Personaleinheiten zu einer Zunahme der Personalkosten führte, konnte der Sachaufwand leicht reduziert werden.



**Kreditrisiko**  
in Mio. CHF



→ Definitionen, S. 104  
→ Details, S. 130

### Kreditpolitik

Die St.Galler Kantonalbank pflegt eine umsichtige Kreditpolitik und orientiert sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Auch wenn gesetzliche Bestimmungen keinen ausdrücklichen Leistungsauftrag enthalten, nimmt sie durch ihre Kreditpolitik die Verantwortung für die kantonale Volkswirtschaft wahr. Bei jeder Vergabe stehen Bonität und Tragbarkeit im Zentrum der Beurteilung. Die Geschäftstätigkeit ist primär auf die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden ausgerichtet. Anderweitige ausserkantonale Kreditbeziehungen (ausserkantonale Finanzierungen an ausserkantonale Kundschaft) tätigt die Bank nur zurückhaltend und selektiv. Kredite an ausländische Schuldner gewährt die Bank nur gegen kurante Sicherstellung bei der SGKB. Im Rahmen der Bonitätsbeurteilung wird jedes Kreditgeschäft auch auf ökologische Risiken hin untersucht.

→ Vgl. auch S. 103 – 106 (Risikobericht) sowie S. 123 – 124 (Risikomanagement)





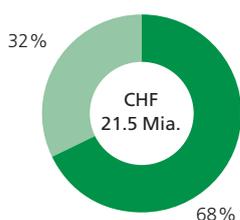
**Private Banking** Das Segment Private Banking konnte trotz schwierigem Anlageumfeld und anhaltendem Margendruck ein deutlich verbessertes Ergebnis erzielen. Der Rückgang der Verwalteten Vermögen konnte trotz der Abflüsse im Zuge der Umsetzung der Steuertransparenz für Auslandskunden in engen Grenzen gehalten werden.

Naturschutz- und Erholungsgebiet Eselschwanz  
St. Margrethen, 17. Juni 2015

Einheimischer Artenschutz einmal anders – mit Schaufel und Hacke rückten die Freiwilligenhelfer eingeschleppten Pflanzen zu Leibe und sammelten nebenbei achtlos weggeworfenen Abfall ein.

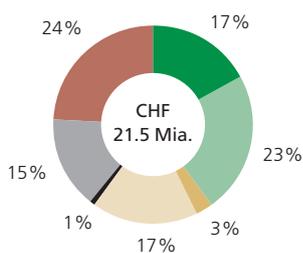


Verwaltete Vermögen Private Banking 2015



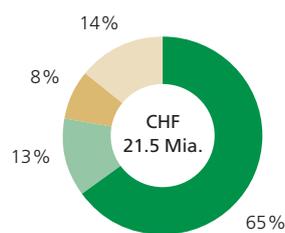
Kundensegmente

- Private Banking
- Institutionelle Anleger



Anlagekategorien

- Obligationen
- Aktien
- Strukturierte Produkte
- Fondsanteile
- Treuhandanlagen
- Spargelder
- Übrige Assets



Herkunft

- Schweiz
- Deutschland
- Westeuropa
- Übrige

## Ergebnis 2015

Der Betriebsertrag des Segmentes Private Banking lag per Ende 2015 bei CHF 105.4 Mio., was einem Rückgang von CHF 3.8 Mio. oder 3.5% entspricht. Gleichzeitig reduzierte sich der Geschäftsaufwand um CHF 8.8 Mio. oder 10.5%. Der Erfolg nach Steuern konnte auf CHF 24.1 Mio. gesteigert werden, was einer Verbesserung um CHF 8.5 Mio. oder rund 54% entspricht.

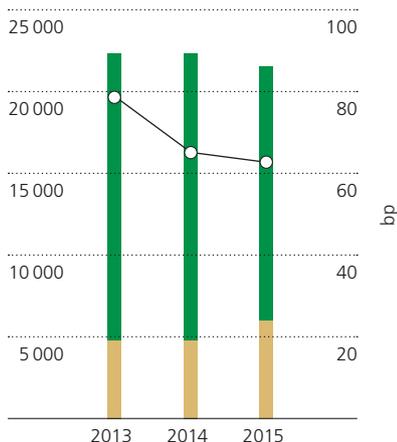
→ Segmentsrechnung, S. 146

## Marktbearbeitung

Im Geschäftsjahr des Marktbereichs Private Banking stand die vollständige Umsetzung der Steuertransparenz ausländischer Kunden im Vordergrund. Während bereits im Jahr 2014 die Bereinigung der Kundenpositionen aus dem EU-Raum abgeschlossen werden konnte, lag der Fokus im letzten Jahr auf den übrigen Ländern. Nach diesen aufwendigen Bereinigungsaktivitäten kann sich das Private Banking nun konsequent auf den Heimatmarkt Schweiz und auf die Wachstumsmärkte Deutschland konzentrieren.



**Vermögensverwaltung**  
in Mio. CHF



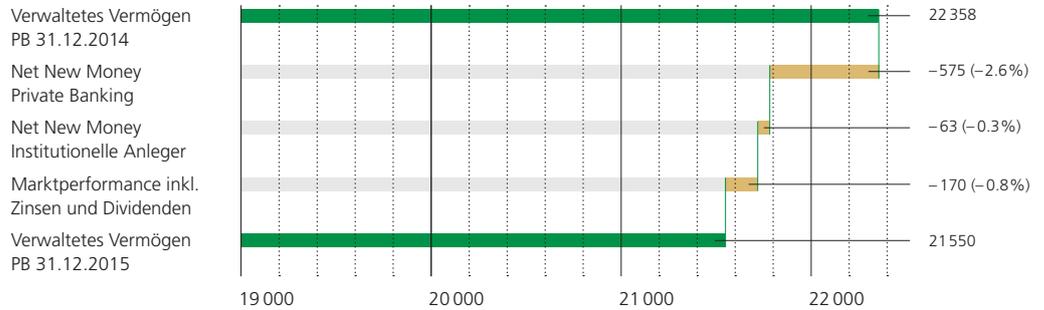
■ Verwaltete Vermögen  
■ davon Vermögensverwaltungsmandate  
○ Top Line Spread Private Banking natürliche Personen (rechte Skala)  
Top Line Spread: Ertragsmarge (= Betriebsertrag / Ø Verwaltete Vermögen)

In der Marktbearbeitung wurde der Schwerpunkt auf die ganzheitliche Vermögens-, Strategie- und Risikoberatung gelegt. Für die Kunden wurde in diesem Kontext das Instrument des Depot-Checks eingeführt, welches die Risiken in einem Portfolio überprüft und den Handlungsbedarf in übersichtlicher und attraktiver Form darstellt.

Im Rahmen der Promotion zum Thema Vorsorge wurde an den VIVANTI-Anlässen mit einem Referat von Frau Dr. Tamara M. Völk, Leiterin Finanzplanung, das Thema Erben aufgenommen.

Zum vierten Mal ging im Berichtsjahr die Veranstaltungsreihe FINANZPLATZ über die Bühne. Im Mittelpunkt stand das Thema Risikomanagement. An den Anlässen in Flums, St. Gallen, Wil und Zürich erzielte die SGKB mit rund 1550 Gästen einen neuen Teilnahmerecord.

### Net New Money Private Banking in Mio. CHF



## Anlagepolitik

Die Anlagepolitik wird durch das Anlagekomitee der St.Galler Kantonalbank festgelegt und anschliessend durch das Investment Center umgesetzt. Bei den Vermögensverwaltungsmandaten stehen Portfolios mit fünf unterschiedlichen Risikoprofilen zur Auswahl. Individuellen Kundenwünschen wird über Spezialmandate Rechnung getragen; im Weiteren werden vierzehn eigene Anlagefonds angeboten.

Die St.Galler Kantonalbank betreibt einen aktiven Anlagestil auf der Basis einer fundamentalen Analyse. Vorhandene Ineffizienzen in den Anlagemärkten sollen sowohl auf der Ebene der Asset Allocation als auch in der Produktauswahl ausgenutzt werden. Die Zielgrösse ist dabei ein risikoadjustierter Mehrertrag im Vergleich zum vereinbarten Benchmark über eine Periode von drei Jahren. Die Messung des Anlageerfolgs erfolgt gemäss den Richtlinien der «Global Investment Performance Standards» GIPS®\*.

In ihrer Anlagepolitik ist die St.Galler Kantonalbank vollständig unabhängig. Sie pflegt den Grundsatz der «open architecture» und wählt damit die Produkte unabhängig von Produktlieferanten nach dem «Best in Class»-Ansatz aus.

\* Die Firma «St.Galler Kantonalbank AG» gemäss GIPS® umfasst sämtliche Vermögensverwaltungsmandate der privaten und institutionellen Kunden. Eine Liste aller Composites sowie eine Performance-Präsentation kann bei der St.Galler Kantonalbank AG, Investment Center, angefordert werden. Die St.Galler Kantonalbank AG erklärt die Übereinstimmung mit den Global Investment Performance Standards (GIPS®).





**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** Die St. Galler Kantonalbank bietet moderne Arbeitsbedingungen, leistungsgerechte Löhne und eine hochwertige Aus- und Weiterbildung. Durch die kontinuierliche Investition in die Qualifikation unserer Mitarbeitenden fördern wir eine hohe Kundenzufriedenheit und sichern den Ertrag der Zukunft.



**Kindertagesstätte Kitawas**  
Trübbach, 9. September 2015

Handwerkliches Können war gefragt, um der Kita in Trübbach ein Facelifting zu verpassen. Nun freuen sich die betreuten Kinder und Jugendlichen wieder an makellosen und frisch gestrichenen Wänden.

## Fortschrittliche Arbeitgeberin

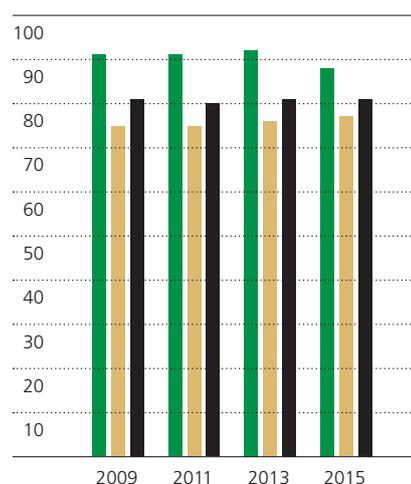
### Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept

Ziel der St. Galler Kantonalbank ist es, ihre Kunden durch hervorragende Leistungen zu überzeugen und die Kundenzufriedenheit laufend zu fördern. Ziel der Mitarbeitenden ist es, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, und zwar sowohl fachlich wie auch in persönlicher und sozialer Hinsicht. Das Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept ist auf diese Ziele ausgerichtet und bietet eine tragfähige Grundlage, den stetig wachsenden Anforderungen professionell und souverän zu begegnen.

### Mitarbeiterzufriedenheit

Die St. Galler Kantonalbank führt regelmässig alle zwei Jahre eine Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit durch. Diese beinhaltet auch eine Beurteilung der Vorgesetzten durch die Mitarbeitenden. Die

**Ergebnisse**  
**Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage**  
in %



- Beteiligungsquote
- Erfüllung Mitarbeiterbedürfnisse
- Commitment

Resultate der letzten Umfragen zeigten sowohl bei der Beteiligungsquote, der Gesamtzufriedenheit (Erfüllung der Mitarbeiterbedürfnisse) als auch bei der Verbundenheit mit dem Unternehmen (Commitment) ein erfreulich hohes Niveau (vgl. Grafik, S. 46).

### Flexible Anstellungsbedingungen

Die St.Galler Kantonalbank legt grossen Wert auf moderne und flexible Anstellungsbedingungen, welche die Zeitsouveränität der Mitarbeitenden erhöhen. Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle helfen, persönliche Bedürfnisse der Mitarbeiten-

### Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die St.Galler Kantonalbank bietet beste Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit mehreren Jahren ist das Stammhaus Partnerin des Vereins Globi Kinderkrippe Schweiz. Die Mitarbeitenden profitieren von Betreuungsplätzen an vier Standorten in der Region St.Gallen. Die St.Galler Kantonalbank ist Patronatsfirma der Familienplattform Ostschweiz, welche die Website zur regionalen Vernetzung familienergänzender Angebote der Regionen St. Gallen, Wil, Rorschach, Appenzell Ausserrhoden und Thurgau betreibt.



den in ihren jeweiligen Lebenssituationen abzudecken:

- **Teilzeitbeschäftigung:** Der Anteil der Mitarbeitenden mit einer Teilzeitbeschäftigung stieg in den letzten Jahren stetig. Im Berichtsjahr arbeiteten 313 Mitarbeitende oder 25.5% Teilzeit (Vorjahr 300 oder 24.7%).
- **Bandbreitenmodell:** 269 Mitarbeitende (Vorjahr 236) nutzten das Bandbreitenmodell und bezogen eine oder zwei Wochen zusätzliche Ferien gegen eine Lohnreduktion von 2% bzw. 4%.
- **Flexible Pensionierung:** Mit dem flexiblen Pensionierungsmodell kann jeder Mitarbeitende den Zeitpunkt seiner Pensionierung in Vereinbarung mit der Bank zwischen Alter 58 und Alter 65 wählen. Eine Weiterbeschäftigung bis maximal Alter 70 ist möglich, wenn die Bank zustimmt. Zusätzlich wird es Mitarbeitenden ab Alter 50 leichter ermöglicht, Teilzeit zu arbeiten, sich teilpensionieren zu lassen (ab Alter 58) oder Führungsverantwortung abzugeben.

Alle Mitarbeitenden erhalten bei der Familienplattform kostenlose Auskünfte und Beratungen zur Betreuung von Kindern und älteren Familienangehörigen. Die Bank ist zudem Mitglied beim Verein kita-netzwerk sg, der Dachorganisation der Kinderkrippen im Kanton St. Gallen.

Die St.Galler Kantonalbank gewährt einen Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen. Diesen haben im Berichtsjahr 15 Frauen bezogen (Vorjahr 16); davon kehrten 10 Mitarbeiterinnen anschliessend in die Bank zurück. Die Lösung des Mutterschaftsurlaubs darf als fortschrittlich bezeichnet werden, da sie deutlich über das gesetzliche Minimum von 14 Wochen hinausgeht und die Möglichkeit eines Vorbezugs von 4 bis 6 Wochen beinhaltet.

### Gesundheitsförderung

Mit dem Gesundheitsförderungsprogramm «Good Work» leistet die St.Galler Kantonalbank einen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Mit «Good Work» werden

längerfristig und nachhaltig Massnahmen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung lanciert und umgesetzt. Das Stammhaus stellt seinen Mitarbeitenden kostenlos Früchte vornehmlich lokaler Produzenten und Wasser in Trinkspendern zur Verfügung. Die Mitarbeitenden nehmen an der Aktion «bike-to-work» sowie am Schweizer Firmenlauf teil. Im Weiteren ist die Bank Mitglied im Verein Forum BGM Betriebliches Gesundheitsmanagement, der die aktive Förderung und Verbreitung betrieblicher Gesundheitsförderung im Kanton St. Gallen bezweckt.

Die Movis AG bietet Informationen und Unterstützung bei persönlichen Fragen, betrieblichen Themen, Gesundheit und Finanzen.

Die Klinik Teufen bietet Unterstützung vor allem in der Burnout-Prävention und Behandlung von Burnout-Patienten. Alle Mitarbeitenden können von einem privilegierten Zugang profitieren, mit welchem eine erste Terminvereinbarung in jedem Fall innerhalb von 48 Stunden garantiert ist. Die Kosten der ersten drei Sitzungstermine übernimmt die Arbeitgeberin.



Ein zentrales Thema ist die Arbeitsplatzergonomie. Ziel der Gesundheitsförderung ist es, sämtliche Arbeitsplätze entsprechend auszurüsten.

Der firmeneigene Sportclub SPORTIVO bietet ein vielfältiges Sommer- und Winterangebot zur Förderung der Unternehmenskultur, Geselligkeit und Gesundheit. Die Bank unterstützt den Club mit einem jährlichen Betrag.

### Unterstützung im Betrieb

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung arbeitet die St.Galler Kantonalbank mit der externen Beratungsstelle Movis AG und mit der Klinik Teufen für ambulante psychosomatische Behandlung und Rehabilitation zusammen. Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, in für sie schwierigen Belastungssituationen durch ausgebildete Fachkräfte professionelle Beratung und Unterstützung anzufordern. Mit der Movis AG steht für die Mitarbeitenden eine Sozialberaterin als persönliche Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Die St.Galler Kantonalbank kann zudem die externe Hilfe von CareLink zur psychologischen Unterstützung von Mitarbeitenden in Krisensituationen im Bankbetrieb in Anspruch nehmen.

### Offene Kommunikationspolitik

Die St.Galler Kantonalbank erachtet eine offene und aktive Information gegenüber ihren Mitarbeitenden als einen der wichtigsten Faktoren für die Vertrauensbildung und die Motivation. Dies wird durch den Grundsatz unterstrichen, wonach jede externe Information zuvor oder zumindest gleichzeitig intern publiziert wird.

- Der wichtigste Kanal der internen Kommunikation ist die *Information auf dem Führungsweg*. Die entsprechenden Sitzungsrhythmen sind aufeinander abgestimmt. Zusätzlich trifft sich das höhere Management zu quartalsweisen Informationsveranstaltungen.
- Ein zentrales Medium für Mitarbeitende ist das *Intranet*, welches sowohl tägliche News und

Argumentarien als auch die wichtigsten Regelungen, Anweisungen und Handbücher enthält.

- Die *Mitarbeiterzeitschrift* der St. Galler Kantonalbank «Unisono» liefert Hintergrundinformationen und Unterhaltsames und leistet damit einen zentralen Beitrag zur Förderung und Pflege der Unternehmenskultur.
- Ein wichtiges Gefäss zur Pflege des Dialogs zwischen Management und Mitarbeitenden stellen die sogenannten «Gipfeltreffen» dar. Dabei besucht jeweils ein Mitglied der Geschäftsleitung eine Niederlassung und steht einer Gruppe von Mitarbeitenden zu aktuellen Themen persönlich Rede und Antwort.

Das Stammhaus kennt die Rangstufen Mitarbeitende (MA), Mitglieder des Kaders (MKA), Mitglieder der Direktion (MDI) und Mitglieder der Geschäftsleitung (MGL).

→ Statistik und Gesamtverteilung pro Rangstufen, vgl. S. 57

## Entlöhnung

### Salärpolitik

Die St. Galler Kantonalbank verfolgt ein leistungs- und erfolgsorientiertes Salärssystem. Damit sollen ein zielorientiertes Leistungsverhalten im Rahmen



## Personalbestand

Per 31. Dezember 2015 zählte die St. Galler Kantonalbank insgesamt 1229 Mitarbeitende (teilstzeitbereinigt: 1059).

### Personalstatistik pro Region 2015

St. Gallen (inkl. Gossau)	628
Wil/Uzwil/Flawil (inkl. Degersheim, Bazenheim)	101
Toggenburg	29
Linth	58
Sarganserland/Werdenberg	100
Rheintal (ab Rheineck bis Oberriet)	97
Rorschach (inkl. Goldach)	33
Appenzell AR	21
Zürich	94
Lissabon	16
München/Frankfurt am Main	52
<b>Total</b>	<b>1229</b>

der festgelegten Geschäftspolitik der Bank sowie die Variabilisierung der Personalkosten gefördert werden. Die Gesamtvergütung besteht aus einem fixen und einem variablen Teil. Die Basis der fixen Vergütung stellen die Berufsbilder der St. Galler Kantonalbank dar. Diese beinhalten insbesondere die Anforderungen des beruflichen Alltags, die Grundlagen der Aus- und Weiterbildung, die erforderliche Praxiserfahrung und die relevanten Persönlichkeitsmerkmale. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung wird aufgrund des Geschäftsgangs der Bank ermittelt und vom Verwaltungsrat festgelegt. Auf der Basis der individuell erbrachten Leistungen und Zielerreichung erfolgt die Zuteilung der variablen Vergütung. Diese steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Salär. Darüber hinaus wird der Verantwortungsumfang der Funktionen berücksichtigt: Je höher die Verantwortung einer Funktion, desto höher ist der Anteil der variablen Saläre. Die Bank achtet bei der Salärpolitik auf marktgerechte, funktions- und leistungsbezogene Entlöhnung. Männer und Frauen werden in gleicher Position





und mit der gleichen Leistung einheitlich entlohnt, was jährlich durch eine profunde Analyse überprüft wird. Branchenübliche Vorzugskonditionen und Nebenleistungen bilden Bestandteil der Gesamtkompensation.

### Gesamtvergütung 2015

Die Salärsumme wurde per März 2015 insgesamt um 0.75% angehoben. Diese Quote wurde für strukturelle Salärpassungen sowie für die Einführung von Reka-Checks eingesetzt. Die Mitarbeitenden des Stammhauses haben neu die Möglichkeit, Reka-Checks zu vergünstigten Prei-

- Die Auszahlung der variablen Vergütung erfolgt teilweise in Mitarbeiteraktien. Sämtliche Mitarbeitenden haben das Recht, bis zu 15% in Form von Aktien zu vergünstigten Konditionen mit einer Sperrfrist von drei Jahren zu beziehen. Mitglieder des Kaders und der Direktion sind je nach Funktionsstufe verpflichtet, 20 bis 35% (Mitglieder der Geschäftsleitung 50%) ihrer variablen Vergütung in Aktien ebenfalls zu vergünstigten Konditionen und mit einer dreijährigen Sperrfrist zu beziehen.
- Den Mitarbeitenden wird die Möglichkeit geboten, jährlich 2 bis 20 vergünstigte Aktien

### WWF-Sponsorenlauf St. Gallen, 11. September 2015

Wettkampfdaten erfassen, Streckenposten markieren, Verpflegung abgeben, Zelte auf- und abbauen – vielfältiges Engagement ermöglichte ein erfolgreiches Spendensammeln zugunsten des Meeresschutzes.



sen zu beziehen. Die variable Vergütung betrug im Geschäftsjahr 14.1% der gesamten Salärsumme, wobei die Anteile nach Verantwortungen und Kompetenzen der einzelnen Funktionen abgestuft werden. 1058 Mitarbeitende erhielten für das Geschäftsjahr 2015 eine variable Vergütung.

→ Informationen zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, S. 89–96

### Mitarbeiterbeteiligung

Die Beteiligung am Unternehmen motiviert die Mitarbeitenden, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Aktionariats, den Wert der Bank zu steigern und ihre eigene Identifikation mit ihrer Arbeitgeberin zu stärken. Darüber hinaus verstehen sich die einzelnen Programme als Belohnung für die Treue zum Unternehmen und als Massnahme zur Mitarbeiterbindung. Die verschiedenen Formen der Mitarbeiterbeteiligung machen die St.Galler Kantonalbank zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Die Beteiligung der Mitarbeitenden vollzieht sich auf drei unterschiedlichen Ebenen:

auf freiwilliger Basis zu beziehen. Diese unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist und werden in Abhängigkeit der Funktionsstufe gewährt.

- Im Rahmen von Dienstjubiläen erhalten Mitarbeitende ein Dienstaltersgeschenk zwischen 5 und 20 Aktien.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt aus den Eigenbeständen der Bank. Die Ausgabebedingungen werden jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Der Mitarbeiteranteil am gesamten Aktienkapital machte per 31. Dezember 2015 insgesamt 2.1% aus.

### Vergünstigungen

Mitarbeitende, Auszubildende, deren Ehepartner und Kinder bis zur Erreichung des 20. Altersjahrs sowie Rentenbezügerinnen und Rentenbezüger der St.Galler Kantonalbank profitieren für die meisten Bankgeschäfte von Vorzugskonditionen, wie z.B. beim Sparen (Personalkonto) oder bei Hypotheken, sowie von Personalvergünstigungen

bei verschiedenen Firmen (z.B. Kollektivkrankenversicherungen). Für Eigengeschäfte gelten besondere Bestimmungen.

### Personalvorsorge

Die Mitarbeitenden der St.Galler Kantonalbank sind bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters nach dem Beitragsprimat sowie gegen die Risiken Invalidität und Todesfall nach dem Leistungsprimat versichert. Über die individuelle Vorsorgesituation sowie den Jahresbericht der Kasse wird jeder Versicherte jährlich informiert.

Die St.Galler Kantonalbank betreibt eine einheitliche und systematische Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden. Die Personalentwicklung und Ausbildungsplanung erfolgen in erster Linie im Rahmen des jährlichen Zielvereinbarungsprozesses, insbesondere rund um das Entwicklungsgespräch. Die Weiterentwicklung des Ausbildungskonzepts wurde im vergangenen Jahr weiter vorangetrieben. Die strukturierte und zielorientierte Personalentwicklung leistet einen substanziellen Beitrag zur strategischen Zielerreichung der Bank. Der Kern der Personalentwicklung bildet ein Kompetenzmodell mit Berufsbildern für nahezu alle Funktionen. Diese streben folgende Ziele an:



Die Pensionskasse verfügte per 31. Dezember 2015 über einen Deckungsgrad von 107.93%.

- Anzahl Versicherte: 1062 (per 31.12.2015)
  - Anzahl Rentenbezüger: 446 (per 31.12.2015)
- Vgl. auch S. 121, 135

### Personalentwicklung

Die Bank unterstützt und fördert die Mitarbeitenden in ihren Bestrebungen, ihre Kompetenzen mittels Ausbildungsmassnahmen nachhaltig weiterzuentwickeln. Zudem soll die Aus- und Weiterbildung der Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit dienen. Ausbildungen, welche die Mitarbeitenden in der Ausübung ihrer aktuellen Funktion unterstützen oder die sie auf eine absehbar bevorstehende neue Funktion vorbereiten, finanziert die Bank in der Regel zu 100%.

- Einheitliche Definition sämtlicher relevanter Kompetenzen
- Auf die Funktion spezifizierte Kompetenzen bilden die Grundlage für Massnahmen im Bereich der Personalentwicklung und Ausbildung
- Gewährleistung der einheitlichen Anwendung der Kompetenzen in den Bereichen
  - Rekrutierung und Selektion
  - Leistungs- und Potenzialentwicklung
  - Aus- und Weiterbildung
  - Nominations- und Beförderungsprozess
- Hohe Nachvollziehbarkeit, Transparenz sämtlicher Personalentscheide für Mitarbeitende
- Auswertbarkeit und Grundlage für Investitionen in Human Capital

Das Hauptziel bleibt eine zukunftsorientierte, systematische und wirkungsvolle Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden.

## Interne Ausbildung

Die interne Ausbildung der St. Galler Kantonalbank beinhaltet Fach-, Verkaufs-, IT- und Führungsausbildungen. Diese werden in Kombination mit internen und externen Trainern durchgeführt. Die internen Seminare basieren auf dem «Blended Learning»-Ansatz, einer Kombination von Selbststudium und Präsenzunterricht, wenn möglich unter Einbezug elektronischer Medien. Alle bestehenden Ausbildungsgefässe werden periodisch überprüft und den neuen Anforderungen angepasst. Die Führungsausbildung wurde weiterhin schwergewichtig vorangetrieben. Auf

## Externe Ausbildung

Die St. Galler Kantonalbank misst neben der internen ebenfalls der externen Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden eine hohe Bedeutung zu. Sie unterstützt die Mitarbeitenden bei externen bank- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildungen sowie bei Weiterbildungen zur Aufrechterhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit. Dabei greift sie auf das Angebot folgender Partner zu:

- Universität St. Gallen
  - mit CAS-/DAS-/MAS-Abschlüssen
  - mit Executive-MBA-Abschluss



verschiedenen Stufen wurden weitere Ausbildungs-massnahmen initiiert. Die transformationale Mitarbeiterführung stellt in diesen Gefässen das zentrale Element dar, welches den Führungsstil der St. Galler Kantonalbank immer nachhaltiger prägen wird.

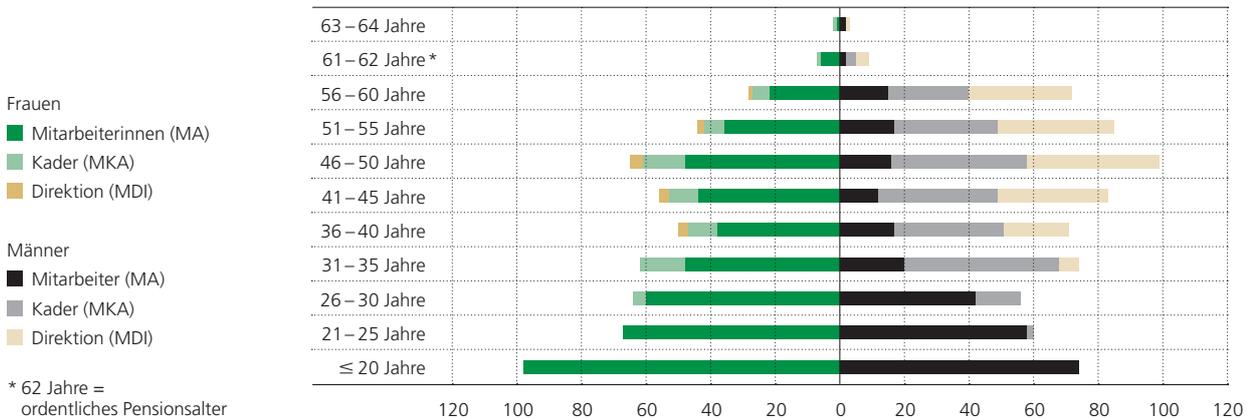
Mit der Methodik des «Blended Learning»-Ansatzes kann die Wissensvermittlung vor den Präsenzkursen individuell absolviert werden, und an den Präsenztagen der Mitarbeitenden kann der Lernstoff auf dem vorgängig erlernten Wissen aufgebaut und so praxisnah vertieft und nachhaltig gefestigt werden. Die Wissensvermittlung erfolgt nach den neuesten Lerntheorien – sei es mittels physischer oder elektronischer Lehrmittel (WBT's – Web Based Training). Total absolvierten die Mitarbeitenden im Berichtsjahr 1799 Ausbildungstage.

- Fachhochschulen
  - mit Abschluss zum Bachelor und Master FH
  - mit CAS-/DAS-/MAS-Abschlüssen
- Höhere Fachschulen
  - mit Abschluss dipl. Bankwirtschafter/-in HF
  - mit Abschluss dipl. Betriebswirtschafter/-in in verschiedenen Vertiefungsrichtungen
- Spezifische Institute
  - mit Abschlüssen in verschiedenen Vertiefungsrichtungen

## Auszubildende (Lernende und Praktikanten)

Die Auszubildenden bei der St. Galler Kantonalbank profitieren von einer soliden und breiten Bankausbildung. Grundsätzlich stehen dem Nachwuchs zwei Ausbildungswege offen: einerseits die dreijährige kaufmännische Grundbildung für Sekundarschulabgänger und andererseits der Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM-Lehrgang). Die Ausbildung am Arbeitsplatz und im direkten Kundenkontakt hat einen hohen

Alterspyramide St.Galler Kantonalbank 2015



Stellenwert. Die Auszubildenden sollen das Bankgeschäft von Grund auf erlernen, wobei Wert gelegt wird auf einen ausgewogenen Einsatzplan, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgaben sowie auch auf Routinearbeiten. Die Verantwortung in der Praxisausbildung trägt der Berufsbildner der jeweiligen Niederlassung oder Abteilung. Das theoretische Bankfachwissen erarbeiten sich die Auszubildenden in den überbetrieblichen Kursen im Center for Young Professionals (CYP), wo sie während der gesamten Ausbildung regelmässig Fachmodule besuchen. In Ergänzung dazu finden interne Kurse statt. Dem sozialen Austausch innerhalb eines Lehrgangs dienen unter anderem die Einführungstage, die Ausbildungstage sowie die gemeinsame Abschlussfeier. Grundlage für die Auszubildenden ist die Lern- und Leistungsdokumentation Branche Bank der Schweizerischen Bankiervereinigung. Die dazugehörigen Lehrmittel stellt das CYP den Auszubildenden auf ihrem persönlichen Tablet zur Verfügung. Zusätzlich zu den erwähnten Bank-

grundausbildungen bietet die St.Galler Kantonalbank ebenfalls das einjährige Betriebspraktikum für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler (WMS- und IMS-Praktikum) an.

Per 31. Dezember 2015 arbeiteten bei der St.Galler Kantonalbank insgesamt 114 Auszubildende, wovon 97 Lernende, 6 BEM-Praktikanten, 9 Wirtschaftsmittelschüler und 2 Informatikmittelschüler sind. Die St.Galler Kantonalbank zählt damit zu den grössten kaufmännischen Lehrbetrieben in der Ostschweiz.

Aus- und Weiterbildung (Stammhaus)	2015	2014	2013
Ausbildungstage insgesamt	1799	1898	1318
Ausbildungstage pro Mitarbeiter	1.5	1.6	1.0
Ausbildungskosten (inkl. Lehrlingsausbildung) in Mio. CHF	2.8	2.9	2.5
– in Prozent der Jahressaläre	2.8	2.9	3.0
– pro Mitarbeiter in Franken	2260.9	2340.6	1914.2
Abschlüsse auf Tertiärstufe	48	35	41

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 36 Auszubildende neu angestellt, für 2016 sind derzeit 38 Neuanstellungen vorgesehen (33 kaufmännische Lernende und 5 BEM-Praktikanten). Weiter stehen 7 Praktikumsplätze für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler zur Verfügung.

Im Jahr 2015 absolvierten 32 kaufmännische Lernende bei der St.Galler Kantonalbank das Qualifikationsverfahren. Ebenso schlossen 3 BEM-Praktikanten den zertifizierten BEM-Lehrgang ab. 25 junge Berufsleute wurden weiterbeschäftigt, davon 17 Lehrabgänger auf ein Jahr befristet. Mit der Weiterbeschäftigung will die Bank den Absolventen den Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen, aber auch für die Bank den Nachwuchs sichern.

### Hochschulmarketing/Trainee-Programm

Um die Attraktivität als Arbeitgeberin für qualifizierte Universitäts- und Fachhochschulabsolventen zu steigern, betreibt die St.Galler Kantonalbank seit mehreren Jahren ein systematisches Hochschulmarketing und Trainee-Programm. Die St.Galler Kantonalbank war am 5. Februar 2015 mit einem Stand an den Kontaktgesprächen der Fachhochschule St. Gallen FHS präsent. Per 31. Dezember 2015 befanden sich 7 Personen in einem Trainee-Programm.

### Chancengleichheit

Bei der Besetzung von Vakanzen besteht Chancengleichheit für Mann und Frau, wobei es keine geschlechterspezifischen Förderprogramme gibt. Die interne Lohngerechtigkeit wird auf Basis der Berufsbilder jährlich überprüft, wodurch geschlechterspezifische Lohnunterschiede vermieden werden. Der Anteil der Frauen in der St.Galler Kantonalbank beträgt 44%. Diese verteilen sich auf die Rangstufen wie folgt:

<b>Frauenanteil</b>	<b>2015</b>	2014	2013
am gesamten Personalbestand	543	537	566
– in Prozent	44	43	43
am Kader	62	61	74
– in Prozent	21	20	23
am Direktionskader	13	8	16
– in Prozent	7	8	8
am Total der Teilzeitbeschäftigten	229	234	242
– in Prozent	76	75	77

Der Rückgang des Frauenanteils beim Kaderbestand im Jahr 2014 ist auf den Verkauf der Tochtergesellschaften Hyposwiss Zürich und Genf zurückzuführen.

### Beförderungen

Per 1. Januar 2016 wurden 12 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kaders und 3 Kadermitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

<b>Übersicht Personal</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Anzahl Personaleinheiten (teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 059	1 071	1 133
Anzahl Personen	1 229	1 239	1 306
<b>Anzahl Mitarbeitende (Personen)</b>			
Vollzeitbeschäftigte	335	344	360
Teilzeitbeschäftigte	256	250	254
Aushilfen im Monatslohn	17	26	12
Auszubildende (Lernende)	97	96	101
BEM-Praktikanten	6	6	6
WMS-/IMS-Praktikanten	11	8	10
Trainees (Hochschulabsolventen)	7	7	7
Lehrabgänger (befristete Anstellung)	14	14	14
<b>Anzahl Kader (Personen)</b>			
Mitglieder der Geschäftsleitung Stammhaus	5	5	5
Mitglieder der Geschäftsleitung Tochtergesellschaften	3	6	8
Mitglieder der Direktion	179	173	208
Mitglieder des Kadern	299	304	321
<b>Anzahl Kader nach Beschäftigungsgrad (Personen)</b>			
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Stammhaus	5	5	5
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	3	6	8
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Stammhaus	0	0	0
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	0	0	0
Direktion Vollzeitbeschäftigte	173	167	201
Direktion Teilzeitbeschäftigte	6	6	7
Kader Vollzeitbeschäftigte	258	264	279
Kader Teilzeitbeschäftigte	41	40	42
<b>Anzahl Mitarbeitende nach Bereich (Personen)</b>			
Privat- und Geschäftskunden	645	635	632
Private Banking	202	192	128
Service Center	216	225	225
Präsidium	16	16	14
Corporate Center	96	97	60
Vadian Bank AG	0	26	0
SGKB Deutschland	52	46	46
HSZH Verwaltungs AG (ehemals Hyposwiss ZH)	2	2	142
Hyposwiss GE	0	0	59
<b>Kennzahlen</b>			
Mitarbeiterzufriedenheit – Erfüllung Mitarbeiterbedürfnisse	77 Pkt.	nicht erhoben	76 Pkt.
Fluktuation in Prozent	6.3	6.4	6.9
Krankheitstage pro Mitarbeitenden (nur Stammhaus)	4.5	4.3	4.3
Durchschnittliches Dienstalter	8.6	8.4	7.9
Durchschnittsalter der Mitarbeitenden	37.6	37.5	36.7

Alle Angaben jeweils per 31. Dezember





**Engagement** Als Bank, die eng mit ihrer Region verbunden ist, und als bedeutende Arbeitgeberin trägt die St.Galler Kantonalbank grosse Verantwortung für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Aus diesem Grund berücksichtigt sie in ihrer Geschäftstätigkeit und ihren Engagements Aspekte der Nachhaltigkeit in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht.



**Projekt Gartengold**  
Flawil, 6. Oktober 2015

Mit Saft und Kraft dabei: Zusammen mit Menschen mit einer Behinderung ernteten SGKB-Freiwilligenarbeiter in privaten Gärten ungenutzte Äpfel. Daraus entsteht frisch gepresstes «Gartengold».

## Verantwortung gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft

### Volkswirtschaftliche Bedeutung

Die St.Galler Kantonalbank leistet mit ihren Finanzdienstleistungen einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung einer volkswirtschaftlich bedeutenden Region. Darüber hinaus fördert sie als eine der wichtigsten Steuerzahlerinnen und Arbeitgeberinnen die wirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen massgeblich. Als Folge der absoluten Grösse und als Resultat der erfolgreichen und soliden Geschäftstätigkeit stellt die SGKB-Aktie ein wesentliches Element im Vermögen des Kantons St. Gallen dar. Der Kanton partizipiert als Mehrheitsaktionär direkt am Geschäftserfolg der St.Galler Kantonalbank in Form der Dividende. Der Nutzen der Staatsgarantie wurde im Jahr 2015 mit CHF 8.7 Mio. abgegolten (2014: CHF 8.4 Mio.). Die Gesamtzahlungen an den Kanton St. Gallen summierten sich auf rund CHF 68.9 Mio. (Dividende, Kantons- und Gemeindesteuern, Abgeltung

Staatsgarantie). Dazu kommt das Steuersubstrat der im Kanton St.Gallen lebenden Mitarbeitenden.

→ Erzeugter und ausgeschütteter Wert, S. 61

Auch in ihrer Rolle als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton leistet die St.Galler Kantonalbank einen wertvollen volkswirtschaftlichen Beitrag. Rund 10% des Personalbestandes sind Auszubildende, die eine anspruchsvolle Ausbildung absolvieren.

→ Über den Beitrag an die Ausbildung vgl. Kapitel «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», S. 55

Beim Bezug von Dienstleistungen Dritter pflegt die St.Galler Kantonalbank die gleichen, auf nachhaltige Partnerschaft und regionale Nähe ausgerichteten Beziehungen wie zu den übrigen Anspruchsgruppen. Massgebende Kriterien für die Auftragsvergabe sind die Qualität, die Leistungsfähigkeit, der Preis sowie die Kundenbeziehung und der regionale Bezug des Lieferanten zum Marktgebiet St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Die meisten Aufträge an Dritte erfolgen nebst

der Informatik bei den zentralen Diensten (Materialbeschaffung, Spedition), Bau und Infrastruktur sowie Beratungsdienstleistungen für Recht und Compliance, Marketing und Kommunikation.

### Kompetenter Wirtschaftspartner

Als stark regional verankertes Finanzinstitut verfügt die St.Galler Kantonalbank über eine fundierte Kompetenz in volkswirtschaftlichen Fragen, welche sie sowohl an diversen Informationsanlässen als auch über ausgewählte Partnerschaften der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Einen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit den

kantonalen Gewerbeverbänden von St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie mit der Industrie- und Handelskammer IHK St. Gallen-Appenzell.

Die St. Galler Kantonalbank ist langjährige Hauptsponsorin des IHK-Anlasses «Zukunft Ostschweiz». Mit über 1000 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gilt diese Veranstaltung als bedeutendste Veranstaltung für KMU und Firmen der Marktregion. Darüber hinaus führt die Bank mit «Horizonte» jeweils sechs regionale Konjunkturforen zur Wirtschaftsentwicklung in der Ostschweiz (über 1400 Gäste) durch.



Erzeugter und ausgeschütteter Wert		
Konzern, in CHF 1000	2015	2014
Abgeltung Staatsgarantie	8 690	8 354
<b>Steuern</b>	26 325	32 458
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	14 163	17 077
Übrige Kantone/Ausland	941	6 804
Direkte Bundessteuern	9 864	14 853
Latente Steuern	1 356	(6 275)
<b>Lohnsumme</b>	125 198	124 336
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	85 235	82 535
Übrige/Ausland	39 963	41 802
<b>Dividendenzahlung SGKB-Aktie</b>	83 540	83 443
Mehrheitsaktionär		
Kanton St. Gallen	45 847	45 845
Aktionäre Kantone		
St. Gallen/Appenzell AR	17 564	17 261
Übrige Aktionäre	15 604	14 728
Dispobestand	4 525	5 608
<b>Kundenausleihungen</b>	24 243 362	23 885 996
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	16 578 389	15 981 856
Übrige Kantone/Ausland	7 664 973	7 904 140

Zusammen mit dem Amt für Wirtschaft des Kantons St. Gallen ist die SGKB Trägerin der Konjunkturbeobachtung in den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell. In ihrem Auftrag wertet das Beratungsunternehmen ecpol ag monatliche Konjunkturumfragen für die bedeutendsten Industriebranchen, die Bauwirtschaft, den Detailhandel und den Export aus und stellt so den Unternehmen sowie der öffentlichen Hand nützliche Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung.

### Vielfältiges Engagement für KMU

Nebst ihren Produkten und Dienstleistungen akzentuiert die St. Galler Kantonalbank mit verschiedenen Aktivitäten und Initiativen ihre führende Rolle als KMU-Bank.

Mit «STARTFELD Diamant» unterstützt und fördert die St. Galler Kantonalbank in enger Zusammenarbeit mit dem Verein STARTFELD insgesamt fünf preiswürdige Teilnehmerfirmen mit Beratung sowie Schulung und honoriert sie mit einem Preis-

geld von insgesamt CHF 50 000. Am Wettbewerb im Jahr 2015 haben insgesamt 31 Vertreter junger Unternehmen aus der Ostschweiz teilgenommen. Den Hauptpreis gewann die Meteomatics GmbH aus St. Gallen. Dieses 2012 gegründete Jungunternehmen entwickelt sogenannte «Meteodrones», die Wetterdaten in den bislang nicht auswertbaren unteren Luftschichten erfassen und Umwelt- und Nebelprognosen wesentlich verbessern konnten. Daneben wurden weitere vier Finalisten des «STARTFELD Diamant» mit je CHF 5000 ausgezeichnet: Peakhunter (Appenzell), ShoeSize.Me (St. Gallen), DSE systems (Maseltrangen) und PrimeComputer (St. Gallen).

zember 2015 waren 14 Limiten im Gesamtvolumen von CHF 895 000 zugesagt (Benützung: CHF 622 364).

- Beim «Risikokredit» handelt es sich um Kredite ausserhalb der banküblichen Richtlinien zur Unterstützung von Kunden für die Finanzierung von Jungunternehmen, für Nachfolgeregelungen oder für einen Management-Buy-Out. Per Ende 2015 bestanden insgesamt zwölf Kreditengagements mit Limiten von CHF 1.7 Mio. (Beanspruchung 99.7%).



Innerhalb ihres bereits bedeutenden KMU-Engagements fördert die SGKB seit 2011 verstärkt Jungunternehmen und Start-ups. In drei Gefässen «Startfeld», «Startlimite» und «Risikokredite» stellt die Bank je CHF 5 Mio. zur Verfügung.

- In der Stiftung «Startfeld» ist die St. Galler Kantonalbank als Hauptstifterin beteiligt. Die Initiative «Startfeld» soll zur Förderung von Innovationen und Firmengründungen in der Ostschweiz beitragen, neue Unternehmen ansiedeln sowie gut ausgebildete Fachkräfte und Know-how in der Region erhalten. Per Jahresende wurde ein Finanzierungsvolumen von CHF 1.7 Mio. (2014: CHF 1.8 Mio.) erreicht.
- Mit der «Startlimite» finanziert und fördert die St. Galler Kantonalbank erfolgversprechende Gründervorhaben. Es handelt sich um Betriebskredite von je max. CHF 100 000 an junge Gewerbebetriebe in klassischen Branchen, primär zur Finanzierung von Umlaufvermögen, aber auch kleineren Investitionen. Per 31. De-

## Verbundenheit mit der Region

Mit einem breiten Spektrum an Engagements bringt die St. Galler Kantonalbank ihre Verbundenheit mit der Region wirkungsvoll zum Ausdruck. Die Sponsoringaktivitäten sind dem Grundsatz der Regionalisierung verpflichtet. In allen zehn Marktregionen belegt sie als Hauptsponsorin ein bis zwei Projekte oder Veranstaltungen, die das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in der Region bereichern und sowohl für die Bevölkerung als auch die regionalen Medien von Bedeutung sind. Das breite Engagement und die gelebte Nähe zur Öffentlichkeit unterstreichen die Positionierung der St. Galler Kantonalbank als vertraute, kompetente, verlässliche, lebensnahe und engagierte Bank.

Zusätzlich leisten alle 37 Niederlassungen vor Ort einen gewichtigen Beitrag, wobei regelmässig lokale Institutionen finanziell unterstützt werden. Der Gesamtbetrag derartiger finanzieller Engagements in den Niederlassungen belief sich im Jahr 2015 auf CHF 315 000.

## Ausgewählte Sponsoring-Engagements 2015



### Kultur / Soziales / Wirtschaft

- Adventsaktion in allen Niederlassungen
- A-Cappella-Festival Rorschach
- Ballontage Toggenburg
- Elefantentpark Knies Kinderzoo, Rapperswil-Jona
- Jazztage Lichtensteig
- Konjunkturforum «Zukunft Ostschweiz»
- Kultur i de Aula, Goldach
- Musiktheaterwil
- Musical Chor Gais
- OFFA-Modenacht St. Gallen
- Openair Wildes Haus, Wildhaus
- Rheintaler Kreismusiktage
- Rock- und Blues-Nights Gossau
- Schlager-Open-Air Flumserberg
- Schloss-Festspiele Werdenberg
- Schlosskonzerte Heerbrugg
- Sommer im Park Heerbrugg
- Theater St. Gallen, Musical «Flashdance»
- Sunset-Filmfestival Wil
- Walter Zoo, Gossau

### Sport

- FC St. Gallen
- FC Wil
- Nacht des Ostschweizer Fussballs
- Future Champs Ostschweiz
- Heidiland Classic, Bad Ragaz
- Kantonales Turnfest Mels
- SC Rapperswil-Jona Lakers
- TSV St. Otmar Handball, St. Gallen

## Hauptsponsoring FC St. Gallen

Die St. Galler Kantonalbank engagiert sich vielfältig für den FC St. Gallen, weil sie von der identitätsstiftenden und volkswirtschaftlichen Bedeutung des wichtigsten Sportvereins der Ostschweiz überzeugt ist. Die seit 2009 andauernde Partnerschaft mit dem ältesten Fussballklub der Schweiz bietet die idealen Voraussetzungen, um die Marktpräsenz der SGKKB hochzuhalten und die regionale Verbundenheit auszudrücken. Aus diesen Gründen wurde der Vertrag als Hauptsponsorin um fünf Jahre bis 2020/21 verlängert.

In Ergänzung dazu engagiert sich die St. Galler Kantonalbank beim zukunftsgerichteten Nachwuchsprojekt «Future Champs Ostschweiz FCO» ebenfalls als Hauptsponsorin. Damit sollen der Breitensport im ganzen Marktgebiet gefördert und der Spitzensport langfristig auf eine gesunde Basis gestellt werden.

## Öffentliches Engagement

Mit jährlich rund 0.2% des Jahresgewinns des Stammhauses öffnet die SGKB jeweils ihren Öffentlichkeitsfonds. Aus diesem Fonds werden gemeinnützige Projekte unterstützt, welche einen Bezug zum Marktgebiet (Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden) aufweisen.

### Aktivitäten des Öffentlichkeitsfonds

Im Jahr 2015 unterstützte die St.Galler Kantonalbank aus dem Öffentlichkeitsfonds 27 Projekte mit einem Gesamtbetrag von CHF 268 748. Aus dem

- Otmar Nachwuchsstiftung  
(Handballnachwuchs TSV St.Otmar-St.Gallen)
- Politische Gemeinde Thal (Allwetterplatz Bützel, Staad)
- Prix Benevol (Preis für Freiwilligenarbeit)
- Pro Gonzenbergwerk, Sargans (Gonzen 2015)
- Stadtmusik St. Gallen  
(Internationaler Blasorchester-Wettbewerb)
- Stiftung Camenzind Reithof in der Rüti, Grub  
(Anschaffung Personentransportfahrzeug)
- Stiftung RgZ Für eine unbehinderte Entwicklung (Schaffung von geschützten Arbeitsplätzen und Tagesstätten)
- Theater St. Gallen (Musical Flashdance)
- tunOstschweiz (Erlebniswerkstatt OFFA 2015)
- Verein Scuola Vivante, Buchs (Brütwerk)



Jahresergebnis 2014 wurde der Fonds mit CHF 300 000 geäufnet. Beiträge wurden geleistet an:

#### Engagement für die Öffentlichkeit 2015

- Evangelische Kirche Buechen, Staad (225-Jahr-Jubiläum)
- FHS St. Gallen (Ringvorlesung «Vadian Lectures»)
- Forumtheater (Financial Literacy)
- Frauenhaus St. Gallen (Finanzierungsbeitrag)
- Frauzentrale Appenzell Ausserrhoden (Lohnmobil)
- Freunde Kulturwohnung Rom, St. Gallen  
(Atelierwohnung Rom)
- Gassenküche St. Gallen (Renovation Gaststube)
- GHG Tandem Abtwil (Neubau Hüslen)
- Hospiz-Dienst St. Gallen (Bibliothek für die Freiwilligen)
- International School St. Gallen (Förderbeitrag)
- Kinderkrebs-Benefiz (Fussballspiel 2015)
- Kunstverein Rorschach (100-Jahr-Jubiläum)
- Landwirtschaftliches Zentrum SG, Flawil (Examengeschenk)
- Musikgesellschaft Walensee-Quarten (Neuuniformierung)
- Musikverein Harmonie Oberriet (Neuuniformierung)
- Ortsgemeinde Vättis (Sanierung Wasserversorgung  
Alpen Ladils und Calvina)
- Ostschweizer helfen Ostschweizern  
(OhO, Tagblatt-Weihnachtsaktion)

Im Weiteren pflegte die St.Galler Kantonalbank 2015 eigene Projekte als Bestandteil ihrer «Corporate Social Responsibility».

### «CrASH» – Theater rund ums Geld

Zur Verbesserung des Finanzwissens von Jugendlichen hat die St.Galler Kantonalbank im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem forumtheater-zürich das interaktive Theaterstück «CrASH» entwickelt, welches Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrpersonen kostenlos besuchen können. Das Stück thematisiert die Jugendverschuldung im Allgemeinen sowie die Leasing-Mentalität, den Umgang mit Kreditkarten und das Leben «auf Pump» im Besonderen. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, in die Szenen einzugreifen, Situationen und Handlungen zu verändern und das Gesehene zu reflektieren und zu diskutieren.

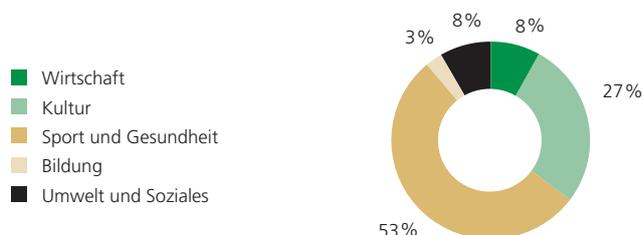
Aufgrund des grossen Interesses an der Veranstaltungsreihe von CrASH wurden im Berichts-

jahr neun Aufführungen in Abtwil, Eschenbach, Jona, Niederuzwil, Oberbüren, Rapperswil, Salez, St. Gallen und Thal durchgeführt. Insgesamt nahmen rund 900 Schüler und Jugendliche teil. Den teilnehmenden Schulen wurde zudem Unterrichtsmaterial in Form einer Powerpoint-Präsentation inklusive Budgetplaner zur Verfügung gestellt, um die Jugendlichen für das Thema «Jugendverschulung» zu sensibilisieren.

### Freiwillig einen Tag Gutes getan

Die Freiwilligentage der SGKB fanden 2015 bereits zum fünften Mal statt und haben sich innerhalb und ausserhalb der Bank als fester Bestandteil des gesellschaftlichen Engagements etabliert. Dabei ist das Personal eingeladen, einen Tag seiner Zeit für gemeinnützige Projekte einzusetzen, welche die Bank mit sozialen Institutionen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden mitorganisiert hatte. Insgesamt engagierten sich im Berichtsjahr rund 300 Mitarbeitende – und damit rund ein Drittel des Personals – in 31 Freiwilligenprojekten und setzten sich somit an zusammengerechnet rund 2700 Stunden für das Gemeinwohl ein.

**Gesamtengagement 2015**  
(Sponsoring und Öffentlichkeitsfonds)



### Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

#### Produktökologie

Die St. Galler Kantonalbank bietet im Kreditbereich die MINERGIE- und Renovationshypothek an und schafft so direkte finanzielle Anreize im Wohnbaubereich. Mit diesem Engagement unterstützt sie den Trend hin zu Investitionen in nachhaltige, umweltfreundliche und ressourcenschonende Technologien. Kunden – in der Regel Betreiber von Photovoltaikanlagen –, die über ein bewilligtes Gesuch zur kostendeckenden Einspeisevergütung

(KEV) für Strom aus erneuerbaren Energien verfügen, profitieren seit 2008 ebenfalls von den finanziellen Anreizen der MINERGIE-Hypothek. KEV-Gesuche werden von der nationalen Netzgesellschaft swissgrid bzw. deren Vertreterin geprüft und gegebenenfalls bewilligt.

Mit der breiten Fondspalette der Swisscanto Invest steht auch Anlegern bei der St. Galler Kantonalbank die Möglichkeit für nachhaltiges Engagement offen. Dabei handelt es sich entweder um Green-Invest-Fonds oder um nachhaltige Themenfonds. Bei den Green-Invest-Fonds gelten neben ökonomischen Kriterien auch strengste ökologische und soziale Kriterien. Swisscanto Invest bezieht für ihre Investitionsentscheidungen auch transparente Umwelt- und Sozialkriterien mit ein. Anbei ein Auszug der nachhaltigen Fondspalette der Swisscanto Invest:

- Swisscanto (CH) Equity Fund Green Invest A: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit Folge leisten
- Swisscanto (LU) Equity Fund Climate Invest B: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die einen Beitrag zur Reduktion des Klimawandels oder dessen Folgewirkungen leisten
- Swisscanto (LU) Equity Fund Water Invest B: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die Technologien, Produkte oder Dienstleistungen mit Bezug zur Wertschöpfungskette des Wassers anbieten

Im Rahmen des Kreditkarten-Bonusprogramms «surprise» bietet die St. Galler Kantonalbank ihren Privatkunden die Möglichkeit, eine gemeinnützige Organisation zu unterstützen. Bei jedem Einkauf mit seiner Kreditkarte sammelt der Kunde Punkte, dessen Gegenwert er für den WWF, die Pro Juventute oder die Caritas spenden kann.

#### Schonungsvoller Umgang mit eigenen Ressourcen

Die St. Galler Kantonalbank ist bestrebt, die Auswirkungen ihres Wirtschaftens auf die Umwelt gering zu halten und erfasst daher im Stammbaus seit 2009 den Ressourcenverbrauch jeder Niederlassung. Dazu werden der gesamte Gebäudeenergieverbrauch, der Wasserverbrauch, die Daten zur Entsorgung sowie der Papierverbrauch und der

Stromverbrauch des externen Rechenzentrums verwendet. Diese systematische Datenerfassung ermöglicht es, die erzielten Erfolge zu messen und laufend weitere Verbesserungsmöglichkeiten zu prüfen und einzuleiten. Aufgrund der zunehmenden Virtualisierung liess sich der Stromverbrauch des Rechenzentrums nicht mehr detailliert ermitteln. Daher wurden für das Rechenzentrum die Vorjahreswerte eingesetzt.

### Umweltbelastung

Bis 2011 wurden rund 60% der Umweltbelastung durch den Verbrauch elektrischer Energie verursacht. Mit der Umstellung auf Schweizer Wasserkraft konnte die St.Galler Kantonalbank ihren elektrischen Energiebedarf und die aus der Geschäftstätigkeit resultierende Umweltbelastung um 55% reduzieren.

Seit dem Jahr 2014 ist die integrierte Niederlassung Zürich Bestandteil der Ökobilanzierung des Stammhauses. Bei der Datenerfassung für das Geschäftsjahr 2015 wurde festgestellt, dass die Daten 2014 nicht direkt vergleichbar sind, da die Energiedaten jeweils für die Periode Oktober 2014 bis September 2015 erfasst wurden und somit für das Geschäftsjahr 2014 die Daten der Monate Oktober, November und Dezember für

die Niederlassung Zürich fehlen. Deshalb wurden die Daten für das Jahr 2014 in der vorliegenden Darstellung entsprechend angepasst.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde die aktuelle Ökoinventardatenbank 3.2 von ecoinvent verwendet. Dadurch sind die Werte aus den vorherigen Geschäftsberichten nicht mehr direkt vergleichbar.

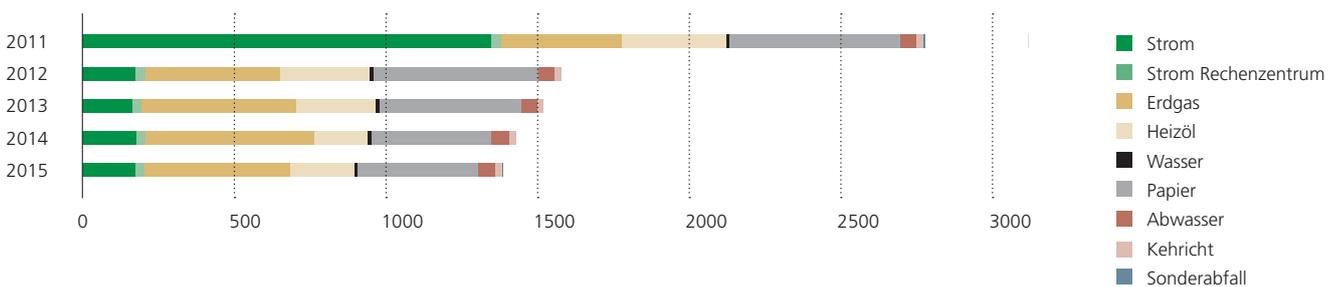
### Ressourcenverbrauch

Trotz einer Zunahme der Heizgradtage um rund 2% konnte im Berichtsjahr eine Reduktion des Heizenergieverbrauchs um knapp 7% erreicht werden. Dieses Ergebnis wurde durch weitere Optimierungen am Hauptsitz wie auch durch den Umzug in neue Niederlassungsräumlichkeiten in Sevelen und Ebnat-Kappel möglich.

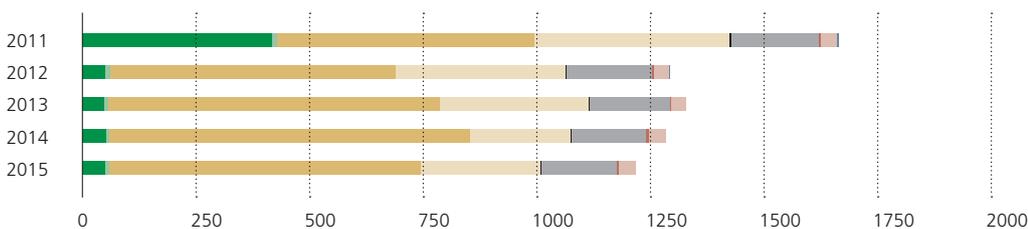
Bei der Entsorgung von Kehrlicht und Wertstoffen wurde eine leichte Zunahme von gut 3% verzeichnet. Diese Zunahme ist insbesondere auf Räumungen in verschiedenen Niederlassungen zurückzuführen.

Der Papierverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Der Anteil des Recyclingpapiers ist leicht um 1% gesunken. Er beträgt jedoch nach wie vor über 50%.

**Umweltbelastung**  
in Mio. Umweltbelastungspunkten UBP



**Treibhausgasemissionen**  
in t CO<sub>2</sub>-Äquivalent



Der Stromverbrauch konnte nach den Erfolgen in den Vorjahren erneut um rund 2% gesenkt werden und dies trotz des deutlich erhöhten Kühlbedarfs in den aussergewöhnlich heissen Sommermonaten. Der Minderverbrauch ist ebenfalls durch die beiden neuen Niederlassungen sowie durch den Ersatz von älteren Beleuchtungsanlagen durch moderne LED-Technologien begründet.

### Umweltbelastung

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 hat die Umweltbelastung insgesamt um rund 3% weiter leicht abgenommen.

### Treibhausgasemissionen

Dank der Abnahme bei der Heizenergie sank der gesamte Ausstoss an Treibhausgasen um gut 65 Tonnen CO<sub>2</sub>eq auf das bisher tiefste Niveau seit Bilanzierungsbeginn.

Bei den Handlungsfeldern ergaben sich wie bei der Umweltbelastung keine Verschiebungen. Die Heizenergie als Hauptverursacher blieb wie im vergangenen Geschäftsjahr bei einem Anteil von knapp 80% an den Treibhausgasemissionen. An zweiter Stelle steht der Papierverbrauch mit gut 13%. Der eigene Stromverbrauch mit gut 4%, die Entsorgung mit gut 3% und der externe Stromverbrauch des Rechenzentrums mit knapp 1% verursachten im Verhältnis geringe Treibhausgasemissionen.

### Ausblick 2016

Die St.Galler Kantonalbank wird im Jahr 2016 mehrere grössere Bauprojekte vorantreiben. Dabei wird sie auf umweltfreundliche Baumaterialien sowie im Hinblick auf den künftigen Betrieb auf eine optimale Energieeffizienz achten.

Umweltkennzahlen	Menge pro Vollzeitstelle	2015	2014	2013	2012	2011	Differenz	Differenz
							2015	2015
		zu 2014		zu 2011				
<b>Energie</b>								
Gesamtenergieverbrauch	kWh	8 324	8 769	9 389	9 545	9 553	-5%	-13%
- Strom	kWh	3 968	4 099	4 201	4 506	4 604	-3%	-14%
- Strom Rechenzentrum	kWh	640	647	695	824	851	-1%	-25%
- Erdgas	kWh	2 701	3 154	3 232	2 801	2 509	-14%	8%
- Heizöl	kWh	804	686	1 127	1 292	1 473	17%	-45%
- Fernwärme	kWh	211	182	135	122	117	16%	81%
<b>Papier</b>								
Papier total	kg	153	155	178	184	188	-1%	-19%
- Normalpapier	kg	1	3	4	5	3	-49%	-53%
- FSC-Papier	kg	70	67	115	158	164	4%	-57%
- Recyclingpapier	kg	82	85	59	21	21	-4%	289%
<b>Wasser</b>								
	m <sup>3</sup>	12.9	13.8	14.2	14.4	14.3	-7%	-10%
<b>Entsorgung</b>								
Gesamtabfall	kg	253	248	288	300	330	2%	-23%
- Kehrlicht	kg	68	67	62	67	67	0%	1%
- Wertstoffe	kg	186	180	227	232	261	3%	-29%
- Sonderabfall	kg	0.04	0.3	0.1	0.6	2.1	-87%	-98%
<b>Umweltbelastung</b>								
in CO <sub>2</sub> -Äquivalent	t	1.1	1.2	1.4	1.4	1.8	-6%	-35%
in Umweltbelastungspunkten	Mio. UBP	1.3	1.4	1.6	1.7	2.9	-4%	-55%





# Die SGKB-Aktie

## Kursentwicklung 2001–2015

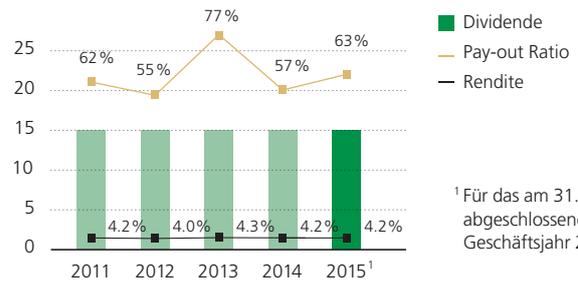


## Ausschüttungspolitik

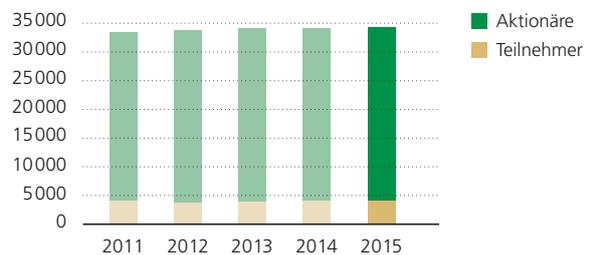
Die St.Galler Kantonalbank strebt eine langfristige, ergebnisorientierte und stabile Dividendenpolitik und eine attraktive Dividendenrendite an. Die Ausschüttungsquote an die Aktionäre beträgt in der Regel 50 bis 70% des ausgewiesenen Reingewinns.

## Ausschüttung

in CHF



## Aktionäre und Teilnehmer Generalversammlung

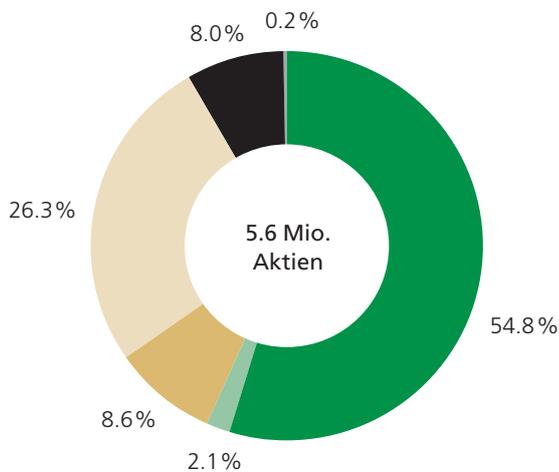


Aktuelle Informationen zur SGKB-Aktie unter [www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch)  
(→ Über uns → Aktionäre → SGKB-Aktie)



## Aktionärsstruktur

per 31.12.2015



## Zahlen und Daten

	31.12.2015
Ergebnis je Aktie	23.97
Dividende je Aktie	CHF 15.00 <sup>1</sup>
Ausgegebene Aktien	5 573 426
Zeitgewichtete Anzahl dividendenberechtigter Aktien	5 564 298
Anzahl Aktien im Eigenbesitz (Durchschnitt)	9 127
Aktionäre	33 661
Emissionspreis (IPO)	CHF 160.00
Aktienkurs	CHF 361.00
Börsenkapitalisierung	CHF 2012.0 Mio.
Relation Börsenkapitalisierung/ Konzerneigenkapital	97.0%
Return on Equity (Basis: Geschäftserfolg)	7.2%
Ausgewiesenes Eigenkapital	CHF 2074.7 Mio.
Dividendenrendite	4.2%
Kurs-Gewinn-Verhältnis	15.0

<sup>1</sup> Für das am 31.12.2015 abgeschlossene Geschäftsjahr 2015

## [ 3 ] Ausblick 2016

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen wird der Geschäftsgang der SGK solid verlaufen und sich das Gewinnniveau leicht höher als 2015 entwickeln.

### Regionale Konjunktur

Die negativen Rahmenbedingungen aus dem vergangenen Jahr mit dem nach wie vor starken Schweizer Franken gelten unverändert. Trotzdem blicken die Ostschweizer Unternehmer mit einer gewissen Zuversicht in die Zukunft und sind für das laufende Jahr verhalten optimistisch gestimmt.

Die Ostschweizer Industrie sieht vor allem positive Signale aus dem US-Raum, und auch im Euroraum sind Anzeichen der Entspannung auszumachen. Aus diesen Gründen rechnen die Unternehmer mit einer leichten Zunahme beim Bestellungseingang und einem nachlassenden Preisdruck. Insgesamt aber bleiben die Unsicherheit nach wie vor hoch und die Branchenunterschiede gross. Trotz dieser verhalten positiven Tendenzen rechnen die Ostschweizer Unternehmer mit einem leichten Rückgang der Beschäftigten.

Die Ostschweizer Bauindustrie, welche sich seit Jahren auf konstant hohem Niveau hält, erwartet im laufenden Jahr eine Abnahme der Nachfrage und damit verbunden eine Reduktion der Bautätigkeit. Ein Indikator dafür ist der Anstieg der Leerwohnungsbestände. Diese Einschätzung wird teilweise relativiert durch die Anzahl der eingereichten Baugesuche, welche eine unverändert robuste Nachfrage nach Bauleistungen zeigt.

Für den Ostschweizer Detailhandel wird auch das 2016 zu einer Herausforderung werden. Die Sicherung der Rentabilität über Kosteneinsparungen und Produktivitätssteigerungen wird im Mittelpunkt stehen. Jedoch rechnen die Ostschweizer Detailhändler aufgrund der steigenden Einkommen, der anhaltend hohen Zuwanderung sowie eines etwas stärker werdenden Euros mit einer leichten Zunahme der Umsätze.

### Finanzmärkte

Die Finanzmärkte sind schwierig ins Jahr 2016 gestartet: Die Aktienmärkte rutschten in den ersten beiden Monaten aufgrund einer Kombination verschiedener ungünstiger Faktoren in den negativen Bereich. Enttäuschende Konjunkturzahlen aus China sowie aus den USA und der massive Rückgang des Ölpreises gaben der Verunsicherung Auftrieb, und die Kursschwankungen nahmen stark zu.

2016 wird ein anspruchsvolles Börsenjahr. Die US-Notenbank wird den Leitzins im Verlaufe des Jahres behutsam erhöhen. Dies führt dazu, dass sich die Anleger nach einem neuen Orientierungspunkt umsehen werden. Weil dieser nicht in Sicht ist, werden die Finanzmärkte ihre Berg- und Tal-Fahrt fortsetzen. Auf Rückschläge werden Kurserholungen folgen, weil die fundamentalen Rahmenbedingungen aufgrund der soliden US-Wirtschaft gut sind. Eine wichtige Rolle wird weiterhin der Ölpreis spielen. Dieser dürfte im Verlauf des Jahres ansteigen, was die Situation stabilisieren wird. Steigende Rohstoffpreise würden den Märkten ein starkes Signal für eine erstarrende und prosperierende Weltwirtschaft geben.

Die extrem expansive Geldpolitik in Europa wird ein treuer Begleiter bleiben. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) wird an den Negativzinsen festhalten. Auf der Währungsseite wird die SNB versuchen, den EUR/CHF-Kurs auf dem aktuellen Niveau einigermaßen stabil zu halten. Wenn nötig, wird sie dafür am Devisenmarkt mit weiteren Euro-Käufen intervenieren.

## Ergebnis

### Höherer Konzerngewinn erwartet

Für die Konjunktur im laufenden Jahr erwartet die St.Galler Kantonalbank im Wesentlichen eine Fortsetzung von 2015. Die Wirtschaft in der Schweiz wird nach wie vor mit der Frankenstärke, den Negativzinsen und politischen Unsicherheiten im Verhältnis zur EU gefordert sein. Der Franken wird stark und die Zinsen werden tief bleiben. Dennoch erwartet die SGKB ein moderates Wachstum in der Schweiz. Für die SGKB bedeutet dies, dass der Geschäftsgang wie im Jahr 2015 solide verlaufen und sich das Gewinnniveau der Bank trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv entwickeln und leicht höher als 2015 ausfallen wird.

→ Zielwerte 2011 – 2018, S. 21

### «Meine erste Bank» in den digitalen Medien

In den Schaufenstern und Kundenhallen der Niederlassungen werden ab Frühling durchgängig digitale Werbe- und Informationssysteme wie elektronische Plakate und Bildprojektionen zum Einsatz kommen. Während im Aussenbereich die neue Dachkampagne im Mittelpunkt steht, wird der Innenbereich mit Informationen zu Produkten und Dienstleistungen bespielt.

## Marktauftritt

### «Gemeinsam wachsen – das passt zu mir»

Mit dieser Kernbotschaft vermittelt der nationale Marktauftritt der Kantonalbanken im Jahr 2016 die strategischen Kernwerte Kundennähe, Kontinuität und Kompetenz. Eine neue Werbekampagne löst das bisherige Konzept «Erfolg» ab und rückt vor allem positive Imageattribute wie «sympathisch», «vertrauenswürdig» und «schweizerisch» in den Mittelpunkt. Die neuen Spots werden auf allen reichweitenstarken TV-Kanälen zu sehen sein und den regionalen Marktauftritt der St.Galler Kantonalbank verstärken.

Im Frühling 2016 startet die St.Galler Kantonalbank ihre eigene neue Dachkampagne. Diese ergänzt den ganzheitlichen Marktauftritt als «Meine erste Bank» und ist somit integraler Bestandteil der bisherigen Markenführung. In Begleitung der Sponsoring-Aktivitäten verfolgt sie in den kommenden Jahren das Ziel, die regionale Verbundenheit und emotionale Nähe der St.Galler Kantonalbank noch weiter zu verbessern.



## [ 4 ] Corporate Governance

Als börsenkotierte Unternehmung veröffentlicht die St. Galler Kantonalbank ihre Informationen zur Corporate Governance gemäss der Richtlinie Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Die Textgliederung entspricht dieser Richtlinie. Inhalte, welche auf die St. Galler Kantonalbank nicht zutreffen, werden nur in Ausnahmefällen erwähnt.

### Konzernstruktur und Aktionariat

Die St. Galler Kantonalbank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in St. Gallen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist das Stammhaus des SGKB Konzerns. Die operative Konzernstruktur per 31. Dezember 2015 ist auf Seite 4 grafisch dargestellt. Nähere Angaben zum Konsolidierungskreis befinden sich im Finanzteil dieses Berichts auf Seite 116. Ausführliche Angaben zur Aktie der St. Galler Kantonalbank sind auf den Seiten 70–71 zu finden. Mit 54.8% des Aktienkapitals ist der Kanton St. Gallen der einzige Aktionär, der mit einer Beteiligung von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital registriert ist. Die kantonale Gesetzgebung schreibt vor, dass der Anteil des Kantons mindestens 51% zu betragen hat. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen mit anderen Organisationen.

### Kapitalstruktur

Detaillierte Angaben zum Gesellschaftskapital und zu den Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre sind im Finanzteil auf den Seiten 150 und 163 zu finden. Das bedingte Kapital ist gemäss den Statuten der St. Galler Kantonalbank Art. 3b reserviert für den vom Verwaltungsrat genehmigten Mitarbeiterbeteiligungsplan. Der Verwaltungsrat beschliesst über die Ausgabe von entsprechenden Aktien oder Optionsrechten und legt die Ausgabe- und Optionsbedingungen fest. Das Bezugsrecht wie auch das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre sind ausgeschlossen.

Für die Namenaktien der St. Galler Kantonalbank bestehen keine statutarischen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Jede Aktie hat eine Stimme.

Das Stimmrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. Bei Ausgabe neuer Aktien hat jeder Aktionär Anspruch auf den Teil, der seiner bisherigen Beteiligung entspricht. Die Generalversammlung kann dieses Bezugsrecht aus wichtigen Gründen aufheben.

Der Verwaltungsrat kann Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung zu halten (Nominees/Treuhänder), mit Stimmrecht im Aktienbuch eintragen. Nominees/Treuhänder können nur Personen sein, die einer anerkannten in- oder ausländischen Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Sie werden bis maximal 6% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals als Nominee mit Stimmrecht eingetragen, sofern sie sich in einer rechtsgültig unterzeichneten Vereinbarung verpflichten, die Namen, Adressen und Staatsangehörigkeiten beziehungsweise bei juristischen Personen die Firma und das Domizil sowie die Aktienbestände derjenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, für deren Rechnung sie mehr als 0.5% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals halten. In Bezug auf einen allenfalls über 6% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals liegenden Anteil wird der Nominee/Treuhänder auf jeden Fall nur als Nominee ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen.

Die einzigen ausstehenden Optionen waren 34 126 Mitarbeiteroptionen, die auf Seite 88 beschrieben sind. Bei deren Ausübung werden Aktien aus den Eigenbeständen der Bank oder aus dem dafür geschaffenen bedingten Aktienkapital bezogen. Im letzteren Fall würde sich das Aktienkapital um maximal CHF 2.4 Mio. erhöhen.

# Verwaltungsrat



## Thomas A. Gutzwiller (1)

Präsident, Prof. Dr. oec. HSG, Unternehmer, St. Gallen  
Schweizer, Jahrgang 1961  
(im Amt seit 3. Mai 2006)

### Wesentliche Mandate:

- EGS Beteiligungen AG, Zürich (VR-Präsident)
- Ernst Göhner Stiftung, Zug (Mitglied des Stiftungsrats)
- Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen (Delegierter)
- Hawa Holding AG, Mettmenstetten (VR-Mitglied)
- hkp Group AG, Zürich (VR-Präsident)
- Kommission für Technologie und Innovation KTI, Bern (Mitglied)
- Manres AG, Zollikon (VR-Präsident)
- Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, Zürich (Mitglied des Stiftungsrats)

## Hans-Jürg Bernet (2)

Vizepräsident, Dr. oec. HSG, Berater, St. Gallen  
Schweizer, Jahrgang 1949  
(im Amt seit 25. April 2007)

### Mandate im Auftrag der St. Galler Kantonalbank:

- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Präsident des Stiftungsrats)

### Wesentliche Mandate:

- Hälg & Co. AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Helvetia Gruppe, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Spitalverbund Appenzell Ausserrhodens, Herisau (VR-Mitglied)
- SWICA Krankenversicherung AG, Winterthur (VR-Mitglied)

## Manuel Ammann (3)

Prof. Dr. oec. HSG, Direktor, Teufen  
Schweizer, Jahrgang 1970  
(im Amt seit 28. April 2010)

### Wesentliche Mandate:

- Algofin AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Neue Bank AG, Vaduz (VR-Mitglied)

### Martin Gehrler (4)

lic. iur., Regierungsrat, Abtwil  
Schweizer, Jahrgang 1957  
(im Amt seit 1. Juni 2008, delegiert durch  
die Regierung des Kantons St. Gallen)

#### Wesentliche Mandate:

- Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen (GVA), St. Gallen (Präsident der Verwaltungskommission)
- Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen (Mitglied GL-Ausschuss)
- Institut für Technologiemanagement der Universität St. Gallen (Mitglied GL-Ausschuss)
- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen, Pratteln (VR-Mitglied)



### Claudia Gietz Viehweger (5)

lic. oec. HSG, Unternehmerin, Herisau  
Schweizerin, Jahrgang 1966  
(im Amt seit 30. April 2014)

#### Wesentliche Mandate:

- Gietz AG, Gossau (VR-Mitglied)
- Swissmem, Zürich (Mitglied des Vorstands)

### Kurt Rüegg (6)

Betriebsökonom HWV, Unternehmer, Hettlingen  
Schweizer, Jahrgang 1960  
(im Amt seit 29. April 2009)

#### Wesentliche Mandate:

- Casino Theater AG, Winterthur (VR-Mitglied)
- N+1 Swiss Capital AG, Zürich (VR-Präsident)
- Stadler Rail AG, Bussnang (VR-Mitglied)

### Adrian Rüesch (7)

Dr. iur., Rechtsanwalt, St. Gallen  
Schweizer, Jahrgang 1954  
(im Amt seit 27. April 2011)

#### Wesentliche Mandate:

- be architects Holding AG, A-Lustenau (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Disziplinarkommission der st. gallischen Staatsverwaltung, St. Gallen (Präsident)
- E. Weber AG, Wattwil (VR-Präsident)
- HB-THERM AG, Gais (VR-Mitglied)
- Senn Resources AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen, St. Gallen (Präsident der Verwaltungskommission)
- St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Weber Bekleidung AG, Wattwil (VR-Mitglied)



### Hans Wey (8)

Dipl. Wirtschaftsprüfer, St. Gallen  
Schweizer, Jahrgang 1952  
(im Amt seit 1. Juli 2014)

#### Wesentliche Mandate:

- PAX, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Basel (VR-Mitglied)
- TSV St. Otmar Handball, St. Gallen (Präsident)



## Verwaltungsrat

Auf den Seiten 76–77 sind folgende Angaben pro Mitglied des Verwaltungsrates aufgeführt: Name, Ausbildung, aktuelle Funktion, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, erstmalige Wahl, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen, amtliche Funktionen und politische Mandate sowie Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank. Stichtag ist der 31. Dezember 2015.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates müssen in der Lage sein, die Aufgaben mit der nötigen Sorgfalt und zeitlichen Verfügbarkeit wahrzunehmen. Die Statuten der St.Galler Kantonalbank legen im Weiteren fest, dass ein Mitglied des Verwaltungsrates nicht mehr als zwanzig zusätzliche Mandate wahrnehmen kann, davon nicht mehr als drei in börsenkotierten Gesellschaften. Als Mandate gelten Mandate im obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgan einer Rechtseinheit, die zur Eintragung ins Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register verpflichtet ist. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle stehen, gelten als ein Mandat. Nicht unter die Beschränkung fallen Mandate in Gesellschaften, die durch die St.Galler Kantonalbank kontrolliert werden, Mandate, die auf Anordnung der St.Galler Kantonalbank wahrgenommen werden, sowie Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, Trusts sowie Personalvorsorgestiftungen.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates befinden sich im folgenden Abschnitt.

### Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank setzt sich aus acht Personen zusammen. Diese nehmen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz keine exekutiven Aufgaben wahr. Auch gehörten sie nie der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank oder der Geschäftsleitung einer Tochtergesellschaft der St.Galler Kantonalbank an. Sie stehen zudem in keinem Arbeitsverhältnis und keinem wesentlichen Auftragsverhältnis zur St.Galler Kantonalbank. Alle Geschäftsbeziehungen zu

Verwaltungsräten und diesen nahestehenden Personen erfolgen im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs und unterliegen denselben Bedingungen, welche für vergleichbare Geschäfte mit Aussenstehenden gelten. Sie sind nicht von einer Bedeutung, welche die Urteilsfreiheit oder Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder beeinträchtigen könnte. Mit Ausnahme von Regierungsrat Martin Gehrer, der gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes als Vertreter des Kantons St. Gallen in den Verwaltungsrat entsandt wurde, erfüllen alle Mitglieder des Verwaltungsrates die Unabhängigkeitskriterien gemäss Rundschreiben 2008/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Folgende Personen gehören per 31. Dezember 2015 dem Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank an:

#### Thomas A. Gutzwiller

Thomas A. Gutzwiller ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrates. Er übernahm 2012 die Funktion des Vizepräsidenten und wurde 2013 von der Generalversammlung zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt. 1988 war Thomas A. Gutzwiller Mitbegründer der internationalen Beratungsgesellschaft The Information Management Group (IMG), St. Gallen, deren CEO er von 1993 bis Anfang 2006 war. Seit 1993 ist Thomas A. Gutzwiller als Privatdozent und seit 2001 als Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen tätig. 2006 gründete er das Beratungsunternehmen GWPartner AG, St. Gallen. Seit 2006 ist er zudem an der Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen tätig.

#### Hans-Jürg Bernet

Hans-Jürg Bernet ist seit 2007 Mitglied des Verwaltungsrates und übernahm 2013 die Funktion des Vizepräsidenten. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. oec. HSG war er während rund 30 Jahren in der Versicherungsbranche tätig. In verschiedenen leitenden Funktionen arbeitete er seit 1977 für die Zürich Versicherungen. Von 2001 bis 2005 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Zürich Schweiz und von 2001 bis 2004 Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Zürich Financial Services Group. Seit 2006 ist Hans-Jürg Bernet Inhaber der Einzelfirma HJB Consulting/ Coaching und als selbstständiger Berater tätig. Neben seiner Funktion im Verwaltungsrat ist er auch Präsident der Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank.

#### **Manuel Ammann**

Manuel Ammann ist seit 2010 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach der Promotion 1998 an der Universität St. Gallen war er in verschiedenen akademischen Funktionen an der New York University, der University of California in Berkeley und an der Universität St. Gallen tätig. 2002 erfolgte die Habilitation an der Universität Basel. Seit 2003 ist Manuel Ammann ordentlicher Professor für Finance an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen.

#### **Martin Gehrler**

Martin Gehrler wurde von der Regierung des Kantons St. Gallen gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes entsandt. Als Mitglied der Regierung und Vorsteher des Finanzdepartements vertritt er seit 1. Juni 2008 den Kanton St. Gallen als Hauptaktionär im Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank. Vor seiner Wahl in die Kantonsregierung war er acht Jahre Staatssekretär des Kantons St. Gallen und von 1994 bis 1999 Gemeindepräsident von Gaiserwald. Davor war Martin Gehrler in leitender Funktion bei der Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen tätig. Martin Gehrler scheidet auf Ende der Amtsdauer 2012/16 aus der Regierung des Kantons St. Gallen und somit aus dem Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank aus. Die Regierung wird per 1. Juni 2016 ein anderes Mitglied der Regierung in den Verwaltungsrat entsenden.

#### **Claudia Gietz Viehweger**

Claudia Gietz Viehweger ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Abschluss als lic. oec. HSG an der Universität St. Gallen war sie bei der Zürcher Kantonalbank in verschiedenen Funktionen tätig, u. a. im Bereich Hypothekendarfinanzierungen und Kreditmanagement sowie in der Marktforschung. 1998 trat Claudia Gietz Viehweger in die Gietz AG in Gossau SG ein. Seit 2001 ist sie in der Geschäftsleitung und Delegierte des Verwaltungsrates.

#### **Kurt Rüegg**

Kurt Rüegg ist seit 2009 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium zum Betriebsökonom HWV war er während 13 Jahren für die UBS AG in verschiedenen Funktionen in der Schweiz und im Ausland tätig, zuletzt als Chief Credit Officer Schweiz. Ab 1999 baute er die Swiss Capital Corporate Finance AG zu einem führenden Un-

ternehmen im Schweizer M&A-Markt auf. 2014 führte er seine Firma mit der europaweit tätigen N+1-Gruppe zusammen und agiert seither als Verwaltungsratspräsident und CEO der N+1 Swiss Capital AG.

#### **Adrian Rüesch**

Adrian Rüesch ist seit 2011 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. iur. an der Universität Zürich 1982 war er ab 1983 als Rechtsanwalt und ab 1987 als Partner in einem Anwaltsbüro in St. Gallen tätig. Seit 1992 ist er Mitinhaber des Büros Rüesch Rechtsanwälte in St. Gallen.

#### **Hans Wey**

Hans Wey ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach der Ausbildung zum Dipl. Wirtschaftsprüfer war er bis 2012 während rund 35 Jahren für PricewaterhouseCoopers AG (PwC) bzw. für deren Vorgängergesellschaften in verschiedenen Funktionen tätig. Von 1998 bis 2008 leitete Hans Wey den Bereich Revision von Finanzdienstleistungen Schweiz. Von 2008 bis zu seiner Pensionierung am 30. Juni 2012 war er Präsident des Verwaltungsrates von PwC.

#### **Wahl und Amtszeit**

Der Präsident und die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates werden jährlich durch die Generalversammlung einzeln bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung gewählt. Die Statuten der St. Galler Kantonalbank begrenzen die Amtsdauer auf 15 Jahre. Wer das 70. Altersjahr vollendet hat, scheidet an der nachfolgenden ordentlichen Generalversammlung aus. Ein Mitglied des Verwaltungsrates wird gemäss Kantonalbankgesetz von der Regierung des Kantons St. Gallen delegiert.

#### **Interne Organisation und Kompetenzregelung**

Mit Ausnahme des Präsidenten des Verwaltungsrates sowie der Mitglieder des Vergütungsausschusses, welche durch die Generalversammlung gewählt werden, konstituiert sich der Verwaltungsrat selber. In der Regel nach jeder Generalversammlung werden der Vizepräsident sowie die Präsidenten und die Mitglieder der übrigen Verwaltungsratsausschüsse (VRA) bestimmt. Die Aufgabenteilung im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen ist in der Tabelle auf Seite 82 dargestellt.

Der Verwaltungsrat organisiert sich in drei permanenten Ausschüssen: Finanzen und Aussenbeziehungen, Personal- und Organisationsfragen, Audit-Committee. Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen setzt sich aus den durch die Generalversammlung gewählten Mitgliedern des Vergütungsausschusses zusammen und übernimmt gleichzeitig dessen Aufgaben und Befugnisse. Zusätzlich zu den permanenten Ausschüssen bildete der Verwaltungsrat einen temporären Ad-hoc-Ausschuss im Zusammenhang mit der Abwicklung des US-Programms zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten. Dieser wurde am 15. Februar 2016 wieder aufgelöst.

Die Ausschüsse des Verwaltungsrates haben nachfolgend beschriebene spezifische Aufgaben. Die Geschäfte des Verwaltungsrates werden in der Regel durch den zuständigen Ausschuss vorbereitet. Die Verwaltungsratsausschüsse nehmen zudem die ihren Fachbereich betreffenden Berichte der Geschäftsleitung entgegen und überwachen die diesbezügliche operative Geschäftstätigkeit, insbesondere mit Bezug auf die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen. Die Geschäftsführung des Konzerns sowie der Vollzug der Beschlüsse und Reglemente, welche vom Verwaltungsrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der St. Galler Kantonalbank.

Der Verwaltungsrat trifft sich gemäss Statuten mindestens einmal im Quartal. Die Anzahl Sitzungen 2015 des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sind in der Tabelle auf Seite 82 ersichtlich. Die Sitzungen des Verwaltungsrates und der Ausschüsse dauern in der Regel einen halben Tag. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Verwaltungsrates anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Der Präsident der Geschäftsleitung nimmt in der Regel an allen Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse teil. Die Präsidenten der Ausschüsse entscheiden über den Beizug weiterer Mitglieder der Geschäftsleitung oder anderer Führungskräfte in Abhängigkeit der zu behandelnden Traktanden. Die Vertreter der externen Revisionsstelle werden zur Behandlung ihrer Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit-Committee bei Bedarf beigezogen; 2015 war dies bei vier Sitzungen des Audit-Committees der Fall. Im Berichtsjahr tagte der gesamte Verwaltungsrat zehnmal und absolvierte zusätzlich eine eintägige Strategiesitzung.

Der Präsident des Verwaltungsrates bzw. die Präsidenten der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Präsidenten der Ausschüsse an jeder Verwaltungsratsitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Die schriftliche und die mündliche Berichterstattung werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Verwaltungsrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen.

Die Aufgaben und die Kompetenzen des Verwaltungsrates, der Ausschüsse sowie der Geschäftsleitung sind in den Statuten ([www.sgkb.ch/statuten](http://www.sgkb.ch/statuten)) sowie im Geschäfts- und Organisationsreglement geregelt. Nachfolgend sind die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen als Auszug aus dem Geschäfts- und Organisationsreglement beschrieben:

### Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie die Überwachung der Geschäftsleitung. Neben den in den Statuten erwähnten Befugnissen hat er insbesondere folgende Aufgaben:

#### Geschäftspolitik und Strategie

- Genehmigung der Geschäftspolitik, der Grundstrategie und der Aufbauorganisation des Konzerns und des Stammhauses
- Genehmigung der strategisch wichtigen Verträge und Konventionen, insbesondere der Kooperationen
- Genehmigung neuer Geschäftsarten und bankfremder Dienstleistungen der Konzerngesellschaften
- Errichtung und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie Übernahmen von Banken oder Effekthändlern
- Eröffnung und Schliessung von Niederlassungen der Konzerngesellschaften

#### Überwachung, Risikomanagement und Revision

- Genehmigung und Überprüfung der Risikopolitik
- Sicherstellen der Sorgfalt bei der Aufgabenerfüllung, insbesondere die Einhaltung

gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance)

- Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses betrauten Personen namentlich bezüglich der Einhaltung von Gesetz, regulatorischer Vorschriften, Statuten und Reglemente. Genehmigung der Berichte über bedeutende rechtliche, regulatorische sowie Compliance-Angelegenheiten
- Ernennung und Abberufung der bankenrechtlichen Revisionsstellen des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie Behandlung ihrer Berichte

#### **Finanzplan, Investitionen und finanzielle Berichterstattung**

- Genehmigung der Mittelfristplanung und der Jahresbudgets des Konzerns und der Konzerngesellschaften
- Genehmigung der Jahresrechnung und der Halbjahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) des Konzerns und des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen der Generalversammlung

#### **Personelles**

- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision
- Zustimmung zur Wahl der Mitglieder der Verwaltungsräte sowie der Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften
- Festlegen der Vergütungen an den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie die Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften, vorbehaltlich der Kompetenzen der Generalversammlung
- Genehmigung der Vergütungspolitik des Konzerns und der Konzerngesellschaften
- Festlegen der Vertretung des Konzerns bzw. des Stammhauses in Tochtergesellschaften und wichtigen Beteiligungen sowie Festlegen von Direktiven für deren Stimmabgaben. Festlegen der Vertretung der Aktien der Tochtergesellschaften an deren Generalversammlung

#### **Gesellschaftsdokumente und Anweisungen**

- Erlass von grundlegenden Anordnungen und Richtlinien (Konzernreglemente), insbesondere: Geschäfts- und Organisationsreglemente der Konzerngesellschaften, Kreditpolitik, Risikopolitik, Anlagepolitik

- Festlegen der Belehnrichtlinien im Kreditgeschäft

#### **Finanzen und Aussenbeziehungen**

Der Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F) bereitet die strategischen Grundsätze, die Mittelfristplanung, das Budget sowie die entsprechenden Reglemente zuhanden des Verwaltungsrates vor. Er trifft die Vorbereitungen für die Strategiediskussionen im Verwaltungsrat und überwacht die Umsetzung der strategischen Projekte. Der VRA-F hat zudem die Aufgabe, Veränderungen des Konzerns, wie Kooperationen, wichtige Beteiligungen, Übernahmen und Ausgliederungen, vorzubereiten und in der Umsetzung zu begleiten. Darüber hinaus übt er die Aufsicht über die Tochtergesellschaften der St.Galler Kantonalbank aus, legt die Grundsätze für die Beziehungen zu anderen Finanzinstituten (Korrespondenzbanken, Broker, Finanzintermediäre) fest und stellt die Pflege der Kunden- und Aktionärsbeziehungen sowie die Kontakte zu den Investoren sicher. Der VRA-F tagt in der Regel im Beisein des Bereichsleiters Corporate Center.

#### **Personal- und Organisationsfragen**

Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) befasst sich im Wesentlichen mit Fragen zur Organisation sowie zur Personal- und Sozialpolitik im Unternehmen. Er versorgt den Verwaltungsrat mit einer unabhängigen Meinung und Empfehlung zu allen diesbezüglichen Fragen und prüft zuhanden des Verwaltungsrates alle entsprechenden Reglemente. Durch regelmässige Besuche von Niederlassungen sowie von Abteilungen am Hauptsitz pflegt der VRA-P den Kontakt zu den Mitarbeitenden der Bank. Der VRA-P legt jährlich den Rahmen für die Gehaltsanpassungen bei der St.Galler Kantonalbank sowie die Summe der variablen Vergütungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften fest. Er befasst sich zudem mit der Evaluation von neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und formuliert die Grundsätze und Kriterien für die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Schliesslich beaufsichtigt der VRA-P die Bereiche der Sozialversicherung und der Personalentwicklung. Der VRA-P setzt sich aus den durch die Generalversammlung gewählten Mitgliedern des Vergütungsausschusses zusammen und über-

nimmt gleichzeitig die Aufgaben und Zuständigkeiten des Vergütungsausschusses, welche in den Statuten der St.Galler Kantonalbank festgelegt sind. Der VRA-P tagt in der Regel im Beisein des Leiters Personal.

### Audit-Committee

Der Ausschuss Audit-Committee (VRA-AC) ist verantwortlich für die Risikopolitik und hat die Aufgabe, die Markt- und Kreditrisiken sowie die operationellen Risiken der Bank zu überwachen. Als Basis zur Beurteilung dienen die jährliche zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie der vierteljährliche Risikobericht, welche von der Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrates erstellt werden. Der VRA-AC prüft die Finanzberichterstattung der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat, an die Aktionäre und an die Öffentlichkeit. Er stützt sich dabei in erster Linie auf die Berichte der externen Revisionsstelle. Ferner legt er risikoorientiert das Prüfungsprogramm der Internen Revision fest, überprüft deren Revisionsberichte, den Tätigkeitsbericht Compliance sowie die fristgerechte Erledigung der beschlossenen Massnahmen. Der VRA-AC führt periodisch Gespräche mit der externen Revisionsstelle und dem Leiter der Internen Revision. Beide sind ihm gegenüber unbeschränkt auskunftspflichtig. Der VRA-AC hat zudem ein uneingeschränktes Einsichtsrecht in alle Bereiche, Protokolle und Arbeitspapiere der Bank. Der VRA-AC tagt in der Regel im Beisein des Leiters der Internen Revision. Bei Be-

darf wird zudem der Vertreter der externen Revisionsstelle zur Behandlung einzelner Traktanden beigezogen.

### Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegt die Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses. Die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen sind:

- Erarbeitung von Strategie und Planungsunterlagen zuhanden des Verwaltungsrates
- Vollzug der Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse
- Finanzwirtschaftliche Steuerung des Konzerns und des Stammhauses. Überwachung der Einhaltung der Eigenmittelvorschriften, der Risikoverteilungsvorschriften sowie der Liquiditätsvorschriften
- Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen, statutarischen und reglementarischen Grundlagen. Aufbau und Aufrechterhaltung einer geeigneten Compliance-Organisation. Festlegen und Durchsetzen des internen Kontrollsystems
- In Abhängigkeit von der Betragshöhe, Antragstellung an den Verwaltungsrat bzw. Entscheid über Kredite zur Errichtung von Neubauten und von Investitionen (bis CHF 5 Mio.), An- und Vermietung sowie Leasing von Objekten (bis CHF 0.5 Mio.), Kauf und Verkauf von unter den Sachanlagen zu bilanzierenden Liegenschaften (bis CHF 5 Mio.)

Funktion (Präsenz 2015)	VR	VRA-F	VRA-P	VRA-AC	Ad-hoc VRA
Thomas A. Gutzwiller	Präsident (10)	Mitglied (5)	Mitglied (5)		Präsident (6)
Hans-Jürg Bernet	Vizepräsident (9)	Mitglied (5)	Mitglied (5)		Mitglied (6)
Manuel Ammann	Mitglied (9)			Präsident (6)	
Martin Gehr	Mitglied (8)			Mitglied (6)	
Claudia Gietz Viehweger	Mitglied (10)			Mitglied (5)	
Kurt Rüegg	Mitglied (9)	Präsident (5)			Mitglied (5)
Adrian Rüesch	Mitglied (9)		Präsident (5)		Mitglied (5)
Hans Wey	Mitglied (10)			Mitglied (6)	
<b>Anzahl Sitzungen 2015</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

VR = Verwaltungsrat  
 VRA-F = Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen  
 VRA-P = Ausschuss Personal- und Organisationsfragen  
 VRA-AC = Audit-Committee  
 Ad-hoc VRA = Ausschuss US-Programm

- Festlegen der Aufbauorganisation im Stammhaus, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates
- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Direktion, der Mitglieder des Kaders sowie aller übrigen Mitarbeitenden des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates
- Bewilligung von Krediten mit Ausnahme der Organkredite, welche durch das Audit-Committee genehmigt werden
- Festlegen der Kompetenzen im Bankbetrieb
- Festsetzen der Zinssätze und Gebühren für Aktiv- und Passivgeschäfte sowie für die übrigen Dienstleistungen im Stammhaus
- Aktive Kundenbetreuung

### Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Die Informations- und Kontrollinstrumente der St.Galler Kantonalbank entsprechen den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Die St.Galler Kantonalbank verfügt über ein ausgebautes Management-Information-System (MIS), welches dem Verwaltungsrat zur Erfüllung der Aufsichtspflicht und zur Überprüfung der an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen dient. Der Verwaltungsrat erhält quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich pro Unternehmensbereich und für den ganzen Konzern, welcher an den Sitzungen des Audit-Committees und des Verwaltungsrates behandelt wird. Diese Berichte werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, welche im Sinne einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Die erwähnten Berichte enthalten auch den aktuellen Stand zu Liquidität, Eigenmittelausstattung und Klumpenrisiken. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates werden zudem die Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung zur Einsichtnahme vorgelegt.

### Risikomanagement und Compliance

Der Verwaltungsrat wird regelmässig über die Risiken informiert. Er erhält jährlich eine zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie vierteljährlich einen Risikoreport. Bei den Marktrisiken erfolgt ein Vergleich der aktuellen Situation mit den dazugehörigen Limiten. Die verwendeten Systeme und Methoden sind im Abschnitt Risikomanagement im Finanzteil dieses Geschäftsberichts auf den Seiten 122 – 127 beschrieben. Im Risikobericht auf den Seiten 103 – 106 ist die aktuelle Risikolage dargestellt. Der Konzern verfügt im Weiteren über ein System interner Kontrollen (IKS), welches aus Reglementen, internen Weisungen und entsprechenden Massnahmen besteht und der ordnungsgemässen Abwicklung des betrieblichen Geschehens dient. Mit einem entsprechenden Compliance-Programm wird zudem die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen risikoorientiert sichergestellt. Das Audit-Committee genehmigt den jährlichen Tätigkeitsbericht Compliance.

### Interne Revision

Die Interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen, die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Informations- und Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis. Die Interne Revision unterbreitet die Revisionsberichte dem Audit-Committee. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Verwaltungsrates fest. Der Leiter Interne Revision ist bei der Besprechung des Jahresberichts im Verwaltungsrat anwesend. Zudem wird er zu den Sitzungen des Audit-Committees beigezogen. Die Interne Revision koordiniert ihre Tätigkeiten mit der externen Revisionsstelle.

# Geschäftsleitung



## Roland Ledergerber (1)

lic. oec. HSG, St. Gallen  
Schweizer, Jahrgang 1961  
*Präsident der Geschäftsleitung*

### Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank:

- Schweizerische Bankiervereinigung (SwissBanking), Basel (VR-Mitglied)
- St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel (VR-Mitglied)

### Wesentliche Mandate:

- IHK Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, St. Gallen (Vizepräsident)
- VZ Holding AG, Zürich (VR-Mitglied)

## Felix Buschor (2)

Dr. oec. HSG, Appenzell  
Schweizer, Jahrgang 1961  
*Bereichsleiter Service Center*

### Wesentliche Mandate:

- Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen, St. Gallen (VR-Mitglied)



## Albert Koller (3)

eidg. dipl. Bankfachmann, Rheineck  
Schweizer, Jahrgang 1964  
*Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden*

### Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank:

- Stiftung Startfeld, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)
- Vorsorgestiftung Sparen 3 der St.Galler Kantonalbank, St. Gallen (Präsident Stiftungsrat)



#### **Daniel Lipp** (4)

Betriebsökonom HWV, St. Gallen  
Schweizer, Jahrgang 1965  
*Bereichsleiter Private Banking*

#### **Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank:**

- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Stiftung ISSG International School St. Gallen, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)
- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)

#### **Wesentliche Mandate:**

- Advisory Board Swiss Finance FHS, St. Gallen (Mitglied Beirat)
- Verein Freundeskreis Sinfonieorchester St. Gallen, St. Gallen (Vorstandsmitglied)

#### **Christian Schmid** (5)

Dr. oec. HSG, Rapperswil-Jona  
Schweizer, Jahrgang 1969  
*Bereichsleiter Corporate Center*

#### **Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank:**

- newhome.ch AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- RSN Risk Solution Network AG, Zürich (VR-Mitglied)

## Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank setzt sich aus fünf ordentlichen Mitgliedern mit breiter bank- und finanzwirtschaftlicher Erfahrung zusammen. Auf Seite 84–85 sind folgende Angaben pro Mitglied der Geschäftsleitung aufgeführt: Name, Ausbildung, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, Funktion, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf Konzerngesellschaften, wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen, amtliche Funktionen und politische Mandate sowie Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank. Stichtag ist der 31. Dezember 2015.

Die Statuten der St.Galler Kantonalbank legen fest, dass kein Mitglied der Geschäftsleitung mehr als zwei Mandate in börsenkotierten Gesellschaften und mehr als fünf Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften wahrnehmen kann. Als Mandate gelten Mandate im obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgan einer Rechtseinheit, die zur Eintragung ins Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register verpflichtet ist. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle stehen, gelten als ein Mandat. Nicht unter die Beschränkung fallen Mandate in Gesellschaften, die durch die St.Galler Kantonalbank kontrolliert werden, Mandate, die auf Anordnung der St.Galler Kantonalbank wahrgenommen werden, sowie Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, Trusts sowie Personalvorsorgestiftungen. Die Übernahme solcher Mandate durch Mitglieder der Geschäftsleitung ist durch den Verwaltungsrat zu genehmigen.

### Roland Ledergerber

Roland Ledergerber übernahm am 1. Februar 2008 die Funktion des Präsidenten der Geschäftsleitung. Er war seit Juni 2002 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Roland Ledergerber stiess im Dezember 1998 als Leiter Firmenkunden Gesamtbank zur St.Galler Kantonalbank, war danach Vertriebsleiter und Stellvertreter des Bereichsleiters. Vor seinem Wechsel zur Kantonalbank war er während zwölf Jahren bei der UBS AG in ver-

schiedenen Funktionen in den Bereichen Controlling, Corporate and Institutional Banking Europe sowie Firmenkundengeschäft Schweiz im In- und Ausland tätig.

### Felix Buschor

Felix Buschor ist seit April 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Service Center. Er stiess 1996 zur St.Galler Kantonalbank und war von 1997 bis 2000 Leiter Controlling. Anschliessend führte er die Abteilung Organisation und Beratung, bevor er 2002 die Verantwortung für das Wertschriftenbackoffice der St.Galler Kantonalbank und die Stellvertretung des Bereichsleiters Service Center übernahm. Von 2005 bis 2008 leitete Felix Buschor zudem das Projekt zur Einführung der IT-Plattform Avaloq. Vor dem Eintritt in die St.Galler Kantonalbank war er unter anderem während vier Jahren für den Schweizerischen Bankverein in Basel tätig.

### Albert Koller

Albert Koller ist seit Februar 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Er ist seit 1990 in verschiedenen leitenden Funktionen für die St.Galler Kantonalbank tätig. Zuletzt war er seit 2000 als Verkaufsleiter verantwortlich für das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Region Ost.

### Daniel Lipp

Daniel Lipp ist seit Dezember 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Private Banking. Zuvor war er während über fünfzehn Jahren bei der UBS AG in den Bereichen Global Wealth Management und im Institutional and Business Banking tätig, wo er auch mehrere Jahre Auslandsfahrung in Spanien, Grossbritannien und Mexiko sammelte.

### Christian Schmid

Christian Schmid ist seit August 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Corporate Center. Zuvor war er seit 2004 Geschäftsführer der RSN Risk Solution Network AG und baute diese zur führenden Outsourcing-Plattform für das Kreditrisikomanagement in der Schweiz auf. Von 1999 bis 2003 war Christian Schmid bereits als Leiter Kreditportfoliomanagement sowie als Leiter Bereichsentwicklung in Führungsfunktionen bei der St.Galler Kantonalbank im Bereich Privat- und Geschäftskunden tätig. Vor dem Eintritt in die

St.Galler Kantonalbank arbeitete er nach dem Studienabschluss am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen.

### Managementverträge

Es bestehen keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb der St.Galler Kantonalbank.

### Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Angaben über die Entschädigungen und Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie Darlehen an dieselben befinden sich im Vergütungsbericht ab Seite 89 dieses Geschäftsberichts.

### Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die statutarischen Regelungen zur Ausübung der Aktionärsstimmrechte, zu den für Aktionärsbeschlüsse erforderlichen Mehrheiten, zur Einberufung der Generalversammlung, zur Angebotspflicht bei Übernahmeabsichten sowie zum Aktienbuch richten sich nach dem schweizerischen Obligationenrecht und dem Börsengesetz. Gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank kann sich jeder Aktionär in der Generalversammlung nur durch seinen gesetzlichen Vertreter, mit schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder mittels schriftlicher oder elektronischer Vollmacht durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse, soweit das Gesetz oder die Statuten nichts anderes bestimmen, mit absoluter Mehrheit der abgegebenen Aktienstimmen, wobei Enthaltungen nicht als abgegebene Stimmen gelten.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von CHF 350 000 vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Die Frist für die Einreichung solcher Begehren wird im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung publiziert.

Das Aktienregister wird in der Regel rund einen Monat vor der ordentlichen Generalversammlung für Eintragungen geschlossen. Die am 15. April 2016 im Aktienregister als stimmberechtigt eingetragenen Aktionäre sind an der Generalversammlung vom 27. April 2016 teilnahme- und stimmberechtigt. Vom 15. April 2016 bis und mit 27. April 2016 werden keine Eintragungen im Aktienregister vorgenommen. Es bestehen keine statutarischen Regelungen in Bezug auf eine Angebotspflicht gemäss Börsengesetz. Auch existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung.

### Revisionsstelle

Seit dem Geschäftsjahr 1995 ist PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, die externe Revisionsstelle der St.Galler Kantonalbank. Sie wird jeweils für ein Jahr durch die Generalversammlung gewählt und ist als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Der Leitende Revisor darf das Mandat während sieben Jahren ausführen. Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2009 Beat Rüttsche. Im Jahr 2016 wird Stefan Keller Wyss das Mandat als Leitender Revisor übernehmen. Die Summe der gruppenweiten Revisionshonorare beträgt im Berichtsjahr CHF 685 608. Zudem stellte die Revisionsstelle CHF 173 883 zusätzliche Honorare für Steuerberatungen und für weitere Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen in Rechnung.

Sämtliche Berichte der Revisionsstelle werden durch das Audit-Committee des Verwaltungsrates begutachtet. Aktienrechtliche oder bankengesetzliche Berichte werden dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Das Audit-Committee entscheidet fallweise über die Weiterleitung zusätzlicher Berichte an den gesamten Verwaltungsrat. Der Leitende Revisor ist grundsätzlich bei der Behandlung der Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit-Committee anwesend. 2015 war der Leitende Revisor zur Behandlung von Berichten in vier Sitzungen des Audit-Committees anwesend. Das Audit-Committee beurteilt im Weiteren jährlich die Risikoeinschätzung und die daraus abgeleitete Prüfungsplanung der Revisionsstelle sowie der Internen Revision und bespricht diese in Anwesenheit des Leitenden Revisors und des Leiters der Internen Revision. Aufgrund der Berichterstattung und der gemeinsamen Sitzungen mit dem Leitenden Revisor be-

urteilt das Audit-Committee die Leistung und Honorierung der Revisionsstelle und vergewissert sich ihrer Unabhängigkeit. Dabei prüft es insbesondere die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

## Informationspolitik

Unter der Internetadresse der St.Galler Kantonalbank ([www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch)) sind aktuelle Informationen sowie die vollständigen Statuten ([www.sgkb.ch/statuten](http://www.sgkb.ch/statuten)) verfügbar. Dort werden auch die potenziell kursrelevanten Informationen der St.Galler Kantonalbank veröffentlicht ([www.sgkb.ch/adhoc](http://www.sgkb.ch/adhoc)) und es besteht die Möglichkeit, sich für die Zustellung potenziell kursrelevanter Informationen zu registrieren ([www.sgkb.ch/adhoc-abo](http://www.sgkb.ch/adhoc-abo)). Öffentliche Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung. Soweit das Gesetz keine persönliche Mitteilung vorsieht, erfolgen die vorgeschriebenen Mittei-

lungen an die Aktionäre gültig durch Publikation im Handelsamtsblatt.

Die St.Galler Kantonalbank veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse halbjährlich. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten jeweils einen Kurzbericht (Aktionärsbrief), der einen Überblick über den Geschäftsverlauf und die Aktivitäten vermittelt. Der Geschäftsbericht und die Aktionärsbriefe sind auf der Internetseite der St.Galler Kantonalbank verfügbar oder können unter den Adressen auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts bestellt werden.

Ebenso auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts sind die allgemeine Kontaktadresse sowie die Kontaktadresse für Medien und Aktionäre/Investoren zu finden.

## Optionen-Bestand per 31.12.2015<sup>1</sup>

Zuteilungsjahr	2015	2014	2013	2012	2011	Total
frei verfügbar per	22.03.18	22.03.17	22.03.16	22.03.15		
Verfalldatum	22.03.19	22.03.18	22.03.17	22.03.16		
Bezugsverhältnis	1:1	1:1	1:1	1:1		
Ausübungspreis CHF	359.20	350.65	389.75	362.00		
<b>Optionen-Bestand Total (zuteilt)</b>	<b>9 188</b>	<b>6 600</b>	<b>9 716</b>	<b>8 622</b>		<b>34 126</b>
Vorjahr		6 816	9 828	8 984	7 620	33 248

<sup>1</sup> einschliesslich leitender Mitarbeiter, welche nicht der Geschäftsleitung angehören

## [ 5 ] Vergütungsbericht

Gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) erstellt der Verwaltungsrat jährlich einen schriftlichen Vergütungsbericht.

### Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrates

#### Statutarische Regeln

Gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank genehmigt die Generalversammlung die Anträge des Verwaltungsrates in Bezug auf den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung des Verwaltungsrates für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Genehmigt die Generalversammlung einen Antrag des Verwaltungsrates nicht, kann der Verwaltungsrat an der gleichen Generalversammlung einen oder mehrere neue Anträge stellen. Verzichtet der Verwaltungsrat auf neue Anträge oder werden diese nicht genehmigt, kann er im Rahmen der gesetzlichen und statutarischen Vorgaben eine neue Generalversammlung einberufen. Die Gesellschaft oder von ihr kontrollierte Unternehmen können Vergütungen vor der Genehmigung durch die Generalversammlung unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung ausrichten.

Die Vergütung des Verwaltungsrates besteht aus einer fixen Grundentschädigung und kann weitere Vergütungselemente und Leistungen, namentlich Sitzungsgelder, umfassen. Die Gesamtvergütung pro Mitglied berücksichtigt insbesondere den Arbeitsumfang und die Mitgliedschaft in Ausschüssen.

Die Vergütung des Verwaltungsrates kann teilweise in Form von Beteiligungsrechten an der St.Galler Kantonalbank oder in Form von darauf basierenden Derivaten und anderen Finanzinstrumenten oder als Sach- oder Dienstleistung ausgerichtet werden. Der Verwaltungsrat legt die wesentlichen Eckpunkte wie Zuteilungs-, Übertragungs-, Sperr-, Ausübungs- und Verfallsbedingungen fest; sie können vorsehen, dass aufgrund des Eintritts im Voraus bestimmter Ereignisse wie der Beendigung eines Arbeits- oder Mandatsver-

hältnisses, die Übertragungs- und Ausübungsbedingungen weiter gelten, verkürzt oder aufgehoben werden, Vergütungen unter Annahme der Erreichung der Zielwerte ausgerichtet werden oder Vergütungen verfallen. Die Bewertung erfolgt im Zeitpunkt der Zuteilung nach anerkannten Grundsätzen.

Mitglieder des Verwaltungsrates können Tätigkeiten für von der St.Galler Kantonalbank kontrollierte Unternehmen ausüben. Die Vergütung kann durch die St.Galler Kantonalbank oder durch von ihr kontrollierte Unternehmen ausgerichtet werden und ist durch die Generalversammlung gemäss den statutarischen Bestimmungen zu genehmigen.

Die St.Galler Kantonalbank kann jedem Mitglied des Verwaltungsrates persönliche Kredite und Darlehen nach banküblichen Beurteilungskriterien gewähren.

#### Festsetzungsverfahren

Die Generalversammlung genehmigt den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung des Verwaltungsrates für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Der Verwaltungsrat definiert die Kriterien und legt die absolute Höhe der Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates nach pflichtgemässen Ermessen fest. Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an den Verwaltungsrat werden durch den Ausschuss Personal- und Organisationsfragen regelmässig überprüft. Er orientiert sich dabei an vergleichbaren Unternehmen. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zur Entscheidung vorgelegt. Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) erstellt die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen.

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat wurden letztmals 2009 angepasst. Dabei wurde die variable Vergütung abgeschafft und gleichzeitig die

langfristige Erfolgsabhängigkeit verstärkt. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat werden zu 70% bar und zu 30% in Form von Aktien der St. Galler Kantonalbank mit dreijähriger Sperrfrist ausbezahlt. Bei der Festlegung der Betragshöhe orientierte sich der Verwaltungsrat an der durchschnittlichen Gesamtvergütung der Jahre 2005–2008. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat bestehen aus einer Grundvergütung für alle Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzlichen Leistungen für den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, die Präsidenten und die Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse sowie den Präsidenten der Vorsorgeeinrichtung. Zudem wird ein Sitzungsgeld von CHF 500 pro Sitzung und Halbtage entrichtet. Der Kaufpreis der zugeteilten Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen

festgelegt. Für die Vergütungen 2015 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2016: CHF 354.50).

Alle Geschäftsbeziehungen zu Verwaltungsräten unterliegen denselben Bedingungen, welche für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten. Insbesondere profitieren sie nicht von Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen. Über die Gewährung von Darlehen oder Krediten an Mitglieder des Verwaltungsrates entscheidet das Audit-Committee des Verwaltungsrates.

### Vergütungen 2014 und 2015

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat setzen sich aus den fixen Honoraren, einem fixen Ak-

## Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates

2015 in 1000 CHF

	Funktion <sup>1</sup>	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungsgelder	Total Vergütungen	Sozialleistungen <sup>6</sup>	Total Aufwand
Thomas A. Gutzwiller	Präsident Verwaltungsrat SGKB	189	85	12	286	17	302
Hans-Jürg Bernet <sup>2</sup>	Vizepräsident Verwaltungsrat/ Präsident Vorsorgeeinrichtung	95	42	13	149	9	159
Manuel Ammann <sup>3</sup>	Präsident VRA-AC	93	33	8	134	7	141
Martin Gehr <sup>4</sup>		67	0	8	74	5	79
Claudia Gietz Viehweger		67	30	8	104	6	110
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	74	33	6	113	7	120
Adrian Rüesch <sup>5</sup>	Präsident VRA-P	94	33	7	133	7	140
Hans Wey		67	30	8	104	7	111
<b>Total 2015</b>		<b>744</b>	<b>286</b>	<b>68</b>	<b>1 097</b>	<b>65</b>	<b>1 162</b>

<sup>1</sup> Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P), Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

<sup>2</sup> davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 10 für Honorare und TCHF 3.5 für Sitzungsgelder

<sup>3</sup> davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 19.5 für Honorare

<sup>4</sup> 100 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St.Gallen zugeteilt

<sup>5</sup> davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 20 für Honorare

<sup>6</sup> Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO und ALV

Die Unabhängigkeit der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2008/24 ist im Kapitel Corporate Governance erläutert.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2016, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 297.65.

tenanteil, den Sitzungsgeldern und den Sozialleistungen zusammen. Die Gesamtsumme (aktive und ausgetretene Mitglieder) betrug im Berichtsjahr TCHF 1162 (Vorjahr TCHF 1070) und verteilt sich gemäss den Tabellen auf den Seiten 90–91 auf die einzelnen Mitglieder. Die Anmerkungen bezüglich Funktion und Sozialleistungen gelten sinngemäss für alle Tabellen.

### Darlehen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates

An drei Mitglieder des Verwaltungsrates (Vorjahr drei) wurden insgesamt TCHF 3893 Darlehen und Kredite gewährt (Vorjahr TCHF 4191). An Hans-Jürg Bernet gewährte die St.Galler Kantonalbank einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 430 (Vorjahr TCHF 630), an Martin Gehr

einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 886 (Vorjahr TCHF 886) und an Kurt Rüegg einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 2577 (Vorjahr TCHF 2675). Daneben existierten per 31. Dezember 2015 keine weiteren Darlehen oder Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates.

### Marktunübliche Vergünstigungen

Die Geschäftsbeziehungen mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates sowie diesen nahestehenden Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Es werden keine marktunüblichen Vergünstigungen gewährt.

### Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates

2014 in 1000 CHF

	Funktion <sup>1</sup>	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungsgelder	Total Vergütungen	Sozialleistungen <sup>4</sup>	Total Aufwand
Thomas A. Gutzwiller	Präsident Verwaltungsrat SGKB	189	85	13	287	17	303
Hans-Jürg Bernet <sup>2</sup>	Vizepräsident Verwaltungsrat/ Präsident Vorsorgeeinrichtung	95	42	13	150	9	159
Manuel Ammann	Präsident VRA-AC	71	32	7	110	7	117
Martin Gehr <sup>3</sup>		67	0	7	74	5	78
Claudia Gietz Viehweger (seit 1.5.2014)		44	20	5	69	4	73
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	74	33	8	115	7	122
Adrian Rüesch	Präsident VRA-P	74	33	7	113	7	120
Hans Wey (seit 1.7.2014)		33	15	4	52	3	55
<b>Total 2014</b>		<b>647</b>	<b>259</b>	<b>62</b>	<b>968</b>	<b>59</b>	<b>1028</b>

<sup>1</sup> Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P), Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

<sup>2</sup> davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 10 für Honorare und TCHF 3 für Sitzungsgelder

<sup>3</sup> 99 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St.Gallen zugeteilt

<sup>4</sup> Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO und ALV

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2015, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 301.60.

Im Vorjahr ist Claudia Zogg-Wetter aus dem Verwaltungsrat ausgetreten:

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungsgelder	Total Vergütungen	Sozialleistungen <sup>4</sup>	Total Aufwand
Claudia Zogg-Wetter (bis 30.4.2014)	Präsidentin VRA-AC	25	11	2	38	4	42

## Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder der Geschäftsleitung

### Statutarische Regeln

Gemäss den Statuten der St. Galler Kantonalbank genehmigt die Generalversammlung die Anträge des Verwaltungsrates in Bezug auf die Vergütung der Geschäftsleitung wie folgt:

- den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für das folgende Geschäftsjahr
- den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für das vergangene Geschäftsjahr

Genehmigt die Generalversammlung einen Antrag des Verwaltungsrates nicht, kann der Verwaltungsrat an der gleichen Generalversammlung einen oder mehrere neue Anträge stellen. Verzichtet der Verwaltungsrat auf neue Anträge oder werden diese nicht genehmigt, kann er im Rahmen der gesetzlichen und statutarischen Vorgaben eine neue Generalversammlung einberufen. Die Gesellschaft oder von ihr kontrollierte Unternehmen können Vergütungen vor der Genehmigung durch die Generalversammlung unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung ausrichten.

Die St. Galler Kantonalbank kann jedem Mitglied, das nach dem Zeitpunkt der Genehmigung der Vergütungen durch die Generalversammlung in die Geschäftsleitung eintritt oder innerhalb der Geschäftsleitung befördert wird, für die Periode, für welche die Vergütungen bereits genehmigt wurden, einen Zusatzbetrag ausrichten, wenn die bereits genehmigten Vergütungen für dessen Vergütung nicht ausreichen. So bewilligte Zusatzbeträge dürfen je Vergütungsperiode 30% des jeweils letzten genehmigten Maximalbetrags der fixen Vergütung der Geschäftsleitung nicht übersteigen.

Die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung umfasst fixe und variable Vergütungselemente. Zur Vergütung gehören auch Vorsorge-, Dienst- und Sachleistungen. Die variablen Vergütungselemente sind abhängig von der Ertragslage der St. Galler Kantonalbank sowie von der Erreichung von Leistungszielen. Die Leistungsziele können finanzielle und nichtfinanzielle persönliche Ziele sowie unternehmens- und bereichsspezifische Ziele beinhalten, unter Berücksichtigung der Funktion des Mitglieds der Geschäftsleitung. Der Ver-

waltungsrat beurteilt jährlich die Erreichung der Leistungsziele.

Die Vergütung der Geschäftsleitung kann teilweise in Form von Beteiligungsrechten an der St. Galler Kantonalbank oder in Form von darauf basierenden Derivaten und anderen Finanzinstrumenten oder als Sach- oder Dienstleistung ausgerichtet werden. Der Verwaltungsrat legt die wesentlichen Eckpunkte wie Zuteilungs-, Übertragungs-, Sperr-, Ausübungs- und Verfallsbedingungen fest; sie können vorsehen, dass aufgrund des Eintritts im Voraus bestimmter Ereignisse wie der Beendigung eines Arbeits- oder Mandatsverhältnisses, die Übertragungs- und Ausübungsbedingungen weiter gelten, verkürzt oder aufgehoben werden, Vergütungen unter Annahme der Erreichung der Zielwerte ausgerichtet werden oder Vergütungen verfallen. Die Bewertung erfolgt im Zeitpunkt der Zuteilung nach anerkannten Grundsätzen.

Mitglieder der Geschäftsleitung können Tätigkeiten für von der St. Galler Kantonalbank kontrollierte Unternehmen ausüben. Die Vergütung kann durch die St. Galler Kantonalbank oder durch von ihr kontrollierte Unternehmen ausgerichtet werden und ist durch die Generalversammlung gemäss den statutarischen Bestimmungen zu genehmigen.

Die St. Galler Kantonalbank kann jedem Mitglied der Geschäftsleitung persönliche Kredite und Darlehen nach banküblichen Beurteilungskriterien gewähren.

### Festsetzungsverfahren

Die Generalversammlung genehmigt den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Geschäftsleitung für das folgende Geschäftsjahr sowie den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für das vergangene Geschäftsjahr. Zu den Vergütungen gehören auch Sach- und Sozialleistungen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Der Vorsorgeplan im Beitragsprimat besteht aus zwei Plänen: einem Rentenplan für das fixe Salär und einem Bonusplan für das variable Salär. Die Risiken Tod und Invalidität im Bonusplan sind darüber hinaus separat versichert. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung wird ein Geschäftswagen zur Verfügung gestellt. Im Weiteren gewährt die St. Galler Kantonalbank allen Mit-

arbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen.

Der Verwaltungsrat definiert die Kriterien und legt die absolute Höhe der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung nach pflichtgemäsem Ermessen fest. Bei der Behandlung der Traktanden im Zusammenhang mit den Vergütungen an die Geschäftsleitung sind die Mitglieder der Geschäftsleitung nicht anwesend. Der Präsident der Geschäftsleitung wird insbesondere zur Diskussion der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung mit beratender Stimme beigezogen. Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an die Geschäftsleitung werden periodisch, in der Regel alle drei Jahre, durch den Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen überprüft. Zum Vergleich herangezogen werden öffentlich verfügbare Studien sowie mit öffentlich verfügbaren Informationen erstellte Peer-Group-Vergleiche. Dabei werden Schweizer Unternehmen berücksichtigt, welche hinsichtlich Branche, Grösse oder Tätigkeit mit der St. Galler Kantonalbank vergleichbar sind. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Die Überprüfung erfolgte letztmals 2013, wobei auf eine Anpassung verzichtet wurde.

Die Höhe der fixen Saläre wird durch den Verwaltungsrat nach pflichtgemäsem Ermessen festgelegt und mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart. Die Auszahlung des fixen Salärs erfolgt in bar.

Die Höhe der variablen Vergütungen legt der Verwaltungsrat jährlich nach pflichtgemäsem Ermessen fest, für das Geschäftsjahr 2015 erfolgte dies in der Sitzung vom 15. Februar 2016. Die Bemessung richtet sich nach der Ertragslage und der Erreichung der Jahresziele. Letztere orientieren sich am Geschäftsverlauf der St. Galler Kantonalbank (Konzernziele) sowie an individuellen quantitativen und qualitativen Vorgaben aus dem Führungsbereich der Geschäftsleitung. Die Ziele beziehen sich sowohl auf die strategische Entwicklung als auch auf die kurzfristige operative Leistung. Auf Stufe Konzern sind der Reingewinn, das Nettowachstum der Kundenausleihungen und der Verwalteten Vermögen (Net New Money) sowie die Geschäftsaufwandquote (Cost/Income-Ratio) massgebend.

Die Konzernziele sowie die individuellen Ziele für den Präsidenten der Geschäftsleitung legt der Verwaltungsrat am Anfang des Geschäftsjahres fest. Die individuellen Ziele der Geschäftsleitungsmitglieder bestimmt der Präsident der Geschäftsleitung. Die drei Faktoren Ertragslage, Konzernziele und individuelle Ziele beeinflussen die Höhe der variablen Vergütungen je zu rund  $\frac{1}{3}$ . Die variablen Vergütungen an die Geschäftsleitung sind nach oben begrenzt. 2015 betrug die variablen Vergütungen (ohne Sozialleistungen) 57% des fixen Salärs bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung und 61% beim Präsidenten der Geschäftsleitung. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die variablen Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung um 12%. Für den Präsidenten der Geschäftsleitung betrug die Reduktion 21%. Die gegenüber dem Vorjahr tieferen variablen Vergütungen der Geschäftsleitung hängen im Wesentlichen mit den massgebenden Kennzahlen auf Stufe Konzern zusammen, welche sich gegenüber dem Vorjahr verschlechterten und unter dem Zielwert liegen.

Die variablen Vergütungen werden zu gleichen Teilen in bar und in Form von Aktien der St. Galler Kantonalbank mit einer Sperrfrist von drei Jahren ausbezahlt. Zudem werden pro Aktie unentgeltlich vier Optionen zugeteilt. Grundlage für die Berechnung des Kaufpreises der zugeteilten Aktien sowie des Ausübungspreises der Optionen bildet der massgebliche Börsenkurs (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2016: CHF 354.50). Der Kaufpreis der Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) festgelegt. Für die variablen Vergütungen 2015 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem massgeblichen Börsenkurs. Die Laufzeit beträgt vier Jahre nach Zuteilung. Die einjährige Ausübungsfrist beginnt nach Ablauf einer dreijährigen Sperrfrist. Die Optionen werden den Berechtigten jährlich im Umfang von einem Drittel der Gesamtzahl der zugeteilten Optionen zu Eigentum übertragen, zum ersten Mal nach Ablauf eines Jahres seit Zuteilung. Eine Option berechtigt zum Kauf einer Aktie. Die ausstehenden Optionen berechtigen somit zum Bezug von insgesamt 28 044 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 2.0 Mio. Es besteht auch die Möglichkeit, durch Ausübung eine Entschädigung in bar zu beziehen (sog.

cashless exercise). Die Details zu den ausstehenden Optionen sind auf Seite 88 ersichtlich.

Für Darlehen und Kredite gewährt die St.Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung besondere Konditionen. Diese beschränken sich auf einen branchenüblichen Vorzugszins. Über die Gewährung von

Darlehen oder Krediten an Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet das Audit-Committee des Verwaltungsrates.

### Vergütungen 2014 und 2015

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung setzen sich gemäss den Tabellen auf Seite 94 aus den

## Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung

2015 in 1000 CHF

	Fixe Vergütungen			Variable Vergütungen					Total Aufwand
	Salär fix	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total fixe Vergütungen	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil	Sozialleistungen	Total variable Vergütungen	
Roland Ledergerber, Präsident der Geschäftsleitung	550	126	676	140	147	51	46	384	1 060
Übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1 540	333	1 873	365	383	133	120	1 001	2 874
<b>Total 2015</b>	<b>2 090</b>	<b>459</b>	<b>2 549</b>	<b>505</b>	<b>530</b>	<b>184</b>	<b>166</b>	<b>1 385</b>	<b>3 934</b>

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2016, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 297.65.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2016 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2015 betrug CHF 25.85. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

2014 in 1000 CHF

	Fixe Vergütungen			Variable Vergütungen					Total Aufwand
	Salär fix	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total fixe Vergütungen	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil	Sozialleistungen	Total variable Vergütungen	
Roland Ledergerber, Präsident der Geschäftsleitung	550	131	681	175	184	69	54	481	1 163
Übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1 540	330	1 870	410	430	161	138	1 140	3 010
<b>Total 2014</b>	<b>2 090</b>	<b>462</b>	<b>2 552</b>	<b>585</b>	<b>614</b>	<b>230</b>	<b>192</b>	<b>1 621</b>	<b>4 173</b>

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2015, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 301.60.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2015 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2014 betrug CHF 28.25. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

fixen Salären, den variablen Vergütungen sowie Sach- und Sozialleistungen zusammen. Die variable Vergütung besteht aus einem Baranteil, einem Aktienanteil sowie aus zugeteilten Optionen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung 2015 wird der Generalversammlung vom 27. April 2016 zur Genehmigung vorgelegt.

#### **Darlehen und Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung**

An fünf Mitglieder der Geschäftsleitung (Vorjahr fünf) wurden insgesamt TCHF 5713 Darlehen und Kredite gewährt (Vorjahr TCHF 5841), welche zum allergrössten Teil hypothekarisch gedeckt sind. Mit TCHF 2151 entfällt der höchste Betrag auf Christian Schmid, Bereichsleiter Corporate Center (Vorjahr TCHF 2151). Die dem Personal gewährten Vergünstigungen kommen auch bei den Krediten an die Mitglieder der Geschäftsleitung zur Anwendung. Es wurden keine Darlehen

oder Kredite zu nicht marktüblichen Bedingungen an frühere Mitglieder der Geschäftsleitung gewährt. Darlehen und Kredite, welche an Mitglieder der Geschäftsleitung und an nahestehende Personen (Ehepartner) gemeinsam gewährt wurden, sind in den oben erwähnten Angaben enthalten. An nahestehende Personen der Geschäftsleitung wurden keine weiteren Darlehen oder Kredite zu nicht marktüblichen Bedingungen gewährt.

#### **Marktunübliche Vergünstigungen**

Die St.Galler Kantonalbank gewährt den Familienangehörigen der Geschäftsleitungsmitglieder auf den von ihnen beanspruchten Bankdienstleistungen Personalkonditionen analog den Familienangehörigen der übrigen Mitarbeitenden der St.Galler Kantonalbank. Das betroffene Geschäftsvolumen war im abgelaufenen Geschäftsjahr so gering, dass auf einen Ausweis der Vergünstigungen aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet wird.

# Testat Vergütungsbericht

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
St.Galler Kantonalbank AG  
St. Gallen

Wir haben den beigefügten Vergütungsbericht (Seiten 89 bis 95) der St.Galler Kantonalbank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

## Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der St.Galler Kantonalbank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche	Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

St. Gallen, 26. Februar 2016

## [ 6 ] Lagebericht

Gemäss der Bankenverordnung erstellt die Bank jährlich einen Lagebericht nach Artikel 961c OR.

### Geschäftstätigkeit und Strategie

#### Allgemeines und Konzernstruktur

Die Bank- und Beratungstätigkeit des Konzerns der St.Galler Kantonalbank (SGKB Konzern) umfasst alle Geschäftsbereiche einer Universalbank. Bedeutend sind vor allem der Bereich Privat- und Geschäftskunden sowie die private und institutionelle Vermögensberatung.

Der SGKB Konzern verfügt mit dem Stammhaus, der St.Galler Kantonalbank AG, über ein dichtes Niederlassungsnetz von 38 Geschäftsstellen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie über eine Niederlassung in Lissabon (Portugal). Im Kanton St. Gallen ist die St.Galler Kantonalbank Marktführerin. Der Konzern verfügt über eine Tochtergesellschaft in München/Deutschland (St.Galler Kantonalbank Deutschland AG). Die SGKB Deutschland ist zudem mit einer Niederlassung in Frankfurt am Main vertreten.

Im Geschäftsjahr wurde das Kundengeschäft der Vadian Bank, welche 2014 übernommen wurde, in die St.Galler Kantonalbank integriert. Anschliessend erfolgte die Liquidation der Vadian Bank, indem ihre restlichen Aktiven und Passiven in die St.Galler Kantonalbank fusioniert wurden.

Weitere Informationen zur Konzernstruktur und zum Konsolidierungskreis finden sich in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Anhang zur Konzernrechnung und im Kapitel «Konzernstruktur und Aktionariat», Seite 75.

#### Strategie

Die Strategie und Ziele der St.Galler Kantonalbank sind im Kapitel «Strategie» auf Seite 11–21 dargestellt.

Die Hauptgeschäftssparte des Konzerns und zugleich die Haupteinnahmequelle ist mit einem Anteil von 65% (Vorjahr 65%) am Betriebsertrag das Zinsengeschäft. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 24% (Vorjahr 26%) und das Handelsgeschäft 8% (Vorjahr 7%) zum Betriebsertrag bei. Die Haupttätigkeiten können wie folgt beschrieben werden:

#### Zinsengeschäft

Die Gewährung von Krediten erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten, aber auch auf Gewerbe- und Industrieliegenschaften. Kommerzielle Kredite werden in der Regel an buchführungspflichtige Kunden gewährt. Für die Ausleihungen an die öffentliche Hand haften keine speziellen Sicherheiten.

Kredite an im Ausland domizilierte Kunden werden nur auf vollständig gedeckter Basis gewährt. Der Auslandanteil an den Kundenausleihungen beträgt 1.5% (Vorjahr 2.6%).

#### Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der SGKB Konzern bietet sämtliche Dienstleistungen einer Universal- und Privatbank an; dazu gehören insbesondere die Anlageberatung, die Vermögensverwaltung, die Finanzplanung, die Erbschaftsberatung sowie der Zahlungsverkehr. Die Anlagekunden werden in den Niederlassungen von spezialisierten Teams beraten und betreut. Das zentralisierte Investment Center in Zürich unterstützt die Kundenberater bei den kundenspezifischen Anlageentscheiden und setzt die gruppenweite Anlagepolitik um. Die Pflege der Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden erfolgt durch den Hauptsitz. Die SGKB Deutschland verfügt über ein eigenes Team von Anlageberatern.

## Handelsgeschäft

Der grösste Teil des Erfolges aus dem Handelsgeschäft stellen die Devisen- und Sortenerträge dar. Die Gruppe betreibt keinen eigentlichen Wertschriftenhandel auf eigene Rechnung. Das Investment Center verfügt über ein Vermögensverwaltungsmandat, um einen Wertschriftenbestand bis max. CHF 30 Mio. aktiv zu bewirtschaften.

## Personalbestand

Der durchschnittliche Personalbestand des SGKB Konzerns betrug im Jahr 2015 teilzeitbereinigt 1065 Personaleinheiten, wobei Lehrstellen zu 50% angerechnet werden (Vorjahr 1102 Personaleinheiten). Weitere Informationen zum Personal finden sich im Kapitel «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», Seite 46–57.

## IT-Bankensystem

Die St. Galler Kantonalbank verarbeitet ihre Daten mit dem Avaloq Banking System (Avaloq). Die Niederlassung der St. Galler Kantonalbank in Lissabon führt ihren Betrieb auf der bankfachlichen Informatik- und Backoffice-Plattform der Credit Agricole (Suisse) SA («Sogea»). Die SGKB Deutschland nutzt als Kernsystem die Bankenplattform der Fiducia IT AG.

Der Informatikbetrieb aller Gruppengesellschaften ist weitgehend ausgelagert. Detaillierte Informationen finden sich in den Erläuterungen zum Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung, Seite 122–129.

## Geschäftsentwicklung

Die St. Galler Kantonalbank stellt ihren Geschäftsverlauf mit den besonderen Ereignissen, die wirtschaftliche Lage, das Marktumfeld und den Ausblick in diesem Geschäftsbericht in den Kapiteln «Geschäftsjahr 2015» auf Seite 26–33 dar.

## Finanzielle Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2015

Der konsolidierte Jahresabschluss wurde nach dem Grundsatz der «True and fair view» erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-

und Ertragslage des Konzerns. Grundlage sind die Rechnungslegungsvorschriften der FINMA (FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rechnungslegung Banken) vom 27. März 2015. Die Buchführungsgrundsätze befinden sich im Anhang zur Konzernrechnung (Seite 116–122).

Im Folgenden wird auf die entsprechenden Anmerkungen im Anhang zur Konzernrechnung (Seite 130–147) verwiesen.

## Kommentar zur Konzernbilanz

### *Kundenausleihungen*

Die Kundenausleihungen konnten auf Stufe Konzern trotz leichter Abschwächung des Wachstums weiter zulegen und beliefen sich auf CHF 24.2 Mia. (+1.5%). Dabei stiegen die Hypothekarforderungen um CHF 0.7 Mia. an, wohingegen die Forderungen gegenüber Kunden durch einen Rückgang der festen Vorschüsse im Gegenzug um CHF 0.3 Mia. abnahmen. Das Wachstum konnte im Wesentlichen durch Finanzierungen aus dem Kerngeschäft im Bereich der Privat- und Geschäftskunden realisiert werden. Das Wachstum widerspiegelt die aus Kundensicht weiterhin sehr attraktive Zinssituation und das ungebrochene Vertrauen in die St. Galler Kantonalbank als Finanzierungspartnerin für die regionale Wirtschaft.

Die gefährdeten Forderungen (Impaired Loans) bewegten sich nach wie vor auf tiefem Niveau und beliefen sich auf CHF 582.9 Mio. (Vorjahr CHF 614.3 Mio.). Unter Abzug der geschätzten Verwertungserlöse der Sicherheiten resultierte ein Nettoschuldbetrag von CHF 109.1 Mio. (Vorjahr CHF 127.3 Mio.). Durch die konsequente Bewirtschaftung des Portfolios konnte der Bestand an Wertberichtigungen für Ausfallrisiken stabil gehalten werden (CHF 100.9 Mio., Vorjahr CHF 111.3 Mio.). Die überfälligen Forderungen (Non Performing Loans) lagen mit CHF 37.3 Mio. auf dem Vorjahresniveau von CHF 37.6 Mio. und damit weiterhin auf historisch tiefem Niveau. Es gehört zur Kreditpolitik der St. Galler Kantonalbank, Problempositionen möglichst rasch einer Lösung zuzuführen, weshalb der Anteil der Wertberichtigungen an den Kundenausleihungen nur 0.42% (Vorjahr 0.47%) betrug.

→ Anmerkung 2 und 19

### Finanzanlagen

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 2.1 Mia. beinhalten grösstenteils kotierte, repofähige, festverzinsliche Titel guter Qualität. Wie schon im Vorjahr erfolgte auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2015 eine enge Überwachung der verschiedenen Risikosichten wie das Währungs exposure und die Länder Risiken. Die aus notleidenden Kundenpositionen ersteigerten Liegenschaften werden ebenfalls in den Finanzanlagen geführt. Deren Bestand war mit CHF 0.2 Mio. gegenüber dem Vorjahr leicht tiefer (CHF 1.2 Mio.).

→ Anmerkung 5 und 19

### Sachanlagen

Die Bankgebäude machten mit einem Buchwert von CHF 137.9 Mio. (Vorjahr CHF 157.5 Mio.) den Grossteil der Sachanlagen von CHF 166.4 Mio. (Vorjahr CHF 177.0 Mio.) aus. Sie beinhalten das physische Vertriebsnetz des SGKB Konzerns. Bei den Bankgebäuden betrug das über mehrere Jahre errechnete durchschnittliche Investitionsvolumen etwa CHF 5 bis 8 Mio. p. a. Damit ist einerseits die Werterhaltung der Gebäude gewährleistet; andererseits können die Betriebsabläufe, das Erscheinungsbild sowie die Sicherheitsnormen laufend den Anforderungen angepasst werden. Der St. Galler Kantonalbank ist es zudem ein Anliegen, ihre Liegenschaften auf einen ökologisch hohen Standard zu bringen, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden stetig zu überprüfen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Die übrigen Sachanlagen umfassten im Wesentlichen Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgeräte, Büromaschinen, Mobiliar sowie Telekommunikationsinfrastruktur.

Die Investitionen des Berichtsjahres bewegten sich mit CHF 3.7 Mio. unterhalb der langfristigen Zielgrösse.

### Investitionen

in Mio. CHF	2015	2014	Zielgrösse
Bankgebäude und andere Liegenschaften	0.4	3.1	7.6
Betriebseinrichtungen, Mobiliar und Maschinen	2.4	2.1	0.9
Informatik und Telekommunikation	0.9	0.7	2.5
Total Investitionen Sachanlagen	3.7	6.0	11.0

→ Anmerkung 8

### Immaterielle Werte

Die immateriellen Werte bestanden aus dem Goodwill im Zusammenhang mit der erworbenen Vadian Bank AG. Der restliche Goodwill der Niederlassung in Portugal, welche das Stammhaus im Jahr 2013 von der Hyposwiss Private Bank Genève SA erworben hatte, wurde im Berichtsjahr vollständig abgeschrieben. Durch die ordentlichen jährlichen Abschreibungen reduzierten sich im Berichtsjahr die immateriellen Werte um CHF 2.5 Mio. auf CHF 9.7 Mio. (Bestand Vorjahr CHF 12.2 Mio.).

→ Anmerkung 9

### Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen konnten im Geschäftsjahr um CHF 0.5 Mia. erneut zulegen (Bestand CHF 19.9 Mia.). Die Zunahme stammte im Wesentlichen von höheren Sichtgeldern (CHF 0.6 Mia. gegenüber Vorjahr). Der Anteil der Kundeneinlagen in Spar- und Anlageform war mit CHF 12.4 Mia. auf Vorjahresniveau.

→ Anmerkung 19

### Kassenobligationen

Das anhaltend tiefe Zinsumfeld führte bei den Kassenobligationen zu einem Abfluss von CHF 0.1 Mia. auf CHF 0.3 Mia.

→ Anmerkung 19

### Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Im Zuge einer langfristigen Mittelbeschaffung und Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde im Geschäftsjahr der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen ausgebaut. Dies führte dazu, dass der Bestand auf CHF 6.9 Mia. anstieg (Vorjahr CHF 5.9 Mia.).

→ Anmerkung 14 und 19

### Rückstellungen

Die Position beinhaltete im wesentlichen die Rückstellungen für Ausfallrisiken sowie die für den Abschluss des US-Programms notwendigen Rückstellungen.

→ Anmerkung 15

### Eigenkapital

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Eigenkapital leicht auf CHF 2.1 Mia. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung 2016 eine Dividende von unverändert CHF 15 pro Aktie vor, was einer Ausschüttung von CHF 83.6 Mio. bzw. einer Ausschüttungsquote in Bezug auf das Konzernergebnis von 62.7% entspricht.

Unter Berücksichtigung der Eigenmittelzielgrösse von 12% und des antizyklischen Puffers von 2% auf den risikogewichteten Wohnbauhypotheken wurde ein freier Eigenmittelüberschuss von CHF 348 Mio. ausgewiesen (Vorjahr CHF 373 Mio.). Damit hat die St.Galler Kantonalbank nach wie vor eine sehr gesunde Eigenkapitalbasis, welche Spielraum für strategische Initiativen lässt. Die Gesamtkapitalquote ohne antizyklischen Puffer betrug 15.4% (Vorjahr 15.6%). Weitere Informationen zur Eigenmittelberechnung finden sich in der Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften auf der Homepage der St.Galler Kantonalbank ([www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch) → Über uns → Unternehmen → Corporate Governance).

#### Kommentar zu Verwalteten Vermögen

Die Verwalteten Vermögen der St.Galler Kantonalbank verzeichneten im Jahr 2015 einen Rückgang von CHF 36.8 Mia. auf CHF 36.2 Mia. (-1.8%). Der Rückgang stammte im Wesentlichen von tieferen Assets unter Management, welche sich durch die Aufhebung der Euro-Untergrenze und im Zuge des Strategiewechsels im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft um CHF 0.6 Mia. reduzierten. Dabei wurden wie bereits in den Vorjahren aufgrund der Durchsetzung der Steuertransparenz bei Auslandkunden und der Straffung des grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäfts Abflüsse in Kauf genommen. Bei den Depotvolumen mit Verwaltungsmandat konnte im abgeschlossenen Geschäftsjahr ein erfreuliches Wachstum erzielt werden.

Zum Net New Money hat der Bereich Privat- und Geschäftskunden CHF 0.7 Mia. beigetragen, während die Umsetzung der Steuerkonformität das Net New Money im Private Banking belastet hat (netto CHF -0.6 Mia.). Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr bei den Verwalteten Vermögen ein Nettozufluss (positives Net New Money) von CHF 0.1 Mia. (Vorjahr Nettogeldzufluss von CHF 0.3 Mia.).

Der Anteil der reinen Aktienpositionen an den Verwalteten Vermögen betrug rund CHF 6.2 Mia. oder 16.8% (Vorjahr CHF 6.2 Mia. oder 16.8%). Der Anteil der Anlagefonds, strukturierten Produkte und übrigen Assets belief sich auf CHF 13.7 Mia. oder 36.7% (Vorjahr CHF 13.5 Mia. oder 36.7%) der Verwalteten Vermögen. Diese Anlagekategorien enthalten zum Teil ebenfalls Aktien.

→ Anmerkung 26

#### Kommentar zur Konzernerfolgsrechnung

Die Konzernerfolgsrechnung umfasst gemäss dem Konsolidierungskreis per 31. Dezember 2015 Aufwand und Ertrag der St.Galler Kantonalbank AG und der SGKB Deutschland AG. Die konsolidierten Umsätze der HSZH Verwaltungs AG, der HS Verwaltungs Holding und der Vadian Bank AG (bis zur Fusion am 31.8.2015) sind in der Konzernerfolgsrechnung ebenfalls eingeschlossen.

#### *Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft*

Die sehr flache und grösstenteils negative Zinskurve beeinflusste das Kundenverhalten und damit auch den Erfolg aus dem Zinsengeschäft im Geschäftsjahr 2015 nachhaltig; der Erfolg aus dem Zinsengeschäft lag mit CHF 293.2 Mio. jedoch nur leicht unter dem Vorjahr (CHF 296.0 Mio.). Der Rückgang des Zinsensaldos um CHF 2.7 Mio. hatte folgende Ursachen:

Die sehr tiefen Marktzinsen veranlassten die Kunden vermehrt, Festhypotheken mit langen Laufzeiten abzuschliessen, um vom tiefen Zinsniveau zu profitieren. Der Anteil der klassischen Festhypotheken am gesamten Hypothekarbestand liegt per 31. Dezember 2015 mit 81% über dem Vorjahresniveau von 75%. Der Anteil der Geldmarkthypotheken, die ebenfalls eine feste Laufzeit aufweisen, hat sich zugunsten der Festhypotheken reduziert (18%, Vorjahr 24%). Die klassischen variablen Hypotheken sind mit einem Anteil von nur noch 1% praktisch bedeutungslos geworden.

Der Zins- und Diskontertrag ging um CHF 25.5 Mio. gegenüber dem Vorjahr zurück. Unsere Kunden konnten aufgrund des sehr tiefen Zinsniveaus die fälligen und neuen Kundenausleihungen günstiger abschliessen, was zu einem entsprechenden Rückgang beim Ertrag führte. Auf der anderen Seite konnten im Interbankengeschäft Marktopportunitäten im Zusammenhang mit dem Negativzinsumfeld genutzt werden, was in einem höheren Ertrag aus den Bankenforderungen resultierte.

Die weiterhin relativ hohe Liquiditätshaltung der Kunden und die starke Nachfrage nach langlaufenden Fest- und Geldmarkthypotheken erhöhte die Fristenkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Um gegen einen künftigen Anstieg der Marktzinsen geschützt zu sein, wa-

ren weiterhin Zinsabsicherungsmassnahmen der Bank erforderlich. Aufgrund der für das Absicherungsdispositiv ungünstigen Marktbedingungen mit negativen Geldmarktzinssätzen resultierte ein gegenüber dem Vorjahr gestiegener Aufwand für die Zinsabsicherungsmassnahmen; dieser wuchs auf CHF 15.5 Mio. (Vorjahr Ertrag von CHF 9.4 Mio., Zunahme Aufwand um CHF 24.9 Mio.).

Eine Anpassung der Konditionen aufgrund des tiefen bzw. negativen Zinsniveaus bewirkte auf der Passivseite einen Rückgang des Zinsaufwandes, welcher sich um CHF 23.5 Mio. (-14.7%) auf CHF 136.4 Mio. (Vorjahr CHF 159.8 Mio.) reduzierte. Hier fielen verschiedene Faktoren ins Gewicht:

Trotz der negativen kurzfristigen Zinsen im aktuellen Zinsumfeld belastet die St.Galler Kantonalbank ihren Kundinnen und Kunden auf den klassischen Spar- und Privatkonti keine Negativzinsen. Somit wurden die Konditionen bei den Kundeneinlagen nur teilweise und nicht im vollen Ausmass der Senkung der Marktzinsen reduziert, was entsprechend den Druck auf die Zinsmarge erhöhte.

Der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen liegt um CHF 1.0 Mia. über dem Vorjahresniveau (CHF 6.9 Mia., Vorjahr CHF 5.9 Mia.). Die Neuemissionen konnten zu sehr tiefen Zinsen abgeschlossen werden und wurden getätigt, um die Fristenkongruenz in der Bilanz und damit das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren.

Der Zins- und Diskontertrag ging aufgrund der erwähnten Faktoren um CHF 25.5 Mio. zurück, der Zins- und Dividendenenertrag aus Handelsgeschäft und Finanzanlagen um CHF 1.7 Mio. Der Zinsaufwand reduzierte sich aufgrund des sehr tiefen bzw. negativen Zinsumfeldes jedoch nur um CHF 23.5 Mio., wodurch der Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft gegenüber dem Vorjahr um CHF 3.7 Mio. zurückglitt. Aufgrund einer positiven Veränderung (Auflösung) der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen von CHF 1.0 Mio. ging der Netto-Erfolg des Zinsengeschäfts in der Folge um CHF 2.7 Mio. zurück. In Anbetracht des Negativzinsumfeldes ist dies ein sehr erfreuliches Resultat.

→ Anmerkung 27

#### *Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft*

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrug CHF 109.8 Mio. und sank damit um 7.3% oder 8.7 Mio. Franken. In diesem Resultat spiegeln sich einerseits die tiefere Fondsvertriebsentschädigung und andererseits die nach wie vor andauernde Zurückhaltung der Anleger und die damit verbundene hohe Liquiditätshaltung.

Die für die zusätzliche Steigerung des indifferenten Geschäfts wichtige Umschichtung in das Ausserbilanzgeschäft hat nicht im erwarteten Umfang stattgefunden. Im Geschäftsjahr verzeichneten die Verwalteten Vermögen zwar einen Nettozufluss (positives Net New Money) von CHF 0.1 Mia., welcher aber durch Performance- und Fremdwährungsverluste zunichte gemacht wurde.

→ Anmerkung 28

#### *Erfolg aus dem Handelsgeschäft*

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte sich gegenüber dem Vorjahr (CHF 32.8 Mio. ) um CHF 4.5 Mio. auf CHF 37.3 Mio. steigern. Der Anstieg ist auf ein lebhafteres Devisengeschäft zurückzuführen, das seit der Aufhebung der Euro-Untergrenze deutlich zulegen konnte. Der Erfolg aus Devisen und Sorten stieg um CHF 4.2 Mio. auf CHF 36.1 Mio. Auch der Erfolg aus dem eigenen Wertschriftenbestand (Nostro) (CHF +0.2 Mio. gegenüber Vorjahr) und die Edelmetallerträge (CHF +0.1 Mio.) verzeichneten eine leichte Steigerung.

→ Anmerkung 29

#### *Personalaufwand*

Der Personalaufwand lag mit CHF 161.0 Mio. um CHF 3.6 Mio. oder 2.3% über dem Vorjahr. Der Anstieg ist auf die Einmaleinlage von CHF 5.0 Mio. in die Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank AG zurückzuführen. Der durchschnittliche Personalbestand (inkl. der Integration der Mitarbeiter der Vadian Bank) wurde um 3.4% reduziert und beträgt im Geschäftsjahr durchschnittlich 1065 Personaleinheiten. Die Fluktuationsrate liegt mit 6.3% auf dem niedrigen Vorjahresniveau (6.4%).

→ Anmerkung 30

### Sachaufwand

Der Sachaufwand lag mit CHF 96.9 Mio. um CHF 0.3 Mio. oder 0.3% unter dem Vorjahr. Gegenüber dem Vorjahr fielen tiefere Kosten für das US-Programm und die Stilllegung der HSZHVerwaltungs AG an. Die Integrationskosten der Vadian Bank führten im Gegenzug zu einem entsprechenden Anstieg. Zusammen mit Effizienzgewinnen im Informatikaufwand und weiteren ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung konnte jedoch ein Kostenanstieg verhindert werden.

Zur Abgeltung der Staatsgarantie leistete die Bank dem Kanton St. Gallen gemäss Art. 7 des Kantonalbankgesetzes für das Jahr 2015 einen Beitrag von CHF 8.7 Mio. (Vorjahr CHF 8.4 Mio.). Die Höhe der Abgeltung steht in Relation zu den nach Bankengesetz bzw. Eigenmittelverordnung erforderlichen Eigenmitteln des Stammhauses. Der Abgeltungssatz liegt mit 0.8% am oberen Ende des gemäss Kantonalbankgesetzes möglichen Prozentsatzes von 0.3% bis 0.8% (Vorjahr 0.8%).

→ Anmerkung 31

### Abschreibungen

Die Abschreibungen beinhalten Abschreibungen auf den Sachanlagen, Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Abschreibungen auf immateriellen Werten.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen lagen mit CHF 16.3 Mio. um CHF 3.4 Mio. über dem Vorjahr (CHF 12.9 Mio.). Die Abschreibung des Goodwills betrug CHF 2.7 Mio. (Vorjahr CHF 0.7 Mio.) und betraf im Berichtsjahr einerseits den Goodwill der Niederlassung Portugal, der Ende Mai vollständig abgeschrieben wurde, und andererseits erstmals die ordentliche Abschreibung des Goodwills der Vadian Bank AG (CHF 2.5 Mio.).

Die Abschreibungen bei den Sachanlagen und Liegenschaften lagen mit CHF 13.1 Mio. über dem Vorjahreswert von CHF 11.6 Mio. Darin enthalten waren einmalige Abschreibungen für die Einrichtung bzw. die Liegenschaft der ehemaligen Bankliegenschaft der Vadian Bank.

Bei den Abschreibungen ist ferner zu beachten, dass sie keine Amortisationen für IT-Investitionen enthalten. Gemäss den geltenden Outsourcingverträgen werden diese von den IT-Providern ge-

tragen und jährlich in Rechnung gestellt. Sie sind somit Bestandteil des Sachaufwandes.

→ Anmerkung 6, 8 und 9

### Veränderung von Rückstellungen und übrigen

#### Wertberichtigungen sowie Verluste

Die übrigen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 35.2 Mio. (Vorjahr CHF 7.3 Mio.). Die Zunahme wurde im Wesentlichen durch die Rückstellungsbildung für Ausfallrisiken und übrige Rückstellungen verursacht, welche sich auf CHF 31.0 Mio. belaufen (Vorjahr CHF 5.0 Mio.). Darin enthalten sind die Rückstellungen für Zahlungen an das Departement of Justice für die Beendigung des US-Steuerprogramms für das Stammhaus sowie die ehemaligen Tochtergesellschaften Hyposwiss Zürich und Hyposwiss Genf.

Die Bildung von Rückstellungen für Ausfallrisiken, soweit sie nicht im Zinsengeschäft enthalten sind, wiesen eine leichte Erhöhung von CHF 1.9 Mio. auf CHF 3.5 Mio. auf. Der Ausweis dieser Positionen ist auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) zurückzuführen.

Die Verluste beliefen sich auf CHF 0.6 Mio. und sind mehrheitlich als Abwicklungsverluste zu klassieren (Vorjahr CHF 0.4 Mio.).

→ Anmerkung 15 und 32

### Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Erfolg ist im Wesentlichen geprägt vom Gewinn aus dem Verkauf des Anteils an der Swisscanto Holding (CHF 18.1 Mio.).

→ Anmerkung 32

### Steuern

Die St.Galler Kantonalbank unterliegt der normalen Steuerpflicht für Reinertrags- und Kapitalsteuern analog den übrigen juristischen Personen im Kanton St. Gallen. Gesamthaft entstand ein Steueraufwand von CHF 26.3 Mio. (Vorjahr CHF 32.5 Mio.). Davon waren CHF 9.9 Mio. direkte Bundessteuern (Vorjahr CHF 14.9 Mio.).

→ Anmerkung 34

## Risikobericht

### Allgemeines

Wie andere Banken oder Finanzinstitute sieht sich auch der Konzern der St. Galler Kantonalbank mit verschiedenen Risiken konfrontiert. Das Management der Kredit-, Markt- und operationellen Risiken wird als eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsleitung betrachtet. Die Grundlage für das Management der Risiken stellt die vom Verwaltungsrat erlassene und auch im Berichtsjahr überprüfte Risikopolitik dar. Allgemeine Angaben zum Prozess des Risikomanagements können den Erläuterungen zum Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung, Seite 122–129, entnommen werden. Die folgenden Ausführungen beschreiben die aktuelle Risikosituation des Konzerns in Bezug auf die verschiedenen Risikoarten.

### Kreditrisiken

#### Bonitätsprüfung

Im Kreditgeschäft erfolgten Kontrollen durch umfangreiche Bonitätsprüfungen der Internen sowie der Externen Revision. Grosse Einzelengagements und gezielt ausgewählte Positionen wurden einer vertieften Prüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden die wesentlichen Arbeitsprozesse beurteilt. Im Jahr 2015 umfasste die Prüfung 7% (Vorjahr 8%) des Kundenausleihungsvolumens. Der Prüfungsumfang bei den gefährdeten Forderungen belief sich auf 47% (Vorjahr 47%) des Bestandes. Die angemessene Abdeckung der Risikosituation durch Wertberichtigungen wurde dabei bestätigt. So weist der Konzern für das

Berichtsjahr einen Aufwand von CHF 1.0 Mio. für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Kreditgeschäft aus (Vorjahr CHF 0.3 Mio.).

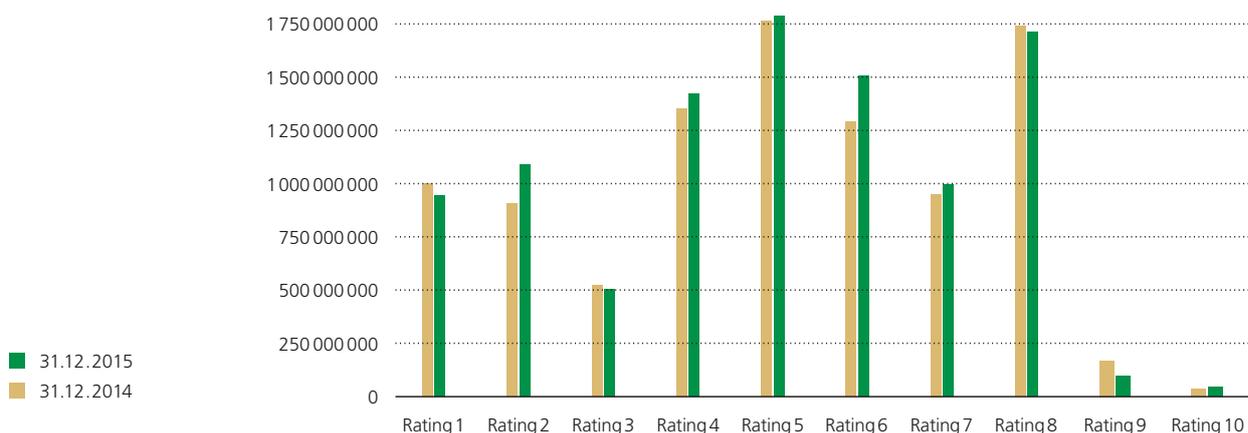
#### Verteilung auf die Ratingklassen und -stufen

Allgemeine Ausführungen über das Ratingsystem sind dem Abschnitt Risikomanagement im Anhang zur Jahresrechnung zu entnehmen. Die Verteilung der Kreditlimiten für die buchführungspflichtigen Kunden auf die Ratingstufen ist in unten stehender Grafik dargestellt. Die Ratingstufe 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufe 10 das schlechteste. Rund 70% der Kreditlimiten entfallen auf die Ratingstufen 1 bis 6. Gegenüber dem Vorjahr hat sich strukturell nochmals eine leichte Verbesserung ergeben, indem der relative Anteil der Ratingstufen 8 bis 10 weiter abgenommen hat. Die natürlichen Personen werden in die Risikostufen 1 bis 6 eingeteilt, wobei die Risikostufe 6 das kleinste und die Risikostufe 1 das grösste Risiko darstellt.

Der grösste Anteil (CHF 9.9 Mia. oder 58.9%) an Kreditlimiten von natürlichen Personen liegt in der zweitbesten Risikostufe (Vorjahr CHF 10.1 Mia. oder 62.2%). Der drittbesten Risikostufe wurden CHF 6.2 Mia. (36.8%) zugeteilt (Vorjahr CHF 5.7 Mia. oder 35.3%). Die Verschiebung innerhalb dieser beiden Stufen ist im Wesentlichen auf eine Anpassung der Definitionen zurückzuführen, ohne dass sich materiell eine Veränderung im Risikoprofil des Kreditportfolios ergeben hätte.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Kreditportfolio des Stammhauses bzw. des Konzerns stabil und von hoher Qualität ist.

**Verteilung Kreditlimiten buchführungspflichtiger Kunden Stammhaus**  
in CHF



**Gefährdete Forderungen (Impaired Loans)**

Die Abteilung Spezialfinanzierungen betreut Forderungen, deren Eingang als kritisch beurteilt wird. Das Volumen dieser gefährdeten Forderungen betrug CHF 582.9 Mio. (Vorjahr 614.3 Mio.), welches sich auf 564 Positionen verteilte (Vorjahr 572). Im Berichtsjahr wurden 110 Risikopositionen erledigt (Vorjahr 111), welchen 102 Neuzugänge (Vorjahr 96) gegenüberstanden. Die durchschnittliche Engagementhöhe sank gegenüber dem Vorjahr leicht.

**Überfällige Forderungen (Non Performing Loans)**

Der Gesamtbetrag der Ausleihungen, bei denen die Zinszahlungen oder die Rückzahlungen als gefährdet zu betrachten sind (in der Regel bei Ausständen, die älter als 90 Tage sind) oder bei denen keine Zinsen mehr belastet werden, betrug zum Jahresende CHF 37.3 Mio. oder 0.2% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 37.6 Mio. oder 0.2%). Die entsprechenden Zinsrückstellungen beliefen sich auf CHF 1.2 Mio. (Vorjahr CHF 1.7 Mio.). Die tatsächlichen Zinsverluste im Jahr 2015 betragen CHF 0.2 Mio. oder 0.1% des Zins- und Diskontertrages (Vorjahr CHF 0.4 Mio. oder 0.2%).

**Risikoverteilungsvorschriften**

Per 31. Dezember 2015 bestand auf Stufe Konzern hinsichtlich allfälliger Klumpenrisiken keine einzige meldepflichtige Position. Das Kreditvolumen der zehn grössten kommerziellen Schuldner belief sich per 31. Dezember 2015 auf CHF 1.3 Mia. oder 5.5% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 1.6 Mia. oder 6.8%).

**Länderrisiken**

Die Auslandengagements betragen zum Bilanzstichtag CHF 1.9 Mia. oder 6.2% der Bilanzsumme (Vorjahr CHF 2.3 Mia. oder 7.6%). Dabei handelt es sich mehrheitlich um Triple A bis Single A geratete Bankforderungen und Finanzanlagen. Per Ende 2015 bestand für die nach dem Risikodomizilprinzip beurteilten Länderrisiken nur ein unbedeutender Wertberichtigungsbedarf.

**Marktrisiken**

Der Konzern verfügt über eine strategische Risikolimit für sämtliche Marktrisiken, welche auf dem Value-at-risk (VAR)-Ansatz basiert (vgl. Risikomanagement, Seite 124–126) und die in einem

angemessenen Verhältnis zu den vorhandenen Eigenmitteln steht. Für die Risikomessung wird eine moderne Standardsoftware eingesetzt.

Per Ende 2015 bzw. 2014 bestand für sämtliche Positionen folgender Marktrisiko-VAR:

in 1000 CHF	per 31.12.2015	per 31.12.2014
Zinsrisiko	223 381	146 719
Währungsrisiko	26 952	17 797
Aktienkursrisiko	2 988	2 913
Edelmetallrisiko	0	18
Diversifikationseffekt	-37 243	-33 061
<b>Total Risiko</b>	<b>216 078</b>	<b>134 387</b>

Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Marktrisiko-VAR beim Zinsrisiko v. a. wegen der erhöhten Duration des Festhypothekenportfolios. Es wird ein historischer VAR berechnet mit einer Beobachtungsperiode von 500 Tagen und einer Haltedauer von 30 Tagen. Das Konfidenzintervall beläuft sich auf 99%.

**Handelsbestände**

Das Marktrisiko der Handelsbestände wird mit der Value-at-risk-Methode gemessen und limitiert. Der VAR des Handelsbuches belief sich per 31. Dezember 2015 auf CHF 2.4 Mio. (Vorjahr CHF 1.7 Mio.). Der tiefe VAR reflektiert die Tatsache, dass die Bank praktisch keinen Eigenhandel betreibt.

**Zinsänderungsrisiken der Bilanz**

Das Zinsänderungsrisiko der Bilanzstruktur wird ebenfalls anhand einer Value-at-risk-Limite überwacht. Der VAR (vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) im Jahr 2015 lag im Bereich von CHF 154.6 Mio. bis CHF 215.8 Mio. (Vorjahr CHF 102.0 Mio. bis CHF 132.9 Mio.). Das Exposure gegenüber Zinsrisiken im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital von CHF 2.2 Mia. per 31. Dezember 2015 (Vorjahr CHF 2.2 Mia.) war leicht höher als im Vorjahr. Die Sensitivität des Eigenkapitals (Modified Duration) lag im Jahr 2015 zwischen 12.1% und 13.6% und im Durchschnitt bei 12.7% (Vorjahr zwischen 7.5% und 9.5% und im Durchschnitt bei 8.2%). Am 31. Dezember 2015 belief sich die Sensitivität des Eigenkapitals auf 12.8% (Vorjahr 7.5%). Die relativ hohe Risikozahl ist auf das sehr konservative Replikationsmodell für Bodensatzprodukte zurückzuführen, welches den Einfluss von nicht parallelen Zinskurvenverschiebungen besonders hervorhebt.

Die St.Galler Kantonalbank weist damit methodenbedingt eine, im Verhältnis zu anderen Banken, wesentlich höhere Sensitivität des Eigenkapitals aus.

#### **Währungsrisiken**

Die Devisen-Nettoposition des Konzerns inkl. Edelmetalle betrug per Ende 2015 CHF 128.6 Mio. (Vorjahr CHF 110.6 Mio.). Darin enthalten ist das Eigenkapital der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, welches bei dieser Tochtergesellschaft in Form von Bankenforderungen und Finanzanlagen in Euro angelegt ist.

Die Fremdwährungsbestände setzten sich vorwiegend aus EUR und USD zusammen.

#### **Wertschriftenkurs- und Liquiditätsrisiken**

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 2.0 Mia. (Vorjahr CHF 1.9 Mia.) beinhalteten grösstenteils kotierte bzw. an repräsentativen Märkten gehandelte Titel guter Qualität, von denen die meisten festverzinsliche Papiere sind. Diese Titel werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten und dienen zur Sicherstellung der bankengesetzlichen Liquidität. Das Zinsrisiko, das sich aus diesen Beständen ergibt, wird im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bilanz überwacht. Zusätzlich wird die Bonität der Anleihen regelmässig überprüft. Der Anteil Wertschriften in den Ländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) betrug nur CHF 20.8 Mio. (Vorjahr CHF 20.8 Mio.) und betraf nur zur Hälfte staatliche Institutionen. Diese Positionen werden sehr eng überwacht.

#### **Andere Marktrisiken**

Der Konzern hielt keine Rohstoffpositionen. Der Bestand an Liegenschaften zum Wiederverkauf betrug am 31. Dezember 2015 CHF 0.2 Mio. (Vorjahr CHF 1.2 Mio.). Derzeit befindet sich noch eine einzige Liegenschaft im Bestand.

#### **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken**

Die geforderte Mindestquote bei der kurzfristigen Liquidität (LCR) wurde dauernd eingehalten. Weitere Informationen zum LCR finden sich in der Offenlegung gemäss den Vorschriften des FINMA-Rundschreibens 2008/22 auf der Homepage der St.Galler Kantonalbank ([www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch) → Über uns → Unternehmen → Corporate Governance).

Die St.Galler Kantonalbank konnte nicht zuletzt dank ihres guten Ratings ihre Finanzierungsbedürfnisse jederzeit über den Interbanken- oder Kapitalmarkt abdecken. Die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten hatten keinen negativen Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns. Zur Überbrückung allfälliger Liquiditätseingänge stehen der St.Galler Kantonalbank zudem repofähige Titel in Form von Finanzanlagen im Umfang von CHF 1.5 Mia. zur Verfügung, die jederzeit eine Refinanzierung durch die Schweizerische Nationalbank ermöglichen.

#### **Operationelle Risiken**

##### **Internes Kontrollsystem**

Der Konzern verfügt über eine wirksame Trennung der Funktionen, ein gut ausgebautes internes Kontrollsystem (IKS) sowie ausreichende Führungskontrollen. Nach Ansicht der Geschäftsleitung sind die Voraussetzungen für eine ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung und eine rasche Aufdeckung allfälliger grösserer Fehler gegeben. Die Prüfung des IKS bildet einen Schwerpunkt bei den Prüfungsarbeiten der Internen Revision. Die Qualität von zentralen Verarbeitungsprozessen wird laufend überwacht und rapportiert.

##### **Outsourcing**

Ein wesentliches operationelles Risiko stellt für einen Finanzdienstleister die Sicherheit und Zuverlässigkeit der elektronischen Datenverarbeitung dar. Der Informatikbetrieb ist bei allen Gruppengesellschaften mehrheitlich ausgelagert. Nähere Angaben können den Erläuterungen zum Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden. Das Outsourcing ist vertraglich geregelt. Zudem verfügt die St.Galler Kantonalbank über ein Sicherheitskonzept, welches modernen Anforderungen Rechnung trägt und laufend aktualisiert wird.

Gemäss den Prüfungsberichten werden die Vorgaben der FINMA betreffend Outsourcing eingehalten.

##### **Recht und Compliance**

Die Abteilung Recht & Compliance verfolgt die gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben eng und setzt diese intern um. Sie ist darum bemüht, alles vorzukehren, um Gesetzesverletzungen oder

Regelverstösse durch die Bank, deren Organe oder Mitarbeiter zu verhindern. Entsprechend gehört auch die dauernde eigene Weiterbildung der Abteilung, aber auch jene der Kundenberater und der Führungskräfte ins Aufgabengebiet der Abteilung Recht & Compliance. Bei der Pflege der Kundenbeziehungen müssen je nach Risikoeinschätzung unterschiedlich strenge Sorgfaltspflichten eingehalten werden. Mittels eines regelmässigen Reportings wird auch der Informationsfluss von der Tochtergesellschaft in Deutschland zur fachführungsverantwortlichen Abteilung im Stammhaus sichergestellt. Per Ende 2015 sind keine Gerichtsfälle gegen die St. Galler Kantonalbank bzw. ihre Tochtergesellschaften hängig. Wo als notwendig erachtet, wurden entsprechende Rückstellungen für Rechtsfälle gebildet.

### Aussergewöhnliche Ereignisse

Die St. Galler Kantonalbank hat im Dezember 2013 mitgeteilt, dass sie am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits zwischen der Schweiz und den USA teilnimmt und sich für die Kategorie 2 anmeldet. Ebenso haben sich die Organe der ehemaligen Tochtergesellschaften Hypo-swiss Privatbank AG, Zürich, und der Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf, selbstständig und unabhängig vom Stammhaus für die Teilnahme unter der Kategorie 2 entschieden. Die SGKKB hat am 16. September 2015 eine aussergerichtliche und abschliessende Einigung mit dem Department of Justice (DoJ) in den USA gefunden, ein

Non-Prosecution Agreement unterzeichnet und eine Einmalzahlung von USD 9.5 Mio. geleistet. Parallel dazu haben auch die ehemaligen Tochtergesellschaften das US-Programm abschliessen können, die Hyposwiss Genf am 29. Oktober 2015 mit einer Einmalzahlung von USD 1.1 Mio. und die ehemalige Hyposwiss Zürich am 27. Januar 2016 mit einer Einmalzahlung von USD 49.8 Mio. Die Kosten für die Aufarbeitung des Programms und die Bussenzahlungen sind im Jahresabschluss 2015 allesamt enthalten. Damit ist das US-Programm für die SGKKB abgeschlossen.

### Ausblick

Informationen zu den Zukunftsaussichten werden im Kapitel «Ausblick» auf Seite 72–73 dargestellt.

## Finanzbericht 2015

# Die SGKB in Zahlen und Fakten

## Erfolgsrechnung

### Betriebsertrag und Konzerngewinn

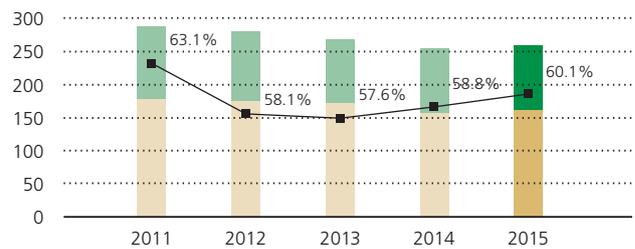
in Mio. CHF



- Übriger ordentlicher Erfolg
- Handelsgeschäft
- Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft
- Zinsgeschäft
- Konzerngewinn

### Geschäftsaufwand und Cost/Income-Ratio

in Mio. CHF

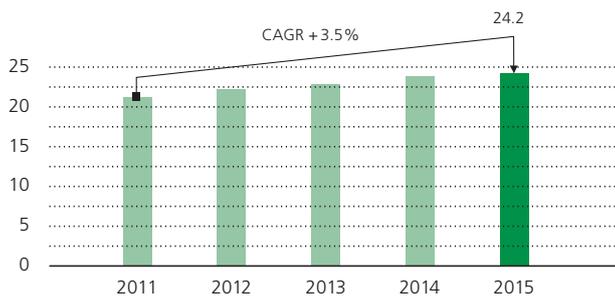


- Sachaufwand
- Personalaufwand
- Cost/Income-Ratio

## Geschäftsvolumen

### Kundenausleihungen

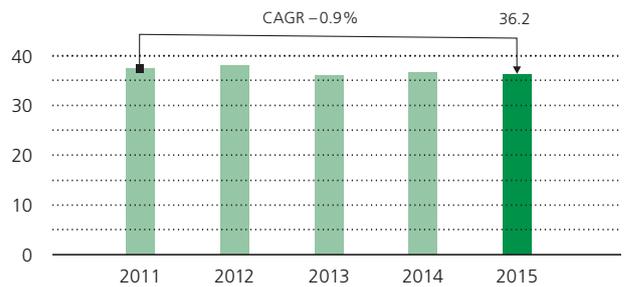
in Mia. CHF



CAGR = Compound Annual Growth Rate = durchschnittliche Wachstumsrate

### Verwaltete Vermögen

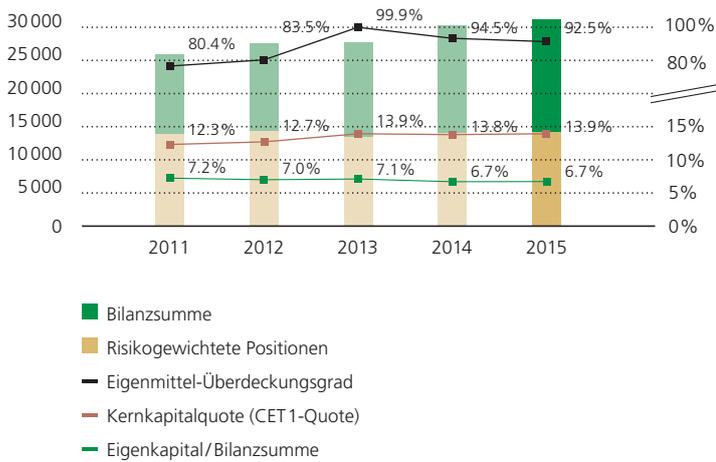
in Mia. CHF



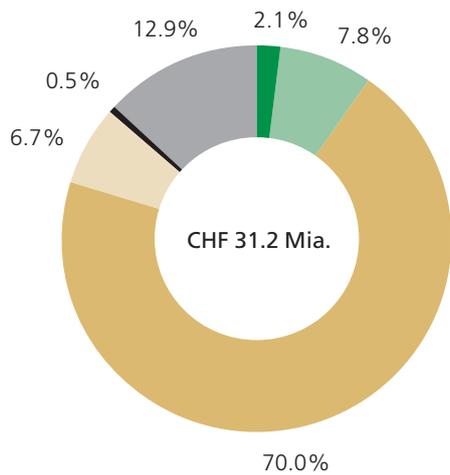
## Bilanz

### Bilanzsumme und Eigenkapital

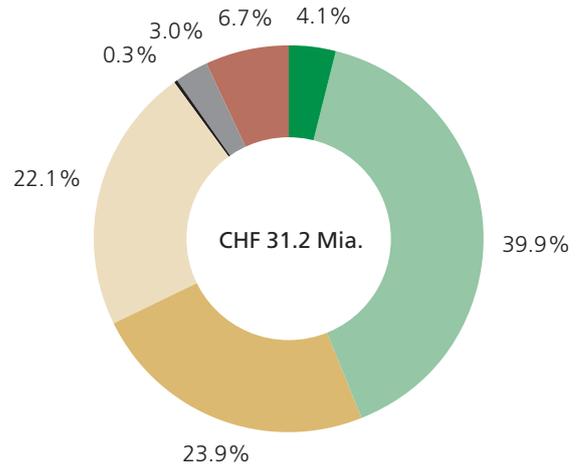
in Mio. CHF



### Aktiven



### Passiven



Stand 31.12.2015

## Konzernbilanz

<b>Aktiven</b> in 1000 CHF	Anmerkung	<b>31.12.2015</b>	in %	31.12.2014	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel	19	3 509 518	11.3	2 637 435	8.7	872 082	33.1
Forderungen gegenüber Banken	19	657 556	2.1	1 102 426	3.6	(444 871)	(40.4)
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1, 19	0	0.0	42 790	0.1	(42 790)	(100.0)
Forderungen gegenüber Kunden	2, 19	2 424 971	7.8	2 750 414	9.1	(325 443)	(11.8)
Hypothekarforderungen	2, 19	21 818 391	70.0	21 135 582	69.7	682 809	3.2
<b>Total Kundenausleihungen</b>		<b>24 243 362</b>	<b>77.7</b>	<b>23 885 996</b>	<b>78.8</b>	<b>357 366</b>	<b>1.5</b>
Handelsgeschäft	3, 19	29 998	0.1	16 372	0.1	13 626	83.2
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4, 19	359 840	1.2	395 204	1.3	(35 364)	(8.9)
Finanzanlagen	5, 19	2 052 661	6.6	1 888 896	6.2	163 766	8.7
Aktive Rechnungsabgrenzungen		63 642	0.2	87 491	0.3	(23 849)	(27.3)
Nicht konsolidierte Beteiligungen	6, 7	44 135	0.1	31 145	0.1	12 990	41.7
Sachanlagen	8	1 664 417	0.5	1 777 001	0.6	(10 583)	(6.0)
Immaterielle Werte	9	9 705	0.0	12 196	0.0	(2 491)	(20.4)
Sonstige Aktiven	10	51 698	0.2	40 065	0.1	11 633	29.0
<b>Total Aktiven</b>		<b>31 188 531</b>	<b>100.0</b>	<b>30 317 017</b>	<b>100.0</b>	<b>871 514</b>	<b>2.9</b>
Total nachrangige Forderungen		10 253		10 190		63	0.6
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0		0		0	–

## Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen gegenüber Banken	19	1 287 171	4.1	2 038 097	6.7	(750 926)	(36.8)
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1, 19	211 200	0.7	0	0.0	211 200	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	19	19 899 172	63.8	19 378 185	63.9	520 988	2.7
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	3, 19	2	0.0	0	0.0	2	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4, 19	290 526	0.9	250 893	0.8	39 634	15.8
Kassenobligationen	19	255 192	0.8	331 869	1.1	(76 677)	(23.1)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	14, 19	6 879 630	22.1	5 925 240	19.5	954 390	16.1
Passive Rechnungsabgrenzungen		117 488	0.4	125 217	0.4	(7 729)	(6.2)
Sonstige Passiven	10	85 434	0.3	172 811	0.6	(87 377)	(50.6)
Rückstellungen	15	88 058	0.3	67 791	0.2	20 267	29.9
Reserven für allgemeine Bankrisiken	15	0	0.0	667	0.0	(667)	(100.0)
Gesellschaftskapital		390 140	1.3	390 140	1.3	0	0.0
Kapitalreserve		13 993	0.0	13 949	0.0	44	0.3
Gewinnreserve		1 551 435	5.0	1 488 688	4.9	62 747	4.2
Währungsumrechnungsreserve		(9 443)	(0.0)	(6 942)	(0.0)	(2 500)	36.0
Eigene Kapitalanteile	18	(4 870)	(0.0)	(5 874)	(0.0)	1 004	(17.1)
Konzerngewinn		133 402	0.4	146 287	0.5	(12 885)	(8.8)
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>2 074 656</b>	<b>6.7</b>	<b>2 026 914</b>	<b>6.7</b>	<b>47 742</b>	<b>2.4</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>31 188 531</b>	<b>100.0</b>	<b>30 317 017</b>	<b>100.0</b>	<b>871 514</b>	<b>2.9</b>
Total nachrangige Verpflichtungen		302 248		302 348		(100)	0.0
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0		0		0	–

## Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	2, 24	185 290		220 709		(35 418)	(16.0)
Unwiderrufliche Zusagen	2	335 796		292 178		43 617	14.9
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2	53 318		54 702		(1 384)	(2.5)

→ Anmerkungen, S. 130 – 141

## Konzernerfolgsrechnung

in 1000 CHF	Anmerkung	2015	2014	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	27	405 775	431 229	(25 454)	(5.9)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		411	198	213	–
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		21 658	23 605	(1 946)	(8.2)
Zinsaufwand	27	136 375	159 844	(23 469)	(14.7)
<b>Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		<b>291 469</b>	<b>295 187</b>	<b>(3 718)</b>	<b>(1.3)</b>
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		1 774	778	996	–
<b>Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		<b>293 244</b>	<b>295 966</b>	<b>(2 722)</b>	<b>(0.9)</b>
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	28	102 058	108 610	(6 552)	(6.0)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2 321	2 777	(456)	(16.4)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	28	21 101	21 835	(734)	(3.4)
Kommissionsaufwand		15 727	14 772	955	6.5
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>109 753</b>	<b>118 450</b>	<b>(8 697)</b>	<b>(7.3)</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	29	<b>37 251</b>	<b>32 763</b>	<b>4 488</b>	<b>13.7</b>
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		585	652	(67)	(10.2)
Beteiligungsertrag		5 189	2 041	3 148	–
– davon Erträge der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen		450	272	179	65.8
– davon Erträge der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen		4 739	1 769	2 970	–
Liegenschaftenerfolg		1 908	1 804	104	5.8
Anderer ordentlicher Ertrag		2 943	1 282	1 661	–
Anderer ordentlicher Aufwand		0	323	(322)	(99.9)
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>10 625</b>	<b>5 456</b>	<b>5 169</b>	<b>94.7</b>
<b>Betriebsertrag</b>		<b>450 873</b>	<b>452 634</b>	<b>(1 762)</b>	<b>(0.4)</b>
Personalaufwand	13, 30	160 955	157 391	3 564	2.3
Sachaufwand	31	96 929	97 202	(273)	(0.3)
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>257 884</b>	<b>254 593</b>	<b>3 291</b>	<b>1.3</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>192 988</b>	<b>198 041</b>	<b>(5 053)</b>	<b>(2.6)</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	6, 8, 9	16 285	12 872	3 412	26.5
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		35 159	7 283	27 876	–
<b>Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)</b>		<b>141 544</b>	<b>177 885</b>	<b>(36 341)</b>	<b>(20.4)</b>
Ausserordentlicher Ertrag	32	20 735	2 676	18 059	–
Ausserordentlicher Aufwand	32	3 220	1 817	1 404	77.3
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	15	667	0	667	–
<b>Konzerngewinn vor Steuern</b>		<b>159 726</b>	<b>178 745</b>	<b>(19 019)</b>	<b>(10.6)</b>
Steuern	34	26 325	32 458	(6 133)	(18.9)
<b>Konzerngewinn</b>		<b>133 402</b>	<b>146 287</b>	<b>(12 885)</b>	<b>(8.8)</b>

→ Anmerkungen, S. 143 – 145

## Konzerngeldflussrechnung

	2015	
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung) in 1000 CHF	Geldzufluss –A/+P	Geldabfluss +A/–P
Konzerngewinn	133 402	
Veränderungen der Reserven für allgemeine Bankrisiken		667
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	16 285	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	35 159	
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste	0	1 774
Aktive Rechnungsabgrenzungen	23 849	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	0	7 729
Sonstige Positionen	0	330
Dividende Vorjahr		83 540
<b>Saldo</b>	<b>114 653</b>	<b>0</b>
<b>Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>		
Verbuchungen über die Reserven	0	2 456
Veränderung eigener Beteiligungstitel	1 004	0
<b>Saldo</b>	<b>0</b>	<b>1 452</b>
<b>Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten</b>		
Beteiligungen	5 922	19 058
Liegenschaften	914	395
Übrige Sachanlagen	236	3 262
Immaterielle Werte	0	227
<b>Saldo</b>	<b>0</b>	<b>15 870</b>
<b>Geldfluss aus dem Bankgeschäft</b>		
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt; 1 Jahr)</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	58 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	69 877	0
Kassenobligationen	9 680	86 357
Anleihen	638 820	198 930
Pfandbriefdarlehen	699 000	157 000
Darlehen (Emissionszentrale)	0	27 500
Sonstige Verpflichtungen	0	52 901
Forderungen gegenüber Banken	35 639	0
Forderungen gegenüber Kunden	121 835	0
Hypothekarforderungen	0	685 542
Finanzanlagen	0	163 766
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	692 926
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	211 200	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	451 111	0
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	2	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	39 634	0
Sonstige Verpflichtungen	0	34 475
Forderungen gegenüber Banken	409 182	0
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	42 790	0
Forderungen gegenüber Kunden	193 274	0
Handelsgeschäft	0	13 626
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	35 364	0
Sonstige Forderungen	0	11 633
<b>Liquidität</b>		<b>0</b>
Flüssige Mittel	0	872 082
<b>Saldo</b>	<b>0</b>	<b>97 331</b>
<b>Total</b>	<b>114 653</b>	<b>114 653</b>

## Eigenkapitalnachweis Konzern

in 1000 CHF	Gesellschaftskapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Währungsumrechnungsrreserven	Eigene Kapitalanteile	Konzerngewinn	Total
<b>Eigenkapital am 31.12.2014</b>	<b>390 140</b>	<b>13 948</b>	<b>1 488 688</b>	<b>667</b>	<b>(6 942)</b>	<b>(5 874)</b>	<b>146 287</b>	<b>2 026 914</b>
Erwerb eigener Kapitalanteile						(7 120)		(7 120)
Veräusserung eigener Kapitalanteile						8 124		8 124
Gewinn aus Veräusserung eigener Kapitalanteile		44						44
Währungsumrechnungsdifferenzen					(2 500)			(2 500)
Dividende							(83 540)	(83 540)
Entnahme der Reserven für allgemeine Bankrisiken				(667)				(667)
Zuweisung an Gewinnreserve			62 747				(62 747)	0
Konzerngewinn							133 402	133 402
<b>Eigenkapital am 31.12.2015</b>	<b>390 140</b>	<b>13 993</b>	<b>1 551 435</b>	<b>0</b>	<b>(9 443)</b>	<b>(4 871)</b>	<b>133 402</b>	<b>2 074 656</b>



[7] Anhang zur Konzernrechnung

## Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Das Stammhaus des Konzerns, die St.Galler Kantonalbank AG, ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in St. Gallen und in 38 Niederlassungen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie in einer Niederlassung in Lissabon (Portugal) erbracht. Der Konzern verfügt mit der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG über einen Standort in München und eine Niederlassung in Frankfurt am Main.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Die Konzernrechnung wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung und nach den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften (Rechnungslegung Banken – Rundschreiben 2015/1) erstellt. Die Rechnungslegung Banken bezieht Teile der Swiss GAAP FER ein. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage («True and fair view») des SGK Konzerns. Die Konzernrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden einzeln bewertet. Die Übergangsbestimmung, welche die Umsetzung der Einzelbewertung für Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte spätestens auf den 1. Januar 2020 verlangt, wird nicht angewandt.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Die Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen erfolgt nur in den folgenden Fällen:

- Verrechnung von eigenen Anleihen und Kassenobligationen mit der entsprechenden Passivposition
- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition

- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto

### Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der St.Galler Kantonalbank AG, St. Gallen, sowie die direkt oder indirekt gehaltenen wesentlichen Abschlüsse der Tochtergesellschaften, die zu 100% im Besitz des Stammhauses sind. Es sind dies die St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, München, und die HS Verwaltungs Holding AG, St. Gallen. Die HS Verwaltungs Holding AG ihrerseits hält zu 100% die HSZH Verwaltungs AG, Zürich. Die per 24. Dezember 2014 zu 100% erworbene Vadian Bank AG, St. Gallen, ist bis zum 31. August 2015 als Tochtergesellschaft in der Konzernrechnung enthalten. Per 1. September 2015 erfolgte die Fusion in die St.Galler Kantonalbank. Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Es gelten konzernweit einheitliche Rechnungslegungsstandards. In Anmerkung 7 werden die wesentlichen Beteiligungen aufgeführt.

### Konsolidierungsmethode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt auf den Zeitpunkt des Erwerbs nach der Purchase-Methode, d. h. der Anschaffungspreis wird mit dem erworbenen buchmässigen Eigenkapital verrechnet. Dabei werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaft zu 100% erfasst. Konzerninterne Geschäfte sowie Zwischengewinne werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Minderheitsanteile von Drittaktionären am Eigenkapital und am Konzerngewinn bestehen nicht.

### Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum entspricht dem jeweiligen Kalenderjahr.

### Erfassungszeitpunkt der Geschäfte

Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt im Konzern nach dem Abschlusstagprinzip («Trade date accounting»); sämtliche Geschäfte werden somit zum Zeitpunkt des Abschlusses bilanzwirksam

und gemäss den nachstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet. Entsprechend wird auch der Erfolg der abgeschlossenen Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen.

### Umrechnungen von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven in Fremdwährungen zu den Stichtageskursen umgerechnet. Die aus dieser Bewertungspraxis resultierenden Kurserfolge sind unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Buchhaltungen der Niederlassung in Lissabon (Portugal) sowie der SGKB Deutschland werden in Euro geführt. Bei der Umrechnung werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen, das Eigenkapital zu historischen Kursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet (Current-rate-Methode). Die Umrechnungsdifferenz wird erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht. Die Bewertungskurse für die wichtigsten Fremdwährungen waren per Stichtag:

Währung	31.12.2015	31.12.2014
EUR	1.0830	1.2030
USD	0.9920	0.9895
GBP	1.4710	1.5429

### Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert worden sind (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-

Geschäften werden über die Laufzeit der zugrundeliegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

### Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung der Forderungen gegenüber Banken und der Kundenausleihungen erfolgt zum Nominalwert reduziert um die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen. Edelmetallgut haben auf Metallkonti werden zum Fair Value bzw. Marktwert bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden als gefährdet betrachtet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen künftigen Forderungen nachkommen kann. Diese umfassen sowohl Zins- als auch Amortisationszahlungen, Letztere unter Berücksichtigung bankenüblicher Rückzahlungsfristen und aktueller Bewertungen der Sicherheiten. Überfällige Forderungen (Non Performing Loans) stellen Forderungen dar, bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehen oder die sich in Liquidation befinden.

Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen sowie weiterer Bonitätskriterien erfüllt sind. Wiedereingänge früher ausgebuchter Beträge werden den Veränderungen der ausfallbedingten Wertberichtigungen gutgeschrieben.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig und werden wertberichtigt.

Die Wertberichtigung bemisst sich auf dem Nettoschuldbetrag. Der Nettoschuldbetrag ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Verwertungserlös von allfälligen Sicherheiten. Die Wertminderung wird direkt in den Kundenausleihungen verrechnet.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Die Verfahren zur Ermittlung und Berechnung von Einzelwertberichtigungen führen dazu, dass die Kredite umfassend beurteilt werden und demzufolge auf pauschale Wertberichtigungen verzichtet werden kann.

Diese Ausführungen gelten sinngemäss auch für die Bankenforderungen.

### Handelsgeschäfte und Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft

Die Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingestellt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Kundengeschäfte (Kommissionsgeschäfte) in börslich gehandelten Kontrakten werden bei ausreichender Margendeckung nicht bilanziert. Derivative Finanzinstrumente werden zum aktuellen Marktwert (Fair Value) täglich bewertet.

### Handelsgeschäfte

Die Bewertung des Handelsgeschäfts erfolgt zum aktuellen Marktwert (Fair Value). Die positiven bzw. die negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente werden in den entsprechenden Bilanzpositionen ausgewiesen. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern sowie Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Der realisierte Handelserfolg und der unrealisierte Bewertungserfolg werden direkt in die Erfolgsrechnung verbucht.

### Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente zur Bewirtschaftung der Bilanzstruktur bzw. des Zinsänderungs- und Währungsrisikos ein. Beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäftes werden die Sicherungsbeziehungen sowie die Ziele und Strategien für das Absicherungsgeschäft dokumentiert. Die Bewertung erfolgt analog zum abgesicherten Grundgeschäft. Der Erfolg wird analog dem Grundgeschäft der Erfolgsrechnung zugewiesen. Der nicht in der Erfolgsrechnung zu erfassende Bewertungsteil wird im Ausgleichskonto bilanziert. Der Nettosaldo des Ausgleichskontos wird in den Sonstigen Aktiven resp. den Sonstigen Passiven ausgewiesen. Die positiven sowie die negativen Wiederbeschaffungswerte werden in den dafür vorgesehenen Bilanzpositionen ausgewiesen.

Überschreitet die Auswirkung des Absicherungsgeschäftes die Auswirkung der abgesicherten Position, wird der überschreitende Teil des derivativen Instrumentes einem Handelsgeschäft gleichgestellt.

### Finanzanlagen

Festverzinsliche Finanzanlagen, die mit der Absicht gekauft werden, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbestandteile aus realisierten Gewinnen aus vorzeitiger Veräusserung werden über die Restlaufzeit, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Realisierte Verluste aus vorzeitiger Veräusserung und bonitätsbedingte Wertanpassungen werden sofort erfolgswirksam verbucht. Die Wertberichtigung wird in der Bilanzposition Finanzanlagen verrechnet.

Festverzinsliche Finanzanlagen, bei denen die Absicht zum Verkauf vor Endfälligkeit besteht, sowie Liegenschaften und Beteiligungstitel zum Wiederverkauf sind zum Einstandspreis bzw. zum tieferen Marktwert bilanziert. Wertveränderungen werden im anderen ordentlichen Aufwand bzw. Ertrag verbucht.

## Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligung an der Risk Solution Network AG (RSN; Anteil 33.3%) erfolgt nach der Equity-Methode.

Die nicht konsolidierten Beteiligungen umfassen auch die Anteile an Gemeinschaftseinrichtungen mit Infrastrukturcharakter sowie an regionalen Institutionen. Diese werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet und jährlich überprüft.

## Sachanlagen

In der Bilanzposition Sachanlagen werden die Liegenschaften sowie die Betriebseinrichtungen zum Anschaffungswert abzüglich der betriebsnotwendigen Abschreibungen bilanziert.

Liegenschaften werden zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, vermindert um die betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, ausgewiesen. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die übrigen Sachanlagen umfassen Einrichtungen, Einbauten in gemietete Liegenschaften, IT-Investitionen, Telekommunikationsanlagen, Fahrzeuge und Mobiliar. Diese werden aktiviert und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien über die geschätzte durchschnittliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Anschaffungen mit einem Stückpreis unter CHF 10 000 werden nicht aktiviert.

Die jeweilige Nutzungsdauer bzw. der jährliche Abschreibungssatz vom Anschaffungswert wird wie folgt festgelegt:

Bankgebäude und andere Liegenschaften		
– Rohbau	60 Jahre	1.7%
– Inneneinrichtung	20 Jahre	5%
Einrichtungen in gemieteten Liegenschaften <sup>1</sup>	15 Jahre	6.7%
Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgeräte, Büromaschinen und Mobiliar	5 Jahre	20%
Fahrzeuge, Einmallyzenzen für Software	4 Jahre	25%
Telekommunikation, übrige Informatik	3 Jahre	33%

<sup>1</sup>Abschreibung über Mietdauer, längstens 15 Jahre

Die Informatikdienstleistungen für die Gruppengesellschaften werden weitestgehend von Outsourcing-Partnern bezogen. Die Kosten für die IT-Infrastruktur sind dementsprechend im Informatikaufwand erfasst. Dieser umfasst ebenfalls die Wartungslizenzen sowie die beanspruchten Dienstleistungen für Wartung, Support, Weiterentwicklung und Erneuerung sowie gesellschaftsspezifische Aufwendungen. Weitere Informationen zum Outsourcing der Informatik finden sich in den Erläuterungen zum Risikomanagement.

## Immaterielle Werte

Bezahlter Goodwill sowie erworbene Lizenzen werden unter den immateriellen Werten ausgewiesen. Der Goodwill umfasst die verbleibende Grösse zwischen dem Kaufpreis einer Gesellschaft und den übernommenen und nach konzernheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven.

Der im Vorjahr erworbene Goodwill durch den Kauf der Vadian Bank AG St. Gallen wird ab dem Geschäftsjahr 2015 über 5 Jahre abgeschrieben.

Jährlich wird überprüft, ob eine Wertbeeinträchtigung auf den immateriellen Werten vorliegt (Impairment Test).

## Sonstige Aktiven und Passiven

In den Bilanzpositionen Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven werden unter anderem die verschiedenen Abwicklungskonti, die Steuerforderungen und -verpflichtungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung oder gegenüber ausländischen Steuerbehörden sowie der Saldo des Ausgleichskontos ausgewiesen. Zu den Sonstigen Aktiven oder Sonstigen Passiven gehören auch vereinnahmte Erträge oder bezahlte

Aufwendungen, welche über die Restlaufzeit des Ursprungsgeschäfts in die Erfolgsrechnung fließen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

### Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Die selbst ausgegebenen Kassenobligationen und Anleihen wie auch die über die Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken aufgenommenen Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert bilanziert.

Eigenbestände an eigenen Kassenobligationen und Anleihen, welche in der Absicht eines baldigen Wiederverkaufs erworben werden, sind zum Nominalwert bilanziert und in dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Mehr- oder Minderpreise werden als Rechnungsabgrenzung erfasst. Die Differenz zum Marktwert wird direkt in der Erfolgsrechnung verbucht.

### Rückstellungen

Alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken, die auf einem Ereignis in der Vergangenheit beruhen, werden aufgenommen und bewertet. Die betriebsnotwendigen Rückstellungen werden hier ausgewiesen. Unter den Rückstellungen werden auch Wertkorrekturen auf nicht bilanziellen Forderungen ausgewiesen, welche nicht als Wertberichtigungen zu bilanzieren sind.

### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken umfassen die auf einem gesonderten Konto ausgeschiedenen und als eigene Mittel angerechneten Reserven. Die Bildung und Auflösung erfolgt über die Position Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken in der Erfolgsrechnung.

### Kapitalreserven

Veräusserungserfolge aus dem Handel mit eigenen Beteiligungstiteln wie auch die ausgesonderten Reserven aus Kapitalerhöhungen oder erworbene Agios aus Bankübernahmen werden in dieser Bilanzposition ausgewiesen.

### Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die vom Konzern selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die thesaurierten Gewinne, enthalten.

### Eigene Kapitalanteile

Eigene Aktien sind zum Anschaffungspreis bewertet und werden als Reduktion des Eigenkapitals in der Bilanzposition Eigene Kapitalanteile ausgewiesen. Die realisierten Kurserfolge werden den Kapitalreserven zugewiesen bzw. belastet. Dividenden auf eigenen Aktien werden nicht ausbezahlt.

### Beteiligungsprogramme

Im Rahmen des Börsenganges der St.Galler Kantonalbank im Jahr 2001 wurden verschiedene Aktienbeteiligungsprogramme und ein Optionsprogramm eingeführt. Die daraus resultierenden Aufwendungen basieren auf Bewertungen zu Fair Values und sind im Personalaufwand enthalten.

Beim Optionsprogramm werden amerikanische Optionen verwendet, die nach vollständigem Eigentumsübertrag während eines Jahres ausgeübt werden können. Um dieser Eigenschaft und der relativ hohen Dividendenrendite der SGKB-Aktie für die Optionsbewertung Rechnung zu tragen, wird zur Bewertung ein marktübliches Trinomialmodell verwendet.

Sämtliche Optionen, welche zugeteilt sind, werden jeweils per Quartalsende mit dem Trinomialmodell bewertet. Die resultierende Veränderung der Fair Values wird vollständig zulasten des Personalaufwandes verbucht und als Abgrenzung bilanziert. Per Quartalsende besteht somit immer eine Passivposition für den gesamten Fair Value sämtlicher zugeteilter Optionen.

Bei Ausübung der Option hat der Optionsinhaber das Recht, zwischen Barabgeltung und Bezug von SGKB-Aktien zu wählen. Bei Ausübung wird die erwähnte Verpflichtung beansprucht und eine allfällige Differenz zwischen der vorhandenen Verpflichtung und dem Ausübungspreis in den Personalaufwand verbucht. Die von der SGKB ausgegebenen Optionen gelten als virtuelle Eigenkapitalinstrumente.

Weiterführende Angaben zur Ausgestaltung der Programme können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

### Vorsorgeverpflichtungen

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung (PVE) nach dem Beitragsprimat, welcher die St.Galler Kantonalbank und die HSZH Verwaltungs AG angeschlossen sind. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der PVE richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement.

Die SGK Deutschland ist beim BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin-Charlottenburg, angeschlossen. Dieser Vorsorgeplan ist aufgrund seiner Grösse für die Gesamtgruppe unwesentlich.

Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeinstitutionen sind im Personalaufwand erfasst.

Die Bank beurteilt auf den Bilanzstichtag, ob aus der PVE ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dient die Jahresrechnung der PVE, die gemäss Swiss GAAP FER 26 erstellt wird. Zudem wird regelmässig ein unabhängiges versicherungstechnisches Gutachten erstellt, welches für die Beurteilung beigezogen wird.

Arbeitgeberbeitragsreserven ohne Verwendungsverzicht werden aktiviert und unter den sonstigen Aktiven ausgewiesen.

### Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses im Berichtsjahr berechnet und verbucht. Bei der Berechnung des mutmasslichen Steueraufwands werden die Bestandes- und Ergebnisanteile, die nicht dem Kanton St. Gallen zugeordnet werden können, berücksichtigt. Auf un versteuerten Reserven werden die latenten Steuern aufgrund der effektiven Steuerbelastungsquote der entsprechenden Gesellschaft berechnet und als Rückstellungen für latente Steuern ausgewiesen.

## Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die von der FINMA im Jahr 2014 eingeführten neuen Rechnungslegungsvorschriften (Rundschreiben 2015/1) wurden im Geschäftsjahr 2015 erstmals vollumfänglich angewendet. Die Anpassungen beruhen auf dem ebenfalls im Jahr 2014 revidierten Bankengesetz und der überarbeiteten Bankenverordnung. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend neu dargestellt.

Es ergeben sich folgende wesentlichen Änderungen:

### Darstellung der Wertberichtigungen von Bilanzaktiven

Bis anhin wurden Wertberichtigungen für Bilanzaktiven unter den Passiven in der Position Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen. Neu werden die ausfallbedingten Wertberichtigungen als Minusposition direkt bei den entsprechenden Bilanzaktiven in Abzug gebracht. Dies betrifft die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken bei den Forderungen gegenüber Banken, den Forderungen gegenüber Kunden, den Hypothekarforderungen sowie den Finanzanlagen.

Die Bewertungsmethode der Forderungen und der Wertberichtigungen bleibt unverändert.

### Umgliederungen diverser Bilanzpositionen

#### Forderungen/Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren

Diese Bilanzposition wurde aufgehoben. Die entsprechenden Geschäfte werden neu unter den Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken bzw. Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden ausgewiesen.

#### Positive und Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Diese Positionen wurden bisher unter den Sonstigen Aktiven oder unter den Sonstigen Passiven subsumiert und lediglich als Zusatzinformation unter dem Bilanzstrich ausgewiesen. Neu werden sie in einer eigenen Bilanzposition unter den Aktiven bzw. Passiven ausgewiesen.

### Forderungen/Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Diese Positionen wurden bisher unter den Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken bzw. Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden subsumiert. Neu werden sie in einer eigenen Bilanzposition unter den Aktiven bzw. Passiven ausgewiesen.

### Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen

Bis anhin wurden die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie die Kassenobligationen unter dem freiwilligen Titel «Kundengelder» zusammengefasst. Dieser Zwischentitel entfällt aufgrund der neuen Mindestgliederungsvorschriften. Neu werden die beiden ersten Positionen gemäss den Mindestgliederungsvorschriften unter dem Namen «Verpflichtungen aus Kundeneinlagen» gezeigt und die Kassenobligationen separat direkt vor den Anleihen und Pfandbriefdarlehen.

### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bis anhin wurden die bestehenden Reserven für allgemeine Bankrisiken in der Konzernrechnung in den Gewinnreserven ausgewiesen, im statistischen Einzelabschluss jedoch separat gezeigt. In den Mindestgliederungsvorschriften für die Konzernrechnung ist diese Abweichung nicht mehr vorgesehen. Aus diesem Grund werden die Reserven für allgemeine Bankrisiken neu auch im Konzernabschluss separat ausgewiesen.

### Umgliederungen in der Erfolgsrechnung

Die Mindestgliederung der Erfolgsrechnung bleibt bis auf die Darstellung des Erfolgs aus dem Zinsengeschäft und der Veränderung der Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste weitgehend unverändert.

Neu werden im Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft die Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft ausgewiesen. Diese wurden bis anhin unterhalb des Bruttogewinns gezeigt.

Im Erfolg aus dem Zinsengeschäft nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften wird in einem er-

sten Schritt der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, wie er bis anhin gezeigt wurde, im Wesentlichen unverändert weitergeführt und als Zwischentotal «Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft» ausgewiesen. Danach wird die erwähnte neue Veränderungsposition aus den ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verlusten dargestellt. Daraus resultiert als neue Grösse der «Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft».

Dementsprechend werden in der Position Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste nur noch die restlichen Veränderungen gezeigt.

### Bilanzierung und Bewertung Optionsprogramme

Im Rahmen des Optionsprogrammes der St. Galler Kantonalbank werden die jährlich zugeteilten Optionen in drei Jahrestanchen zu Eigentum übertragen. Bis anhin wurde der Fair Value der Optionen nur für die zu Eigentum übertragenen Tranchen gerechnet und die aus der quartalsweisen Bewertung resultierende Veränderung vollständig zulasten des Personalaufwandes verbucht und unter den Sonstigen Passiven bilanziert.

Neu werden sämtliche Optionen bereits ab der ersten Zuteilung quartalsweise zum Fair Value bewertet und die Veränderung im Personalaufwand verbucht. Die Passivposition für den gesamten Fair Value ist nicht mehr unter den Sonstigen Passiven, sondern unter den passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

### Erläuterungen zum Risikomanagement

#### Allgemeine Bemerkungen

Wie andere Banken und Finanzinstitute sieht sich auch der SGKB Konzern mit verschiedenen bank-spezifischen Risiken konfrontiert: Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle und rechtliche Risiken. Das Management dieser Risiken genießt beim SGKB Konzern einen hohen Stellenwert. Dabei orientiert sich der Konzern an internationalen Standards und achtet insbesondere auf eine strikte organisatorische Trennung zwischen der Risikonahme und -bewirtschaftung und der Risikokontrolle und -überwachung.

Das Managementsystem setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Formulieren einer umfassenden Risikopolitik durch den Verwaltungsrat
- Verwendung von «best practice»-Ansätzen zur Risikomessung und -steuerung
- Definition verschiedener strategischer und operativer Risikolimiten mit entsprechender Überwachung und Rapportierung
- Stufengerechte, zeitnahe Information über sämtliche Risiken
- Allokation ausreichender finanzieller und personeller Mittel in den Prozess des Risikomanagements
- Förderung des Risikobewusstseins auf allen Stufen

Gemäss den anwendbaren gesetzlichen Vorschriften stellt der Verwaltungsrat das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation dar. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Mittels eines quartalsweisen Berichts sowie unverzüglicher Informationen in Ausnahmesituationen ist die Überwachung sämtlicher Risiken durch das oberste Organ jederzeit gewährleistet.

Die Ausführung der Anweisungen des Verwaltungsrates obliegt der Geschäftsleitung. Sie ist für den Aufbau adäquater Systeme zur Risikoüberwachung verantwortlich. Daneben teilt die Geschäftsleitung die vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten auf die Organisationseinheiten auf und delegiert entsprechende Kompetenzen. Ein angemessenes Reporting auf allen Stufen wird mit dem internen Berichtswesen sichergestellt.

Der Leiter der im Bereich Corporate Center angesiedelten Abteilung Risk Office überwacht in seiner Funktion als Chief Risk Officer die Markt- und Gegenpartierisiken im Banken- und Handelsbuch sowie die Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden. Zudem trägt das Risk Office die fachliche Verantwortung für die Messung und Überwachung der operationellen Risiken. Es koordiniert im Weiteren die Berichterstattung sämtlicher Risiken. Damit übernimmt es die Funktion einer zentralen und unabhängigen

Risikokontrolle, wie sie von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht als Aufsichtsbehörde vorgeschrieben ist. Ebenfalls zu den Hauptaufgaben des Risk Office gehören die unabhängige Validierung der in der Risikomessung und -bewirtschaftung eingesetzten Modelle und Verfahren sowie die Messung und Überwachung der über alle Organisationseinheiten und Risikoarten hinweg aggregierten Risiken im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteuerung.

### Kreditrisiken

Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit stellen die Kreditrisiken die Hauptrisikart der St.Galler Kantonalbank dar. Bei der Steuerung der Kreditrisiken unterscheidet die St.Galler Kantonalbank zwischen den Kundenausleihungen und dem Interbankgeschäft. Nachfolgend werden die wichtigsten Grundsätze des Kreditrisikomanagements vorgestellt.

#### Kundenausleihungen

Die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken der Kundenausleihungen erfolgt im Konzern der St.Galler Kantonalbank auf drei Stufen. Erstens gewährleisten die etablierten Prozesse und Instrumente eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit einen qualitativ hochstehenden Kreditentscheid. Zweitens erfolgt eine enge Überwachung der Risikopositionen durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte. Und drittens wird in periodischen Abständen die Entwicklung des Kreditportfolios sowie einzelner Branchen beurteilt. Die dazu eingesetzten Verfahren werden nachstehend erläutert.

#### – Gewaltentrennung und Kompetenzordnung

Es gilt die Gewalttrennung, verstanden als Trennung von Verkaufsverantwortung und der Verantwortung für den Kreditentscheid, sowie das Vieraugenprinzip. Kreditkompetenzträger sind das zentrale Credit Office sowie als oberste Kreditinstanz der Kreditausschuss der Bank, der identisch ist mit der Geschäftsleitung. Gewisse Kreditkompetenzen sind an die Kundenberater delegiert, damit diese rasch über Anträge mit überblickbarem Risiko entscheiden können. Namentlich ist das der Fall für Hypothekendarfinanzierungen an Private, für Lombardkredite und im Geschäftsverkehr mit Kleinstgewerbetunden. Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Qualität der Sicherheiten. Zusätzlich

basiert die Höhe der Kreditkompetenzen auf der Erfahrung und der fachlichen Qualifikation der Kompetenzträger.

Die Gewaltentrennung und das Vieraugenprinzip im obigen Sinne finden ihre Fortsetzung in der Trennung von Kundenberatung und Kreditverarbeitung. Letztere stellt die bewilligungsgemässe Verarbeitung eines Geschäfts sicher.

#### – Kreditpolitik und Kreditweisungen

Die Kreditpolitik der Gruppe bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzweckes, Integrität des Kunden sowie Transparenz, Plausibilität und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird jährlich überprüft und durch detaillierte Arbeitsanweisungen und Prozessbeschriebe ergänzt.

#### – Bonitätsbeurteilung (Rating/Risikostufe)

Bei der Bonitätsbeurteilung werden Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien bewertet. Für die Firmen- und Gewerbekunden besteht ein Ratingsystem, welches anhand eines mathematisch/statistischen Modells die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Gegenpartei misst. Die Methodik lehnt sich dabei an die von externen Ratingagenturen verwendeten Einstufungen an und umfasst 10 Klassen. Das Rating 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufen 8 bis 10 die schlechtesten. Bei der Beurteilung stehen finanzielle Faktoren wie die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund, wobei aber auch branchenspezifische Faktoren Berücksichtigung finden. Die Kompetenz für die Festlegung des Ratings liegt beim Credit Office. Die Privatkundschaft wird anhand eines 6-stufigen Risikostufenmodells beurteilt, welches im Wesentlichen auf der Tragbarkeit und dem Wert der hinterlegten Sicherheiten basiert.

Bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften ermittelt das Beratungsunternehmen Fedafin AG für alle Gemeinden in der Region ein Rating auf der Basis der am Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen entwickelten Methodik. Auf dem Rating aufbauend werden die Gemeinden in Bonitätsklassen

eingeteilt, welche die Grundlage für die Kredit-sprechung bilden.

#### – Preisfestlegung

Im Segment der buchführungspflichtigen Kunden fliessen auf dem Rating basierende Risikoprämien direkt in eine kundenindividuelle Preiskalkulation auf Vollkostenbasis ein. Dadurch ist eine risikogerechte Festlegung der Kreditzinsen möglich (Risk-adjusted-pricing-Ansatz).

#### – Verschuldungskapazität, Tragbarkeit

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Dabei bildet die Verschuldungskapazität bei Geschäftskunden die Leitschnur für die Ermittlung der maximalen Kredithöhe. Grundlage dafür ist der nachhaltige betriebliche freie Cashflow. Für die Bemessung der Kreditlimiten werden folgende zusätzliche Faktoren mitberücksichtigt: Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital, das Risikoprofil der Verbindlichkeit (Zweck und Laufzeit der Ausleihung, Qualität der Firmenaktiven, Art und Qualität der Sicherheiten) und die Höhe der operativen Risiken.

Der Grundsatz «Cashflow vor Substanz» gilt ebenfalls bei der Kreditgewährung an Privatkunden. Für die Immobilienfinanzierungen, welche bei diesem Segment im Vordergrund stehen, wird neben der Berücksichtigung der geltenden Belehnungssätze massgeblich auf die nachhaltige Tragbarkeit abgestellt.

#### Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft

Im Interbankengeschäft und bei der Handelstätigkeit wird zur Bewirtschaftung der Gegenpartei bzw. Ausfallrisiken eine moderne IT-Applikation verwendet. Die Limitenhöhe basiert im Wesentlichen auf der RatingEinstufung der Gegenpartei und deren Eigenkapitalausstattung. Es wird eine entsprechende Diversifikation zwischen den verschiedenen Gegenparteien vorgenommen. Derivatgeschäfte werden nur mit erstklassigen in- und ausländischen Banken abgeschlossen. Das Risk Office überwacht die Limiteneinhaltung auf täglicher Basis.

#### Marktrisiken

Der Konzern verfügt über eine strategische Risikolimiten für sämtliche Marktrisiken, welche auf dem

historischen Value-at-risk-Ansatz basiert. Die Parameter der Value-at-risk-Berechnungen umfassen ein einseitiges Konfidenzintervall von 99%, eine Haltedauer von 30 Tagen und einen Betrachtungszeitraum von rund 500 Tagen. Der Diversifikationseffekt zwischen den verschiedenen Risikofaktoren wird dabei berücksichtigt.

#### Zinsänderungsrisiken

Da der SGKB Konzern stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge des Konzerns haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Zinsanpassungsfristen der Aktiven und Passiven. Die Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Sie erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability-Managements (ALM) durch das ALM-Komitee (ALCO).

Das ALCO besteht aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie den nicht stimmberechtigten Leitern Controlling & Finance, Risk Office und Geldmarkt. Die Treasury-Einheit innerhalb der Abteilung Controlling & Finance betreibt das ALM-System und berichtet monatlich über folgende Sachverhalte:

- Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes und Erstellung daraus abgeleiteter Zinsprognosen
- Analyse der Einkommens- und Werteffekte
- Ermittlung des Value-at-risk und Überprüfung der Einhaltung der verschiedenen Limiten
- Analyse der Liquidität

Durch Überwachung der Zinssensitivität der Aktiven und Passiven kann der Konzern das Zinsrisiko messen und entsprechend steuern. Monatlich werden mit den Value-at-risk-, Gap- und Durationberechnungen sowie mit dynamischen Einkommenssimulationen die potenziellen Auswirkungen der Marktrisiken auf die Ertragslage und das Eigenkapital des Konzerns gemessen. Die Abbildung variabel verzinslicher Positionen erfolgt mit einem mathematischen Modell, das den Ansatz der sogenannten «Constant maturity bonds» verwendet.

Daneben werden mittels Stressszenarien die Auswirkungen nicht paralleler Veränderungen der Zinskurve beurteilt. Auch für das standardmässig verwendete Stressszenario existiert eine Limite, deren Einhaltung überwacht wird.

Je nach Einschätzung der Zinsentwicklung nimmt das ALCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb der definierten Risikolimiten vor. Der Konzern setzt zu diesem Zweck hauptsächlich derivative Finanzinstrumente wie Zinssatzswaps, Swaptions und FRAs ein.

#### Währungsrisiken

Mit dem Management der Währungsrisiken beabsichtigt der Konzern, einen negativen Einfluss von Währungsveränderungen auf seine Profitabilität zu minimieren. Grundsätzlich wird angestrebt, Aktiven in Fremdwährungen mit Passiven in Fremdwährungen auszugleichen.

#### Handelsgeschäft

Der SGKB Konzern verfügt über keinen Eigenhandel im eigentlichen Sinne. Die wesentliche Erfolgskomponente besteht aus dem Devisen- und Sortengeschäft.

Im Sinne einer Liquiditätspflege unterhält der Konzern für eigene Aktien und eigene Anleihen einen Handel. Ebenso werden in geringem Umfang eigene Kassenobligationen entgegengenommen und nach Möglichkeit weitervermittelt. Das Investment Center betreut zudem ein kleineres Nostro-Mandat des Stammhauses.

#### Derivative Finanzinstrumente

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch die speziell ausgebildeten Händler. Der Konzern übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gearbeitet. Positionen in Derivaten können Handelsgeschäfte für Kunden darstellen, der Absicherung von Nostro-Positionen dienen oder im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements abgeschlossen werden.

#### Liquidität

Mit dem ALM wird auch die ausreichende Liquidität für die verschiedenen Verbindlichkeiten des Konzerns sichergestellt. Der SGKB Konzern unterhält zu diesem Zweck eine stabile und diversifizierte Refinanzierungsbasis, welche aus folgenden Komponenten besteht:

- Kundeneinlagen
- Kassenobligationen
- Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Je nach Bedarf wird zusätzliche Liquidität über den Geldmarkt in Form von Verpflichtungen gegenüber Banken und Pensionsgeschäften mit Wertschriften aufgenommen. Der Konzern überwacht die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften laufend, wobei der Geldhandel die entsprechenden Dispositionen trifft. Die Steuerung der Liquidität erfolgt anhand zusätzlicher monatlicher Berichte zuhanden des ALCO. Mit einem Bestand an Finanzanlagen von rund CHF 2.1 Mia., welche zum allergrössten Teil repofähig sind, verfügt die Gruppe über eine erhebliche Liquiditätsreserve.

## Operationelle Risiken

### Internes Kontrollsystem IKS

Das Management der operationellen Risiken ist Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen. Unterstützt werden diese durch ein internes Kontrollsystem (IKS) sowie eine im ganzen Konzern etablierte Compliance-Organisation. Die Wirksamkeit des IKS wird durch die Interne und Externe Revision regelmässig geprüft. Diese Verfahrensprüfungen unterstützen zudem die ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung. Der IKS-Prozess wird zudem durch eine Informatik-Applikation unterstützt.

### Informatik

Der Informatikbetrieb ist mehrheitlich ausgelagert. Die St.Galler Kantonalbank bezieht die entsprechenden Dienstleistungen weitestgehend von der Swisscom (Schweiz) AG und der Inventx AG. Die Niederlassung der St.Galler Kantonalbank in Lissabon hat die bankfachliche Informatik- und Backoffice-Verarbeitung an die Credit Agricole (Suisse) SA ausgelagert («Sogea»). Die interne Informatikinfrastruktur wird durch die GBO SA, Genf, unterhalten. Die Informatik der SGK Deutschland wird ebenfalls im Outsourcing-Verhältnis betrieben. Das Kernsystem der Bankenplattform wird durch die Fiducia IT AG, Karlsruhe, betreut. Ergänzend betreibt die DZ-Bank AG, Frankfurt am Main, die Applikation für die Wertschriftenverarbeitung und den Zahlungsverkehr sowie die VWD AG, Kaiserslautern, das Portfoliomanagementsystem. Die technische und administrative Betreuung der Infrastruktur erfolgt mit Unterstützung der TSG Technologie Service GmbH, Kassel (eine Tochtergesellschaft der Fiducia IT AG).

Die Qualitätsstandards für den Informatikbetrieb sind in umfassenden Verträgen mit den Informa-

tik-Providern geregelt. Mittels Service Level Agreements (SLA) wird die Überprüfung der Qualität der vereinbarten IT-Services definiert. Durch die in den SLA vereinbarten Überwachungen werden Fehlleistungen identifiziert, beurteilt, rapportiert und in monatlichen Servicemeetings mit der Bank besprochen und wenn nötig Lösungen aufgezeigt. Für den Fall längerer Ausfälle und Katastrophen sind Notfallmassnahmen zusammen mit den IT-Providern definiert. Für die wichtigsten Bank-Applikationen besteht eine redundante Auslegung, welche im Katastrophenfall die Fortführung des Bankbetriebs ermöglicht.

Die Informatik-Provider lassen die ausgelagerten Informatik-Bereiche von Revisionsgesellschaften überprüfen. Bei allen Gruppengesellschaften werden die Informatikrisiken mittels Security-Reportings und insbesondere mittels Compliance-Berichten der externen Revisionsgesellschaften (ISAE3402 Revisionsstandards) überwacht.

Die Internen Revisionsstellen ausgewählter Kantonalbanken bilden die Fachgruppe Interne Revision Outsourcing (FiRO), welche unter anderem jährlich die Informatikrisiken neu beurteilt und daraus allenfalls weitere Anforderungen an die Compliance-Berichterstattung stellt bzw. Schwerpunktprüfungen beim Provider selbst vornimmt oder vornehmen lässt.

### Recht und Compliance

Der Leiter Recht & Compliance überwacht in seiner Funktion als Chief Compliance Officer die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und standesrechtlichen Bestimmungen. Die Erfassung, Bearbeitung und Überwachung aller pendenten Rechtsfälle erfolgt ebenfalls in der Abteilung Recht & Compliance. Für die Überwachung und Einhaltung der einschlägigen Geldwäscherei-Vorschriften werden bei der St.Galler Kantonalbank systemautomatisch Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten ab einer bestimmten Höhe ermittelt; Abweichungen von pro Segment vorgegebenen Transaktionslimiten werden unverzüglich an die zuständigen Kundenberater zur Bearbeitung und Plausibilisierung innert einer bestimmten Frist weitergeleitet.

Bei der SGK Deutschland AG ist ebenfalls ein System im Einsatz, das Auffälligkeiten bei Transaktionen identifiziert und mögliche Anhaltspunkte für Geldwäscherei, Betrug oder Terrorismusfinan-

zierung ermittelt. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) sind konzernweit klar geregelt. Ihre Umsetzung wird laufend von der Abteilung Recht & Compliance überwacht.

Erläuterungen zur angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

### Überwachung Einzelposition

Jede Kreditposition, inklusive deren Sicherheiten, wird periodisch neu beurteilt. Zusätzlich wird das Rating für Firmen- und Gewerbekunden mindestens einmal jährlich auf Basis des Jahresabschlusses überprüft. Dabei melden die Kundenberater Positionen mit Rückstellungsbedarf. Den Kundenberatern stehen Überwachungs- und Terminierungslisten zur Verfügung. Kreditüberschreitungen werden elektronisch erfasst und durch die Verantwortlichen unverzüglich geregelt.

Zusätzlich werden die Positionen durch das Credit Office überwacht. Dies erfolgt einerseits im Rahmen des beschriebenen Rating- bzw. Wiedervorlageprozesses. Andererseits prüft das Credit Office periodisch die Kreditfälligkeiten, Überschreitungen sowie Zins- und Amortisationsausstände. Mittels Stichproben überwacht das Credit Office schliesslich die Kredite, die die Kundenberater in delegierter Kreditkompetenz bewilligen.

### Betreuung der Risikopositionen

Alle notleidenden und gefährdeten Kredite gelten als Risikopositionen und werden in der Abteilung Spezialfinanzierungen zentral von Fachleuten betreut. Risikopositionen unterliegen einer besonders intensiven Bearbeitung, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Nach eingehender Analyse wird für jede Position anhand der Discounted-Cashflow-Methode eine der drei folgenden Strategien bestimmt: Fortführung, stille oder amtliche Liquidation. Die erforderliche Wertberichtigung wird unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit der gewählten Strategie sowie der Werthaltigkeit der verpfändeten Sicherheiten ermittelt.

Die Tätigkeit der Abteilung Spezialfinanzierungen umfasst im Wesentlichen Umstrukturierungen, Sanierungen sowie Verwertungen. Die Abteilung verfügt über ein modernes Informatikinstrumentarium, welches die Analyse, die Betreuung und die Bemessung der Wertberichtigungen sowie die Berichterstattung effizient unterstützt. Betreuungsstrategie und Höhe der Wertberichtigung unterliegen einer periodischen Überprüfung, wobei jede Position mindestens einmal im Jahr den zuständigen Gremien unterbreitet wird.

### Entwicklung des Kreditportfolios

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt quartalsweise auch auf Ebene des Kreditportfolios. Dabei wird die über alle Teilsegmente hinweg aggregierte Risikoverteilung mittels eines Capital-at-Risk-Ansatzes bestimmt, analysiert und beurteilt. Zusätzlich wird vierteljährlich ein umfangreicher Szenario-basierter Stresstest auf dem gesamten Kreditportfolio durchgeführt, welcher die Entwicklung über eine mehrjährige Periode abbildet. Die Resultate der verschiedenen Risikomessungen auf Portfolioebene fliessen auch in die Kapital- und Risikoplanung der Bank ein.

Die Kreditrisikosituation wird im quartalsweisen Risikobericht zuhanden des Audit-Committees und des Verwaltungsrates zusammengefasst und kommentiert. Die Berichterstattung umfasst auch eine Aufstellung der grössten Kredit-Einzelengagements und der meldepflichtigen Klumpenrisiken sowie Auswertungen der Exceptions to Policy nach Überbelehungen, Tragbarkeit und Amortisationsverzichten auf Hypothekendarfinanzierungen an Private.

Die beschriebenen Prozesse werden risikoorientiert durch die Interne und Externe Revision überprüft. Diese nehmen im Rahmen der jährlichen Bonitätsprüfung eine Kontrolle der bankinternen Bewertung der Kreditpositionen vor. Die Prüfungsergebnisse werden dem Audit-Committee zur Kenntnis gebracht.

Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigsten Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

### Hypothekarisch gedeckte Kredite (Belehnungssätze, Bewertung)

Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung der Sicherheit zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit der jeweiligen Objektnutzung, wobei den Kundenberatern einerseits externe hedonische Bewertungsmodelle (Einfamilienhäuser, Stockwerkeigentum) zur Verfügung stehen, die auf Marktwerten basieren. Andererseits kommt bei den Mehrfamilienhäusern ein bankeigenes Instrument zum Einsatz, das auf Expertenwissen aufbaut und den Verkehrswert bestimmt. Für kommerzielle Liegenschaften und Spezialobjekte kommt der Fortführungswert zur Anwendung, welcher durch akkreditierte, ausgewiesene externe Immobilienexperten ermittelt wird. Bei schlechterer Bonität der Kunden wird zusätzlich der Liquidationswert berechnet. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko werden Amortisationen festgelegt.

### Kredite mit Wertschriftendeckung

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Risiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln. Bei strukturierten Produkten sowie bei Produkten mit langer Restlaufzeit kann der Glattstellungszeitraum wesentlich länger sein, weshalb höhere Abschläge angewendet werden. Bei Lebensversicherungspolice oder Garantien werden die Abschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

### Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch speziell ausgebildete Händler. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen und Beteiligungstitel/Indizes. Kreditderivate werden weder zu Handels- noch zu Absicherungszwecken abgeschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken und ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

### Anwendung von Hedge Accounting

#### Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

Die Bank setzt Hedge Accounting vor allem im Zusammenhang mit folgenden zwei Geschäftsarten ein:

- Zinsänderungsrisiken aus zinssensitiven Forderungen und Verpflichtungen im Bankenbuch. Diese werden mittels Zinssatzswaps, Forward rate agreements und Swaptions abgesichert.
- Kursveränderungen auf der Nettoposition von Währungen. Diese werden mittels Devisenterminkontrakten und Währungsswaps abgesichert.

Zu jedem derivativen Instrument, bei welchem Hedge Accounting angewendet wird, wird zum Zeitpunkt des Abschlusses eine entsprechende Dokumentation erstellt. Darin wird nebst den transaktionsrelevanten Angaben auch beschrieben, zu welchem Zweck die Absicherung getätigt wurde und welche Instanz die Entscheidung dazu getroffen hat.

## Zusammensetzung von Gruppen von Finanzinstrumenten

Die zinsensensitiven Positionen im Bankenbuch (v. a. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken, Finanzanlagen, Pfandbriefdarlehen und Anleihen) werden in verschiedenen Zinsbindungsbandern gruppiert und entsprechend mittels Makro-Hedges abgesichert.

### Messung der Effektivität

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt.
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang.
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig.
- Die Effektivität ist dadurch sichergestellt, dass zu den Absicherungspositionen im entsprechenden Zinsbindungsband immer mindestens gleich viele Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie Banken, Finanzanlagen, Pfandbriefdarlehen und Anleihen vorhanden sind.

### Ineffektivität

Sobald eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr erfüllt, wird sie einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der Effekt aus dem unwirksamen Teil über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht. In der Erfolgsrechnung 2015 wurde keine Ineffektivität von Absicherungstransaktionen verbucht.

## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 27. Januar 2016 hat die HSZH Verwaltungs AG, die ehemalige Hyposwiss Privatbank AG, Zürich, mit dem US-Department of Justice ein Abkommen zum Abschluss des Steuerverfahrens unterzeichnet. Dieses beinhaltet eine Zahlung im Umfang von USD 49.8 Mio. Sämtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit diesem Verfahren sowie die Begleichung der Zahlung sind in der Jahresrechnung per 31. Dezember 2015 vollumfänglich enthalten.

### Revisionsstelle

Als Revisionsstelle für die Bank wurde die PricewaterhouseCoopers AG St. Gallen von der Generalversammlung gewählt. Die Revisionsstelle ist nicht vorzeitig von ihrer Funktion zurückgetreten.

### Offenlegung gemäss den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften

Für die detaillierten Erläuterungen zu den Offenlegungsanforderungen aus den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften im Konzern wird auf die Publikation im Internet auf der Website [www.sgkb.ch](http://www.sgkb.ch) → Über uns → Unternehmen → Corporate Governance → Regulatorische Offenlegung Eigenmittel verwiesen.

## Informationen zur Bilanz

[ Anmerkung 1 ]

**Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)** in 1000 CHF

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Reverse-Repurchase-Geschäften	0	42 790	(42 790)	(100.0)
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Repurchase-Geschäften	211 200	0	211 200	–
Buchwert der im Rahmen von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0	0	–
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
Fair Value der im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	42 818	(42 818)	(100.0)
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0	0	–
– davon weiterveräusserte Wertschriften	0	0	0	–

[ Anmerkung 2 ]

**Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen**

Darstellung der Deckungen	in 1000 CHF	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>					
Forderungen gegenüber Kunden		601 683	493 181	1 364 437	2 459 301
Hypothekarforderungen:					
– Wohnliegenschaften		17 903 467	1 360	27 844	17 932 671
– Büro- und Geschäftshäuser		1 394 732	694	13 586	1 409 011
– Gewerbe und Industrie		1 900 330	411	73 412	1 974 154
– Übrige		528 176	3 266	37 151	568 593
<b>Total Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>22 328 387</b>	<b>498 912</b>	<b>1 516 431</b>	<b>24 343 730</b>
	31.12.2014	21 598 804	836 671	1 561 399	23 996 873
<b>Total Kundenausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>22 328 387</b>	<b>498 912</b>	<b>1 416 063</b>	<b>24 243 362</b>
	31.12.2014	21 598 804	836 671	1 450 522	23 885 996
<b>Ausserbilanz</b>					
Eventualverpflichtungen		46 911	12 033	126 346	185 290
Unwiderrufliche Zusagen		83 932	16 330	235 534	335 796
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			489	52 830	53 318
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>130 843</b>	<b>28 852</b>	<b>414 710</b>	<b>574 404</b>
	31.12.2014	103 813	18 176	445 600	567 589

**Gefährdete Forderungen (Impaired Loans)** in 1000 CHF

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	582 890	614 279	(31 390)	(5.1)
– davon überfällige Forderungen	37 309	37 622	(312)	(0.8)
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(473 796)	(486 944)	13 147	(2.7)
<b>Nettoschuldbetrag</b>	<b>109 093</b>	<b>127 336</b>	<b>(18 242)</b>	<b>(14.3)</b>
Einzelwertberichtigungen	100 859	111 307	(10 448)	(9.4)

Aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften werden Wertkorrekturen auf Ausserbilanzengagements neu als Rückstellungen verbucht. Die obigen Vorjahreswerte wurden deshalb bezüglich der im Vorjahr noch enthaltenen Ausserbilanzengagements angepasst.

[ Anmerkung 3 ]

**Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente  
mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)**

in 1000 CHF

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
<b>Aktiven</b>				
<b>Handelsgeschäfte</b>				
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	7 914	58	7 856	–
– davon kotiert	7 894	37	7 857	–
Beteiligungstitel	21 802	16 176	5 626	34.8
Edelmetalle	72	138	(66)	(47.8)
Weitere Handelsaktiven	210	0	210	–
<b>Total Aktiven</b>	<b>29 998</b>	<b>16 372</b>	<b>13 626</b>	<b>83.2</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0	0	–
<b>Passiven</b>				
<b>Handelsgeschäfte</b>				
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0	0	–
– davon kotiert	0	0	0	–
Beteiligungstitel	2	0	2	–
Edelmetalle	0	0	0	–
Weitere Handelspassiven	0	0	0	–
<b>Total Passiven</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>–</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–

[ Anmerkung 4 ]

**Derivative Finanzinstrumente****(Aktiven und Passiven) per 31.12.2015** in 1000 CHF

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>	<b>2809</b>	<b>2442</b>	<b>21400</b>	<b>328406</b>	<b>250404</b>	<b>12391342</b>
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	2809	2442	21400	328406	250404	12391342
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Devisen/Edelmetalle</b>	<b>28625</b>	<b>37099</b>	<b>4775498</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	26925	35399	4597002	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	1700	1700	178496	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>	<b>0</b>	<b>581</b>	<b>276095</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	251050	0	0	0
Optionen (OTC)	0	581	25045	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	<b>31434</b>	<b>40122</b>	<b>5072993</b>	<b>328406</b>	<b>250404</b>	<b>12391342</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	31434	40122		328406	250404	
Total Vorjahr	89781	64461	8339310	305423	186431	15738400
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	89781	64461		305423	186431	

Die Wiederbeschaffungswerte resultieren grösstenteils aus Transaktionen mit Banken und Derivatbörsen.

**Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge** in 1000 CHF

	Positive WBW (kumuliert)	Negative WBW (kumuliert)
<b>31.12.2015</b>	<b>72048</b>	<b>35563</b>
31.12.2014 <sup>1</sup>	113377	66337

<sup>1</sup> Aufgrund einer geänderten Berechnungslogik wurden die Vorjahreszahlen angepasst.**Aufgliederung nach Gegenparteien** in 1000 CHF

	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Nettingverträge	0	61045	11003

[ Anmerkung 5 ]

**Finanzanlagen** in 1000 CHF

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>Schuldtitel</b>	<b>2045107</b>	<b>1862835</b>	<b>2110153</b>	<b>1933209</b>
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2043293	1859425	2108320	1929792
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	1814	3410	1833	3417
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>7414</b>	<b>24871</b>	<b>15777</b>	<b>31833</b>
– davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	140	1190	140	1190
<b>Total</b>	<b>2052661</b>	<b>1888896</b>	<b>2126070</b>	<b>1966232</b>
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1496231	1630858		

## Gegenparteien nach Rating in 1000 CHF

	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Schuldttitel: Buchwerte	1 743 550	277 482	15 838	8 237		

Als Ratingagentur werden Moody's bzw. Standard & Poor's verwendet.

Für Schuldttitel im Umfang von CHF 425 Mio. werden die Ratings der Zürcher Kantonalbank verwendet.

[ Anmerkung 6 ] Beteiligungen in 1000 CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen bzw. Wertanpassungen (Equity)	Buchwert 31.12.2014	Umgliederungen <sup>1</sup>	Desinvestitionen <sup>1</sup>	Wertberichtigungen	Wertanpassung nach Equity/Zuschreibung	31.12.2015	
								Buchwert	Marktwert
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen									
– Mit Kurswert	0	0	0	0	0	0	0	0	
– Ohne Kurswert	1 500	484	1 984	0	0	0	330	2 314	
Übrige Beteiligungen									
– Mit Kurswert	0	0	0	18 934	0	0	0	18 934	19 561
– Ohne Kurswert	34 659	(5 498)	29 161	124	(5 922)	(477)	0	22 886	
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>36 159</b>	<b>(5 014)</b>	<b>31 145</b>	<b>19 058</b>	<b>(5 922)</b>	<b>(477)</b>	<b>330</b>	<b>44 135</b>	

<sup>1</sup> Die Beteiligung der acervis Bank AG wurde von den Finanzanlagen in die Beteiligungen umklassiert. Zudem wurde die Beteiligung an der Swisscanto Holding AG verkauft.

[ Anmerkung 7 ] Wesentliche Beteiligungen <sup>1</sup>	Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Anteil am Kapital in %	Anteil an Stimmen in %
<b>Vollkonsolidierung</b>					
SGKB Deutschland AG	München	Bank	7 444	100.0	100.0
HS Verwaltungs Holding AG	St. Gallen	Beteiligungsgesellschaft	33 000	100.0	100.0
HSZH Verwaltungs AG	Zürich	ehemals Bank	26 000	100.0	100.0
<b>Bewertung nach der Equity-Methode</b>					
RSN Risk Solution Network AG	Zürich	Dienstleistungen im Bereich Risikomanagement	4 500	33.3	33.3
<b>Keine Konsolidierung<sup>2</sup></b>					
Aduno Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	25 000	2.6	2.6
Caleas AG	Zürich	Leasinggesellschaft	800	4.1	4.1
Genossenschaft Olma Messen St. Gallen	St. Gallen	Messen	23 222	9.5	9.5
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG	Zürich	Pfandbriefinstitut <sup>3</sup>	1 025 000	5.8	5.8
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0.6	0.6
acervis Bank AG	St. Gallen	Bank	26 576	5.0	5.0

<sup>1</sup> Alle Beteiligungen werden direkt gehalten

<sup>2</sup> Beteiligungsquote unter 20%. Im Wesentlichen Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen

<sup>3</sup> Vom Kapital einbezahlt 205 Mio. CHF

Im Geschäftsjahr wurde die bisherige Konzerngesellschaft Vadian Bank AG mit der St. Galler Kantonalbank AG fusioniert.

Es werden weitere unwesentliche Beteiligungen mit überwiegend regionalem Charakter in den Bereichen Wohnbaugenossenschaft, Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen und Finanzdienstleistungen gehalten.

[ Anmerkung 8 ]

Sachanlagen in 1000 CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2014	Umgliederungen <sup>1</sup>	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen <sup>1</sup>	Buchwert 31.12.2015
Bankgebäude	274 636	(117 149)	157 487	(12 211)	172	(907)	(6 611)	137 930
Andere Liegenschaften	1 855	(891)	964	9 727	223	(7)	(1 012)	9 895
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	21 360	(20 689)	672	0	510	0	(326)	855
Übrige Sachanlagen	48 908	(31 030)	17 878	2 484	2 753	(237)	(5 140)	17 738
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>346 760</b>	<b>(169 759)</b>	<b>177 001</b>	<b>0</b>	<b>3 657</b>	<b>(1 150)</b>	<b>(13 090)</b>	<b>166 417</b>

<sup>1</sup> 2015 wurde der Bankbetrieb in einer Bankliegenschaft aufgehoben.  
Die nicht mehr benötigte Infrastruktur wurde zurückgebaut und abgeschrieben (CHF 1.2 Mio).

Operatives Leasing in 1000 CHF

31.12.2015

Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten, fällig	
2015	
2016	170
2017	81
2018	60
2019 und später	36
<b>Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten</b>	<b>347</b>
– davon innerhalb eines Jahres kündbar	0

[ Anmerkung 9 ]

Immaterielle Werte in 1000 CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2014	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2015
Goodwill	193 544	(181 351)	12 193	227	0	(2 715)	9 705
Übrige immaterielle Werte	9	(6)	2	0	(0)	(2)	0
<b>Total immaterielle Werte</b>	<b>193 553</b>	<b>(181 357)</b>	<b>12 196</b>	<b>227</b>	<b>(0)</b>	<b>(2 718)</b>	<b>9 705</b>

[ Anmerkung 10 ]

31.12.2015

31.12.2014

Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	0	65 114	0	118 015
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven	0		667	
Abwicklungs- und Abklärungskonten	43 623	10 946	30 055	37 672
Steuerforderungen und Steuerpflichtungen	40	8 188	2 988	15 102
Übrige	8 034	1 187	6 354	2 022
<b>Total</b>	<b>51 698</b>	<b>85 434</b>	<b>40 065</b>	<b>172 811</b>

[ Anmerkung 11 ]

31.12.2015

31.12.2014

Verpfändete oder abgetretene Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	4 038 791	3 425 000	4 055 524	2 910 500
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	150 435	95 456	106 253	53 689
Verpfändete Forderungen gegenüber Banken <sup>1</sup>	56 753	56 753	49 250	49 250
<b>Total</b>	<b>4 245 979</b>	<b>3 577 209</b>	<b>4 211 026</b>	<b>3 013 439</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen wurden angepasst.  
Es sind keine Aktiven unter Eigentumsvorbehalt vorhanden.

[ Anmerkung 12 ]

### Verpflichtungen gegenüber eigener Vorsorgeeinrichtung

in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	45 779	28 045	17 734	63.2
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	516	0	516	–
Anleihen	9 570	9 000	570	6.3
Passive Rechnungsabgrenzungen	23	0	23	–
<b>Total</b>	<b>55 888</b>	<b>37 045</b>	<b>18 843</b>	<b>50.9</b>

Die Vorsorgeeinrichtung besitzt keine Namenaktien der St. Galler Kantonalbank AG.

[ Anmerkung 13 ]

### Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung, welcher die St. Galler Kantonalbank und die HSZH Verwaltungs AG angeschlossen sind. Die SGK Deutschland ist bei einem Vorsorgeplan der Sammelstiftung BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. angeschlossen.

Weitere Ausführungen zur Personalvorsorgeeinrichtung können den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

in 1000 CHF	31.12.2015		Nettobetrag	31.12.2014	Einfluss auf Personalaufwand	
	Nominalwert	Verwendungsverzicht			2015	2014
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank	667	(667)	0	667	667	0

Die Arbeitgeberbeitragsreserven werden unter den sonstigen Aktiven bilanziert und nicht verzinst. Der Nominalbetrag wird nicht diskontiert. Gegenüber dem Vorsorgeplan der Sammelstiftung BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

### Wirtschaftlicher Nutzen/ Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

in 1000 CHF	Überdeckung 31.12.2015	Wirtschaftlicher Anteil Bank 31.12.2015	31.12.2014	Veränderungen des wirtschaftlichen Anteils	Bezahlte Beiträge 2015	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand 2015	2014
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank	40 761	0	0	0	17 786	17 786	12 001
BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	0	0	0	0	219	219	229

Bei der Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank entspricht die Überdeckung einem Deckungsgrad von 107.9%. Die zugrundeliegende Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung muss noch vom Stiftungsrat genehmigt werden. Die Wertschwankungsreserven haben im Geschäftsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe von 112.8% nicht erreicht, weshalb keine Überdeckung besteht. Folglich ergibt sich für die St. Galler Kantonalbank kein wirtschaftlicher Nutzen, welcher in der Jahresrechnung zu berücksichtigen wäre.

Beim Vorsorgeplan der Sammelstiftung BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. ergeben sich weder eine Über- noch eine Unterdeckung und deshalb auch weder ein wirtschaftlicher Nutzen noch eine wirtschaftliche Verpflichtung.

[ Anmerkung 14 ]

**Darstellung der ausstehenden Obligationen-  
anleihen per 31.12.2015** in 1000 CHF

	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Betrag
Obligationenanleihe mit Reopening-Klausel	2.750%	2004	20.12.2016	249 750
Obligationenanleihe mit Reopening-Klausel	3.500%	2007	27.07.2017	299 700
Obligationenanleihe	2.500%	2005	30.11.2017	199 800
Obligationenanleihe	2.500%	2006	12.12.2018	149 965
Nachrangige Obligationenanleihe ohne PONV-Klausel <sup>1</sup>	2.000%	2011	16.12.2019	99 900
Obligationenanleihe	2.250%	2010	11.05.2020	200 000
Obligationenanleihe mit Reopening-Klausel	0.250%	2015	28.01.2021	299 970
Nachrangige Obligationenanleihe ohne PONV-Klausel <sup>1</sup>	2.625%	2011	30.06.2021	199 650
Obligationenanleihe mit Reopening-Klausel	0.625%	2014	09.09.2022	447 845
Obligationenanleihe	1.500%	2013	13.09.2022	440 000
Obligationenanleihe mit Reopening-Klausel	0.500%	2015	24.06.2025	338 050
Obligationenanleihe	1.375%	2012	22.06.2027	200 000
Obligationenanleihe	1.500%	2013	12.02.2031	180 000
Obligationenanleihe	2.125%	2010	27.12.2040	80 000
Obligationenanleihe	2.125%	2010	27.12.2040	70 000
<b>Total</b>				<b>3 454 630</b>

<sup>1</sup> Produkte ohne PONV-(Point of No-Viability)Bestimmungen  
Bei den ausstehenden Obligationenanleihen besteht keine vorzeitige Kündigungsmöglichkeit.

**Durchschnittliche Verzinsung der ausstehenden  
Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen** in 1000 CHF

Obligationenanleihen, nicht nachrangig	1.62%	3 155 080
Obligationenanleihen, nachrangig ohne PONV-Klausel	2.42%	299 550
<b>Total Obligationenanleihen</b>		<b>3 454 630</b>
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) <sup>1</sup>	1.19%	3 425 000
<b>Total</b>		<b>6 879 630</b>

**Ausstehende Anleihen und  
Pfandbriefdarlehen per 31.12.2015**

in 1000 CHF	Fälligkeiten							Total
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ff.	
Anleihen	249 750	499 500	149 965	99 900	200 000	499 620	1 755 895	3 454 630
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) <sup>1</sup>	145 000	187 000	276 000	14 000	125 000	256 000	2 422 000	3 425 000
<b>Total Berichtsjahr</b>	<b>394 750</b>	<b>686 500</b>	<b>425 965</b>	<b>113 900</b>	<b>325 000</b>	<b>755 620</b>	<b>4 177 895</b>	<b>6 879 630</b>

<sup>1</sup> Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG

[ Anmerkung 15 ]

**Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken** in 1000 CHF

	31.12.2014	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungsdifferenzen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2015
Rückstellungen für latente Steuern	82	0		0	0	56	0	138
Rückstellungen für Ausfallrisiken	27 694	0		0	0	3 521	(251)	30 964
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	771	(215)		(38)	0	270	(466)	322
Übrige Rückstellungen	39 244	(13 959)		(61)	0	33 057	(1 647)	56 633
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>67 791</b>	<b>(14 174)</b>	<b>0</b>	<b>(99)</b>	<b>0</b>	<b>36 904</b>	<b>(2 363)</b>	<b>88 058</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>667</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(667)</b>	<b>0</b>
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiko</b>	<b>111 307</b>	<b>(8 735)</b>		<b>100</b>	<b>612</b>	<b>42 929</b>	<b>(45 354)</b>	<b>100 859</b>
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	111 307	(8 735)	0	100	612	42 929	(45 354)	100 859
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0							0

Die Veränderungen bei den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen auf den Abschluss des US-Steuerprogramms mit dem Department of Justice zurückzuführen.

[ Anmerkung 16 ]

**Im Berichtsjahr zugeteilte Beteiligungsrechte und Optionen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen**

	Beteiligungsrechte		Optionen	
	Anzahl	Wert in 1000 CHF	Anzahl	Wert in 1000 CHF
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Verwaltungsratsmitglieder	995	341	0	0
Geschäftsleitungsmitglieder	2 156	737	8 144	144
Mitarbeitende	19 709	6 989	1 044	18
<b>Total</b>	<b>22 860</b>	<b>8 067</b>	<b>9 188</b>	<b>162</b>

Für die Geschäftsleitung und einen Teil der Mitarbeitenden bestehen Mitarbeiterbeteiligungspläne. Mitarbeitende erhalten in Abhängigkeit von Dienstalter, Hierarchiestufe und Arbeitsleistung Namenaktien zugeteilt. Für die Veräusserung dieser Aktien besteht eine dreijährige Sperrfrist. Für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie deren Direktunterstellte besteht zusätzlich ein Optionsprogramm. Der im Periodenergebnis erfasste Aufwand ist in Anmerkung 30 ausgewiesen. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Vergütungsbericht, S. 89 – 95.

[ Anmerkung 17 ]

**Nahestehende Personen** in 1000 CHF

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Qualifiziert Beteiligte: Kanton St. Gallen	0	0	684 710	438 155
Verbundene Gesellschaften des Kantons St. Gallen	31 905	38 118	513 260	202 640
Organgeschäfte	9 606	10 035	5 863	
Weitere nahestehende Personen	1 202	23 036	6 255	

Es sind keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) sowie deren Familienangehörige erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind. Für alle übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Kreditgewährung) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

[ Anmerkung 18 ]

Eigene Kapitalanteile in CHF	2015		2014	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis
Eigene Beteiligungstitel am 01.01.	16 271	361.00	22 439	348.00
+ Käufe	20 389	349.23	18 116	353.94
– Verkäufe	(22 854)	357.43	(24 284)	354.83
<b>Bestand am 31.12.</b>	<b>13 806</b>	<b>352.75</b>	<b>16 271</b>	<b>361.00</b>
– davon reserviert für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	0		0	

Es werden keine Eigenkapitalinstrumente der Bank von Tochtergesellschaften, verbundenen Gesellschaften oder anderen nahestehenden Personen gehalten. Es wurden keine Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte getätigt. Alle Transaktionen mit Beteiligten wurden mit flüssigen Mitteln abgewickelt.

[ Anmerkung 19 ]

Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente in 1000 CHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total	
<b>Aktivum/Finanzinstrumente</b>									
Flüssige Mittel	3 509 518							3 509 518	
Forderungen gegenüber Banken	427 064	8 392	176 184	35 916		10 000		657 556	
Forderungen gegenüber Kunden	24 358	1 174 665	925 379	317 537	559 154	481 078		2 424 971	
Hypothekarforderungen	25 118	579 250	630 392	2 002 335	11 038 188	7 543 108		21 818 391	
Handelsgeschäft	29 998							29 998	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	359 840							359 840	
Finanzanlagen	7 414		60 600	284 852	565 403	1 134 252	140	2 052 661	
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>4 383 310</b>	<b>705 107</b>	<b>1 792 555</b>	<b>2 640 640</b>	<b>12 162 745</b>	<b>9 168 438</b>	<b>140</b>	<b>30 852 935</b>
	31.12.2014	3 653 235	1 251 487	1 894 734	3 068 644	12 809 223	7 290 607	1 190	29 969 119
<b>Fremdkapital/Finanzinstrumente</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken	359 644	271	507 300	319 956	100 000			1 287 171	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			211 200					211 200	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	6 805 496	11 806 498	661 681	1 169 940	153 489	355 068		19 899 172	
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	2							2	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	290 526							290 526	
Kassenobligationen			35 005	57 055	129 304	33 828		255 192	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			48 000	346 750	1 551 365	4 933 515		6 879 630	
<b>Total</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>7 455 668</b>	<b>11 806 769</b>	<b>1 463 186</b>	<b>840 701</b>	<b>1 934 158</b>	<b>5 322 411</b>	<b>0</b>	<b>28 822 893</b>
	31.12.2014	6 835 286	12 036 202	1 224 523	1 422 654	2 142 663	4 262 955	0	27 924 283

[ Anmerkung 20 ]

Bilanz nach In- und Ausland <sup>1</sup> in 1000 CHF	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	3 500 059	9 459	2 634 579	2 856	865 480	6 603
Forderungen gegenüber Banken	353 911	303 645	474 274	628 152	(120 363)	(324 507)
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			42 790		(42 790)	0
Forderungen gegenüber Kunden	2 066 963	358 008	2 140 157	610 257	(73 194)	(252 249)
Hypothekarforderungen	21 818 391		21 135 452	130	682 939	(130)
Handelsgeschäft	9 696	20 302	5 532	10 840	4 164	9 462
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	263 378	96 462	260 132	135 072	3 246	(38 610)
Finanzanlagen	942 873	1 109 788	974 165	914 731	(31 292)	195 057
Aktive Rechnungsabgrenzungen	56 612	7 030	80 415	7 076	(23 803)	(46)
Beteiligungen	44 135		31 145		12 990	0
Sachanlagen	165 939	478	176 742	259	(10 803)	219
Immaterielle Werte	9 705		12 196	0	(2 491)	0
Sonstige Aktiven	8 031	43 666	39 376	689	(31 345)	42 977
<b>Total Aktiven</b>	<b>29 239 693</b>	<b>1 948 838</b>	<b>28 006 954</b>	<b>2 310 062</b>	<b>1 232 739</b>	<b>(361 224)</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	572 409	714 762	1 139 594	898 503	(567 185)	(183 741)
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	112 000	99 200			112 000	99 200
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	17 768 243	2 130 929	17 068 340	2 309 845	699 903	(178 916)
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften		2	0	0	0	2
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	177 257	113 269	136 789	114 104	40 468	(835)
Kassenobligationen	255 192		331 869	0	(76 677)	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6 879 630		5 925 240	0	954 390	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	115 065	2 423	123 049	2 168	(7 984)	255
Sonstige Passiven	111 958	(26 524)	171 906	905	(59 948)	(27 429)
Rückstellungen	87 950	108	66 357	1 434	21 593	(1 326)
Reserven für allgemeine Bankrisiken			667		(667)	0
Gesellschaftskapital	390 140		390 140		0	0
Kapitalreserve	13 993		13 949		44	0
Gewinnreserve	1 603 232	(51 797)	1 538 268	(49 580)	64 964	(2 217)
Währungsumrechnungsreserve	(9 443)		(6 942)		(2 500)	0
Eigene Kapitalanteile	(4 870)		(5 874)		1 004	0
Konzerngewinn	138 821	(5 419)	155 109	(8 822)	(16 288)	3 403
<b>Total Passiven</b>	<b>28 211 578</b>	<b>2 976 953</b>	<b>27 048 460</b>	<b>3 268 557</b>	<b>1 163 117</b>	<b>(291 604)</b>

<sup>1</sup> Ausland inkl. Fürstentum Liechtenstein

[ Anmerkung 21 ]

Aufgliederung der Aktiven nach Ländern und Ländergruppen in 1000 CHF	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung	
		Anteil in %		Anteil in %		in %
<b>Aktiven</b>						
Schweiz	29 239 693	93.8	28 006 955	92.4	1 232 738	4.4
Euro-Länder	1 286 676	4.1	1 571 671	5.2	(284 995)	(18.1)
Übriges Europa	379 677	1.2	317 541	1.0	62 136	19.6
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	282 485	0.9	420 850	1.4	(138 365)	(32.9)
<b>Total</b>	<b>31 188 531</b>	<b>100.0</b>	<b>30 317 017</b>	<b>100.0</b>	<b>871 514</b>	<b>2.9</b>

[ Anmerkung 22 ]

## Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil) in 1000 CHF

31.12.2015

Wertberichtigungsbedarf für ungedeckte Anteile	Moody's	Netto-Ausland- engagement	Anteil in %
Wertberichtigung 0%	Aaa bis Baa3	1 860 507	100.0
Wertberichtigung 5%	Ba1 oder BB+		0.0
Wertberichtigung 10%	Ba2 oder BB	35	0.0
Wertberichtigung 20%	Ba3 oder BB-		0.0
Wertberichtigung 25%	B1 bis B3/B+ bis B-	2	0.0
Wertberichtigung 100%	Caa 1 bis C3		0.0
Wertberichtigung 100%	ohne Rating		0.0
<b>Total</b>		<b>1 860 544</b>	<b>100.0</b>

Als Ratingagentur wird Moody's verwendet.

[ Anmerkung 23 ]

## Bilanz nach Währungen

per 31.12.2015 in 1000 CHF

	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	3 483 694	24 483	950	391	3 509 518
Forderungen gegenüber Banken	254 121	241 435	78 492	83 508	657 556
Forderungen gegenüber Kunden	2 064 096	208 839	134 300	17 736	2 424 971
Hypothekarforderungen	21 818 391				21 818 391
Handelsgeschäft	19 160	3 389	7 376	73	29 998
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	354 290	261	828	4 461	359 840
Finanzanlagen	1 585 782	466 381	498		2 052 661
Aktive Rechnungsabgrenzungen	59 867	3 258	57	460	63 642
Beteiligungen	43 321			814	44 135
Sachanlagen	165 888	478		51	166 417
Immaterielle Werte	9 705				9 705
Sonstige Aktiven	10 051	6 920	26 688	8 039	51 698
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>29 868 366</b>	<b>955 444</b>	<b>249 189</b>	<b>115 532</b>	<b>31 188 531</b>
Lieferansprüche aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	933 184	958 466	1 939 508	813 269	4 644 427
<b>Total Aktiven</b>	<b>30 801 550</b>	<b>1 913 910</b>	<b>2 188 697</b>	<b>928 801</b>	<b>35 832 958</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	693 690	327 451	228 505	37 525	1 287 171
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	112 000		99 200		211 200
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	17 825 445	1 257 531	653 760	162 436	19 899 172
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	2				2
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	285 174	242	885	4 225	290 526
Kassenobligationen	255 192				255 192
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6 879 630				6 879 630
Passive Rechnungsabgrenzungen	114 542	2 206	731	9	117 488
Sonstige Passiven	83 435	1 222		777	85 434
Rückstellungen	87 525	2		531	88 058
Gesellschaftskapital	390 140				390 140
Kapitalreserve	13 993				13 993
Gewinnreserve	1 603 232	(51 797)			1 551 435
Währungsumrechnungsreserve	(9 443)				(9 443)
Eigene Kapitalanteile	(4 870)				(4 870)
Konzerngewinn	138 821	(5 419)			133 402
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>28 468 507</b>	<b>1 531 438</b>	<b>983 081</b>	<b>205 505</b>	<b>31 188 531</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	2 470 073	277 683	1 187 020	718 125	4 652 901
<b>Total Passiven</b>	<b>30 938 580</b>	<b>1 809 121</b>	<b>2 170 101</b>	<b>923 630</b>	<b>35 841 432</b>
<b>Netto-Position pro Währung</b>	<b>(137 030)</b>	<b>104 789</b>	<b>18 596</b>	<b>5 171</b>	<b>(8 474)</b>

## Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

[ Anmerkung 24 ]

Eventualforderungen und -verpflichtungen in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
<b>Eventualverpflichtungen</b>				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	66 420	97 456	(31 036)	(31.8)
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	116 370	117 738	(1 368)	(1.2)
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	361	1 758	(1 397)	(79.5)
Übrige Eventualverpflichtungen	2 139	3 757	(1 618)	(43.1)
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>185 290</b>	<b>220 709</b>	<b>(35 418)</b>	<b>(16.0)</b>

[ Anmerkung 25 ]

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	262 141	325 182	(63 042)	(19.4)
Treuhandkredite	–	–	0	0.0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>262 141</b>	<b>325 182</b>	<b>(63 042)</b>	<b>(19.4)</b>

[ Anmerkung 26 ]

## Verwaltete Vermögen

Aufgliederung der Verwalteten Vermögen in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014 <sup>1</sup>	Veränderung	in %
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	916 469	820 509	95 960	11.7
Vermögen mit Verwaltungsmandat	5 325 840	4 644 268	681 572	14.7
Andere Verwaltete Vermögen	30 522 654	31 967 224	(1 444 570)	(4.5)
<b>Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzahlungen</b>	<b>36 764 963</b>	<b>37 432 001</b>	<b>(667 038)</b>	<b>(1.8)</b>
– davon Doppelzahlungen	(589 418)	(587 504)	(1 914)	0.3
<b>Entwicklung der Verwalteten Vermögen in 1000 CHF</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>		
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzahlungen zu Beginn	37 432 001			
+/- Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (inkl. Doppelzahlungen)	202 454			
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	(869 492)			
+/- Übrige Effekte	0			
<b>Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzahlungen zum Ende</b>	<b>36 764 963</b>			
<b>Total Verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzahlungen)</b>	<b>36 175 545</b>	<b>36 844 497</b>	<b>(668 952)</b>	<b>(1.8)</b>
<b>Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (exkl. Doppelzahlungen)</b>	<b>96 210</b>	<b>336 838</b>	<b>(240 628)</b>	<b>(71.4)</b>

<sup>1</sup> Aufgrund einer Berechnungsänderung im Zusammenhang mit den Doppelzahlungen wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

Das Verwaltete Vermögen umfasst:

- Depotvermögen inkl. Treuhandgelder
- Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Das Verwaltete Vermögen enthält keine Custody-only-Kundenbeziehungen. Als Custody-only-Gelder gelten sämtliche Positionen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden und für die die Bank typischerweise keine Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. In den Verwalteten Vermögen sind dadurch auch Geschäftsbeziehungen mit institutionellen Anlegern nicht enthalten, wenn die Geschäftstätigkeit lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repogeschäfte umfasst.

Die Berechnung der Netto-Neugelder (Net new money) basiert auf den Verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, d. h. die Mittelzuflüsse und -abflüsse werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Dabei werden Spesen und Kommissionen ausgeschlossen. Ebenfalls werden Zinszahlungen nicht berücksichtigt. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

## Informationen zur Erfolgsrechnung

[ Anmerkung 27 ]

### Details zum Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft

in 1000 CHF	2015	2014	Veränderung	in %
<b>Zins- und Diskontertrag</b>				
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	15 903	6 922	8 981	–
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	403 796	414 098	(10 302)	(2.5)
Übriger Zinserfolg	(13 924)	10 209	(24 133)	–
<b>Total Zins- und Diskontertrag</b>	<b>405 775</b>	<b>431 229</b>	<b>(25 454)</b>	<b>(5.9)</b>
<b>Zinsaufwand</b>				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	(175)	4 372	(4 547)	–
Zinsaufwand aus Kundeneinlagen	26 976	50 404	(23 428)	(46.5)
Zinsaufwand aus Kassensobligationen	3 681	3 126	555	17.7
Zinsaufwand aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	105 059	101 942	3 117	3.1
Übriger Zinsaufwand	833	0	833	–
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>136 375</b>	<b>159 844</b>	<b>(23 469)</b>	<b>(14.7)</b>
– davon Negativzinsen	(6 290)	0	(6 290)	–

[ Anmerkung 28 ]

### Details zum Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in 1000 CHF	2015	2014	Veränderung	in %
<b>Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft</b>				
Fondsgeschäft	13 412	18 560	(5 148)	(27.7)
Depotgeschäft	24 607	22 671	1 936	8.5
Courtagen	31 290	35 073	(3 784)	(10.8)
Vermögensverwaltung	28 755	26 526	2 228	8.4
Übriges	3 995	5 779	(1 784)	(30.9)
<b>Total Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft</b>	<b>102 058</b>	<b>108 610</b>	<b>(6 552)</b>	<b>(6.0)</b>
<b>Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft</b>				
Zahlungsmittel	9 417	9 603	(186)	(1.9)
Schrankfachmieten	904	918	(14)	(1.5)
Kontoführung	7 127	6 955	171	2.5
Übriges	3 654	4 359	(705)	(16.2)
<b>Total Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>21 101</b>	<b>21 835</b>	<b>(734)</b>	<b>(3.4)</b>

[ Anmerkung 29 ]

### Erfolg aus dem Handelsgeschäft

in 1000 CHF	2015
<b>Nach Geschäftssparten</b>	
Privat- und Geschäftskunden	21 172
Private Banking	16 697
Corporate Functions <sup>1</sup>	(618)
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>37 251</b>
<b>Nach Risiken<sup>2</sup></b>	
Handelserfolg aus:	
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	685
– Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	232
– Devisen	35 958
– Edelmetallen	377
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>37 251</b>

<sup>1</sup> Eigenhandel in unwesentlichem Umfang und Vermögensverwaltungsmandat des Investment Centers

<sup>2</sup> Keine Anwendung der Fair-Value-Option

[ Anmerkung 30 ]

<b>Personalaufwand</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014	Veränderung	in %
Gehälter <sup>1</sup>	126 329	128 247	(1 918)	(1.5)
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	3 088	2 506	582	23.2
Sozialleistungen <sup>2</sup>	28 370	22 433	5 937	26.5
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	0	0	0	–
Übriger Personalaufwand	6 257	6 712	(455)	(6.8)
<b>Total</b>	<b>160 955</b>	<b>157 391</b>	<b>3 564</b>	<b>2.3</b>

<sup>1</sup> Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen<sup>2</sup> Im Geschäftsjahr wurde eine Einmaleinlage in die Personalvorsorgeeinrichtung von CHF 5 Mio. getätigt wegen der Umstellung der technischen Berechnungsgrundlagen.

[ Anmerkung 31 ]

<b>Sachaufwand</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014	Veränderung	in %
Raumaufwand	10 688	11 318	(630)	(5.6)
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	41 393	39 895	1 498	3.8
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	2 061	2 003	58	2.9
Honorare Prüfgesellschaften (Art. 961a Ziff 2 OR)	859	1 997	(1 137)	(57.0)
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	686	1 013	(328)	(32.3)
– davon für andere Dienstleistungen	174	983	(810)	(82.3)
Übriger Geschäftsaufwand	41 928	41 989	(61)	(0.1)
– davon Abgeltung für die Staatsgarantie	8 690	8 354	336	4.0
<b>Total</b>	<b>96 929</b>	<b>97 202</b>	<b>(273)</b>	<b>(0.3)</b>

[ Anmerkung 32 ]

### Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

#### Ausserordentlicher Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag resultiert im Wesentlichen aus den realisierten Buchgewinnen aus dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG durch die St.Galler Kantonalbank (CHF 18.1 Mio.), der Beteiligung an der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG (CHF 1.0 Mio.) sowie aus dem Verkauf von Sachanlagen und Gebäuden (CHF 1.1 Mio.).

#### Ausserordentlicher Aufwand

Im Geschäftsjahr wurden die finalen Kaufpreisanpassungen und Settlements aus den Verkaufstransaktionen der ehemaligen Hyposwiss Privatbank AG, Zürich, und der verkauften Hyposwiss Private Bank Genève SA durchgeführt. Dies machte den wesentlichen Teil des ausserordentlichen Aufwandes von CHF 3.2 Mio. aus.

[ Anmerkung 33 ]

### Darstellung des Geschäftserfolges getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Der SGKB Konzern verfügt mit der SGKB Deutschland AG seit dem Jahr 2009 über eine Tochtergesellschaft in München. Daneben hat die St.Galler Kantonalbank seit 2013 in Portugal eine Niederlassung in Lissabon.

Insgesamt resultierte von diesen beiden Betriebsstätten im Ausland im Berichtsjahr ein Betriebsertrag von CHF 10.5 Mio. (Vorjahr CHF 9.9 Mio.) sowie ein Geschäftsaufwand von CHF 15.6 Mio. (Vorjahr CHF 17.9 Mio.).

Der Verlust beträgt CHF – 5.4 Mio. (Vorjahr CHF – 8.8 Mio.). Im Verhältnis zum Konzern spielen diese Betriebsstätten eine untergeordnete Rolle und auf weitere Angaben wird deshalb verzichtet.

[ Anmerkung 34 ]

### Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz

in 1000 CHF	2015	2014	Veränderung	in %
Direkte Bundessteuer	9864	14853	(4988)	(33.6)
Staats- und Gemeindesteuern				
– Standortkantone (SG, AR, ZH) und Portugal	15038	23734	(8696)	(36.6)
– Übrige	66	146	(80)	(54.8)
Latente Steuern	1356	(6275)	7631	–
<b>Total</b>	<b>26325</b>	<b>32458</b>	<b>(6133)</b>	<b>(18.9)</b>
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	18.6%	18.2%	0.4%	1.9

Zu Beginn des Berichtsjahres bestand ein steuerlicher Verlustvortrag von CHF 2.5 Mio. bei der Vadian Bank AG, der in der Steuerperiode 2015 konsumiert wurde.

[ Anmerkung 35 ]

### Ergebnis je Aktie und ausstehende Aktien in 1000 CHF

	2015	2014	Veränderung	in %
<b>Ergebnisse</b>				
Konzerngewinn	133402	146287	(12885)	(8.8)
<b>Zeitgewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien</b>				
Zeitgewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	5564299	5558457	5842	0.1
Potenzielle Namenaktien aus bedingtem Kapital	125800	125800	0	0.0
<b>Zeitgewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie</b>	<b>5690099</b>	<b>5684257</b>	<b>5842</b>	<b>0.1</b>
<b>Ergebnis je Aktie in CHF</b>				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	23.97	26.32	(2.35)	(8.9)
Verwässertes Ergebnis je Aktie	23.44	25.74	(2.29)	(8.9)

Die Verwässerung entsteht durch das bedingte Kapital.

## Segmentsrechnung

[ Anmerkung 36 ]	Privat- und Geschäftskunden		Private Banking		Corporate Functions		Konzern	
Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft <sup>1</sup>	172 924	151 466	16 512	14 321	103 807	130 179	293 244	295 966
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	36 875	39 508	72 194	81 063	685	(2 121)	109 753	118 450
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	21 172	17 468	16 697	13 709	(618)	1 586	37 251	32 763
Übriger ordentlicher Erfolg	162	113	22	168	10 441	5 175	10 625	5 456
<b>Betriebsertrag</b>	<b>231 133</b>	<b>208 555</b>	<b>105 425</b>	<b>109 260</b>	<b>114 315</b>	<b>134 819</b>	<b>450 873</b>	<b>452 634</b>
Personalaufwand	63 942	63 167	37 480	41 199	59 533	53 025	160 955	157 391
Sachaufwand	64 140	64 156	37 633	42 728	(4 843)	(9 681)	96 929	97 202
Geschäftsaufwand	128 082	127 323	75 113	83 927	54 689	43 343	257 884	254 593
<b>Bruttogewinn</b>	<b>103 051</b>	<b>81 232</b>	<b>30 312</b>	<b>25 333</b>	<b>59 626</b>	<b>91 476</b>	<b>192 988</b>	<b>198 041</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	0	0	228	219	16 056	12 654	16 285	12 872
Rückstellungen, übrige Wertberichtigungen und Verluste	3 704	2 060	(190)	1 518	31 646	3 706	35 159	7 283
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>99 347</b>	<b>79 172</b>	<b>30 274</b>	<b>23 596</b>	<b>11 924</b>	<b>75 117</b>	<b>141 544</b>	<b>177 885</b>
Ausserordentlicher Erfolg	0	0	32	981	18 150	(121)	18 182	860
Steuern	16 709	13 729	6 189	8 954	3 426	9 774	26 325	32 458
<b>Konzerngewinn</b>	<b>82 638</b>	<b>65 443</b>	<b>24 116</b>	<b>15 623</b>	<b>26 648</b>	<b>65 221</b>	<b>133 402</b>	<b>146 287</b>
<b>Bestände</b> in 1000 CHF	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014
Kundenausleihungen	22 082 644	21 569 577	2 160 718	2 316 419	0	0	24 243 362	23 885 996
Kundeneinlagen	12 053 024	11 601 194	7 846 148	7 776 991	0	0	19 899 172	19 378 185
Verwaltete Vermögen <sup>2</sup>	14 894 603	14 748 423	21 549 618	22 357 807	(268 675)	(261 734)	36 175 545	36 844 497
<b>Durchschnittlicher Personalbestand</b>								
Personaleinheiten	527	521	235	293	302	288	1 065	1 102

<sup>1</sup> Abschluss nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung unter Corporate Functions (CF) ausgewiesen.

<sup>2</sup> Die selbstemittierten Fonds werden zu 100% im Private Banking (Emittent) ausgewiesen. Die Werte unter CF entsprechen den selbstemittierten Fonds, die zusätzlich im PGK als depottführende Einheit ausgewiesen werden und als Doppelzählung aus Sicht des Konzerns wieder eliminiert werden müssen.

## Kommentar zur Segmentsrechnung

## Zweck

Die Segmentsrechnung weist die wichtigsten Ergebniszahlen für die Segmente Privat- und Geschäftskunden (PGK), Private Banking (PB) und Corporate Functions (CF) aus. Das Segment PB besteht aus dem Unternehmensbereich Private Banking des Stammhauses und der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG. Die Segmentsrechnung dient dem Zweck, die Grundlage für eine sachgerechte Beurteilung der Ergebnisbeiträge der einzelnen Einheiten zu schaffen.

Die Segmentsrechnung widerspiegelt die aktuelle Konzernstruktur. Sie basiert auf Teilen der Be-

triebsbuchhaltung und ist mit den konsolidierten Ergebnissen der Finanzbuchhaltung abgestimmt. Als Basis dienen formalisierte Dienstleistungsvereinbarungen zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen.

## Grundsätze der Segmentsrechnung

## Allgemeines

Die Erstellung und Darstellung der Segmentsrechnung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie die Konzernerfolgsrechnung, legt jedoch auch weitere Informationen offen, welche nach den Grundsätzen der Konzernrechnung nicht erforderlich wären. Dies ermöglicht einen vertieften Einblick in die Ergebnisse der einzelnen Unternehmensbereiche.

### **Erfolgsrechnung**

Wesentliches Merkmal der Segmentsrechnung ist, dass das Zinsergebnis in Abweichung zum handelsrechtlichen Abschluss mit der Marktzinsmethode in ein Marktergebnis (Konditionsbeiträge) und in ein Strukturergebnis (Strukturbeiträge) aufgeteilt wird. Unter dem Konditionsbeitrag versteht man die Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und einem risikolosen Zinssatz mit gleicher Laufzeit. Der Strukturbeitrag entsteht aus den unterschiedlichen Fristigkeiten auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Konditionsbeiträge werden nach Kundenverantwortung auf die Bereiche PGK und PB zugeteilt. Der Strukturbeitrag sowie der Erfolg aus der Zinsabsicherung werden im CF ausgewiesen. Aufgrund der deutlich negativen Lage der Zinskurve hat sich der Strukturbeitrag gegenüber dem Vorjahr reduziert. Zusammen mit den gestiegenen Aufwänden für die Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken hat dies zu einer Abnahme des Zinsergebnisses im CF geführt. Dem steht eine Zunahme des Zinsergebnisses im PGK und PB gegenüber.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wie auch die transaktionsabhängigen Handelserträge werden dem kundenverantwortlichen Unternehmensbereich zugeordnet. Die Erlöse aus der zentralen Geschäfts- und Struktursteuerung (Handel, Finanzanlagen ohne ersteigerte Liegenschaften und Beteiligungen) werden im CF ausgewiesen.

Beim Sachaufwand sind der direkte Sachaufwand und der indirekte Sachaufwand aus interner Leistungsverrechnung zu unterscheiden. Der direkte Sachaufwand wird gemäss Anfall in den Unternehmensbereichen belastet. Zahlreiche Aufwandspositionen hingegen werden primär im CF erfasst und in einem zweiten Schritt an die Front-Bereiche weiterverrechnet. Die Weiterverrechnung der Kosten erfolgt anhand bankbetrieblicher Prozesse

oder anderer individuell ausgeprägter Verrechnungskomponenten. Die Weiterverrechnung umfasst sowohl Personal- als auch Sachaufwand, wird aber integral in der Zeile Sachaufwand dargestellt. Die Verrechnungskonzeption wurde so aufgebaut, dass sie den effektiven Leistungsbezug und die Kostenverursachung als zentrale Kriterien für die innerbetriebliche Weiterverrechnung berücksichtigt. Die weiterverrechneten Kosten werden beim Leistungserbringer als Kostenreduktion verbucht. Dies ist besonders im CF ersichtlich, wo die weiterverrechneten Kosten (Personal- und Sachaufwand) höher waren als die direkten Sachkosten.

Problempositionen der Kundenausleihungen und damit auch Bestand und Erfolg aus Wertberichtigungen/Rückstellungen des Stammhauses werden dem betreffenden Bereich zugeordnet.

Die ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge werden den jeweiligen Bereichen zugeordnet, soweit eine eindeutige Zuteilung möglich ist. In den übrigen Fällen werden sie dem CF zugerechnet. Konsolidierungseffekte werden ebenfalls im CF erfasst.

### **Bestandesausweis**

Die segmentsweise Zuordnung der Kundenausleihungen, Kundengelder und Verwalteten Vermögen erfolgt gemäss Kundenverantwortung.

### **Veränderung gegenüber dem Vorjahr**

Die beiden Einheiten HS Verwaltungs Holding AG und HSZH Verwaltungs AG werden im Berichtsjahr erfolgsmässig unter CF ausgewiesen (Vorjahr im Segment Private Banking). Letztere hat im vierten Quartal 2014 die Banklizenz abgegeben und wies im Berichtsjahr keine direkten Kundenaktivitäten mehr auf. Es erfolgten keine weiteren wesentlichen Anpassungen der Grundsätze der Segmentsrechnung.

# Testat Konzernrechnung

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
St.Galler Kantonalbank AG  
St. Gallen

## Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der St.Galler Kantonalbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 110 bis 147) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Stefan Keller Wyss  
Revisionsexperte

St. Gallen, 26. Februar 2016

## [ 8 ] 3-Jahres-Übersicht

Bilanz in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	3 509 518	2 637 435	809 388
Forderungen gegenüber Banken	657 556	1 102 426	1 117 575
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	42 790	399 051
Forderungen gegenüber Kunden	2 424 971	2 750 414	3 011 278
Hypothekarforderungen	21 818 391	21 135 582	19 932 056
<b>Total Kundenausleihungen</b>	<b>24 243 362</b>	<b>23 885 996</b>	<b>22 943 334</b>
Handelsgeschäft	29 998	16 372	17 718
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	359 840	395 204	297 703
Finanzanlagen	2 052 661	1 888 896	1 820 499
Aktive Rechnungsabgrenzungen	63 642	87 491	89 130
Nicht konsolidierte Beteiligungen	44 135	31 145	26 809
Sachanlagen	166 417	177 001	173 783
Immaterielle Werte	9 705	12 196	974
Sonstige Aktiven	51 698	40 065	36 389
<b>Total Aktiven</b>	<b>31 188 531</b>	<b>30 317 017</b>	<b>27 732 353</b>
<b>Passiven</b>			
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 287 171	2 038 097	1 510 414
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	211 200	0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	19 899 172	19 378 185	18 700 658
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	2	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	290 526	250 893	230 090
Kassenobligationen	255 192	331 869	265 308
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6 879 630	5 925 240	4 752 125
Passive Rechnungsabgrenzungen	117 488	125 217	111 848
Sonstige Passiven	85 434	172 811	123 060
Rückstellungen	88 058	67 791	76 497
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	667	667
Gesellschaftskapital	390 140	390 140	390 140
Kapitalreserve	13 993	13 949	13 679
– davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen	2 616	2 616	2 616
Gewinnreserve	1 551 435	1 488 688	1 463 457
Währungsumrechnungsreserve	(9 443)	(6 942)	(6 455)
Eigene Kapitalanteile	(4 870)	(5 874)	(7 809)
Konzerngewinn	133 402	146 287	108 674
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>2 074 656</b>	<b>2 026 914</b>	<b>1 962 352</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>31 188 531</b>	<b>30 317 017</b>	<b>27 732 353</b>
Verwaltete Vermögen	36 175 545	36 844 497	36 048 471
<b>Eigenkapital-Kennzahlen</b>			
Kernkapitalquote	13.9%	13.8%	13.9%
Gesamtkapitalquote (ohne antizyklischer Puffer)	15.4%	15.6%	16.0%
Eigene Mittel/Bilanzsumme	6.7%	6.7%	7.1%

<b>Erfolgsrechnung</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014	2013
Zins- und Diskontertrag	405 775	431 229	454 163
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	411	198	144
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	21 658	23 605	25 560
Zinsaufwand	136 375	159 844	173 411
<b>Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>291 469</b>	<b>295 187</b>	<b>306 456</b>
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	1 774	778	(2 158)
<b>Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>293 244</b>	<b>295 966</b>	<b>304 298</b>
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	102 058	108 610	132 098
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2 321	2 777	2 421
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	21 101	21 835	20 813
Kommissionsaufwand	15 727	14 772	17 253
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>109 753</b>	<b>118 450</b>	<b>138 079</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>37 251</b>	<b>32 763</b>	<b>38 700</b>
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	585	652	85
Erträge der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	450	272	0
Erträge der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	4 739	1 769	3 128
Liegenschaftenerfolg	1 908	1 804	1 750
Anderer ordentlicher Ertrag	2 943	1 282	2 273
Anderer ordentlicher Aufwand	0	323	1 203
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>10 625</b>	<b>5 456</b>	<b>6 032</b>
<b>Betriebsertrag</b>	<b>450 873</b>	<b>452 634</b>	<b>487 109</b>
Personalaufwand	160 955	157 391	171 541
Sachaufwand	96 929	97 202	96 315
Geschäftsaufwand	257 884	254 593	267 856
<b>Bruttogewinn</b>	<b>192 988</b>	<b>198 041</b>	<b>219 253</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	16 285	12 872	31 596
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	35 159	7 283	44 056
<b>Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)</b>	<b>141 544</b>	<b>177 885</b>	<b>143 601</b>
Ausserordentlicher Ertrag	20 735	2 676	10 297
Ausserordentlicher Aufwand	3 220	1 817	25 421
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	667	0	0
<b>Konzerngewinn vor Steuern</b>	<b>159 726</b>	<b>178 745</b>	<b>128 477</b>
Steuern	26 325	32 458	19 803
<b>Konzerngewinn</b>	<b>133 402</b>	<b>146 287</b>	<b>108 674</b>
<b>Kennzahlen</b>			
<b>SGKB-Aktie</b>			
Ergebnis je Aktie (CHF)	23.97	26.32	19.58
Bezahlte Dividende (CHF)	15.00	15.00	15.00
Aktienkurs per 31.12. (CHF)	361.00	361.00	348.00
Börsenkapitalisierung (CHF Mio.)	2 012	2 012	1 940
<b>Eigenkapital-Rendite (Return on Equity)</b>			
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	7.0%	9.1%	7.7%
Eigenkapital-Rendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	6.6%	7.5%	5.8%
<b>Geschäftsaufwandquote</b>			
inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen und Lizenzen	60.1%	58.8%	57.6%
<b>Durchschnittlicher Personalbestand</b>			
Anzahl Personaleinheiten	1 065	1 102	1 142



[9] Stammhaus

## Bilanz (vor Gewinnverwendung)

Aktiven in 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2015	in %	31.12.2014	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel		3 500 780	11.2	2 599 300	8.7	901 481	34.7
Forderungen gegenüber Banken		574 964	1.8	985 343	3.3	(410 379)	(41.6)
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1	0	0.0	42 790	0.1	(42 790)	(100.0)
Forderungen gegenüber Kunden	2	2 403 032	7.7	2 735 970	9.2	(332 938)	(12.2)
Hypothekarforderungen	2	21 818 391	70.0	20 728 277	69.4	1 090 114	5.3
<b>Total Kundenausleihungen</b>		<b>24 221 422</b>	<b>77.8</b>	<b>23 464 246</b>	<b>78.6</b>	<b>757 176</b>	<b>3.2</b>
Handelsgeschäft	3	29 998	0.1	22 226	0.1	7 772	35.0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	359 840	1.2	395 199	1.3	(35 359)	(8.9)
Finanzanlagen	5	2 052 672	6.6	1 879 534	6.3	173 138	9.2
Aktive Rechnungsabgrenzungen		62 635	0.2	68 922	0.2	(6 288)	(9.1)
Beteiligungen		102 915	0.3	169 788	0.6	(66 873)	(39.4)
Sachanlagen		165 951	0.5	165 798	0.6	153	0.1
Immaterielle Werte		33 300	0.1	30 705	0.1	2 595	8.4
Sonstige Aktiven	6	46 724	0.1	32 914	0.1	13 809	42.0
<b>Total Aktiven</b>		<b>31 151 201</b>	<b>100.0</b>	<b>29 856 766</b>	<b>100.0</b>	<b>1 294 435</b>	<b>4.3</b>
Total nachrangige Forderungen		15 668		16 205		(537)	(3.3)
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		5 415		6 015		(600)	(10.0)

## Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen gegenüber Banken		1 336 128	4.3	2 067 504	6.9	(731 376)	(35.4)
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1	211 200	0.7	0	0.0	211 200	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		19 837 241	63.7	19 018 534	63.7	818 707	4.3
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	3	2	0.0	0	0.0	2	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	290 526	0.9	247 326	0.8	43 200	17.5
Kassenobligationen		255 192	0.8	220 395	0.7	34 797	15.8
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		6 879 630	22.1	5 902 740	19.8	976 890	16.5
Passive Rechnungsabgrenzungen		109 771	0.4	111 111	0.4	(1 339)	(1.2)
Sonstige Passiven	6	83 801	0.3	174 272	0.6	(90 471)	(51.9)
Rückstellungen	10	31 428	0.1	31 910	0.1	(482)	(1.5)
Reserven für allgemeine Bankrisiken	10	0	0.0	667	0.0	(667)	(100.0)
Gesellschaftskapital	11	390 140	1.3	390 140	1.3	0	0.0
Gesetzliche Kapitalreserve		5 204	0.0	5 204	0.0	0	0.0
– davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		2 616	0.0	2 616	0.0	0	0.0
Gesetzliche Gewinnreserve		600 496	1.9	600 182	2.0	314	0.1
Freiwillige Gewinnreserve		1 002 834	3.2	943 034	3.2	59 800	6.3
Eigene Kapitalanteile	15	(4 870)	(0.0)	0	0.0	(4 870)	–
Gewinnvortrag		137	0.0	166	0.0	(29)	(17.7)
Gewinn		122 341	0.4	143 580	0.5	(21 240)	(14.8)
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>2 116 282</b>	<b>6.8</b>	<b>2 082 974</b>	<b>7.0</b>	<b>33 307</b>	<b>1.6</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>31 151 201</b>	<b>100.0</b>	<b>29 856 766</b>	<b>100.0</b>	<b>1 294 435</b>	<b>4.3</b>
Total nachrangige Verpflichtungen		302 248		302 348		(100)	0.0
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0		0		0	–

## Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	2	202 856		219 922		(17 066)	(7.8)
Unwiderrufliche Zusagen	2	335 796		273 373		62 422	22.8
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2	53 318		54 041		(723)	(1.3)

## Erfolgsrechnung

in 1000 CHF	Anmerkung	2015	2014	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag		401 534	430 674	(29 140)	(6.8)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		411	198	213	–
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		21 579	23 498	(1 918)	(8.2)
Zinsaufwand	21	134 082	159 741	(25 659)	(16.1)
<b>Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		<b>289 442</b>	<b>294 629</b>	<b>(5 187)</b>	<b>(1.8)</b>
Veränderung aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		1 735	741	994	–
<b>Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		<b>291 177</b>	<b>295 370</b>	<b>(4 192)</b>	<b>(1.4)</b>
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		91 369	101 416	(10 047)	(9.9)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2 311	2 777	(466)	(16.8)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		20 963	21 142	(179)	(0.8)
Kommissionsaufwand		12 427	12 126	301	2.5
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>102 216</b>	<b>113 209</b>	<b>(10 993)</b>	<b>(9.7)</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	20	<b>36 658</b>	<b>32 921</b>	<b>3 738</b>	<b>11.4</b>
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		683	464	219	47.1
Beteiligungsertrag		4 846	138 679	(133 833)	(96.5)
Liegenschaftenerfolg		1 886	1 859	27	1.5
Anderer ordentlicher Ertrag		2 921	1 284	1 637	–
Anderer ordentlicher Aufwand		0	265	(265)	(99.9)
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>10 335</b>	<b>142 021</b>	<b>(131 686)</b>	<b>(92.7)</b>
<b>Betriebsertrag</b>		<b>440 387</b>	<b>583 521</b>	<b>(143 134)</b>	<b>(24.5)</b>
Personalaufwand	22	151 637	146 834	4 803	3.3
Sachaufwand	23	87 671	88 669	(998)	(1.1)
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>239 308</b>	<b>235 503</b>	<b>3 805</b>	<b>1.6</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>201 078</b>	<b>348 017</b>	<b>(146 939)</b>	<b>(42.2)</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		60 882	167 989	(107 107)	(63.8)
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	10	11 653	6 031	5 622	93.2
<b>Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)</b>		<b>128 544</b>	<b>173 998</b>	<b>(45 454)</b>	<b>(26.1)</b>
Ausserordentlicher Ertrag	24	19 716	1 702	18 015	–
Ausserordentlicher Aufwand	24	1 697	1 823	(126)	(6.9)
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	24	667	0	667	–
<b>Gewinn vor Steuern</b>		<b>147 231</b>	<b>173 877</b>	<b>(26 646)</b>	<b>(15.3)</b>
Steuern	25	24 890	30 296	(5 406)	(17.8)
<b>Gewinn</b>		<b>122 341</b>	<b>143 580</b>	<b>(21 240)</b>	<b>(14.8)</b>

## Gewinnverwendung

Gewinn- und Reservenverwendung	in 1000 CHF	2015	2014
Gewinn		122 341	143 580
Gewinnvortrag <sup>1</sup>		137	2 737
<b>Total zur Verfügung Generalversammlung</b>		<b>122 477</b>	<b>146 317</b>
Dividende <sup>2</sup>		83 601	83 540
Zuweisungen:			
– an die Gesetzliche Gewinnreserve		0	0
– an die Gesetzliche Kapitalreserve		0	0
– an die Freiwillige Gewinnreserve		38 800	59 800
Gewinnvortrag		76	2 977
<b>Total zur Verfügung Generalversammlung</b>		<b>122 477</b>	<b>146 317</b>

<sup>1</sup> Der Gewinnvortrag differiert zum Vorjahr um den Veräusserungserfolg aus eigenen Aktien aus den Vorjahren. Diese sind nach «True and fair view» nicht mehr Bestandteil des Gewinnvortrags, sondern der Gesetzlichen Gewinnreserven.

<sup>2</sup> Aktien, die sich zum Auszahlungszeitpunkt im Eigentum der St.Galler Kantonalbank AG befinden, sind nicht ausschüttungsberechtigt. Damit kann sich der ausgewiesene Ausschüttungsbetrag noch entsprechend reduzieren. Aus diesem Grund differiert die Gewinnverwendung für das Vorjahr um TCHF 61 gegenüber der Darstellung im letztjährigen Geschäftsbericht.

## Eigenkapitalnachweis

in 1000 CHF	Gesellschaftskapital	Gesetzliche Kapitalreserve	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserve und Gewinnvortrag	Eigene Kapitalanteile	Gewinn	Total
<b>Eigenkapital am 31.12.2014</b>	<b>390 140</b>	<b>5 204</b>	<b>600 182</b>	<b>667</b>	<b>943 200</b>	<b>0</b>	<b>143 580</b>	<b>2 082 974</b>
Auswirkungen eines Restatements			270		(270)	(5 874)		(5 874)
Erwerb eigener Kapitalanteile						(7 120)		(7 120)
Veräusserung eigener Kapitalanteile						8 124		8 124
Gewinn aus Veräusserung eigener Kapitalanteile			44					44
Dividende							(83 540)	(83 540)
Entnahme der Reserven für allgemeine Bankrisiken				(667)				(667)
Zuweisung an Freiwillige Gewinnreserve					60 041		(60 041)	0
Gewinn							122 341	122 341
<b>Eigenkapital am 31.12.2015</b>	<b>390 140</b>	<b>5 204</b>	<b>600 496</b>	<b>0</b>	<b>1 002 971</b>	<b>(4 870)</b>	<b>122 341</b>	<b>2 116 282</b>

## Anhang zur Jahresrechnung

### Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die St.Galler Kantonalbank AG ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Die Bank erbringt ihre Dienstleistungen am Hauptsitz in St. Gallen und in 38 Niederlassungen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie in einer Niederlassung in Lissabon (Portugal).

Der Kanton haftet für die Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen; von der Haftung ausgenommen sind nachrangige Anleihen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

#### Grundlagen

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgt nach den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung und nach den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften (Rechnungslegung Banken – Rundschreiben 2015/1). Die Rechnungslegung Banken bezieht Teile der Swiss GAAP FER ein. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung). Der Einzelabschluss wird nach dem «True and fair view»-Prinzip erstellt. Dies bedeutet, dass keine stillen Reserven vorhanden sind.

Die Buchhaltung der Niederlassung Lissabon (Portugal) wird in Euro geführt. Bei der Umrechnung der Buchhaltung der Niederlassung Lissabon werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenz wird erfolgswirksam im Handelserfolg ausgewiesen. Die wichtigsten Fremdwährungskurse sind im Anhang zur Konzernrechnung in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen dargestellt.

Für den Abschluss des Stammhauses kommen grundsätzlich die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Konzerns zur Anwendung.

#### Abweichungen zu den Grundsätzen im Konzern

Im Stammhaus weichen die nachfolgenden Bilanzpositionen von den Grundsätzen im Konzern ab.

#### Gesetzliche Kapitalreserven

Unter den gesetzlichen Kapitalreserven sind Agios aus Kapitalerhöhungen sowie die steuerbefreiten Kapitaleinlagen ausgewiesen.

#### Gesetzliche Gewinnreserve

Zur gesetzlichen Gewinnreserve gehören nachfolgende Positionen:

- Die thesaurierten Gewinne, welche gemäss den einschlägigen Vorschriften des Obligationenrechts vorgeschrieben sind.
- Die Veräusserungserfolge aus dem Handel mit eigenen Beteiligungstiteln wie auch Beträge im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen im Falle von echten Eigenkapitalinstrumenten sowie allfällige Differenzen bei der Erfüllung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen.
- Erworbene Agios aus Bankübernahmen, da es sich um gekaufte Gewinnreserven handelt.

#### Freiwillige Gewinnreserve

In der Freiwilligen Gewinnreserve werden die vom Stammhaus selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die aus der jährlichen Gewinnverwendung thesaurierten Gewinne, ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen des Obligationsrechts erfüllt sind.

#### Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Für die Änderungen gegenüber dem Vorjahr wird auf die Ausführungen im Anhang zur Konzernrechnung, Seite 121 bis 122 verwiesen. Diese gelten ebenfalls für den Einzelabschluss.

Zusätzlich sind im Stammhaus folgende Änderungen vorgenommen worden.

#### Umstellung Grundlage für den Einzelabschluss

Der statutarische Abschluss für das Stammhaus basiert neu auf dem Grundsatz von «True and fair view». Die neuen Rechnungslegungsvorschriften bieten diese Wahlmöglichkeit. Die Umstellung hat keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung und Bilanz, da keine stillen Reserven vorhanden sind.

#### Behandlung der eigenen Aktien

Der Bestand an eigenen Aktien wird nicht mehr im Handelsbestand ausgewiesen, sondern als Minusposition im Eigenkapital. Die Bewertung erfolgt zum Anschaffungspreis. Im Falle einer Veräusserung eigener Kapitalanteile wird die realisierte Differenz nicht mehr in der Erfolgsrechnung im

Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht, sondern in der Position Gesetzliche Gewinnreserven.

Bezüglich der Offenlegung im Sinne des Transparenzgesetzes wird für Art. 663b bis Obligationenrecht auf den Vergütungsbericht und für Art. 663c Obligationenrecht auf den Anhang 16 verwiesen.

### Weitere Teilbereiche des Anhangs

Für die weiteren Teilbereiche des Anhangs wird auf den Anhang zur Konzernrechnung, Seite 122 bis 129, verwiesen. Dies betrifft namentlich:

- Erläuterungen zum Risikomanagement
- Erläuterungen zur angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs
- Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigsten Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte
- Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting
- Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- Revisionsstelle

### Risikobeurteilung

Das Audit Committee des Verwaltungsrates hatte sich mit den wesentlichen Risiken befasst, denen die SGKB ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Diese vorausschauende Risikoanalyse erfolgte systematisch und berücksichtigte eine subjektive Einschätzung der bankspezifischen Risikokategorien nach der Höhe der möglichen Auswirkungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit. Das Audit Committee hat die Risikoeinschätzung mit der Geschäftsleitung erörtert und genehmigt. Der Verwaltungsrat hat die Risikoeinschätzung an seiner Sitzung vom 9. Februar 2015 zustimmend zur Kenntnis genommen.

## Informationen zur Bilanz

[ Anmerkung 1 ]

### Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven) in 1000 CHF

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Reverse-Repurchase-Geschäften	0	42 790	(42 790)	(100.0)
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Repurchase-Geschäften	211 200	0	211 200	–
Buchwert der im Rahmen von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0	0	–
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
Fair Value der im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	42 818	(42 818)	(100.0)
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0	0	–
– davon weiterveräußerte Wertschriften	0	0	0	–

[ Anmerkung 2 ]

### Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Darstellung der Deckungen in 1000 CHF	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	601 683	471 241	1 364 437	2 437 361
Hypothekarforderungen:				
– Wohnliegenschaften	17 903 467	1 360	27 844	17 932 671
– Büro- und Geschäftshäuser	1 394 732	694	13 586	1 409 011
– Gewerbe und Industrie	1 900 330	411	73 412	1 974 154
– Übrige	528 176	3 266	37 151	568 593
<b>Total Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>	<b>22 328 387</b>	<b>476 973</b>	<b>1 516 431</b>	<b>24 321 791</b>
31.12.2014	21 191 469	823 698	1 559 810	23 574 976
<b>Total Kundenausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>	<b>22 328 387</b>	<b>476 973</b>	<b>1 416 063</b>	<b>24 221 423</b>
31.12.2014	21 191 469	823 698	1 449 080	23 464 246
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	46 911	12 033	143 912	202 856
Unwiderrufliche Zusagen	83 932	16 330	235 534	335 796
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		489	52 829	53 318
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>130 843</b>	<b>28 852</b>	<b>432 275</b>	<b>591 970</b>
31.12.2014	86 990	18 076	442 270	547 336

### Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) in 1000 CHF

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	582 890	612 864	(29 974)	(4.9)
– davon überfällige Forderungen	37 309	37 170	139	0.4
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(473 796)	(485 675)	11 879	(2.4)
<b>Nettoschuldbetrag</b>	<b>109 093</b>	<b>127 189</b>	<b>(18 095)</b>	<b>(14.2)</b>
Einzelwertberichtigungen	100 848	111 160	(10 312)	(9.3)

Aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften werden Wertkorrekturen auf Ausserbilanzengagements neu als Rückstellungen verbucht. Die obigen Vorjahreswerte wurden deshalb bezüglich der im Vorjahr noch enthaltenen Ausserbilanzengagements angepasst.

[ Anmerkung 3 ]

### Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
<b>Aktiven</b>				
<b>Handelsgeschäfte</b>				
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	7914	58	7856	–
– davon kotiert	7894	37	7857	–
Beteiligungstitel	21802	22029	(227)	(1.0)
Edelmetalle	72	138	(66)	(47.9)
Weitere Handelsaktiven	210	0	210	–
<b>Total Aktiven</b>	<b>29998</b>	<b>22226</b>	<b>7772</b>	<b>35.0</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1998	0	1998	–
<b>Passiven</b>				
<b>Handelsgeschäfte</b>				
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0	0	–
– davon kotiert	0	0	0	–
Beteiligungstitel	2	0	2	–
Edelmetalle	0	0	0	–
Weitere Handelspassiven	0	0	0	–
<b>Total Passiven</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>–</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–

[ Anmerkung 4 ]

### Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven) per 31.12.2015

in 1000 CHF	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>	<b>2809</b>	<b>2442</b>	<b>21400</b>	<b>328406</b>	<b>250404</b>	<b>12391342</b>
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	2809	2442	21400	328406	250404	12391342
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Devisen/Edelmetalle</b>	<b>28625</b>	<b>37099</b>	<b>4775498</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	26925	35399	4597002	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	1700	1700	178496	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>	<b>0</b>	<b>581</b>	<b>276095</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	251050	0	0	0
Optionen (OTC)	0	581	25045	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	<b>31434</b>	<b>40122</b>	<b>5072993</b>	<b>328406</b>	<b>250404</b>	<b>12391342</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	31434	40122		328406	250404	
Total Vorjahr	89777	64457	8339116	305423	182869	15692400
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	89777	64457		305423	182869	

Die Wiederbeschaffungswerte resultieren grösstenteils aus Transaktionen mit Banken und Derivatbörsen.

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge in 1000 CHF	Positive WBW (kumuliert)	Negative WBW (kumuliert)
<b>31.12.2015</b>	<b>72 048</b>	<b>35 563</b>
31.12.2014 <sup>1</sup>	113 377	66 337

<sup>1</sup> Aufgrund einer geänderten Berechnungslogik wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

Aufgliederung nach Gegenparteien in 1000 CHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Nettingverträge	0	61 040	11 008

[ Anmerkung 5 ]	Buchwert		Fair Value	
Finanzanlagen in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldtitle	2 045 118	1 854 464	2 110 153	1 933 209
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2 043 293	1 854 246	2 108 320	1 929 792
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	1 825	218	1 833	3 417
Beteiligungstitel	7 414	24 871	15 777	31 833
– davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	140	200	140	200
<b>Total</b>	<b>2 052 672</b>	<b>1 879 534</b>	<b>2 126 070</b>	<b>1 965 242</b>
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1 496 231	1 630 156		

Gegenparteien nach Rating in 1000 CHF	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Schuldtitle: Buchwerte	1 743 550	277 482	15 838	8 248		

Als Ratingagentur werden Moody's bzw. Standard & Poor's verwendet.

Für Schuldtitle im Umfang von CHF 425 Mio. werden die Ratings der Zürcher Kantonalbank verwendet.

[ Anmerkung 6 ]	31.12.2015		31.12.2014	
Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	0	65 114	0	122 861
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven	0		667	
Abwicklungs- und Abklärungskonten	43 623	10 946	29 812	36 797
Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	19	7 670	2 224	13 900
Übrige	3 081	71	211	714
<b>Total</b>	<b>46 724</b>	<b>83 801</b>	<b>32 914</b>	<b>174 272</b>

[ Anmerkung 7 ]	31.12.2015		31.12.2014	
Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	4 038 791	3 425 000	4 006 218	2 888 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	150 435	95 456	105 651	53 689
Verpfändete Forderungen gegenüber Banken	56 753	56 753	49 250	49 250
<b>Total</b>	<b>4 245 979</b>	<b>3 577 209</b>	<b>4 161 120</b>	<b>2 990 939</b>

Es sind keine Aktiven unter Eigentumsvorbehalt vorhanden.

[ Anmerkung 8 ]

### Verpflichtungen gegenüber eigener

Vorsorgeeinrichtung	in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	in %
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		45 779	28 045	17 734	63.2
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		516	0	516	–
Anleihen		9 570	9 000	570	6.3
Passive Rechnungsabgrenzungen		23	0	23	–
<b>Total</b>		<b>55 888</b>	<b>37 045</b>	<b>18 843</b>	<b>50.9</b>

Die Vorsorgeeinrichtung besitzt keine Namenaktien der St. Galler Kantonalbank AG.

[ Anmerkung 9 ]

### Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

Es besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank. Weitere Ausführungen zur Personalvorsorgeeinrichtung können in den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Arbeitgeberbeitragsreserven	in 1000 CHF	31.12.2015		31.12.2014		Einfluss auf Personalaufwand	
		Nominalwert	Verwendungsverzicht	Nettobetrag	Nettobetrag	2015	2014
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank		667	(667)	0	667	667	0

Die Arbeitgeberbeitragsreserven werden unter den sonstigen Aktiven bilanziert. Der Nominalbetrag wird nicht diskontiert.  
Die Arbeitgeberbeitragsreserven werden nicht verzinst.

Wirtschaftlicher Nutzen/ Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	in 1000 CHF	Überdeckung 31.12.2015	Wirtschaftlicher Anteil Bank		Veränderungen des wirtschaftlichen Anteils	Bezahlte Beiträge 2015	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
			31.12.2015	31.12.2014			2015	2014
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank		40 761	0	0	0	17 614	17 614	11 837

Die Überdeckung entspricht einem Deckungsgrad von 107.9%. Die zugrundeliegende Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung muss noch vom Stiftungsrat genehmigt werden. Die Wertschwankungsreserven haben im Geschäftsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe von 112.8% nicht erreicht, weshalb keine Überdeckung besteht. Folglich ergibt sich für die St. Galler Kantonalbank kein wirtschaftlicher Nutzen, welcher in der Jahresrechnung zu berücksichtigen wäre.

[ Anmerkung 10 ]

### Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

in 1000 CHF	31.12.2014	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungsdifferenzen	Änderung des Konsolidierungskreises	Wiedereingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2015
Rückstellungen für Ausfallrisiken	27 694	0		0	0	0	3 521	(251)	30 964
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	310	(46)		0	0	0	270	(220)	314
Übrige Rückstellungen	3 905	(11 260)		0	0	0	8 408	(904)	150
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>31 910</b>	<b>(11 306)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12 199</b>	<b>(1 375)</b>	<b>31 428</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>667</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(667)</b>	<b>0</b>
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiko</b>	<b>111 160</b>	<b>(8 714)</b>		<b>100</b>	<b>0</b>	<b>612</b>	<b>42 988</b>	<b>(45 297)</b>	<b>100 848</b>
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	111 160	(8 714)	0	100	0	612	42 988	(45 297)	100 848
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0								0

Die Veränderungen bei den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen auf den Abschluss des US-Steuerprogramms mit dem Department of Justice zurückzuführen.

[ Anmerkung 11 ]	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
<b>Gesellschaftskapital</b> in 1000 CHF						
Aktienkapital						
Namenaktien (nom. 70 CHF je Aktie) <sup>1</sup>	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>390 140</b>	<b>5 573 426</b>	<b>390 140</b>	<b>390 140</b>	<b>5 573 426</b>	<b>390 140</b>
Genehmigtes Aktienkapital	0			0		
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		
Bedingtes Aktienkapital	8806	125 800		8806	125 800	
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		

<sup>1</sup> Voll liberiert

[ Anmerkung 12 ]	Beteiligungsrechte		Optionen	
	Anzahl	Wert in 1000 CHF	Anzahl	Wert in 1000 CHF
<b>Im Berichtsjahr zugeteilte Beteiligungsrechte und Optionen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2015</b>
Verwaltungsratsmitglieder	995	341	0	0
Geschäftsleitungsmitglieder	2 156	737	8 144	144
Mitarbeitende	19 040	6 760	1 044	18
<b>Total</b>	<b>22 191</b>	<b>7 838</b>	<b>9 188</b>	<b>162</b>

Für die Geschäftsleitung und einen Teil der Mitarbeitenden bestehen Mitarbeiterbeteiligungspläne. Mitarbeitende erhalten in Abhängigkeit von Dienstalter, Hierarchiestufe und Arbeitsleistung Namenaktien zugeteilt. Für die Veräusserung dieser Aktien besteht eine dreijährige Sperrfrist. Für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie deren Direktunterstellte besteht zusätzlich ein Optionsprogramm. Der im Periodenergebnis erfasste Aufwand ist in Anmerkung 22 ausgewiesen. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Vergütungsbericht, S. 89–95.

[ Anmerkung 13 ]	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>Nahestehende Personen</b> in 1000 CHF				
Qualifiziert Beteiligte: Kanton St. Gallen	0	0	684 710	438 155
Gruppengesellschaften	7 869	16 021	133 344	104 959
Verbundene Gesellschaften des Kantons St. Gallen	31 905	38 110	513 260	202 640
Organgeschäfte	9 606	10 035	6 245	
Weitere nahestehende Personen	1 202	23 036	6 255	

Es sind keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) sowie deren Familienangehörige erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind. Für alle übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Kreditgewährung) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

[ Anmerkung 14 ]	31.12.2015		31.12.2014	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
<b>Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern</b> in 1000 CHF				
Mit Stimmrecht: Kanton St. Gallen	213 951	54.8	213 944	54.8

[ Anmerkung 15 ]

Eigene Kapitalanteile in CHF	2015		2014	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis
Eigene Beteiligungstitel am 01.01.	16 271	361.00	22 439	348.00
+ Käufe	20 389	349.23	18 116	353.94
- Verkäufe	(22 854)	357.43	(24 284)	354.83
<b>Bestand am 31.12.</b>	<b>13 806</b>	<b>352.75</b>	<b>16 271</b>	<b>361.00</b>
- davon reserviert für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	0		0	

Nicht ausschüttbare Reserven in 1000 CHF	31.12.2015	31.12.2014
Nicht ausschüttbare, statutarische oder gesetzliche Reserven	195 070	200 944

Es werden keine Eigenkapitalinstrumente der Bank von Tochtergesellschaften, verbundenen Gesellschaften oder anderen nahestehenden Personen gehalten. Es wurden keine Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte getätigt. Alle Transaktionen mit Beteiligten wurden mit flüssigen Mitteln abgewickelt.

[ Anmerkung 16 ]

Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung in 1000 CHF	31.12.2015		31.12.2014	
	Aktien	Nicht kotierte Optionen	Aktien	Nicht kotierte Optionen
<b>Verwaltungsrat</b>				
Thomas A. Gutzwiller, Präsident	1 359		1 078	
Hans-Jürg Bernet, Vizepräsident	1 116		991	
Manuel Ammann	445		339	
Martin Gehrer	50		50	
Kurt Rüegg	1 409		1 409	
Adrian Rüesch	1 061		952	
Claudia Gietz Viehweger (seit 1.5.2014)	77		11	
Hans Wey (seit 1.7.2014)	849		800	
<b>Geschäftsleitung</b>				
Roland Ledergerber, Präsident	6 991	8 384	6 865	8 036
Albert Koller, Leiter PGK	3 115	5 360	2 688	5 132
Felix Buschor, Leiter Service Center	3 739	4 852	3 371	4 712
Daniel Lipp, Leiter Private Banking	1 076	4 596	1 341	4 352
Christian Schmid, Leiter Corporate Center	1 753	4 852	1 385	4 608
<b>Total</b>	<b>23 040</b>	<b>28 044</b>	<b>21 280</b>	<b>26 840</b>

Die gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV) zu publizierenden Informationen werden im separaten Vergütungsbericht dargestellt, S. 89–95.

[ Anmerkung 17 ]

Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil) in 1000 CHF	Moody's	31.12.2015	
		Netto-Ausland-engagement	Anteil in %
Wertberichtigungsbedarf für ungedeckte Anteile			
Wertberichtigung 0%	Aaa bis Baa3	1 792 503	100.0
Wertberichtigung 5%	Ba1 oder BB+		0.0
Wertberichtigung 10%	Ba2 oder BB	35	0.0
Wertberichtigung 20%	Ba3 oder BB-		0.0
Wertberichtigung 25%	B1 bis B3 / B+ bis B-	2	0.0
Wertberichtigung 100%	Caa 1 bis C3		0.0
Wertberichtigung 100%	ohne Rating		0.0
<b>Total</b>		<b>1 792 540</b>	<b>100.0</b>

Als Ratingagentur wird Moody's verwendet.

## Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

[ Anmerkung 18 ]

<b>Treuhandgeschäfte</b> in 1000 CHF	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	262 141	325 182	(63 042)	(19.4)
Treuhandkredite	–	–	0	0.0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>262 141</b>	<b>325 182</b>	<b>(63 042)</b>	<b>(19.4)</b>

[ Anmerkung 19 ]

## Verwaltete Vermögen

<b>Aufgliederung der Verwalteten Vermögen</b> in 1000 CHF	<b>31.12.2015</b>	31.12.2014	Veränderung	in %
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumente	916 469	820 509	95 960	11.7
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4 819 612	4 008 147	811 465	20.2
Andere Verwaltete Vermögen	30 312 536	31 223 967	(911 432)	(2.9)
<b>Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen</b>	<b>36 048 617</b>	<b>36 052 623</b>	<b>(4 006)</b>	<b>0.0</b>
– davon Doppelzählungen	(589 418)	(587 504)	(1 914)	0.3
<b>Entwicklung der Verwalteten Vermögen</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014		
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen zu Beginn	36 052 623			
+/- Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (inkl. Doppelzählungen)	161 047			
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	(777 352)			
+/- Übrige Effekte <sup>1</sup>	612 299			
<b>Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen zum Ende</b>	<b>36 048 617</b>			
<b>Total Verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen)</b>	<b>35 459 199</b>	<b>35 465 119</b>	<b>(5 920)</b>	<b>0.0</b>
<b>Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (exkl. Doppelzählungen)</b>	<b>54 803</b>	<b>210 695</b>	<b>(155 893)</b>	<b>(74.0)</b>

<sup>1</sup> Zugang der Kundenvermögen der Vadian Bank aus Fusion.

Das Verwaltete Vermögen umfasst:  
 – Depotvermögen inkl. Treuhandgelder  
 – Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Das Verwaltete Vermögen enthält keine Custody-only-Kundenbeziehungen. Als Custody-only-Gelder gelten sämtliche Positionen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden und für die die Bank typischerweise keine Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. In den Verwalteten Vermögen sind dadurch auch Geschäftsbeziehungen mit institutionellen Anlegern nicht enthalten, wenn die Geschäftstätigkeit lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repo-Geschäfte umfasst.

Die Berechnung der Netto-Neugelder (Net new money) basiert auf den Verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, d. h. die Mittelzuflüsse und -abflüsse werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Dabei werden Spesen und Kommissionen ausgeschlossen. Ebenfalls werden Zinszahlungen nicht berücksichtigt. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

## Informationen zur Erfolgsrechnung

[ Anmerkung 20 ]

**Erfolg aus dem Handelsgeschäft** in 1000 CHF **2015**

<b>Nach Geschäftssparten</b>	
Privat- und Geschäftskunden	21 172
Private Banking	16 569
Corporate Functions <sup>1</sup>	(1 083)
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>36 658</b>
<b>Nach Risiken<sup>2</sup></b>	
Handelserfolg aus:	
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	685
– Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	232
– Devisen	35 365
– Edelmetallen	377
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>36 658</b>

<sup>1</sup> Eigenhandel in unwesentlichem Umfang und Vermögensverwaltungsmandat des Investment Centers

<sup>2</sup> Keine Anwendung der Fair-Value-Option

[ Anmerkung 21 ]

**Wesentliche Negativzinsen**

Im Zinsaufwand sind CHF 6.3 Mio. Negativzinsen enthalten.

[ Anmerkung 22 ]

<b>Personalaufwand</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014	Veränderung	in %
Gehälter <sup>1</sup>	118 707	119 419	(712)	(0.6)
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	3 057	2 593	464	17.9
Sozialleistungen <sup>2</sup>	27 192	21 370	5 822	27.2
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	–	–	0	–
Übriger Personalaufwand	5 738	6 045	(307)	(5.1)
<b>Total</b>	<b>151 637</b>	<b>146 834</b>	<b>4 803</b>	<b>3.3</b>

<sup>1</sup> Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen

<sup>2</sup> Im Geschäftsjahr wurde eine Einmaleinlage in die Personalvorsorgeeinrichtung von CHF 5 Mio. getätigt wegen der Umstellung der technischen Berechnungsgrundlagen.

[ Anmerkung 23 ]

<b>Sachaufwand</b> in 1000 CHF	<b>2015</b>	2014	Veränderung	in %
Raumaufwand	8 975	9 336	(361)	(3.9)
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	39 367	38 667	700	1.8
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	1 615	1 572	43	2.7
Honorare Prüfgesellschaften (Art. 961a Ziff 2 OR)	622	1 365	(743)	(54.4)
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	480	490	(10)	(2.0)
– davon für andere Dienstleistungen	142	875	(733)	(83.8)
Übriger Geschäftsaufwand	37 092	37 730	(637)	(1.7)
– davon Abgeltung für die Staatsgarantie	8 690	8 354	336	4.0
<b>Total</b>	<b>87 671</b>	<b>88 669</b>	<b>(998)</b>	<b>(1.1)</b>

[ Anmerkung 24 ]

### Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

#### Ausserordentlicher Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag resultiert im Wesentlichen aus den realisierten Buchgewinnen aus dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG (CHF 18.1 Mio.) sowie aus dem Verkauf von Sachanlagen und Gebäuden (CHF 1.1 Mio.).

#### Ausserordentlicher Aufwand

Der ausserordentliche Aufwand resultiert im Wesentlichen aus den finalen Kaufpreisanpassungen und dem Settlement im Zusammenhang mit dem Verkauf der Hyposwiss Private Bank Genève SA.

#### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die vorhandenen Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 0.7 Mio. wurden bei der Erstanwendung von Swiss GAAP FER 16 im Zusammenhang mit der Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserven im Jahr 2006 gebildet. Mit dem Verwendungsverzicht im Berichtsjahr wurden die Arbeitgeberbeitragsreserven zulasten der Erfolgsrechnung aufgelöst und deshalb auch die dafür gebildeten Reserven für allgemeine Bankrisiken.

[ Anmerkung 25 ]

### Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz

in 1000 CHF	2015	2014	Veränderung	in %
Direkte Bundessteuer	9864	12180	(2316)	(19.0)
Staats- und Gemeindesteuern				
– Standortkantone (SG, AR, ZH) und Portugal	14960	17970	(3010)	(16.8)
– Übrige	66	146	(80)	(54.8)
Latente Steuern	0	0	0	–
<b>Total</b>	<b>24890</b>	<b>30296</b>	<b>(5406)</b>	<b>(17.8)</b>
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	19.4%	17.4%		

# Testat Jahresrechnung

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
St.Galler Kantonalbank AG  
St. Gallen

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der St.Galler Kantonalbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 154 bis 167) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

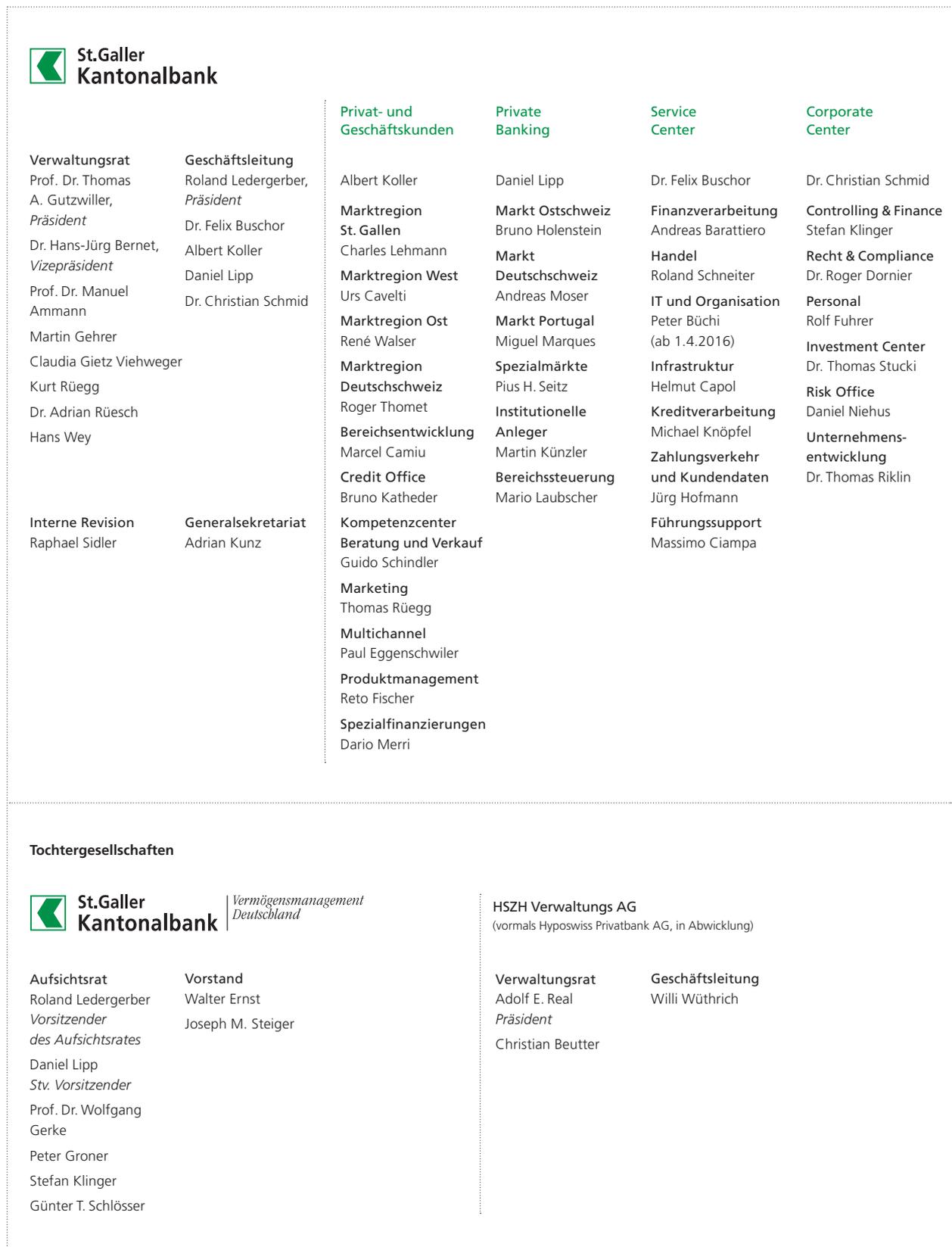
PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Stefan Keller Wyss  
Revisionsexperte

St. Gallen, 26. Februar 2016

# Organigramm



Stand 1.4.2016

# Direktion (Stammhaus)



## Präsident der Geschäftsleitung

Roland Ledergerber

## Geschäftsleitung

Albert Koller,  
*Privat- und  
Geschäftskunden*  
Daniel Lipp  
*Private Banking*  
Dr. Felix Buschor  
*Service Center*  
Dr. Christian Schmid  
*Corporate Center*

## Hauptsitz, Mitglieder der Direktion

Giuseppe Antonioli  
Andreas Barattiero  
Erich Baumann  
Andreas Brändle  
Peter Büchi  
Marcel Camiu  
Helmut Capol  
Urs Cavelti  
Dr. Roger Dornier  
Paul Eggenschwiler  
Markus Egger  
Stephan Egger  
Daniel Ehrat  
Jürg Fäh  
Reto Fischer  
Rolf Fuhrer  
Renato Ghilardi  
Alexander Girardi  
Gregor Günther  
René Hartmann  
Jürg Hofmann  
Bruno Holenstein  
Michael Hungerbühler  
Marcel Huser  
Daniel Immoos  
Bruno Katheder  
Stefan Klingner  
Alexander Klöppel  
Adrian Koller  
Michael Knöpfel  
Beat Kündig

Adrian Kunz  
Martin Künzler  
Prof. Dr. Peter Loser  
Dario Merri  
Urs Niedermann  
Daniel Niehus  
Martin Ribler  
Alex Rinderknecht  
Thomas Rüegg  
Remo Salvotelli  
David Saxer  
Guido Schindler  
Pascal Schmid  
Roland Schneider  
Pius H. Seitz  
Raphael Sidler  
Claudia Stacher  
Beat Stauffer  
Daniel Stehrenberger  
Markus Steiger  
Konrad Vogel  
Dr. Tamara M. Völk  
René Walser

## Niederlassungen, Mitglieder der Direktion

### Altstätten

Markus Thür, NLL

### Au

Susanne Indermaur,  
NLL, MKA

### Azmoos

Ugo Petrillo, NLL

### Bad Ragaz

Florian Feurer, NLL  
Jörg Heinze, LPB  
Karin Briner, PB  
Roman Rupp, PB

### Bazenheid

Walter Hollenstein-Hinder,  
NLL, MKA

### Buchs

Karl Pareth, NLL  
Arno Zessack

### Degersheim

Werner Britt, NLL

### Diepoldsau

David Ruess, NLL

### Ebnat-Kappel

Peter Roth, NLL

### Eschenbach

Alois Hauser, NLL, MKA

### Flawil

Franz Bärlocher, NLL

### Flums

Max Zeller, NLL, MKA

### Gams

Reinhard Oberholzer, NLL

### Goldach

Guido Eillinger, NLL

### Gossau

Kurt Kamber, NLL

### Heerbrugg

René N. Federer, NLL  
Roland Holenstein  
Marcel Pareth  
Christof Wälter

### Herisau

Christian Manser, NLL

### Mels

Toni Truniger, NLL

### Nesslau

Moreno Grisendi,  
NLL, MKA

### Oberriet

Jörg Wittwer, NLL, MKA

### Rapperswil-Jona

Marcel Zweifel, NLL  
Roland Süri  
Albert Kuster, LPB  
Walter O. Odermatt, PB  
Gerald Zimmermann, PB

### Rheineck

Markus Wanner, NLL

### Rorschach

Raphael Wenk, NLL  
Heiko Schukraft

### Sargans

Claudia Spadacini, NLL

### Schänis

Felix Eberhard, NLL, MKA

### Sevelen

Ugo Petrillo, NLL

### St. Gallen

Charles Lehmann, NLL  
Peter Diethelm  
Ralph Farner  
Ernst Feurer  
Daniel Geiser  
Michael Hardegger  
Thomas Lehmann  
Esther Wachlin  
Titus Hürlimann, LPB  
Hans Peter Tritschler, LPB  
Thomas Brägger, PB  
Susanne Greuter, PB  
Dominik Halter, PB  
Dino Lamorte, PB

### St. Gallen-Bruggen

Ursula Carosella, NLL

### St. Gallen-Neudorf

Daniel Hinder, NLL

### St. Margrethen

Manfred Seebacher, NLL  
Patrick Palaty, LPB  
Bruno Bollhalder, PB  
Oliver Noggler, PB  
Ivo Sutter, PB

### Teufen

Joachim Bühler, NLL

### Uznach

Urs Glaus, NLL

### Uzwil

Bruno Colle, NLL  
Martin Keller  
Ruedi Müller

### Walenstadt

Carlo D'Agostino, NLL

### Wattwil

Matthias Hautle, NLL  
Armin Brülisauer

### Wil

Markus Rusch, NLL  
Michael Frei  
Urban Hess  
Roland König  
Beat Krähenmann, LPB  
Bruno Götti, PB  
Samuel Konrad, PB  
Pius Stark, PB

### Wittenbach

Matthias Zellweger, NLL,  
MKA

## Standort Zürich, Mitglieder der Direktion

### Private Banking

#### Deutschschweiz

Andreas Moser, LPB  
Thomas Dörge  
Oliver Egli  
Irene Eichhorn  
Kurt Frischknecht  
Yves Guenot  
Markus Holenstein  
Philippe Kaufmann  
Markus Lowiner  
Caterina Minelle  
Niklas Nater  
Daniel Reichmuth  
Alfred Rüttimann  
Stefan Spörndli  
Roger Stalder  
Emil Ulrich  
Patrick Unternährer  
Heinz von Dach  
Markus Wolfmaier

#### Investment Center

Dr. Thomas Stucki,  
Leiter Investment Center  
Christian Gwerder  
Patrick Häfeli  
Caroline  
Hilb Paraskevopoulos  
Roger Hugentobler  
Markus Iseli  
Thomas Jäger  
Marcel Jörger  
Karl Keller  
Zeljko Korica  
Robert Wenk

### Privat- und

#### Geschäftskunden

#### Deutschschweiz

Roger Thomet  
Dr. Vera Schaub

NLL = Niederlassungsleiter  
MKA = Mitglied des Kaders  
LPB = Leiter Private Banking  
PB = Private Banking  
PGK = Privat- und Geschäftskunden

Stand 1.4.2016

# Index

## A

Abschreibungen	102
Aktie SGKB	
– Verlauf 2001–2015	70–71
– Statistik	70
Aktionärsstruktur	19, 29–30, 71
Anlagepolitik	43
Anleihen	99, 101, 120
Audit-Committee (VRA-AC)	82
Ausblick 2016	72–73
Ausschüttungspolitik	70
Ausserordentlicher Erfolg	102

## B

Beteiligungen	
– Konzern	133
– Verwaltungsrat	137
– Geschäftsleitung	137
Betriebsökologie	66–67
Bilanz Konzern	
– 2013–2015	150
– Kommentar	98–100
– Zahlen 2014–2015	110
Bilanz Stammhaus	154
Bilanzierungsgrundsätze	
– Konzern	116–122
– Stammhaus	157–158

## C

Compliance	83, 105, 126–127
Corporate Governance	75–88
– Interne Revision	83
– Externe Revision	87–88
– Risikomanagement	83
Corporate Social Responsibility	64–65

## D

Dividende	31
Dividendenrendite 2011–2015	70–71

## E

Eigenkapital	
– Kommentar	99–100
– Nachweis	113, 156
– Rendite 2013–2015	151
Engagement	
– KMU	61–62
– Gesellschaft	62–65
– Volkswirtschaft	60–61
Entlohnung	
– Mitarbeitende	49–52
– Geschäftsleitung	92–95
– Verwaltungsrat	89–91
Erfolgsrechnung Konzern	
– 2013–2015	151
– Kommentar	100–102
– Zahlen 2014–2015	111
Erfolgsrechnung Stammhaus	155

## F

Finanzanlagen	99, 118
Finanzausschuss (VRA-F)	81

## G

Geldflussrechnung Konzern	112
Geschäftsaufwand	28, 101–102
Geschäftsleitung	
– Aufgaben, Kompetenzen	82–83
– Porträts	84–87
– Vergütungen	92–95

## Geschäftstätigkeit

– Konzern	97
– Stammhaus	157
Gesellschaftskapital	150, 163
Gewinnverwendung	156

## H

Handelsbestände	104
Handelsgeschäft	
– Geschäftstätigkeit	98
– Ergebnis 2015	27, 101

## I

Informationsmittel	23, 48–49
Informationspolitik	23, 88
Informatik	98
Investitionen	21, 67, 73, 99

## K

Kapitalstruktur	75
Kennzahlen	
– Konzern	2
– 2013–2015	151
Kernkapitalquote 2013–2015	150
Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	
– Geschäftstätigkeit	97
– Ergebnis 2015	27–28, 101
Kontrollinstrumente	83
Konzern	
– Ergebnis 2015	27–29
– Wichtige Ereignisse	31–33
Konzernstruktur	4, 97
Kreditportefeuille	29, 37, 127
Kreditpolitik	38
Kundenausleihungen	29, 98, 123–124
Kundenzufriedenheit	16

## M

Management Kompensation	89–95
Marktauftritt	13–18, 33, 73
Marktforschung	16
Marktumfeld	
– Ausblick 2015	72–73
– Rückblick 2014	26–27
– Strategie	13–18
Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen	19, 31
Mitarbeitende	46–57
– Ausbildung	46, 53–56
– Beteiligungsprogramm	52, 120–121
– Entlohnung	49–52
– Organigramm	171
– Statistik 2013–2015	57
– Zufriedenheit	46–47
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	87

## N

Nachhaltigkeit	65–67
Net New Money	29, 43

## O

Offenlegung Eigenmittel/Liquidität	129
------------------------------------	-----

## P

Pensionskasse	29, 53, 121, 135
Personalaufwand	28, 101
Personalausschuss (VRA-P)	81–82
Pfandbriefdarlehen	99, 101, 120

## Privat- und Geschäftskunden

– Erfolgsrechnung	146
– Ergebnis 2015	36–38
– Mitarbeiterbestand 2013–2015	57
Private Banking	
– Erfolgsrechnung	146
– Ergebnis 2015	41–42
– Mitarbeiterbestand 2013–2015	57, 98
– Vermögensverwaltungsanteil	42
Produktökologie	65–66

## R

Rating	23
Rechnungslegungsstandards	98, 102, 116, 121–122, 157
Ressourcenverbrauch	67
Revision	
– externe Berichte	96, 148–149, 168–169
– Externe Revision	87–88
– Interne Revision	83
Risikomanagement	
– Corporate Governance	83
– Konzern	20, 122–129
Risikosituation	103–106, 158
– Kreditrisiken	103–104, 123–124
– Länderrisiken	104
– Marktrisiken	104–105, 124–125
– Operationelle Risiken	105–106, 126–127
Rückstellungen	29, 99, 102, 120

## S

Sachanlagen	99, 119
Sachaufwand	29, 102, 144, 166
Salärpolitik	49–52, 89–95
Segmentsrechnung	146–147
Sponsoring	62–64
Sozialpolitik	46–56
Steuern	102, 121
Staatsgarantie	4, 19, 31, 60–61, 102
Strategie	
– Kommentar	5, 7–8, 11–21, 31, 97
– Ziele	21

## U

Umweltbelastung	66–67
Umweltkennzahlen	67

## V

Value Based Management	49–52, 89–96
Verwaltete Vermögen-Konzern	29, 31, 100, 142
Verwaltete Vermögen-Private Banking	41–42
Verwaltungsrat	
– Aufgaben, Kompetenzen	80–81
– Veränderungen 2015	32
– Sitzungen 2015	82
– Porträts	76–79
– Vergütungen	89–91
– Organisation	81–82
Vorsorgeeinrichtung	29, 53, 121, 135

## W

Wertberichtigungen	98, 101–102, 117–118
--------------------	----------------------

## Z

Ziele	21, 73
Zinsengeschäft	
– Geschäftstätigkeit	97
– Ergebnis 2015	27, 97





#### Herausgeberin/Bezugsquelle

St. Galler Kantonalbank AG  
*Generalsekretariat*  
St. Leonhardstrasse 25  
CH-9001 St. Gallen

#### Gestaltung

Festland AG, St. Gallen

#### Fotografie

Daniel Ammann, St. Gallen  
Tobias Siebrecht, Zürich  
St. Galler Kantonalbank AG

#### Druck

Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

#### Kontakt Aktionäre

St. Galler Kantonalbank AG  
*Generalsekretariat*  
Adrian Kunz  
St. Leonhardstrasse 25  
CH-9001 St. Gallen  
Telefon +41 (0)71 231 32 04  
Fax +41 (0)71 231 37 94  
adrian.kunz@sgkb.ch

#### Kontakt Medien

St. Galler Kantonalbank AG  
*Mediensprecher*  
Simon Netzle  
St. Leonhardstrasse 25  
CH-9001 St. Gallen  
Telefon +41 (0)71 231 32 18  
Fax +41 (0)71 231 37 94  
simon.netzle@sgkb.ch



St. Galler Kantonalbank AG  
St. Leonhardstrasse 25  
CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 231 31 31  
Fax +41 (0)71 231 32 32

Beratungszentrum  
Telefon +41 (0)844 811 811

info@sgkb.ch  
www.sgkb.ch

